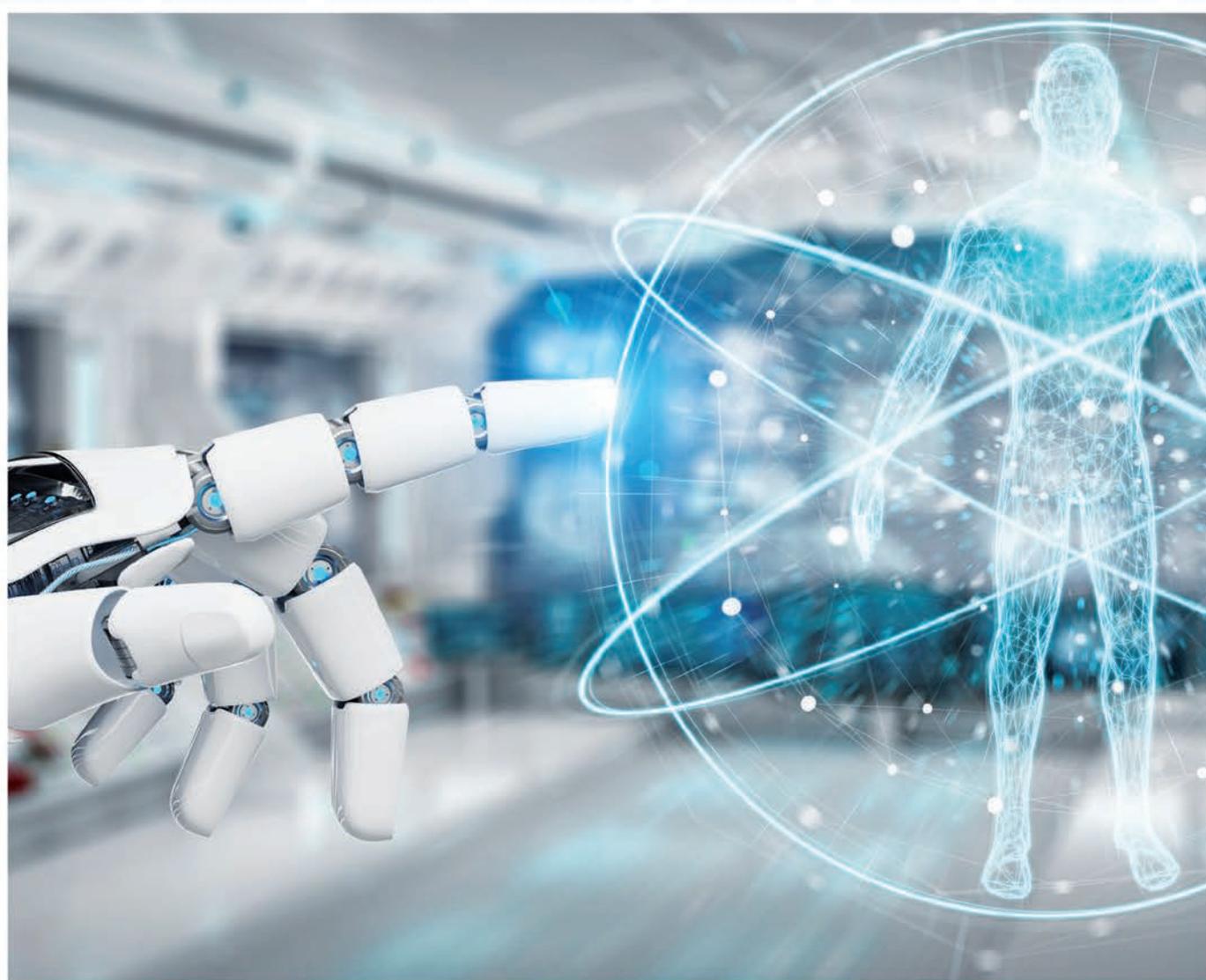


NEW BUSINESS



Gesundheit 4.0

Von neuen Technologien über betriebliche Maßnahmen bis hin zur Entspannungstechnik: Gesundheit im Fokus



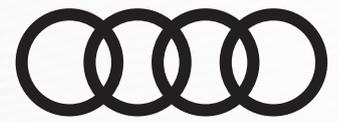
Top-Thema Wie Big Data und Künstliche Intelligenz unser Gesundheitswesen revolutionieren **Innovative Industrie** Energie & Umwelt: Nachhaltige Technologien auf dem Vormarsch **Wien** Rekordumsatz und Wachstumskurs des Logistikriesen DB Schenker

NR. 04/18, MAI 2018, 3,90 EURO
OSTERREICHISCHE POST AG, MF 0700009 W
NEW BUSINESS VERLAGS GMBH, OTTO-BALLET-PLATZ 6, 1060 WIEN





Audi Vorsprung durch Technik



Lenkt Ihren Sachbezug richtig.

Entdecken Sie jetzt den Audi A4 in 74 Varianten
unter 124 Gramm CO₂-Emission.



Mehr erfahren unter
www.audi.at/124gramm

Kraftstoffverbrauch kombiniert in l/100 km: 3,8 - 4,7. CO₂-Emission kombiniert in g/km: 98 - 123. Stand 05/2018. Symbolfoto.



08 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Robert Nagele, Vorstandssprecher BILLA AG

14 Coverstory

So revolutionieren Big Data und KI den Gesundheitssektor

24 Business Yoga

Wie Führungskräfte von Yoga und Achtsamkeit profitieren können

28 Gesund im Betrieb?

Das Bewusstsein für Betriebliche Gesundheitsförderung wächst, die Maßnahmen scheitern aber oft

32 Faktor Schlaf

Matratzenhygiene wirkt sich stark auf den Schlaf aus. Diese Reinigung hilft!

34 Start-ups

News aus der Start-up-Szene: u. a. Square One Foods sucht Foodies

36 Trends & News

Diese Nachrichten beschäftigen Österreichs Wirtschaft & Industrie

42 Büchertipps

Die neuesten Buch-Highlights für den Monat Mai: u. a. Karsten Thormaehlen porträtiert weltweit 52 Hundertjährige

46 Hot & Top

Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

48 Hotel Tipp

Mit Yoga, Surfen und Coaching bietet das spanische Hotel OndaRoot einen Urlaub zum Durchatmen und Loslassen



Schwerpunkt:
Energie & Umwelt
 auf 32 Seiten
 Österreichs Top-Highlights



Interessantes in dieser Ausgabe
 Heimische Energiewende
 Von der Sonne in die Steckdose
 Die Stromnetze der Zukunft



50 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

155 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Wirtschafts-Cartoon des deutschen FAZ-Karikaturisten Kai Felmy



Nebenkosten auf Knopfdruck
E-Mobility am Großglockner
Guter Wind, neue Kraftwerke
und vieles mehr ...



IN DIESER AUSGABE

→ 72 Seiten Wien-Spezial

06 Wohnen in Wien

Die Bundeshauptstadt ist im vergangenen Jahr ein teureres Miet-Pflaster geworden

08 Auf Wachstumskurs

DB Schenker mit Rekordumsatz und Investitionen in Millionenhöhe

14 Jubel bei PORR

PORR gewinnt größtes Tunnelbauprojekt in der Geschichte Österreichs

20 Kreatives Netzwerken

Im Spaces treffen Einzelunternehmer, Start-ups und KMU aufeinander

22 Tagen in Wien

Die Wiener Tagungsbilanz bricht dank internationaler Kongresse Rekorde

50 Die Trends der FM-Branche

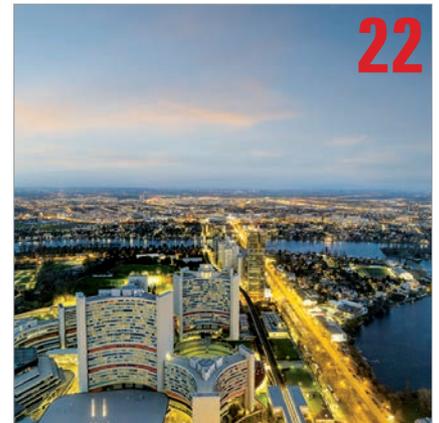
Der Facility-Management-Riese ISS reagiert auf die Digitalisierung

54 Guter Fang aus Transdanubien

Das Wiener Start-up Blün begeistert mit Fisch und Gemüse aus der eigenen Aquaponik-Anlage

64 Houskapreis an Swimsol

Das Wiener Unternehmen Swimsol überzeugte in der Kategorie F&E



DIE RICHTIGE

ADRESSE

**FÜR IHR ERFOLGREICHES
DIALOG-MARKETING**

- Aktuelle Firmen- und Konsumentendaten
- DS-GVO konform für Ihre Sicherheit

Mehr Infos Tel.: +43 2236 909 049 79
<http://dialogmarketing.herold.at>

**FIT FÜR DIE
DS-GVO
ab 25.05.18**

**ICH
BIN
DER
HEROLD!**

HEROLD

BOOM

BEST OF ONLINE MARKETING



Victoria E. Morgan

Melanie Wachter

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Gesundheit schätzt man erst, wenn man sie verloren hat, besagt ein altes deutsches Sprichwort. Das bestätigt auch Dr. Günther Beck, Arzt des Gesundheitszentrums Revital Aspach in Oberösterreich: „Erst wenn der Österreicher nicht mehr gesund ist, denkt er an regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen, an Bewegung und was ihm gut tut. Im stressigen Alltag werden die Zeichen des Körpers oft viel zu lange weggeschoben und die Gesundheit als Selbstverständlichkeit angesehen.“ In der aktuellen NEW BUSINESS Ausgabe haben wir uns beide Seiten angeschaut: Was können Menschen und Betriebe tun, um die eigene bzw. die Gesundheit der Mitarbeiter zu erhalten, und welche neuen Chancen bietet die Digitalisierung, um im Falle von Krankheiten einzugreifen? Gerade Letzteres beweist, dass die Medizin bereits in der Zukunft angekommen ist: Telemedizinische Anwendungen, alltagsunterstützende Assistenzsysteme oder auch Gesundheits-Apps gewinnen zunehmend an Bedeutung. In der Coverstory, die auf Seite 14 beginnt, berichten wir, in welchen medizinischen Bereichen Big Data und Künstliche Intelligenz bereits große Fortschritte erzielt haben. Aber auch in Sachen Gesundheitserhaltung haben wir Bemerkenswertes zu

verkünden: „Yoga ist prinzipiell für jeden Menschen empfehlenswert, aber es gibt ein paar Argumente, warum sich Yoga besonders gut für Menschen in Führungspositionen eignet“, erklärt etwa die Wiener Yogalehrerin Ines Faber. Welche dies sind, erfahren Sie ab Seite 24. In Sachen Betriebliche Gesundheitsförderung geben heimische Unternehmen viel Geld aus. Leider oft vergebens. Die Mitarbeiter nutzen diese mit wenig Interesse. Warum dies so ist und welche Angebote zielführender wären, können Sie ab Seite 28 lesen.

Dass Schlaf ein wichtiger Faktor zum Erhalt der Gesundheit ist, ist keine Neuigkeit. Die professionelle Matratzenreinigung des Start-ups Sleep Tidy ist es aber schon. Was dahinter steckt, ab Seite 32.

Mindestens genauso lesenswert wie unsere Storys zum Thema Gesundheit ist unser Wien-Special. Auf ganzen 72 Seiten erfahren Sie, welche Wiener Jungunternehmer in den Startlöchern stehen, welche etablierten Top-Unternehmen wie ISS, Porr oder DB Schenker mit Rekordzahlen und Millioneninvestitionen aufhorchen lassen oder wie es sich in der Bundeshauptstadt tagen lässt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

Anzeigen, Sonderprojekte: Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Aniko Kellner (DW 240), aniko.kellner@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at, Andrea Kührtreiber (DW 210), andrea.kuehtreiber@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:**

Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Mag. Melanie Wachter (MW), melanie.wachter@newbusiness.at (DW 360)

• **Redaktion:** Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 320), Thomas Mach (TM), machtwort@chello.at • **Illustrationen:** Claudia Molitoris, Kai Felmy • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com • **Abonnements:** Abopreise Inland: 29 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** Morawa Pressevertrieb, 1140 Wien

• **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Fotolia/sdecoret



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium liegt der
OBSERVER
Österreichischer Medienverbände
Tel. +011 213 22 0

DS AUTOMOTION

Wolfgang Hillinger

DS AUTOMOTION ist ein weltweit führender Anbieter von fahrerlosen Transportsystemen (FTS). Um den anhaltenden Wachstumskurs des FTS-Herstellers bestmöglich zu unterstützen, erweiterte das Linzer Unternehmen die Geschäftsführung um einen erfahrenen Mitarbeiter. Mit Jahreswechsel übernahm der Maschinenbauingenieur Wolfgang Hillinger als Mitglied der Geschäftsführung den Bereich Vertrieb und



Marketing. „DS AUTOMOTION ist als FTS-Hersteller mit anerkannten Spitzenleistungen sehr erfolgreich – Ende 2017 gewannen wir den größten Auftrag der Firmengeschichte“,

sagt der Familienvater aus Linz. „Meine Ambition ist, dafür zu sorgen, dass im globalen FTS-Markt an dem bisherigen Hidden Champion DS AUTOMOTION kein Weg mehr vorbeiführt, um so das anhaltende Unternehmenswachstum abzusichern.“ ■

WEXELERATE

Gabrielle Costigan & Claudia Witzemann

weXelerate läutet die nächste Wachstumsphase ein und betraut Claudia Witzemann und Gabrielle Costigan mit der Führung des größten Innovations- und Start-up-Zentrums in CEE. Die beiden erfahrenen Managerinnen wurden ausgewählt, um weXelerate geschäftlich, organisatorisch



und geografisch zu skalieren. Witzemann startete ihre berufliche Laufbahn im Jahr 2000 als Beraterin bei A.T. Kearney und fungierte bis Ende März als Mitglied der erweiterten Ge-

schäftsführung. Costigan arbeitete bis Ende März bei der OMV. Dort war sie für verschiedene Verantwortungsbereiche zuständig. Zuletzt leitete sie das globale Programm zur Steigerung der Effizienz und Effektivität u. a. von Produktion, Lieferketten und internen Unternehmensabläufen. ■



ERP- und CRM-Anbieter KUMAVISION expandiert und erhält mit Roman Clara einen neuen Vertriebsleiter für Österreich. **Experte auf digitaler Mission.**

Seit mehr als 20 Jahren zählt KUMAVISION zu den führenden Microsoft-Partnern für Business-Software im deutschsprachigen Raum. Die Software-schmiede entwickelt, implementiert und

betreut innovative ERP- und CRM-Lösungen für mittelständische Unternehmen und internationale Konzerne auf Basis von Microsoft Dynamics (Navision). Hinter der Basis Dynamics NAV steht mit Microsoft ein innovativer Weltkon-

Fotos: DS AUTOMOTION, Daniel Shaked, KUMAVISION

zern, der aktuelle technische Entwicklungen vorantreibt und zur Verfügung stellt. Hinter den darauf basierenden Branchenlösungen steckt mit KUMA-

Raum weiter aus“, erklärt Helmut Rabanser, Geschäftsführer von KUMAVISION Österreich. Das engmaschige Niederlassungsnetz garantiert eine persönliche Betreuung der Kunden durch Mitarbeiter, die mit den Besonderheiten der regionalen Märkte bestens vertraut sind. Kurze Wege sorgen zudem für eine hohe Servicequalität und schnelle Reaktionszeiten.

Informatiker mit Geschäftssinn

Seit Anfang des Jahres fungiert Roman Clara als neuer Vertriebsleiter von KUMAVISION in Österreich. Der 50-Jährige hat in Wien Informatik sowie in Innsbruck Business-Administration studiert und ist dadurch sowohl mit IT-Themen wie auch mit der Unternehmens-

organisation bestens vertraut. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung als ERP-Projektleiter kennt Roman Clara die Ansprüche der mittelständischen Kunden aus der Praxis und weiß, welche Anforderungen eine moderne ERP-Lösung erfüllen muss. „Mit unseren ERP-Branchenlösungen bieten wir unseren Kunden eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene ERP-Lösung, die alle Aufgaben im Unternehmen abdeckt, einfach zu bedienen ist und maximale Flexibilität im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen bietet“, führt Roman Clara aus.

Erhöhte Produktivität für heimischen Mittelstand

Ein Fokus der Aktivitäten von KUMAVISION in Österreich liegt dabei auf kleinen und mittelständische Unternehmen, die mithilfe der Digitalisierung bisher ungenutztes Potenzial erschließen können, um ihre Produktivität und damit Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. **BO**

PALFINGER

Andreas Klausner

Nach dem überraschenden Abschied des langjährigen Vorstandsvorsitzenden Herbert Ortner zum Jahresende 2017 hat sich der Aufsichtsrat des österreichischen Kranherstellers PALFINGER nun für einen Nachfolger entschieden. Mit Andreas Klausner (53), derzeit Global Brand President bei einem der weltweit größten Hersteller von Traktoren und Landmaschinen, Case IH und STEYR, sowie Vorstandsmitglied bei CNH Industrial, wurde ein erfahrener und international versierter Topmanager gefunden. Klausner blickt auf mehr als 25 Jahre Erfahrung im Bereich Landmaschinen und Nutzfahrzeuge zurück. Vorbehaltlich der Finalisierung der Verträge wird Andreas Klausner die Position als Vorstandsvorsitzender am 1. Juni 2018 übernehmen. Herbert Ortner hingegen erhielt im März eine Nominierung für den Aufsichtsrat der AMAG. ■



KSV1870

Gerhard Wagner

Der gebürtige Wiener Gerhard Wagner (55) wurde per 1. April 2018 zum neuen Geschäftsführer der KSV1870 Information GmbH bestellt. Er folgt damit Roland Führer nach, der seine Karriere als Leiter der Region Nord und als Standortleiter Linz fortsetzt. Wagner zeichnet fortan für die strategische Ausrichtung der KSV1870-Geschäftsbereiche Unternehmens- und Privatinformationen verantwortlich und wird das Unternehmen in Abstimmung mit dem KSV1870-Holding-Vorstand durch die digitale Transformation führen. „Wir werden weiterhin die Unternehmen durch hochwertige Wirtschafts- und Privatinformationen unterstützen und uns durch strategische Partnerschaften und Kooperationen noch stärker vernetzen“, erklärt Wagner. ■



Nach Wien und Lustenau ist die neue Niederlassung in Innsbruck der dritte Standort von KUMAVISION in Österreich.

VISION ein Implementierungspartner, der sich als Mittelständler mit seinen mittelständischen Kunden auf Augenhöhe bewegt.

Neuer Standort in Innsbruck

Mit einem neuen Standort in Innsbruck/Tirol (nach Wien und Lustenau der dritte KUMAVISION-Standort in Österreich) weitet der ERP- und CRM-Experte nun sein Engagement am heimischen Markt aus und reagiert damit auf die steigende Nachfrage in der Alpenrepublik. Zudem wird zukünftig Roman Clara als Vertriebsleiter die Aktivitäten von KUMAVISION in Österreich betreuen. Der erfahrene ERP-Projektleiter unterstützt zusammen mit seinem Team Unternehmen bei der Optimierung ihrer Prozesse und zeigt Möglichkeiten der Digitalisierung auf. „Mit unserer neuen Niederlassung in Innsbruck zeigen wir Präsenz in einem boomenden Wirtschaftsraum und bauen unser dichtes Standortnetz im deutschsprachigen

BILLA-Vorstand Robert Nagele über neue Herausforderungen in der Nahversorgung und Vertrauen als Fundament des Erfolgs.

Österreichische Bilderbuchkarriere.

Milch ist aus. Egal, ich lauf schnell zum BILLA.“ Was uns heute selbstverständlich erscheint, hat seinen Ursprung in den 1950er-Jahren, als der junge Karl Wlaschek in feinsten Start-up-Manier Österreichs erste Diskontlebensmittelkette zum Leben erweckte. Der Erfolg dieser revolutionären Geschäftsidee weckte in weiterer Folge auch das Interesse aus dem benachbarten Ausland. Mit der Übernahme durch die deutsche REWE-Gruppe erhielt BILLA im Juli 1996 einen neuen Besitzer. Ein denkwürdiges Jahr – sowohl für den Konzern als auch für seinen heutigen Vorstandssprecher.

Beste Voraussetzungen

Die Position ist neu, das Unternehmen kennt Robert Nagele allerdings wie seine Westentasche. Im Jahr 1996 startete der ausgebildete Touristiker seine Karriere bei BILLA als Verkaufstrainee, war danach mit unterschiedlichen Führungspositionen in den Bereichen Verkauf, Einkauf und Organisation betraut und konnte so das Unternehmen in allen Aspekten kennenlernen. „Einen Teil meines Erfolgs verdanke ich mit Sicherheit dem Umstand, dass ich das Geschäft insgesamt von der Pike auf gelernt habe“,

ist Robert Nagele überzeugt. „BILLA hat mir von Anbeginn an die Freiheit gegeben, zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen. Meine Vorgesetzten haben mich schon frühzeitig in strategische Projekte eingebunden und dazu ermutigt, Führungsaufgaben zu übernehmen.“

Die unzähligen Erfahrungen, die Nagele im Laufe seiner Bilderbuchkarriere sammeln konnte, kommen ihm bis heute zugute, denn die Herausforderungen in den vergangenen 22 Jahren sind weder weniger noch einfacher geworden. In seiner Position als Vorstand eines der größten Lebensmittelhändler des Landes ist Robert Nagele damit konfrontiert, für viele individuelle Bedürfnisse gute, betriebswirtschaftlich realisierbare Lösungen zu finden. „Ich verstehe meine Aufgabe als großen Spagat zwischen Regionalität und globalen Herausforderungen, zwischen Tradition und Innovation, wobei ich gleichzeitig die Bedürfnisse von 900.000 Kunden und 19.700 Mitarbeitern im Blick habe. Mein Job hat eine wesentliche gesamtwirtschaftliche und gesellschaftliche Komponente: BILLA ist gefordert, die heimische Lebensmittelversorgung voranzutreiben und zu verbessern. Wir fühlen uns verpflichtet, mit zukunftsfähigen Konzepten

Karrieresprungbrett BILLA

»Ich bin der beste Beweis dafür, dass ein Start bei BILLA große Karrierechancen birgt. Ich konnte mich vom Trainee bis in den Vorstand weiterentwickeln.«

Robert Nagele, Vorstandssprecher BILLA AG





und ganz konkreten Maßnahmen in und für Österreich am langfristigen Erfolg des Landes und der Menschen zu arbeiten“, so Nagele.

Menschliche Vertrauensbasis

Die menschliche Komponente spielt im Hause BILLA seit jeher eine tragende Rolle. Für Robert Nagele bedeutet sie sogar berufliche Erfüllung. „Das Schöne an meinem Job ist die Zusammenarbeit mit so vielen unterschiedlichen und versierten Menschen, wirklichen Spezi-

alisten. Ich verstehe Führen als Coaching. Das heißt, Menschen nach ihrem individuellen Potenzial zu fördern, sie zu begleiten und ihnen auch Raum für ihre ganz persönlichen Entwicklungen zu geben – entsprechend der Lebenssituation und -phase, in der sie sich gerade befinden. Das spiegelt sich auch ganz konkret in unseren besonders flexiblen Arbeitszeitmodellen wider. Ich bin überzeugt davon, dass Geduld und Gelassenheit sowie Gestaltungsfreiheit zu neuen, wertvollen Ideen und Leistungs-

neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Bei BILLA versucht man dies mit der Wandlung vom E-Commerce zum Omnichannel-Commerce, einer 360-Grad-Rundumversorgung sowie einer verstärkt personalisierten Lebensmittelversorgung zu meistern. „BILLA denkt und agiert längst über die Grenzen des klassischen Lebensmitteleinzelhandels hinaus und bietet den Kunden als wichtiger Nahversorger unterschiedlichste Zusatzservices im Bereich der Haushaltsversorgung an“, so Nagele. „Konkret



Proaktive Veränderung

»Ich bin sicher nicht der Typ, der zukünftige Entwicklungen einfach abwartet, sondern möchte Veränderung aktiv gestalten. Damit bin ich im Lebensmitteleinzelhandel, der einfach extrem dynamisch ist, genau richtig.«

Robert Nagele, Vorstandssprecher BILLA AG

bereitschaft führen, von der wir alle profitieren.“

Der Erfolg des Unternehmens fußt laut dem erfahrenen Manager auf einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Vertrauen der Kunden. „An erster Stelle steht bei uns das Vertrauen, das unsere Kunden in unser Unternehmen haben dürfen, in die Qualität der Produkte, die Preissicherheit, unseren Fokus auf regionale Produkte und vieles mehr. Das hängt ganz eng mit dem Vertrauen zusammen, das ich in jeden einzelnen Mitarbeiter und sein Können setze. Diese beiden Aspekte können – auch angesichts der Dimensionen, in denen wir uns bewegen – nicht losgelöst voneinander betrachtet werden und sind quasi das Fundament unseres Erfolgs.“

Konstant im Wandel

Der gesamte Handel befindet sich in einem massiven Transformationsprozess. Nach den Bereichen Textil, Elektronik und Medien rollt die digitale Welle mit rasanter Geschwindigkeit auch auf den Lebensmittelhandel zu und stellt Anbieter vor die große Herausforderung, ihre Serviceleistungen auszuweiten und

bedeutet das beispielsweise, dass der Kunde inzwischen das DHL-Paket bei uns in der Filiale abholen kann, genauso wie die Behebung von bis zu 200 Euro in bar an den Kassen. Auf den Megatrend der Individualisierung reagieren wir unter anderem im BILLA-Online-shop. Dort haben unsere Kunden beispielsweise die Möglichkeit, Unverträglichkeiten wie Gluten oder Laktose einzustellen, um so die gewünschten Produkte zu finden.“

Dass nichts im Handel so beständig wie der Wandel ist, gilt allerdings nach wie vor. Daher blickt auch Robert Nagele gemeinsam mit seiner Vorstandskollegin Elke Wilgmann weiterhin mit Spannung in die Zukunft. „Es ist eine immens spannende und verantwortungsvolle Aufgabe, die digitale Transformation von BILLA weiter voranzutreiben und gleichzeitig mit dem Team die Nahversorgung von täglich 900.000 Menschen auf höchstem Qualitätsniveau sicherzustellen. Wir wachsen mit den Herausforderungen, und ich traue mich zu behaupten, wir verstehen das Omnichannel-Geschäft mit Lebensmitteln wie kein anderer.“

BO

ZUR PERSON

Robert Nagele

Nach Abschluss der HLF Tourismusakademie in Krems, dem Besuch der WU Wien und ersten Berufserfahrungen im In- und Ausland absolvierte Robert Nagele 1996 bei BILLA eine Trainee-Ausbildung. Nach unterschiedlichen Führungspositionen wurde ihm 2003 die Profitcenterleitung für den Feinkostbereich als Direktor übertragen, und ab 2009 verantwortete er als einer von zwei Vertriebsdirektoren den gesamten Vertrieb mit über 18.000 Mitarbeitern und knapp über 1.000 Standorten in Österreich. Als ausgewiesener und engagierter Experte folgte er dann 2016 dem Ruf in den Vorstand, den er seit diesem Jahr als Vorstandssprecher in Österreich repräsentiert.

Fotos: BILLA AG • Illustration: Claudia Molitoris

Ein Haus mit Geschichte, zufriedenes Personal und wunschlose Gäste. In gewisser Weise ist der BILLA-Vorstandssprecher seinem Kindheitstraum treu geblieben.

Zehn Fragen an Robert Nagele.



Was wollten Sie als Kind werden?
Hoteldirektor.

Was bedeutet Glück für Sie?

Für mich bedeutet Glück, eine erfüllende Aufgabe zu haben und Zeit mit der Familie zu verbringen.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

„Feeding the City“ von Sara Roncaglia – ein Buch über die Mumbai-Dabbawalas.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Elon Musk und seine visionäre Kraft.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Der Weg ist das Ziel.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Mein größter Erfolg ist, kontinuierlich über viele Jahre einen erfolgreichen Weg gegangen zu sein und maßgeblich an der Gestaltung eines der spannendsten Unternehmen Österreichs mitgearbeitet zu haben.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in Ihrem Leben getan haben?

Ein Fallschirmsprung.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Ich lache viel. Das Lachen darf man sich nicht nehmen lassen. Oder wie Charlie Chaplin einst sagte: „Jeder Tag, an dem du nicht lächelst, ist ein verlorener Tag.“

Gibt es etwas, was Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Es mangelt nicht am Mut, aber an der Zeit.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Meine größte Motivation ist sicherlich meine spannende Aufgabe und die Verantwortung für so viele Mitarbeiter und Kunden. ■



Big Data und Künstliche Intelligenz
verändern nicht nur industrielle
Prozesse, sondern revolutionieren
auch Medizin
und Gesundheitswesen.

Die Vermessung

TEXT VICTORIA E. MORGAN • FOTO FOTOLIA/VEGE



des Menschen

Die Digitalisierung stellt das Gesundheitswesen auf den Kopf, das steht außer Frage. Sie erlaubt es Ärzten, Krankenhäusern, Pflegepersonal, Pharmaunternehmen, aber auch Start-ups Gesundheit neu zu denken: Durch den beschleunigten Austausch und die Vernetzung von Patientendaten sind neue, innovative Therapieformen möglich. Natürlich birgt die Digitalisierung der Medizin auch Risiken – vor allem Cyberattacken bedrohen national ebenso wie international den Gesundheitsmarkt, der vom sensiblen Umgang mit Patientendaten abhängig ist. Der Umgang mit Daten wird in den kommenden Jahren den entscheidenden Unterschied machen: Nur Unternehmen der Gesundheitsbranche, die neue Technologien wie Big Data und künstliche Intelligenz verantwortungsvoll einsetzen, werden im Wettbewerb bestehen. Wenn dies passiert, können schwere Krankheiten wesentlich früher erkannt, Millionen von Menschen besser therapiert werden – und allein in Europa die prognostizierten Gesundheits- und Folgekosten binnen zehn Jahren um eine dreistellige Milliarden-summe gesenkt werden. „Der Weg hin zum großflächigen Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Medizin ist schwierig, denn KI funktioniert nur auf Basis riesiger Datenbestände – und die müssen zunächst konsequent aufgebaut werden“, sagt Alexander Soukup, Senior Manager im Bereich Management-Consulting bei PwC Österreich. „Dennoch ist der potenzielle Nutzen von künstlicher Intelligenz so gewaltig, dass es sich ohne Zweifel lohnen wird, diesen Weg zu gehen.“ NEW BUSINESS hat sich umgeschaut, in welchen Feldern der Gesundheitsbranche schon heute digitale Meilensteine gesetzt werden konnten. **VM**



1

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN DER RADIOLOGIE: Digitale MRT-Technologie für schnellere Behandlung

Die Auswirkungen von künstlicher Intelligenz und Big Data auf die Radiologie wurden am European Congress of Radiology (ECR) 2018 im Wiener Austria Center heiß diskutiert. Dies ist auf das dramatische Wachstum in diesem Bereich zurückzuführen, erkennbar an einer steigenden Zahl an veröffentlichten Studien und einer wachsenden Zahl von Forschern und Unternehmen, die sich mit künstlicher Intelligenz beschäftigen. Der Gesundheitstechnologieanbieter Royal Philips zeigte auf dem Event etwa seine jüngste Errungenschaft: den Magnetresonanztomografen Philips' Ingenua Elition 3.0T. Es ist die

nächste Generation modernster 3.0T-Systeme, die einen schnelleren, intelligenteren und einfacheren Weg zur sicheren Diagnose bieten. Der größte Vorteil für Patienten: Durch die neuartige Beschleunigungs- und Sensortechnologie lässt sich die Untersuchungszeit um 50 Prozent verkürzen, ohne auf konsistente und qualitativ hochwertige Bilder verzichten zu müssen.

3D-Scans und künstliche Intelligenz

Das neue System wurde nicht nur unter Berücksichtigung von Patientengesichtspunkten in seiner Architektur verbessert, sondern nutzt auch neueste Tech-



nologien, die sich künstlicher Intelligenz bedienen. Eine dieser Technologien ist Compressed SENSE. Mit ihr lassen sich nicht nur die Sequenzen, sondern die gesamte Untersuchung beschleunigen. Auch die 2D- und 3D-Scans aller anatomischen Kontraste und Körperbereiche können beschleunigt werden. Um die Überwachung des Patienten während der Untersuchung zu verbessern, wurde zudem VitalEye entwickelt. Die Detektionstechnologie läuft im Hintergrund einer Untersuchung und prüft die Physiologie des Patienten – ohne zusätzliche Interaktionsschritte des medizinischen Personals. Neben der laufenden Überprüfung von Atmung und Atemmuster lässt sich beispielsweise auch das Auslösen von Atemtriggerung über VitalEye steuern.

Beruf des Radiologen wird sich verändern

Die aktuellen Top-Themen auf dem ECR 2018 waren durch die Bank Big Data, die Herausforderungen und Risiken im Umgang mit immer größeren Daten-

mengen und -variationen, künstliche Intelligenz und Radiomic. „Digitalisierung wird den Beruf des Radiologen grundlegend verändern, denn die Art und Weise, wie wir Diagnostik und Prognose im Krankenhaus durchführen werden, wird sich ändern“, erklärt Dr. Wiro Niessen, Professor für biomedizinische Bildanalyse am Medizinischen Zentrum der Erasmus-Universität. „Ich denke, dass es einen Trend hin zu diagnostischen Kompetenzzentren geben wird, in denen Daten, die jetzt von verschiedenen Abteilungen – etwa Radiologie, Pathologie und klinischen Labors – gesammelt und analysiert werden, gemeinsam von einer KI analysiert und unterstützt werden.“

Besonders wichtig sind Daten als Grundlage des maschinellen Lernens. Maschinelle Lernalgorithmen lernen nämlich, eine Krankheit, etwa ein Karzinom, anhand von Datensätzen zu erkennen, die Bilder von Karzinomen enthalten. Neben der Erkennung von Anomalien können die Algorithmen des maschinellen Lernens lernen, deren Ausprägung zu messen, was den Radiologen hilft, Bilder schneller und präziser zu interpretieren. Zukünftig könnten Algorithmen sogar bildgebende Biomarker finden, die mit dem menschlichen Auge nicht mehr zu erkennen sind.

2

PERSONALISIERTE KREBSMEDIZIN: Mittels Big Data zur individuellen Therapie

Auch die Onkologie steht vor einem Umbruch: Digitalisierung, umfassende Tumordiagnostik und der Einsatz von Big Data gehören aktuell zu den meistdiskutierten Themen. Jedes Jahr erkranken in Österreich etwa 39.000 Menschen neu an Krebs, die Möglichkeit einer Tumorerkrankung steht ganz oben auf der Liste der gesundheitlichen Zukunftsängste. Aber Krebs ist nicht gleich Krebs. Deswegen muss der jeweilige Tumor erst einmal unter die Lupe genommen werden, um herauszufinden, welche Therapiemöglichkeit die geeignete ist. Und hier hilft Big Data. Dr. Marlene Thomas, International Scientific Director für Personalisierte Medizin bei Roche in Basel, ist von den Vorteilen begeistert: „Die Digitalisierung wird nicht nur die Behandlung von Krebspatienten, sondern vor allem auch die Forschung revolutionieren. Wir bei Roche sind fest davon überzeugt, dass die sinnvolle Nutzung von Big Data die nächste Generation der personalisierten Medizin einläuten wird.“

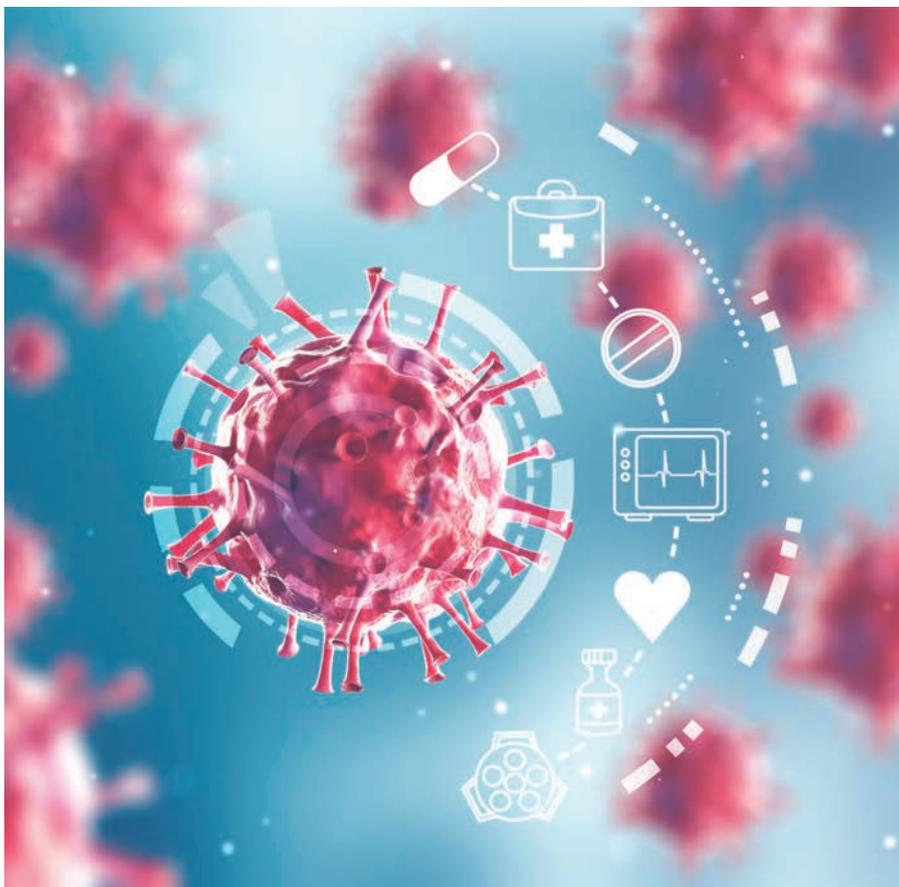
Klinische Daten für zielgerichtete Therapien

In der Onkologie kommt Big Data bereits heute zum Einsatz, etwa bei Daten, die sich unter anderem aus neuen diagnostischen Verfahren, wie zum Beispiel der Gensequenzierung, ableiten. „Ein aktuelles Beispiel ist unser Service FoundationOne®. Dieser testet zunächst eine Tumorprobe auf über 300 Genmutationen, die für die Entstehung des Tumors relevant sein können. Im nächsten Schritt interpretieren hoch qualifizierte Bioinformatiker die gefundenen Genmutationen basierend auf der Erfahrung von mehr als 100.000 untersuchten Proben“, so Marlene Thomas. Sämtliche ermittelten genetischen Veränderungen werden auf der Basis des aktuellen medizinisch-wissenschaftlichen Kenntnisstands und veröffentlichter klinischer Daten mit zielgerichteten Therapien und klinischen Studienprogrammen abgeglichen und in einem Report für den Arzt zusammengefasst. „Diese Informationen unterstützen den Arzt dabei, für seinen Patienten eine individuelle, sprich personalisierte Therapieentscheidung zu treffen“, erläutert die Expertin.

Diese zielgerichteten Therapien richten sich gegen jene spezifischen Eigenschaften des Tumors, die das Wachstum der Krebszellen fördern. Das verordnete Medikament wirkt also nur dann, wenn der Tumor genau die Eigenschaften hat, gegen die es wirkt, und ist daher nur für bestimmte Arten von Krebs geeignet. Im Gegensatz zur Chemotherapie, die zwischen den Zellen keinen Unterschied macht, richtet sich das zielgerichtete Medikament nur gegen die Krebszelle und verschont die gesunden Zellen.

Die Herausforderungen von Big Data

Die Menge digitaler Informationen wächst exponentiell – das ist einerseits gut, andererseits bringt diese Datenflut neue Herausforderungen mit sich. „Ziel muss es sein, die großen Mengen an unterschiedlichsten Daten zu verstehen und für die klinische Routine anwendbar zu machen, damit Patienten am Ende auch wirklich einen Mehrwert haben“, so Thomas. Der Bedarf an IT- und Bioinformatiklösungen ist hierbei nicht zu unterschätzen. Hinzu kommt, dass die Rahmenbedingungen rund um den Datenschutz einen sicheren Umgang mit den Patientendaten gewährleisten müssen. In Österreich ist übrigens das Tiroler Unternehmen Oncotyrol ein wichtiger Ansprechpartner für translationale Forschung in der personalisierten Krebsmedizin. Tirol verfügt hier über exzellente Grundlagenforschung und langjährige klinische Erfahrung in der Onkologie.





3

SMARTE INSULINPUMPE: Mehr Lebensqualität für Diabetiker

Mit einem Anteil von über acht Prozent Diabetikern an der Weltbevölkerung gilt die Zuckerkrankheit als eine globale Epidemie. Große Hoffnungen werden auf neue, vollautomatische Technologien gesetzt. Einen medizinischen Meilenstein stellt dabei die smarte Insulinpumpe dar, welche heuer beim in Wien stattfindenden Internationalen Diabeteskongress vorgestellt wurde.

Konkret handelt es sich bei dieser modernen Insulinpumpe um ein geschlossenes Regelsystem, das unter die Haut eingesetzt wird und vollautomatisch den Blutzuckerspiegel für drei Tage regelt und dann nachgefüllt werden kann. „Möglich ist dies durch eine Insulinpumpe, die per modernen Sensor permanent den Blutzucker misst und bei Bedarf die erforderliche Menge an Insulin zuführt. Damit verhelfen wir unseren Patienten zu einem völlig neuen Lebensgefühl“, erklärt Dr. Tadej Battelino, renommierter Mediziner von der Med-Uni in Ljubljana. „Diese geschlossenen Regelsysteme sind, nach jahrelangen klinischen Studien, nun seit Herbst in der USA im Einsatz. Ab Juni dieses Jahres sollten sie auch in Europa erstmals erhältlich sein“, freut sich Battelino. Im ersten Schritt bedeutet diese neue Technologie vor allem für Typ-1-Diabetiker, deren Blutzuckerwerte mit konventi-

onellen Insulintherapien nur schwer in den Griff zu bekommen sind, einen enormen Fortschritt. Allein in Österreich sind 30.000 Menschen vom Typ-1-Diabetes betroffen. „Langfristig soll die moderne Insulinpumpe mit dem geschlossenen Regelsystem aber nicht nur für den Typ-1-Diabetes, sondern für alle Formen der Diabetes eingesetzt werden“, so der Kongresspräsident zuversichtlich.

Detaillierte Datenanalysen für das persönliche Insulinmanagement

Besonders stolz ist Battelino, dass auch die Verhandlungen mit den europäischen Krankenkassen auf Schiene sein dürften. „Wir sind sehr zuversichtlich, dass die Institutionen, die für die europäische öffentliche Gesundheit verantwortlich sind, bald entsprechende Kostenübernahmen oder Rückvergütungen für den Einsatz dieser vollautomatischen Insulinpumpe anbieten werden“, erklärt Battelino.

Bereits jetzt sind neuartige, intelligente Überwachungsassistenzsysteme im Einsatz, die sechs Monate lang durchgehend den Blutzuckerspiegel der Patienten messen und analysieren können. Diese automatischen Überwachungssysteme geben den Ärzten basierend auf detaillierten Datenanalysen und Algorithmenprognosen konkrete Therapievorschläge für das Feintuning in der Insulindosierung. Zukünftig sollen diese intelligenten Überwachungssysteme auch den Patienten direkt Unterstützung in ihrem persönlichen Insulinmanagement geben.

4

E-MEDIKATION

Sicherheit durch digitale Information

Zwei Millionen Versicherte in Österreich nehmen regelmäßig fünf oder mehr Medikamente ein, die bis zu zehn Wechselwirkungen auslösen und in seltenen Fällen auch zu lebensbedrohlichen Komplikationen führen können. Was helfen könnte, wäre die E-Medikation, deren Einführung in Österreich nun feststeht. „Diese ELGA-Anwendung wird bis September 2019 schrittweise in ganz Österreich eingeführt“, freut sich Alexander Biach, Vorsitzender des Verbandsvorstandes im Hauptverband. „Damit wissen die beteiligten Ärzte und Apotheker, welche anderen Medikamente verordnet wurden, und können dementsprechend reagieren.“ Pionierarbeit leisteten bereits die Vorarlberger Gebietskrankenkasse, die Vorarlberger Ärztekammer und die Apothekerkammer, die in ihrem Bundesland E-Medikation bereits seit Februar verwenden.

Österreichs Versorgung wird digital

„Die Einführung der E-Medikation ist ein wichtiger und innovativer Schritt in Richtung Digitalisierung der damit verbundenen Serviceleistungen für Patienten und Dienstleister im Gesundheitswesen. In kür-

zester Zeit konnte nun dieses Projekt, für das es bereits seit 2012 eine gesetzliche Grundlage und auch einen Auftrag gab, realisiert werden“, zeigt sich Bundesministerin Beate Hartinger-Klein erfreut.

Mit E-Medikation kann der behandelnde Arzt die E-Medikationsliste seines Patienten einsehen und neue Verordnungen auf unerwünschte Wechselwirkungen prüfen. Diese neuen Medikamente werden in E-Medikation gespeichert. Der Patient erhält dann ein Rezept mit einem Code, der in der Apotheke eingelesen wird und damit die Speicherung der Abgabe des Medikaments ohne zusätzlichen Erfassungsaufwand ermöglicht. Auch rezeptfreie Medikamente, die Wechselwirkungen auslösen können, werden in E-Medikation gespeichert. „Eine ganz wichtige Neuerung für Patienten ist dabei, dass sie dafür in der Apotheke ihre E-Card benötigen“, betont Volker Schörghofer, stellvertretender Generaldirektor im Hauptverband. „Mit dem Stecken der E-Card kann in der Apotheke die gesamte E-Medikationsliste eingesehen werden. Auch das Krankenhaus hat Zugriff auf diese Liste und damit eine Übersicht der eingenommenen Medikamente, was gerade für ältere Patienten ein großer Vorteil ist.“ In den nächsten Jahren soll auch der elektronische Kommunikationsservice eKOS (E-Zuweisung, E-Überweisung, E-Verordnung) ergänzt werden. Das E-Rezept und der E-Transportschein sind ebenfalls in Planung.



Foto: IP Medizinssoftwarehersteller



5

PFLEGE 4.0:

Digitale Assistenzsysteme auf dem Vormarsch

„Der demografische Wandel ist ein globales Problem. 30 Prozent der Personen über 65 Jahre stürzen einmal pro Jahr“, analysiert Rainer Planic den Status quo in Österreich. Planic ist Gründer und CEO der Firma cogvis, die einen intelligenten kontaktlosen Sturzsensoren für die Seniorenpflege entwickelt hat. „Abgesehen von dem hohen Gesundheitsrisiko bei sturzgefährdeten Personen entstehen für das Gesundheitssystem Kosten, die durch Assistenzsysteme wie fearless verhindert werden können“, zeigt der cogvis-Chef die Vorteile für die Allgemeinheit auf.

Altersgerechte Assistenzsysteme erleichtern Pflege

Durch den 3D-Sensor des fearless-Geräts werden laut Unternehmen künftig nicht nur Stürze erkannt, sondern sogar gänzlich verhindert. Die gute Nachricht: Ende Februar 2018 sicherte sich das junge Wiener IT-Unternehmen cogvis erste private Investitionen in Höhe von 700.000 Euro. Bereits seit 2017 ist cogvis auf die Entwicklung von AAL-Lösungen, sprich altersgerechte Assistenzsysteme, spezialisiert. Das Ziel des Unternehmens ist es, Produkte zu entwickeln, die sowohl das Leben älterer als auch pflegender Menschen maßgeblich erleichtern. Dazu wurde auf Basis von 3D-Sensorik jahrelang interdisziplinär geforscht und entwickelt. Mit fearless ist ein Produkt entstanden, das auf Basis eines hochkomplexen Algorithmus erkennt und auswertet, um den Sicherheitsbedürfnissen der älteren Generation gerecht zu werden. „Wir wollen Pflegeeinrichtungen die Angst vor vermeintlich komplexen Technologien nehmen und unseren Sturz-



sensor als tatsächlich lebenserleichternde sowie -verändernde Lösung vorstellen, die dennoch so einfach zu installieren ist wie eine Lampe“, erklärt Planic. In einem ersten Schritt wird das Produkt für heimische Pflege- und Altersheime angeboten, parallel dazu erfolgt die Weiterentwicklung für den Privatmarkt.

Tiroler Med-Tech-Start-up entwickelt digitales Monitoring fürs Krankenbett

Auch in Tirol macht man sich Gedanken über digitale Assistenzsysteme. CubileHealth, ein innovatives Med-Tech-Unternehmen aus Innsbruck, hat sich auf das Monitoring gesundheitsrelevanter Daten sowie die Sturz- und Dekubitusprophylaxe von Patienten spezialisiert. Es kann mit einer einzigartigen, patentierten Technologie Daten wie beispielsweise Atem- und Herzfrequenz berührungslos und unsichtbar direkt im Krankenbett erfassen und über medizinische Apps mobil zur Verfügung stellen. Generiert werden diese Daten über messbare Druckveränderungen auf einem speziellen Sensorkissen. Das Produkt steht kurz vor der CE-Zertifizierung. Mithilfe des Seed-Investments will CubileHealth seine Lösung nun zügig auf den Markt bringen.

6

SMARTE TEXTILIEN**Materialien überwachen Aktivitäten und liefern Feedback**

Wissenschaftler des Deakin Institute for Frontier Materials (IFM) forschen mit Textilien, die Körperbewegungen überwachen und auf Basis der Daten hilfreiches Feedback geben sollen. Derartige Technologien lassen sich einsetzen, um Kompressionskleidung herzustellen oder Profisportler während eines Wettkampfs zu beobachten. Die so gewonnenen Informationen sind vor allem für eine physische Rehabilitation nützlich.

Einsatz bei Gelenken

Weitere Anwendungsgebiete der neuen Materialien sind auch Virtual und Augmented Reality. „Textilien zur Messung von körperlicher Belastung sind für die Entwicklung von Smart Devices für die Bereiche Gesundheit und Sport sowie die Softrobotik relevant. Diese tragbaren Gadgets können ein breites Bewegungsspektrum in elektrische Signale umwandeln. Dadurch werden die physischen Aktivitäten, die beispielsweise in das Fitness- und Gesundheits-

monitoring involviert sind, erfasst“, erklärt Shayan Seyedin vom IFM. Hier steigere sich die Effizienz des Workouts, der Verletzungsprävention und der Rehabilitation. Am sinnvollsten ist der Einsatz derartiger Materialien an Gelenken – wie den Knie-, Ellbogen- oder Fingergelenken. Diese haben einen großen Bewegungsumfang. Der Prototyp basiert auf leitfähigen, elastischen Fasern, die sich bei jeder Bewegung dehnen und wieder zusammenziehen. Da sich der Widerstand je nach Belastung verändert, wird diese Information mittels Funksender an einen Computer übermittelt. Dort werden die Daten erfasst, um dem Träger Feedback zu geben.

Für große Bewegungen

„Es gibt bereits Sensoren, die kleine Veränderungen und minimale Druckeinwirkung messen, aber das Material, das wir entwickelt haben, misst große Bewegungsradien sowie Belastungen von bis zu 200 Prozent“, schildert Seyedin. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass die Textilien ohne sperrige oder invasive Zusätze auskommen. „Wir haben hier ein völlig neues Material präsentiert, das primär für Körper-Monitoring-Anwendungen gedacht ist“, heißt es.



Foto: Fotolia/sportpoint

Die AKZEPTA-Erfolgsgeschichte:

Handschlagqualität seit 30 Jahren



Leitbetrieb
Österreich

Seit der Gründung im Jahr 1988 setzt die AKZEPTA Group als Inkasso-Dienstleister neue Maßstäbe. Heute ist AKZEPTA ein Branchenführer in Europa – dank hundertprozentiger Kundenorientierung, Vertrauen und Handschlagqualität.



Herausragender Kundenservice ist, neben höchster fachlicher Kompetenz, seit 30 Jahren ein Markenzeichen der inhabergeführten Firmengruppe. Das dynamische und nachhaltige Wachstum wird getragen von tausenden begeisterten Kunden. So wie am ersten Tag setzt AKZEPTA auch als internationaler Player mit mittlerweile fünf Standorten in Österreich und Deutschland konsequent auf Handschlagqualität.

Vertrauen schafft Vertrauen

„Seit 1988 bringen wir jedem Kunden vom Beginn der Geschäftsbeziehung an Vertrauen entgegen“, erklärt Erich Stadler, Gründer und Inhaber von AKZEPTA. Im Gegensatz zu anderen Unternehmen dieser Größenordnung verzichtet AKZEPTA daher auf vertragliche Bindungen:

„Denn Kunden bleiben dem treu, der sie am besten betreut!“

Zufriedenheit mit Garantie

Dies unterstreicht AKZEPTA durch seine Zufriedenheitsgarantie: Sollte ein Kunde mit der Dienstleistung nicht zufrieden sein, kann er die Partnerschaft jederzeit kostenlos beenden. Diese Garantie wurde bisher noch nie in Anspruch genommen – eine Bestätigung für die Arbeit von AKZEPTA. Die Kunden danken dies durch Loyalität und beste Empfehlungen: Mehr als 95 Prozent empfehlen AKZEPTA weiter.

Kunden begeistern, nicht durch Verträge binden

„Wer als Kunde nicht bloß zufrieden, sondern begeistert ist, kommt von sich aus gerne wieder. Diese freiwillige Kundentreue ist auch durch die beste vertragliche Bindung nicht zu ersetzen“, betont Erich Stadler, Gründer und Inhaber von AKZEPTA. Die Erfolgsgeschichte seines Unternehmens, welches heuer am 1. Juli das 30-jährige Bestehen feiert, gibt ihm recht.

AKZEPTA bietet seit 30 Jahren Handschlagqualität mit Zufriedenheitsgarantie – überzeugen auch Sie sich davon, völlig ohne Risiko!

Mit der **ServiceInitiative „Leitbetrieb“** hat AKZEPTA auch eine Marke für Servicewertigkeit etabliert. Mit diesem Projekt wird die Servicequalität von Unternehmen als ein entscheidender Erfolgsfaktor in den Blickpunkt gerückt.

Nutzen auch Sie das Know-how aus 30 Jahren AKZEPTA:

Testen Sie das AKZEPTA Inkassosystem >> ohne jedes Risiko << www.akzeptat.com und profitieren Sie von der Kraft der Empfehlung, als Leitbetrieb der ServiceInitiative! www.leitbetrieb.com

SALZBURG - TRAUNSTEIN - MÜNCHEN - BERLIN - FRANKFURT

SERVICE-INITIATIVE Leitbetrieb

www.leitbetrieb.com

Seit Jahrhunderten hilft die fernöstliche Entspannungstechnik Yoga beim Stressabbau. Heute profitieren gerade unter Druck stehende Führungskräfte von den Verrenkungen auf der Matte.

Business Yoga.



Achtsamkeit im Meeting

»In Verhandlungen mit Geschäftspartnern ist es hilfreich, sich nicht von Emotionen oder einer schlechten Tagesverfassung leiten zu lassen, sondern zu wissen, wo die eigene Mitte ist.«

Ines Faber, Yogalehrerin (rechts im Bild)



Sitzende Berufe, wenig Sport, ungesunde Ernährung, viel Stress – der berufliche Alltag eines Managers ist in der Regel selten von Achtsamkeit geprägt. Einen möglichen Ausgleich bietet Yoga. Die Philosophie, die ursprünglich in Indien entstanden ist, hat sich im 20. Jahrhundert auch im Westen verbreitet und weiterentwickelt. Yoga ist der Überbegriff einer ganzen Reihe von Übungs- und Meditationstechniken. Wie die indische Entspannungstechnik dabei helfen kann, den stressigen beruflichen Alltag besser zu bewältigen, hat die Wiener Yogalehrerin Ines Faber im Interview mit NEW BUSINESS erklärt.

Das viele Sitzen ...

„Yoga ist prinzipiell für jeden Menschen empfehlenswert, aber es gibt ein paar Argumente, warum sich Yoga besonders gut für Menschen in Führungspositionen eignet“, erklärt Ines Faber. Büroarbeit ist Schwerarbeit für den Körper. Nur äußerlich erscheint Sitzen als Ruheposition. Tatsächlich leistet unser Körper viel, um die beim Sitzen entstehenden Verkrampfungen, Verspannungen, Durchblutungsstörungen und Stress zu kompensieren. Der berufliche Alltag im Büro ist jedoch voll davon: sitzen vor dem Computer, sitzen im Meeting, sitzen in der Mittagspause. Es ist daher entscheidend, einen körperlichen Ausgleich zum Beruf zu schaffen. Regelmäßige körperliche Yoga-Praxis kann gezielt Verspannungen in den Schultern sowie im Nacken entgegenwirken und die Körperhaltung stärken.

Überall einsetzbar

Sind sie oftmals auf Reisen, sitzen Manager wieder – im Flugzeug, Auto oder Zug. Sie verbringen viel Zeit in Hotels und haben dadurch keinen geregelten Alltag. Yoga bietet den Vorteil, dass keine Ausrüstung benötigt wird. „In Wahrheit braucht man gar nichts“, erklärt die Yogalehrerin. „Solange man etwas Bequemes zum Anziehen hat, kann man loslegen. Im besten Fall hat man noch eine Yogamatte – aber die ist nicht unbedingt nötig. Ein sauberer Teppich im Hotelzimmer oder das Bett reichen aus, um die Übungen zu machen.“ Ihre Klienten genießen es sehr, dass sie Yoga als Werkzeug überall mitnehmen und einsetzen können, erzählt die Yogalehrerin. Sei es in einem Hotelzimmer kurz vor einem wichtigen Meeting oder vor dem Einschlafen: Yoga lässt sich spontan praktizieren. Es gibt zahlreiche Übungen, für die nur eine Wand, eine Bank oder Couch benötigt werden. „Meine Klienten aus dem Managerumfeld haben nicht vor, mit Yoga akrobatische Höchstleistungen zu vollbringen, sondern genießen die Privatsphäre und Entspannung in der Einzelstunde oder in einer kleinen Gruppe“, berichtet Ines Faber. Dazu eignen sich die eigenen vier Wände oder gemietete Räumlichkeiten. Eine Mitgliedschaft in einem Fitnesscenter oder Club sind nicht nötig. „Gerade wenn man beruflich in der Öffentlichkeit steht, ist es fein, wenn man privat etwas für sich tun kann. Ihre Einfachheit macht die Yogapraxis so greifbar und in den Alltag integrierbar.“



Mentale Komponente

„Menschen in Führungspositionen stehen oft unter extremem Entscheidungsdruck. Bei großer mentaler Herausforderung bzw. Belastung kann Yoga helfen, eine Ausgeglichenheit zu schaffen“, erklärt die 32-Jährige. Das müssen nicht nur körperliche Übungen sein, auch Atem- oder Meditationspraktiken helfen dabei, Entscheidungen nicht aus dem emotionalen Affekt zu treffen. „In Verhandlungen mit Geschäftspartnern ist es hilfreich, sich nicht von Emotionen oder einer schlechten Tagesverfassung leiten zu lassen, sondern zu wissen, wo die eigene Mitte ist.“

Auf seelisch-geistiger Ebene können sich dank regelmäßiger Yogapraxis Ausgeglichenheit, Wohlbefinden, innere Ruhe, Konzentration und mehr Lebensfreude einstellen. Yoga ist somit ein ideales Mittel gegen Stress.

Privatlehrer oder offene Klasse?

„Mit meinen Privatkunden reflektiere ich immer über die vorige Stunde. Ich frage sie, wie es ihnen nach dem letzten Mal gegangen ist, wie sie sich gefühlt haben. Darauf baue ich auf. Wenn ich weiß, dass diese bestimmte Übung einer Person besonders gut tut, dann wiederhole ich sie auch jedes Mal. Das Ziel ist es, diese Übung so zu verinnerlichen, dass sie auch allein durchgeführt werden kann.“ Dieser Fokus ist in Privatstunden oder kleinen Gruppen natürlich eher möglich als in offenen Klassen. „Es kommt aber immer auf den Lehrer an. Findet man eine offene Klasse, in der die Gruppe stimmig ist, dann kann das genauso sinnvoll sein“. Durch ihre Erfahrung weiß Ines Faber, dass es mit dem Zeitplan von Managern nicht immer so einfach ist: „Mit einem Privatlehrer lassen sich die Stunden besser einteilen,

was den Vorteil hat, dass es zu einer regelmäßigen Yogapraxis kommt.“

Gemeinsam auf der Matte

Yoga eignet sich ideal als Maßnahme zur betrieblichen Gesundheitsförderung, die gleichzeitig Teambuilding und Gruppendynamik stärkt. Die Tageszeit ist flexibel. Manche Arbeitgeber gönnen ihren Mitarbeitern bereits einen gesunden Start in den Tag, also Yogastunden noch vor Arbeitsbeginn. „Wenn der Chef selbst mitmacht und sich gemeinsam mit den Mitarbeitern auf der Matte verbiegt, lernt man sich auch abseits des Büroalltags kennen“, erzählt die erfahrene Yogalehrerin.

Das Ziel

Die Yogapraxis sollte darauf abzielen, nicht vom Lehrer abhängig zu sein, sondern die Übungen auch allein prakti-



zieren zu können. „Meine Empfehlung lautet: Mindestens einmal in der Woche für zehn Wochen mit einem Privattrainer und dem Ziel, dorthin zu gelangen, dass vor stressigen Situationen mental die Yogapraxis abgerufen werden kann“, erklärt Ines Faber. Ein Grundstock an Übungen sollte vorhanden sein, um zu wissen, welche Übungen bei Rückenschmerzen, welche bei Nackenverspannungen oder Kopfschmerzen und welche bei Schlafstörungen helfen. Wichtig ist es, sich mit dem Lehrer wohlzufühlen. „Man kann mit Yoga mental unglaublich viel erreichen. Aber das funktioniert nur, wenn die Sympathie zwischen Lehrer und Schüler passt“,

sagt Ines Faber. Nur dann wird es auch die Weiterentwicklung geben, die beim Yoga stattfinden kann. „Wer Yoga schon einmal ausprobiert hat und festgestellt hat, dass es nichts für einen ist, dem würde ich raten, es mit einem anderen Lehrer zu versuchen. Jeder Körper ist anders und jeder Lehrer auch. Yoga ist nun einmal eine Erfahrungswissenschaft. Jeder Lehrer hat andere Erfahrungen gemacht und diese Erfahrung muss auch für jeden Schüler stimmig sein. Es gibt allein für die Position ‚Herabschauender Hund‘ 100 unterschiedliche Anleitungen und zahlreiche verschiedene Yogastile. Einfach ausprobieren, was sich gut anfühlt.“ **MW**



INFO-BOX

Yogalehrerin und Yogini aus Leidenschaft

Ines Faber stand mit 19 Jahren das erste Mal auf der Yogamatte, seit 2011 unterrichtet die diplomierte Ernährungswissenschaftlerin selbst – im Yogastudio, in Gruppen, in Privatstunden, in Firmen, für Sportvereine, in Fitnesscentern, für Reiseanbieter, auf Events, in Hotels, im eigenen Wohnzimmer und outdoor. Ihre Ausbildungen hat die 32-Jährige in Nepal, Hawaii, Bali, Spanien und Österreich absolviert. Im Wiener 13. Bezirk unterrichtet sie offene Klassen, Privatstunden gibt sie nach Vereinbarung. Über ihre Berufung zum Yogi sagt Ines Faber: „Ehrlich gesagt, habe ich nie geplant, Yogalehrerin zu werden. Aber all meine Interessen und Wege haben dorthin geführt und irgendwann konnte ich gar nicht mehr anders.“

www.yogines.at



Das Bewusstsein für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) in Österreich wächst, allerdings führen die Maßnahmen nicht immer zum gewünschten Erfolg. Dafür gibt es Gründe.

Woran BGF-Maßnahmen scheitern.

Drei von vier österreichischen Unternehmen haben sich schon mit Gesundheitsförderung im Betrieb beschäftigt. Vor allem die Gestaltung der Arbeitsplätze und der Arbeitsabläufe, aber auch Teambuilding-Maßnahmen stehen dabei im Fokus. Wenn BGF-Maßnahmen jedoch am Ziel vorbeigehen, bleiben auf Seiten der Verantwortlichen Unverständ-



nis, Enttäuschung und das Gefühl einer Fehlinvestition zurück. Für das Betriebsklima ist das eine alles andere als förderliche Situation. „Viele Unternehmen kommen zu uns, weil sie nicht verstehen, warum die Mitarbeiter so wenig Interesse an ihren BGF-Programmen haben, in die sie viel Geld investieren“, so Harald Pachner, Leiter des GESU Instituts in Graz. Der Mensch ist kritisch geworden und hinterfragt Angebote genau. Das gilt beim alltäglichen Einkauf ebenso, wie bei BGF-Maßnahmen. „Meist liegt das geringe Interesse daran, dass man

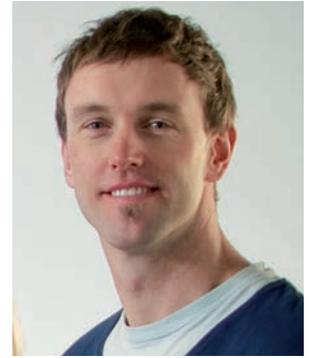


vorab gar nicht mit den Mitarbeitern gesprochen hat und das Angebot daher am Bedarf vorbeigeht.“ Bei der Wahl des BGF-Angebots gilt es, die Mitarbeiter zu inspirieren, einen gesunden Arbeits- und Lebensstil von Seiten der Führungsebene authentisch vorzuleben und die Angebote individuell an den einzelnen Mitarbeiter anzupassen.

Was wirklich zählt

»Wirklich gesund und fit ist man nur dann, wenn man sich am Arbeitsplatz wohlfühlt und wertgeschätzt wird.«

Harald Pachner, Leiter des GESU Instituts



BGF muss nicht teuer sein

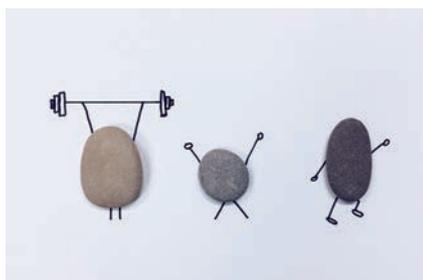
Zu wenig Wissen, fehlende personelle Ressourcen und hoher zeitlicher Aufwand sind die häufigsten Barrieren für Unternehmen, sich auf die Thematik einzulassen, wie eine Umfrage der WKÖ und des Netzwerks Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) zeigt. Jedem Mitarbeiter die individuell richtige Gesundheitsmaßnahme zu finanzieren, wäre schlichtweg zu teuer. So lautet eines der häufigsten Argumente, warum sich Unternehmen – sehr oft ist es der Mittelstand – gegen BGF entscheiden. Dem hält Pachner mit einem Beispiel entgegen: „Es können genauso Kommunikationsprobleme oder Arbeitsüberlastung sein, die die Gesundheit des Mitarbeiters belasten. Da fördert dann ein offenes – und kostenloses – Gespräch mit dem Vorgesetzten die Gesundheit weitaus mehr als ein teurer Sportkurs.“

BGF verursacht jedenfalls nicht nur Aufwand, sondern bringt auch großen Nutzen für Beschäftigte und das Unternehmen: Motivation (68 %) und

INFO-BOX I

BGF rechnet sich

Pro Euro, der in BGF eingesetzt wird, ergeben sich drei Euro an messbarem Nutzen, so das Ergebnis einer groß angelegten Studie in Holland, bei der 52 Prozent aller Arbeitnehmer evaluiert wurden. Der Nutzen ergibt sich einerseits aus verringerten Krankheitskosten, andererseits aber auch aus besserer wirtschaftlicher Entwicklung aufgrund der besseren Gesundheit der Mitarbeiter.



Arbeitszufriedenheit (65 %) werden verbessert, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie steigt (32 %) und Krankenstände (29 %) sowie Fluktuation (20 %) werden reduziert, berichten die Unternehmen, über ihre die Erfahrungen mit BGF.

Mentale Komponente berücksichtigen

Wichtig ist laut Pachner, dass Unternehmen den Bedarf gemeinsam mit den Mitarbeitern und Gesundheitsexperten erarbeiten. Und man dürfe dabei keineswegs nur Sport und Er-

nährung beachten. „Wirklich gesund und fit ist man nur dann, wenn man sich am Arbeitsplatz wohlfühlt und wertgeschätzt wird“, so Pachner. Wer sich im Augenblick wohlfühlt, also achtsam ist, fokussiert seine gesamte Energie auf den Augenblick und ist leistungsfähiger. Von Achtsamkeit profitieren also sowohl der Mitarbeiter als auch das Unternehmen.

Der Augenblick zählt

Versprechungen für die Zukunft motivieren immer weniger Menschen, was zählt, ist das Wohlbefinden im Augenblick. Soll BGF den gewünschten Erfolg bringen, ist es ratsam, umgehend Maßnahmen zu setzen, zu denen der Mitarbeiter möglichst einfach Zugang hat. „Dabei möglichst wenig Erwartungen haben, in erster Linie an sich selbst. Voller Fokus aufs Tun, denn darin liegt die volle Power“, rät Pachner.

Individualität ist wichtig

Wichtig ist es, für die Mitarbeiter das individuell richtige Angebot schaffen und sie dafür zu begeistern, dann gibt es auch kein Motivationsproblem. „Eine Zwangsverpflichtung bringt gar

nichts“, sagt Pachner. „Jeder Mensch hat andere Bedürfnisse. Auf den einen wirkt ein schweißtreibendes Fitness-training entspannend, beim anderen ist es eine Yoga-Einheit. Das muss man einfach ausprobieren.“ **MW**

INFO-BOX II

Wichtige Adressen

■ Das Österreichische Netzwerk BGF bietet interessierten Unternehmen konkrete Unterstützung und Beratungsleistungen im Bereich Betriebliche Gesundheitsförderung an. Die Mitarbeit der vier Sozialpartner unterstreicht den Nutzen Betrieblicher Gesundheitsförderung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber und erleichtert somit den Transfer des Gesundheitsförderungsgedankens in die Arbeitswelt.

www.netzwerk-bgf.at

■ Das GESU Institut unterstützt das Wohlbefinden der Menschen und geht dabei weit über die „Klassiker“ Bewegung und Ernährung hinaus. Teil des Angebots sind BGF-Maßnahmen für Unternehmen, Ausbildungen im Bereich Body und Mind und Fitnessprogramme.

www.gesu.at



SLEEP TIDY



... ERHOLSAMER URLAUB BEGINNT IM SCHLAF!

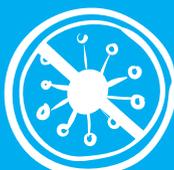
Hochleistungsmatratzenreinigung für Hotels und Beherbergungsbetriebe



ANTIBAKTERIELL



ANTIVIRAL



ANTIMYKOTISCH

Rund ein Drittel unseres Lebens verbringen wir im Bett. Aus diesem Grund wollen wir gerade im Urlaub oder nach einem intensiven Arbeitstag die nötige Ruhe finden. In Hotellerie und Beherbergungsbetrieben sind höchste Hygienestandards Gebote oberster Priorität.

Unsere patentierten SLEEP TIDY-Spezialfahrzeuge reinigen Ihre Matratzen und Polstermöbel vor Ort, aber außerhalb des Hauses – bis zu 30 Stück /Stunde!

Steigern Sie das **Wohlbefinden** Ihrer Gäste durch **professionelle Reinigung!**



INTENSIVST



HÖCHSTLEISTUNG



OHNE CHEMIE

Denn: ... erholsamer Urlaub beginnt im Schlaf!

SLEEP TIDY GmbH

Lakeside B01 | 9020 Klagenfurt a. W.
office@sleptidy.com | www.sleptidy.com
+43 660 44 111 11



SLEEPTIDY.COM

Ob im Urlaub oder auf Geschäftsreise: Als Gast darf man die beste und gründlichste Reinigung der Hotelbetten erwarten. Ein Start-up hebt die Matratzenhygiene nun auf ein neues Niveau.

Mehr Schlafkomfort durch professionelle Reinigung.

Das Feedback zu Hygienezuständen ist für den Gast eine wesentliche Entscheidungsgrundlage bei der Wahl für – aber auch gegen – ein Hotel. Die Verschmutzung von Matratzen stellt daher ein ernsthaftes Thema dar. Bis zu 98 Prozent der Matratzen in Hotelzimmern weisen starke Verschmutzungen auf. Die Auswirkungen auf die Gesundheit des Gastes durch hoch belastete Matratzen können von schlechtem, wenig regenerativen Schlaf, geröteten Augen und juckender Nasen bis hin zu, im schlimmsten Fall, Atemnot führen. Auch Nichtallergiker können betroffen sein, da der Milbenkot durch die Bewegungen im Schlaf aufgewirbelt wird und die Atemwege reizen kann.

30 Matratzen in einer Stunde

SLEEP TIDY ist nicht nur der Name des Jungunternehmens mit Sitz in Klagenfurt am Wörthersee, sondern auch Programm. Die Spezialfahrzeuge mit patentierter Reinigungsanlage reinigen Matratzen vor Ort außerhalb des Zimmers und des Hauses. In einem automatisierten 4-Stufen-Reinigungspro-



zess lassen sich bis zu 30 Matratzen pro Stunde säubern (geringste Betriebsunterbrechung!). Selbst große Häuser sind somit prompt gereinigt. Durch die innovative Tiefenreinigung werden Hausstaub und Hautschuppen sowie Milben(-kot) und Salze (u. a. Schweiß) entfernt. Bakterien sowie Schimmelsporen werden abgetötet.

Das Verfahren kommt ohne chemische Zusatzstoffe aus und verursacht keine Geruchsbelästigung in den Räumen. Optional kann eine dezente Beduftung mit Lavendel- oder Zirbenöl gewählt werden. Beiden Pflanzen wird eine natürliche, entzündungshemmende, antiparasitäre und desinfizierende Wirkung nachgesagt.



Gütesiegel für sauberen Schlaf

»Unsere Zertifizierung gewährleistet nachweisbar den hohen Hygienestandard unserer Partner. Das SLEEP-TIDY-Zertifikat ist eine von Gästen geschätzte Entscheidungshilfe.«

Dr. Patrick Zirngast, Geschäftsführer von SLEEP TIDY

Die Analyse

Ein weiteres Novum stellt die innovative Matratzenanalyse dar. Wussten Hoteliers bislang nicht um den Zustand ihrer Matratzen (Stichwort „Durchgelagen?“), so steht ihnen ab sofort ein Instrument zur individuellen Beurteilung zur Verfügung.



Die Zertifizierung

„Unsere Zertifizierung gewährleistet nachweisbar den hohen Hygienestandard unserer Partner. Das SLEEP-TIDY-Zertifikat ist eine von Gästen geschätzte Entscheidungshilfe. Unsere Partner führen das SLEEP-TIDY-Zertifikat und signalisieren so die hohe Hygienequalität ihres Betriebs“, erklärt SLEEP-TIDY-Gründer und Geschäftsführer

Patrick Zirngast und fügt hinzu: „Unser Webportal bietet die Möglichkeit, gezielt nach zertifizierten Hotels und Beherbergungsbetrieben zu suchen – für profundere Buchungsentscheidungen zugunsten unserer Partner.“ Die Matratzen werden mit „SLEEP-TIDY-Gütesiegel“-Identifikationsaufklebern gekennzeichnet. Die Gäste können jederzeit online via QR-Code Informa-

tionen zur aufrechten Zertifizierung abrufen. Aktuelle Gäste signalisiert das SLEEP-TIDY-Gütesiegel auf den Matratzen höchste Schlafqualität. „Wir betreiben aktive Öffentlichkeitsarbeit bei allen Interessensgruppen, um eine Sensibilisierung in diesem wesentlichen Hygienebereich zu schaffen“, erklärt Zirngast.

MW

www.sleep tidy.at

ACHTSAM DEM LEBEN BEGEGNEN

Ein guter Geist, ein fester gemeinsamer Glaube und der Einsatz für den Menschen in seiner Verletzlichkeit und Endlichkeit – das ist das Angebot des Franziskus Spitals in Wien Margareten und Wien Landstraße.

Vertrauen und Zusammenhalt wurzeln seit 1709 (Elisabethinen) und 1865 (Franziskanerinnen) im ehemaligen Krankenhaus St. Elisabeth und Hartmannspital. Ihre Vereinigung zum Franziskus Spital Wien ist ein starkes Zeichen zur richtigen Zeit: Eine christliche Haltung hat sich seit Jahrhunderten als Basis für das tägliche Tun und die besondere Atmosphäre in beiden Häusern bewährt. Im Franziskus Spital sieht man gerade heute den Bedarf, diese Grundsätze zu leben.

Breite Versorgung und Spitzenmedizin

Wenn sich zwei zusammentun, ergeben sich auch neue Qualitäten in der Versorgung und Perspektiven im Angebot. Mit dem Franziskus Spital ist eines der umfassendsten medizinischen Zentren für die Menschen in Wien entstanden. Spezielle medizinische Schwerpunkte in den Bereichen der Inneren Medizin, der Chirurgie, der Schmerztherapie und der Altersmedizin werden auf hohem Niveau angeboten.



Menschen zu dienen: mit Wissen, Engagement und Achtsamkeit. Diese Orientierung garantiert den Patientinnen und Patienten Behandlungen auf höchstem Niveau und modernste medizinische Ausstattung.

www.franziskusspital.at

Achtsam dem Leben begegnen

Das Franziskus Spital ist für alle Menschen ein Ort des Aufgehobenseins – mit dem Anspruch, achtsam dem Leben zu begegnen. Medizin, Pflege und Therapie im Franziskus Spital bringen sich äußerst aktiv ein, um den



FRANZISKUS SPITAL

LANDSTRASSE MARGARETEN

NEWS RUND UMS AUTO

Autobauer müssen in F&E umsteuern

Die deutschen Automobilhersteller und -zulieferer müssen bis 2020 bis zu 30 Prozent ihres Forschungs- und Entwicklungsbudgets in eine grundlegende Neuausrichtung ihres Geschäfts investieren. Nur so können sie im Zeitalter von E-Auto,



autonomen Fahren und Digitalisierung ihre weltweite Führungsposition halten. In ihrem Positionspapier „Innovation in der Automobilindustrie: Ende der Experimente“ zeigt

die internationale Managementberatung Bain & Company, wie sich die Autobranche trotz starken Kostendrucks im Ganzen neu erfinden kann. Im Mittelpunkt dieser Transformation stehen die neuen Technologien. „Produktqualität und Markenreputation allein reichen in der Automobilindustrie nicht mehr aus, um sich vom Wettbewerb abzuheben“, erklärt Bain-Partner und Co-Autor Ralf Kalmbach. „Wollen die Unternehmen die strategischen und technologischen Innovationen bewältigen, die für diese Transformation erforderlich sind, müssen sie einen erheblichen Teil ihrer Forschungs- und Entwicklungsbudgets neu disponieren.“

Kia wieder bei Red Dot erfolgreich

Kia schreibt seine Design-Erfolgsgeschichte fort: Erst im Februar hatten mit der Sportlimousine Stinger, dem B-Cross-



over Stonic und der dritten Generation des Kleinwagens Picanto alle neuen Kia-Modelle der vergangenen zwölf Monate den iF Award 2018 erhalten.

Nun landete das Erfolgstrio einen weiteren „Hattrick“: Die internationale Expertenjury des Red Dot Awards verlieh dem neuen Kia-Flaggschiff Stinger die „Goldmedaille“ dieses Wettbewerbs, den „Red Dot: Best of the Best“, der für wegweisende Gestaltung vergeben wird. Und auch Stonic und Picanto sind nun Träger des renommierten „roten Punkts“.

Markantes Design, geräumiges Interieur sowie hohe Variabilität:

Der neue Audi A6 Avant.



Der neue Audi A6 Avant verbindet hohen Alltagsnutzen und große Variabilität mit dynamischem Design. Das Heck ist markant geschnitten, das Laderaumkonzept dennoch flexibel mit 565 bis 1.680 Liter Kofferraumvolumen. Antrieb und Fahrwerk sind komfortabel und zugleich sportlich ausgelegt.

Das serienmäßige Mild-Hybrid-System steigert die Effizienz, dank der Dynamik-Allradlenkung ist für Wendigkeit und Agilität gesorgt. Mit seiner intuitiven Handhabung bietet das voll-digitale Bediensystem MMI touch responsive Fahrer und Passagieren ein hohes Maß an Komfort.

Exterieur: Schönheit und Funktion

Mit scharfen Linien, großen Flächen und der markanten, flach stehenden Heckscheibe spiegelt das Exterieurdesign die neue Formensprache der Marke wider. Der knapp fünf Meter lange Avant strahlt mit seinem langen Vorderwagen und der flach abfallenden Dachlinie Eleganz, Sportlichkeit und Hochwertigkeit aus. Ein breiter, niedriger Singleframe-Grill beherrscht die Front, die Seitenansicht ist geprägt durch die langgestreckte Silhouette und die trapezförmigen Fensterflächen. Über den Radhäusern spannen sich prägnant ausgeformte Blister, die den quattro-Antrieb optisch betonen. Die

Fotos: Bain & Company, Kia, Audi

sehnige Dachlinie mündet in die flach stehende D-Säule des Autos.

Zu den zwölf Lackfarben stehen die optionalen Exterieur-Ausstattungsvarianten sport und design sowie das S line Exterieurpaket zur Wahl.



Einladend: Karosserie, Platzangebot und Gepäckraum

Der A6 Avant ist 4,94 Meter lang, 1,89 Meter breit und 1,47 Meter hoch. Sein Innenraum ist noch großzügiger geschnitten als beim Vorgängermodell. Bei der Ellbogenfreiheit vorn und hinten sowie beim Knieraum im Fond übertrifft er den Wettbewerb. Trotz der sportlichen Linienführung verfügt er über das großzügige Kofferraumvolumen seines Vorgängers. Der Gepäckraum bietet im Grundmaß 1.050 Millimeter Durchladebreite und 565 Liter Volumen, mit geklappten Lehnen wächst er auf 1.680 Liter. Die Heckklappe und die Laderaumabdeckung öffnen serienmäßig elektrisch; optional gibt es eine Sensorsteuerung für die Heckklappe. Die hintere Sitzanlage kann serienmäßig im Verhältnis 40:20:40 umgeklappt werden. Die optionale Anhängerkupplung kann der Kunde elektrisch entriegeln.

Der Gepäckraum ist serienmäßig mit dem bewährten Schienensystem ausgestattet. Darin kann der Kunde zum sicheren Fixieren von Gegenständen vier variable Verzurr-Ösen individuell positionieren. Zudem verfügt der Audi A6 Avant über ein Spannband, ein Netz sowie auch zwei Haken.

Die Langstrecke ist die Domäne des brandneuen A6 Avant, auch dank des niedrigen Geräuschniveaus im Innenraum. Aerodynamik und Aeroakustik liegen auf Top-Niveau, der cw-Wert der

Basismotorisierung, die nach dem Marktstart folgt, lautet 0,27.

Sicher ist sicher: Lichttechnik und Fahrerassistenzsysteme

Der A6 Avant wartet mit einem umfangreichen Paket an Sicherheitssystemen auf, bei Lichttechnik, Assistenzsystemen und passiver Sicherheit. LED-Scheinwerfer sind beim neuen Audi A6 Avant Serie. Drei Ausführungen stehen zur Wahl, als Topversion gibt es die HD-Matrix-LED-Scheinwerfer mit hochauflösendem Fernlicht. Fünf horizontale Linien zeichnen hier die Tagfahrlichtsignatur. Das dynamische Blinklicht und die pulsierenden Coming- und Leaving-Home-Inszenierungen betonen den eigenständigen Charakter der A6-Familie. Ideal für Vielfahrer und Pendler bietet der A6 Avant ein umfangreiches Angebot an Fahrerassistenzsystemen. Das Angebot ist in die Pakete „Stadt“ und „Tour“ gegliedert. Dazu zählt neben dem serienmäßigen Notbremsassistenten „Audi pre sense front“ u. a. der adaptive Fahrerassistenz mit Engstellenassistent. Er unterstützt die Längs- und Querführung im Stop-and-go-Verkehr bis zum Stillstand und bei Fahrgeschwindigkeiten bis 250 km/h und entlastet den Fahrer durch Beschleunigen und Bremsen. Auch beim Halten der eingestellten Geschwindigkeit bzw. dem Abstand zum vorausfahrenden Fahrzeug in Stausituationen hilft der Assistent. **VM**

AUDI A6 AVANT IM DETAIL

Fahrerassistenzsysteme

Der adaptive Fahrerassistenz mit Engstellenassistent unterstützt Fahrer beim städtischen Stop-and-go-Verkehr.



Hochmoderne Lichttechnik

LED-Scheinwerfer sind beim neuen Audi A6 Avant Serie. Die Topversion umfasst HD-Matrix-LED-Scheinwerfer.



Angenehm auf Langstrecke

Aerodynamik und Aeroakustik liegen auf Top-Niveau und machen den A6 Avant zum König der Langstrecke.



Großzügiger Gepäckraum

Der Gepäckraum bietet 1.050 Millimeter Durchladebreite und 565 Liter Volumen, mit geklappten Lehnen sogar 1.680 Liter.





ÜBERNAHME & BETEILIGUNG

Faire Bewertung von Web-Start-ups

Start-ups kennen das: Die Gründer sind gebildet, sprühen vor Ideen und haben eine große Online-Community. Oft fehlt es aber an Geld und laufenden Einnahmen. Sie wenden sich an Investoren und das Start-up legt alle Kennzahlen offen. Wesentlich schwieriger ist eine faire Bewertung der Online-Aktivitäten. Abhilfe schaffen nun die Growth Hacker von Hackabu und der Venture Fonds Clever Clover. Sie haben gemeinsam einen Standard definiert und hinterfragen jegliche Online-Aktivität eines Unternehmens. Sie prüfen die Chancen, Risiken, Strategien der Website und die Vertriebsdaten. Zugleich ermitteln sie aber auch die Unternehmenswerte und alles, was zu einer ordentlichen Due Diligence für gewöhnlich sonst noch dazugehört. ■

www.hackabu.com

KICKSTARTER KAMPAGNE

Der smarteste Grill der Welt

Automatisches Erzeugen von Glut, genaues Anpassen der Grilltemperatur und keine Flüssigkeiten mehr in den glühenden Kohlen – das alles verspricht der smarteste Grill der Welt. Nun startet vaustil grills nach 3-jähriger Entwicklungsphase eine Kickstarter-Kampagne für die Produkte „Primero“ und „Primero smart“. Noch bis



28. Mai können Grillfans die Markteinführung des smarten Grills unterstützen. „Durch detaillierte Entwicklungsarbeit und viel externes User-Testing konnten wir wertvolles Feedback der Kunden

bereits sehr früh berücksichtigen und sind deshalb sehr zuversichtlich, dass die Grillmeister dieser Welt unser Konzept annehmen und lieben werden“, so Co-Founder Juan Rosenzweig. ■

www.vaustil.com

Neuer Start-up-Partner Square One Foods sucht Jungunternehmer mit Biss. Neue Foodies braucht das Land.



Das junge Unternehmen Square One Foods sucht ab sofort Start-ups mit innovativen Produkten aus dem Food-&-Beverage-Bereich und steht ihnen mit Investments, Infrastruktur, Know-how sowie Vertriebskooperationen zur Seite, sodass sie in dieser heiß umkämpften Branche Fuß fassen können.

Die Lebensmittelbranche zählt zu den Top 5 der heimischen Industriezweige. Sie dominiert das Umsatzranking im Einzelhandel und beschäftigt jeden sechsten Österreicher. Mit Square One Foods mit Sitz in Linz steht Start-ups seit 1. Jänner 2018 ein neuer, in Europa einzigartiger Partner und Investor zur Seite.

Mehr als ein Investor: Vier Säulen der Partnerschaft

Square One Foods grenzt sich klar von anderen Venture Capital Fonds oder Business Angels ab, die ausschließlich Kapital zur Verfügung stellen. Neben Startkapital von bis zu 250.000 Euro unterstützt Square One Foods Jungunter-

nehmer ebenso in Sachen Marketing und Branding, Logistik und Produktion sowie Distribution und Listung. Im Zuge der Kooperation beteiligt sich Square One Foods mit bis zu 25 Prozent an Start-ups. „Wir bieten Start-ups mehr als bloßes Kapital – gerade das hebt uns klar von anderen Investoren ab. Im Rahmen der Zusammenarbeit beleuchten wir den gesamten Weg von der Produktidee bis zur Listung. Dort, wo Unterstützung nötig ist bzw. wo es Hürden zu überwinden gilt – wie beispielsweise beim Aufbau einer Marke, beim Produkttest im Labor, bei rechtlichen Themen in Sachen Lebensmittelsicherheit oder bei Vertriebswegen –, sehen wir uns als strategischen Partner auf Augenhöhe“, erklärt Andre Schneider, Partner bei Square One Foods.

Gesucht: Marktverändernde Ideen

„Wir sind auf der Suche nach Start-ups, die Ideen haben, die die Lebensmittelbranche revolutionieren. Das kann von einem Matcha-Getränk über einen Rie-

gel mit abbaubarer Verpackung bis hin zu Produkten mit Insekten zu tun haben – wir sind offen für alles Neue, das für Konsumenten einen echten Mehrwert hat“, meint Michael Goblirsch, Partner bei Square One Foods. Seit Anfang des Jahres können sich ambitionierte Gründer bei Square One Foods bewerben. Das Unternehmen kooperiert künftig mit vier bis fünf Start-ups pro Jahr, eine junge Getränkemarkte aus Hamburg ist



seit Jänner 2018 bereits unter Vertrag. Erste Ergebnisse der Kollaboration waren schnell zu sehen: „Aufgrund der Zusammenarbeit wurden bereits neue Märkte geöffnet. Zudem konnten wir gemeinsam die Kosten der Produktion für die Exportmärkte in kürzester Zeit um 15 Prozent senken, weitere Schritte

folgen natürlich“, berichtet der Square One-Foods-Partner Walter Scherb Junior von der ersten Kooperation.

Experten aus der Lebensmittelindustrie

Die Gründer des europaweit einzigartigen Unternehmens punkten selbst mit Handels- und Start-up-Erfahrung: Michael Goblirsch beispielsweise hat bereits selbst ein erfolgreiches Start-up in der Lebensmittelindustrie etabliert und weiß um die Herausforderungen: „Eine innovative Idee und eine konsequente Umsetzung sind die Basis, doch damit ist die Arbeit längst nicht getan. Es ist wie bei David gegen Goliath – um gegen die großen etablierten Marken ankommen zu können, müssen Start-ups die Anforderungen des Handels kennen, ihren Weg tatsächlich in die Supermarktregale finden und lernen, sich richtig zu vermarkten“, so Goblirsch. Walter Scherb Junior entstammt der Eigentümerfamilie des österreichischen Lebensmittelproduzenten Spitz, der als ein Kooperationspartner von Square One Foods fungiert. „Wir greifen selektiv auf die Kompetenzen und die Infrastruktur von Spitz zu, etwa wenn ein Labor, eine Produktionsstätte oder Know-how benötigt werden, fungieren allerdings als eigenständiges Unternehmen“, fasst Walter Scherb Junior zusammen. **MW**

www.squareonefoods.com

WASABI AUS ÖSTERREICH

Burgenländisches Start-up revolutioniert Wasabi-Anbau

Als Vorreiter im DACH-Raum will ein burgenländisches Unternehmen ab 2019 ressourcenschonend und naturbelassen hochwertigen Wasabi anbauen. In Oberwart errichtet PHYTONIQ WASABI eine eigens entwickelte aeroponische Indoor-Farming-Anlage. Sie ermöglicht die schwierige Kultivierung von Wasabi ganzjährig und ist deutlich umweltschonender als konkurrierende Anbausysteme. Aeroponik ist eine substratlose Anbaumethode, bei der die Wurzeln der Pflanzen in der Luft hängend mit einer Lösung aus Wasser und Nährstoffen benetzt werden. Das System braucht keine Pestizide, 85 % weniger Düngemittel sowie 95 % weniger Wasser. Neben der Gastronomie ist vor allem die Pharmaindustrie ein wichtiger Abnehmer von Wasabi. ■



Fotos: Scrappe!, PhytomIQ GmbH, Pixabay



BROKERS PARADIES

ONSTEX eröffnet Trading Center in Wien

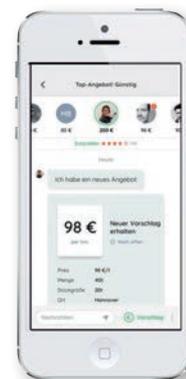
Das Wiener Start-up ONSTEX eröffnet ein Trading Center im Wiener DC Tower. Die Geschäftsidee: ONSTEX stellt Tradern professionelle Trading-Workstations als „shared“ Infrastruktur zur Verfügung und will damit eine Trader-Community aufbauen. ONSTEX arbeitet eng mit Brokern und Banken zusammen und bietet deren Trading-Solutions integriert auf den Trading-Workstations an. Das Angebot ist ab einem Depotwert von 5.000 Euro kostenfrei. ONSTEX-Gründer Patrick Sokolovsky sieht enormes Marktpotenzial. Anleger wollen am Kapitalmarkt traden und sich mit Gleichgesinnten austauschen. Gestartet wurde im April ein paar Trading-Workstations im DC Towers, bis zum Jahresende sollen an zwei Standorten in Wien über 100 Trading-Workstations installiert sein. ■

WERTSTOFFHANDEL 2.0

Berliner digitalisieren Wertstoffhandel

Das Berliner Start-up scrappe! gibt den Launch der ersten digitalen Plattform mit vollständigem Prozess für den Handel mit Wertstoffen bekannt. Zu Beginn ermöglicht scrappe! den Anbietern und Abnehmern von Altmetall und Eisenschrotten, mithilfe einer Web- und einer Mobile-App auf der Plattform zueinander zu finden und die besten Preise für ihre Angebote zu erzielen. Weitere Wertstoffe sollen im Laufe des Jahres folgen. Einzigartig an scrappe! ist die Abwicklung sämtlicher Handelsprozesse innerhalb der Plattform. Vom Inserat über Preis- und Lieferungsabsprachen in einem zentralen Chatformat bis hin zur vollumfänglichen Zahlungsabwicklung läuft alles in der und über die Plattform. ■

www.scrappe.com





FINANZEN

Umfrage zu Ersparnissen der Österreicher

Ein Viertel (genau 24 %) aller Haushalte hat keine Ersparnisse, so die jüngste Umfrage der ING-DiBa Austria. Laut Statistik Austria ist die Sparquote an einem Langzeittief von 6,4 % angelangt. Trotzdem kommen die Österreicher vergleichsweise gut über die Runden. Damit liegen sie im europäischen Mittelfeld, denn im Durchschnitt gaben 25 % an, keine Rücklagen zu haben. Innerhalb Österreichs lieferten vor allem die Burgenländer ein markantes Ergebnis, denn hier geben sogar 38 % aller Haushalte an, über keine Ersparnisse zu verfügen. In Wien hingegen sind es weniger, nämlich 22 %. Große Unterschiede gibt es auch bei den Geschlechtern: Während 31 % der Frauen auf keinen Finanzpolster zurückgreifen können, sind es bei den Männern bloß 17 %.

SCHLECHTE KARTEN

Ö für Expats zum Arbeiten nicht beliebt

Für Experten aus dem Finanzsektor, Verkauf, Ingenieurwesen, Marketing oder Human Resources ist Österreich nur mäßig attraktiv. So das Ergebnis der „Michael Page Trend Watch“- Erhebung mit weltweit 18.352 Arbeitssuchenden. Die attraktivsten Destinationen für Finanzexperten sind GB, USA, Kanada, Spanien und Deutschland.

Österreich liegt auf Platz 20. Bei Verkaufs- und Marketingexperten und Ingenieuren erreicht Österreich den 17. Rang als Wunsch-arbeitsland. Ebenfalls unter ferner liefen findet sich Österreich bei den HR-Expats auf Platz 16. „Offensichtlich

gelingt es nicht, die Vorzüge des Arbeitens und Lebens in Österreich weltweit zu vermitteln“, erklärt Christoph Trauttenberg, Director von Michael Page in Österreich.

In Unternehmen herrscht mangelnde Transparenz bei Lieferketten.

Wer? Wie? Was?



Nur die wenigsten Unternehmen haben einen umfassenden Überblick über ihre gesamte Lieferkette. Das zeigt der aktuelle Global CPO Survey des Beratungsunternehmens Deloitte. Das Ergebnis: Vor allem in puncto Transparenz der Lieferanten herrscht Optimierungsbedarf. 65 % der befragten Chief Procurement Officer (CPO) haben abseits ihrer Direktlieferanten lediglich begrenzten bis gar keinen Überblick über die Lieferkette. Nur 6 % haben die gesamte Supply Chain vollständig erfasst. Dabei ist die Nachvollziehbarkeit nicht nur für die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften, sondern auch für die Risikoplanung essenziell.

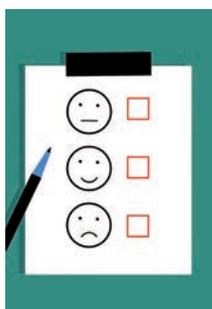
„Ein lückenhafter Überblick über die Lieferkette kann ein großes Geschäftsrisiko darstellen. In den letzten Jahren ist die Einbindung von Lieferanten in die Produktentwicklung in vielen Industrien zurückgegangen. Beziehungen gehen meist nicht mehr über den Tier 1

hinaus“, erklärt Alexander Kainer, Partner bei Deloitte Österreich. „Um Risiken zu verringern, sollten Unternehmen die Kontakte zu Lieferanten auf allen Ebenen wieder stärken und einen Fokus auf Zulieferer in unsicheren Regionen legen.“

Innovation als strategisches Ziel

Die Weltwirtschaft befindet sich im Aufschwung. Das führt zu einem abnehmenden Inflationsdruck und zu einer verringerten Risikowahrnehmung. Daher setzen CPOs aktuell verstärkt auf Innovation. Für 58 % haben die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen sowie die Erschließung neuer Märkte Priorität. 20 % der Befragten planen außerdem eine Expansion durch Akquisitionen.

Bei aller Innovationsbereitschaft verlieren die CPOs dennoch nicht Risiken und Kosten aus den Augen. Acht von zehn Einkaufsleitern sehen die Kostenreduktion als wichtige Aufgabe. Bei mehr als



der Hälfte steht auch Risikomanagement ganz oben auf der Agenda. Vor allem der ungewisse Ausgang der Brexit- und NAFTA-Verhandlungen wird von 33 % als großer Unsicherheitsfaktor genannt. „Unter den österreichischen Einkaufsleitern führen vor allem eine potenzielle Schwächung der Eurozone und zu geringe Kreditrahmen für Unternehmen zu Verunsicherung“, ergänzt Alexander Kainer.

Digitalisierung als vernachlässigtes Wachstumsfeld

Die Einführung digitaler Tools und Anwendungen im Beschaffungsbereich schreitet nur langsam voran. 17 % der Einkaufsleiter haben noch keine Strategie für das digitale Beschaffungswesen erarbeitet. Zugleich ist weniger als ein Drittel davon überzeugt, dass die aktuell verfolgte Digitalisierungsstrategie sich zielführend und wertsteigernd auswirkt. „Gerade im Logistikbereich gewinnt die Digitalisierung

und hier vor allem die Blockchain-Technologie an Bedeutung. Ein Viertel der CPOs erwartet sich auch durch robotergesteuerte Prozessautomatisierung er-

hebliche Auswirkungen auf das Geschäft“, so Kainer. „Die österreichischen Studienteilnehmer sehen den größten Einfluss der Digitalisierung in der Optimierung der Einkaufsprozesse und im Berichtswesen.“

Mitarbeiterqualifikation als unterschätzte Herausforderung

Neben den strategischen Defiziten stellt auch die Mitarbeiterqualifikation eine Herausforderung für die digitale Transformation dar. Nur 3 % der CPOs glauben, dass ihre Mitarbeiter die entsprechenden Fähigkeiten besitzen, um das Potenzial der Digitalisierung voll auszuschöpfen. Dennoch sinken die Investitionen in Mitarbeiterschulungen: Nur 16 % der Befragten konzentrieren sich auf die Verbesserung der digitalen Kompetenzen ihrer Teams.

„Um von den Auswirkungen der digitalen Transformation profitieren zu können, müssen die Verantwortlichen im Einkauf eine digitale Strategie entwickeln und auch ihre Mitarbeiter entsprechend darauf vorbereiten. Wenn sie im internationalen Wettbewerb bestehen wollen, ist dies unabdingbar“, betont Alexander Kainer.

In einer aktuellen Umfrage wurden rund 500 Einkaufsleiter aus 39 Ländern zu ihrer Einschätzung zum Beschaffungsmarkt befragt. **MW**



DIVÖRSITY

Österreichische Tage der Diversität

Von 16. bis 19. Oktober 2018 finden erstmals die österreichischen Tage der Diversität „DIVÖRSITY“ statt. Den Auftakt der österreichweiten Aktionstage bildet ein Kongress in Wien. Dort werden hochkarätige Keynote-Speaker zum Thema Diversität in Unternehmen referieren und über die aktuellen Herausforderungen diskutieren. Im Rahmen der österreichischen Tage der Diversität finden rund 300 öffentliche und innerbetriebliche Aktionen von mehr als 100 Kooperationspartnern der österreichischen Wirtschaft statt. Unternehmen können kostenlos teilnehmen und ihre Aktionen in das Programm aufnehmen lassen. So wird unter dem Dach von DIVÖRSITY ein öffentlichkeitswirksames Zeichen für geliebte Vielfalt gesetzt. ■

BILANZ

Rekordjahr für Gewürzmarktführer

Mit einem im Jahr 2017 erwirtschafteten Umsatzplus von 4,6 % auf 157 Mio. Euro ist Kotányi als eines der traditions- und erfolgreichsten Familienunternehmen Österreichs weiterhin auf Wachstumskurs. Der Exportanteil von 71 % wird vor allem durch Russland, Tschechien und Rumänien vorangetrieben. „Auch der Zukunftsmarkt China hat sich mit einer 13-prozentigen Steigerung sehr positiv entwickelt, hervorzuheben ist vor allem die Listung bei Walmart.“ Für 2018 sehen die Expansionspläne Kasachstan und Weißrussland vor. Auch in Brasilien und Südkorea gibt es Potenzial. Vier Mio. Euro will Geschäftsführer und Eigentümer Erwin Kotányi 2018 in die Produktion am Standort Wolkersdorf investieren. Für die heimischen Konsumenten arbeitet man an einer „Veggy“-Produktlinie. ■



FÜHRUNGSPPOSITIONEN

Der Anteil an weiblichen Managern im Ländervergleich

Honeypot, eine Jobvermittlungsplattform im Bereich Technologie, veröffentlicht eine Studie zur Geschlechterungleichheit in Führungspositionen. Die Ergebnisse zeigen auf, dass weniger als 50 % der leitenden Positionen mit Frauen besetzt sind. Lettland hat die höchste Prozentzahl an Frauen in Führungspositionen mit 44,4 %, gefolgt von den USA (43,5 %) und Ungarn (40,5 %). Südkorea hat die niedrigste Prozentzahl mit 10,7 %, gefolgt von Japan (11,5 %) und der Türkei (13 %). Mit 25–30 % an weiblichen Managern bewegen sich die Niederlande, Deutschland und Österreich in den unteren Top 15 für Frauen in Führungspositionen, unabhängig davon, dass hier die höchsten Durchschnittsgehälter für Frauen bezahlt werden. ■





AUSZEICHNUNG

Schladming-Dachstein ist Top-Marke

Die steirische Urlaubsregion Schladming-Dachstein ist als eine der stärksten Marken der Branche mit dem Gütesiegel der Organisation Superbrands ausgezeichnet worden. Nach Ansicht des Brands Councils erreicht Schladming-Dachstein innerhalb der Tourismusbranche vor allem in den Kriterien Bekanntheit, Tradition, Reputation und Nachhaltigkeit herausragende Werte. Als Superbrands werden jene Marken ausgezeichnet, die im jeweiligen Marktsegment oder im Markt insgesamt ein sehr gutes Image aufgebaut haben und im Vergleich zu den Mitbewerbern der Öffentlichkeit konkrete oder zumindest wahrnehmbare Vorteile bieten. Schladming-Dachstein gehört mit mehr als 3,4 Mio. Nächtigungen pro Jahr zu den fünf größten Tourismusdestinationen in Österreich. ■

BEFRAGUNG

Anstieg bei Krediten in Österreich

Die Österreicher haben heuer deutlich mehr Konsumschulden als noch im Vorjahr. Praktisch jeder Zweite gab bei einer Umfrage der ING-DiBa an, privat verschuldet zu sein. Vor allem bei Konsumkredit und Kontoüberziehung gibt man sich derzeit so großzügig wie schon lange nicht mehr. Der Anteil jener, die angaben, privat verschuldet zu sein, ist um neun auf insgesamt 49 Prozent gestiegen. In fast allen Bereichen zeigten die Österreicher mehr Lust auf Kredite. Laut Volker Panreck, General Manager der ING-DiBa Austria, machen die positive Wirtschaftsstimmung und historisch niedrige Zinsen mehr Lust auf, aber auch mehr Mut für neue Anschaffungen in den Haushalten, während das Sparen eher rückläufig ist. ■



Anreize und Wertschätzung: Die Top-drei-Incentives für Österreichs Führungskräfte. Goodies für Manager.



Von der Waisenrente bis hin zum Einfrieren der Eizellen – im Lauf der Jahre haben sich Incentives und Benefits stark verändert. Bei begehrten Führungskräften sind diese aber ausschlaggebend, ob sie sich für oder gegen einen Job entscheiden. Als langjähriger Coach von namhaften Führungskräften kennt Veronika Aumaier, Geschäftsführerin des Coachingunternehmens AUMAIER & Partner, die besonderen Vorlieben österreichischer Manager und weiß, wie wichtig diese sind: „Incentives und Benefits motivieren, schaffen Anreize und zeigen Wertschätzung. Sie führen im besten Fall dazu, dass sich die Führungskraft für ein bestimmtes Unternehmen oder den nächsten Karriereschritt entscheidet und danach auch bereit ist, die ‚Extrameile‘ zu gehen.“

Leader's Choice: Die Top-drei-Incentives

Diese Incentives und Benefits unterscheiden sich sehr zwischen den Generationen: Was dem Älteren heilig ist und als Statussymbol gilt, wird vom Jüngeren milde belächelt, wie beispielsweise der eigene Sekretär oder Chauffeur. Zeiten

ändern sich und mit ihnen auch die Bedürfnisse. Aktuell gibt es in Österreich drei Incentives, die Führungskräfte besonders anziehen:

1. Status-Devices

Blackberry und Schreibtischmonitor haben ausgedient. Design und Funktionalität mit klingenden Namen sind gefragt – als Handy, Tablet, Laptop und Wall-Display, sodass zeitgemäß präsentiert werden kann, auch in der Zweierunde.

2. Mobile Office

Flexibles Arbeiten ist besonders wichtig – ob zu Hause, unterwegs, im Kaffeehaus, am Flughafen, im Hotel, in der Bahn, bei Netzwerkrunden und manchmal auch im Büro. Mit leistungsstarken Internetzugängen und einfacher, sicherer Anbindung zu allen Dateien können Führungskräfte immer und überall arbeiten.

3. Flatrate-Coaching

Unlimitierte Anzahl an Coachings mit monatlicher Flatrate, die bei Neueintrit-

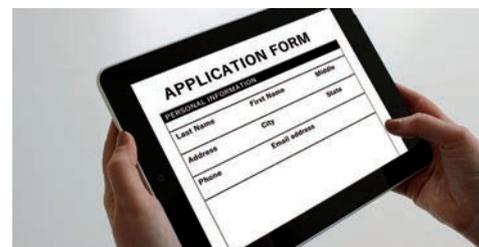
ten im ersten Jahr der schnelleren und besseren Integration dienen oder während einer sehr intensiven, herausfordernden Periode die Leistungsfähigkeit und Gesundheit von Schlüsselpersonen sichern. „Unternehmen erkennen lang-

sam, dass die physische, psychische und mentale Gesundheit sowie die Beziehungs- und Organisationskompetenzen der Führungskräfte essenziell für den Erfolg des Unternehmens sind. Führungskräften hingegen wird klar, dass Coaching kein Eingestehen von Schwächen, sondern ein Forcieren der eigenen Stärken ist. Dadurch wird Flatrate-Coaching ein immer beliebteres und wichtigeres Incentive“, erklärt Veronika Aumaier.

Neben den Top-drei-Incentives bleiben die Basics wie Firmenauto, Firmenkreditkarte und Pensionszusatzversicherung bestehen. Bei Expats sind zusätzlich Krankenzusatzversicherung, Relocation, Schulgeld für die Kinder und Jobangebot für den Ehepartner unerlässlich.

Mehr Nachteile als Vorteile: Incentives, die keiner will

Aber nicht jedes Incentive ist von den Betroffenen gewollt. Manchmal gibt es mehr Nachteile als Vorteile, wie beispielsweise beim Desktop-Sharing im Rahmen von den hochgepreisten „Inspired Working Condition Settings“: Der eigene Schreibtisch fehlt und somit auch der stabile Platz im Raum- und Beziehungsgewebe einer Abteilung. Wenn die morgendliche Arbeitsplatzsuche zur Jagd um die letzten freien geeigneten Arbeitsplätze wird, ist die Arbeitsmotivation im Keller. Die Flexibilität und der Austausch mit anderen Abteilungen und Kollegen reichen hier für manche als Vorteil nicht aus, wenn die Selbstorganisation und persönliche Arbeitseffizienz und -professionalität zu kurz kommen. Meistens überwiegen jedoch die Vorteile der Incentives – wie beispielsweise beim Handy und Laptop: Die räumliche und zeitliche Flexibilität ist den meisten wichtiger als der Nachteil, ständig erreichbar zu sein. „Richtige Incentives greifen die Bedürfnisse der Zielgruppe auf und stellen dadurch für die Betroffenen einen wirklichen Mehrwert dar. Das bindet Führungskräfte und Mitarbeiter physisch und emotional mittel- und langfristig an Unternehmen und rechnet sich schon kurzfristig“, erklärt Coach Veronika Aumaier. **MW**



... UND TSCHÜSS

Bewerber springen schneller ab

Fachkräfte sind immer weniger bereit, bei der Jobsuche lang auf die Entscheidung des Unternehmens zu warten. Noch vor einem Jahr wurden langwierige Recruiting-Prozesse eher akzeptiert als heute. Das zeigt die Arbeitsmarktstudie des Personaldienstleisters Robert Half, für die 1.102 CFOs in Kontinentaleuropa und UK befragt wurden. Fast zwei Drittel (63%) der Befragten stellen fest, dass die Geduld der Bewerber abnimmt. „Komplizierte Bewerbungsprozesse und die gestiegenen Ansprüche der Kandidaten führen dazu, dass es länger dauert, bis die Entscheidung für einen Bewerber fällt. Das Risiko dabei: Oft springen die besten Kandidaten bereits zu einem früheren Zeitpunkt ab“, erklärt Robert Szvetcz, Country-Manager bei Robert Half in Wien. ■

REINSCHNUPPERN

Praktika entscheidend für die Berufswahl

Kurz bevor die Praktikumsaison startet, hat die Jobplattform willhaben mehr als 3.500 Personen zu ihren Erfahrungen mit Ferialjobs und Pflichtpraktika befragt. Sieben von zehn der Befragten waren zum Zeitpunkt der Umfrage berufstätig. Fast jeder Zweite (45%) hatte mehrere Praktika absolviert, jeder Fünfte (19,4%) zumindest eines. Die große Mehrheit (75,5%) ist überzeugt, dass es sinnvoll war. „Knapp sieben von zehn der Befragten hatten ihr Praktikum in jenen Bereichen absolviert, in denen sie später einmal arbeiten möchten bzw. in denen sie mittlerweile tätig sind. Das zeigt, wie entscheidend Praktika für die Berufsorientierung und schließlich auch für den Berufseinstieg sind“, so Markus Zink, Head of Jobs&Karriere bei willhaben. ■



AKTIENMARKT

ETF-Angebot der Wiener Börse deckt nun die ganze Welt ab

Die Wiener Börse erweiterte am 16. April 2018 erneut ihr ETF-Segment um über 40 neue Titel. ETFs (Exchange Traded Funds) sind passive Investmentfonds. Damit deckt das Angebot der Wiener Börse die ganze Welt ab. Neben Aktienmärkten können Anleger über Wien auch Einzelbranchen und Anleihenmärkte ansteuern. Bereits seit Oktober 2017 sind für heimische interessierte Anleger 60 ETFs mit Fokus auf Europa und die USA verfügbar. „ETFs liegen international im Trend. Mit börsengehandelten Fonds können Anleger kostengünstig Risiko streuen. Mit der neuen Auswahl können Interessierte vom Heimathafen an der Wiener Börse sämtliche Weltmärkte ansteuern“, so Börsenvorstand Christoph Boschan. ■





Unbeugsam ermitteln

Die Erinnerungen von Ex-FBI-Chef James B. Comey sind aktuell, brisant und spannend wie ein Krimi. 2017 von Präsident Trump gefeuert, schreibt Comey einen fesselnden Insiderbericht über politische Machenschaften und das von Donald Trump korrumpierte System. Ein Sachbuch wie ein Kriminalroman der Extraklasse: James Comeys brisante Erinnerungen an die vergangenen 20 Jahre im Zentrum der Macht zeigen ihn als unbeugsamen Ermittler, der gegen die Mafia, gegen CIA-Folter und NSA-Überwachung und zuletzt im Wahlkampf 2016 gegen Hillary Clintons Umgang mit dienstlichen Emails und Donald Trumps Russland-Verbindungen vorgegangen ist. Der Weg des parteilosen New Yorker Vorzeigegerichters gleicht einer politischen Achterbahnfahrt: stellvertretender Justizminister unter George W. Bush, zum FBI-Direktor ernannt von Barack Obama und gefeuert von Donald Trump wegen angeblicher Illoyalität. Sein Buch ist ein Lehrstück über den aufrechten Gang in einer verantwortungslosen Regierung.

James B. Comey arbeitete nach seinem Jurastudium bei der New Yorker Staatsanwaltschaft. 2003 stieg er zum stellvertretenden Justizminister auf. 2013 wurde er von Präsident Obama zum FBI-Direktor ernannt. 2017 wurde Comey von Präsident Trump gefeuert, weil er nicht bereit war, die Russland-Ermittlungen gegen Trumps Mitarbeiter einzustellen.

James B. Comey

Größer als das Amt

Auf der Suche nach der Wahrheit –
der Ex-FBI-Direktor klagt an
Droemer Verlag

384 Seiten, 19,99 Euro

ISBN 978-3-426-45422-0

Karsten Thormaehlen porträtiert 52 Hundertjährige auf der ganzen Welt. Lebensfroh altern.



Seit vielen Jahren besucht der Fotograf Karsten Thormaehlen Hundertjährige auf der ganzen Welt, nimmt ihr Porträt auf und lässt sich von ihnen über ein langes und erfülltes Leben erzählen. In seiner einzigartigen Hommage an das Alter stellt er nun 52 weise und lebensfrohe Hundertjährige vor.

Neben Orten, an denen Leute sehr alt werden, wie Okinawa, Sardinien oder Peru, spürte er auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz Menschen auf, die erlebt haben, was vier Generationen prägte. Mit seinen reduzierten, persönlichen Aufnahmen macht er die Würde und Schönheit des Alters sichtbar. Begleitet werden die Fotografien von kurzen Texten und Einblicken in das Leben der Hundertjährigen, verfasst von Constanze Kleis. Darin teilen sie

mit viel Humor und Herz ihre Erfahrungen und ihr Wissen über Liebe, Gesundheit und ein erfülltes Leben.

Über den Autor:

Karsten Thormaehlen fotografiert, gestaltet und editiert mit Leidenschaft. Seine einfühlsamen, vielfach ausgezeichneten Porträtserien setzen sich mit der verlängerten Lebenserwartung und den damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen auseinander. Bildstrecken in zahlreichen Publikationen rund um den Globus machten ihn international bekannt und inspirierten u. a. die Weltgesundheitsorganisation WHO zu einer Kampagne gegen Altersdiskriminierung. Seine

Arbeiten über das Alter wurden bereits in über 50 Ausstellungen auf der ganzen Welt präsentiert und gewannen zahlreiche Preise, unter anderem den D&AD Award, den Clio Award und den Cannes Lion (Press Lions). Er lebt in Frankfurt am Main. **VM**

Karsten Thormaehlen, Constanze Kleis

100 Jahre Lebensglück

Weisheit, Liebe, Lachen

Knesbeck

120 Seiten, 24,95 Euro

ISBN 978-3-95728-072-5



Mitarbeiter motivieren

Personalentwicklung ist für jedes Unternehmen eine Daueraufgabe. Die in der Ausbildung einmal erworbenen Fähigkeiten reichen nicht mehr aus, um ein ganzes Berufsleben zu bestreiten. Der permanente technologische Wandel, die verringerte Halbwertszeit des Wissens oder der aktuelle Fachkräftemangel sind nur einige Gründe, welche die Unternehmen zu erhöhten Anstrengungen bei der Qualifizierung ihrer Mitarbeiter zwingen.

Dieses Buch enthält Lösungen für sämtliche Stufen der Personalentwicklung, von der Ermittlung des Personalentwicklungsbedarfs bis zum Transfer der neu erworbenen Kompetenzen am Arbeitsplatz. Breiten Raum nehmen die Auswahl und Gestaltung der Förder- und Bildungsmaßnahmen wie Fördergespräch, Coaching, Training-on-the-Job, Training-off-the-Job sowie die neu aufgenommenen Formen des E-Learning ein. Ebenfalls neu ist eine Darstellung der wichtigsten Rechtsfragen der Personalentwicklung. Zahlreiche Beispiele, Arbeitshilfen und Checklisten erleichtern die praktische Umsetzung. Viele Klein- und Mittelbetriebe haben sich beim Aufbau ihrer Personalentwicklung an dem vorgestellten Konzept orientiert.

Wolfgang Mentzel

Personalentwicklung

Wie Sie Ihre Mitarbeiter erfolgreich motivieren, fördern und weiterbilden

Beck-Wirtschaftsberater im dtv

336 Seiten, 18,40 Euro

ISBN 978-3-423-50959-6



Innovativ denken

Sind sie jetzt Nerds, Weltverbesserer oder Spieler – diejenigen, die alles für möglich halten und nur durch die Frontscheibe schauen? Der Steve-Jobs-Biograf Walter Isaacson gibt diesen Vordenkern des digitalen Zeitalters ein Gesicht. Er blickt auf Erfinder und abenteuerlustige Unternehmer, die keine Grenzen akzeptieren, die unerbittlich und lustvoll Zukunft machen wollen. Die großen Namen wie Jobs und Gates stehen dabei immer für die vielen, die in einem Zeitalter, das keine Alleinherrscher über Informationen duldet, permanent Ideen produzieren und Entwicklungen vorantreiben. Die Reise geht von Ada Lovelace über Alan Turing, John von Neumann, Konrad Zuse und Grace Hopper bis zu den genialen Kindern des Silicon Valley.

Über den Autor:

Walter Isaacson leitet heute das Aspen Institute, nachdem er zuvor Vorstandsposten bei CNN und Time Magazine bekleidet hat, und ist als Buchautor bereits mit Biografien von Albert Einstein, Benjamin Franklin, Henry Kissinger und Steve Jobs hervorgetreten.

Walter Isaacson

The Innovators

Die Vordenker der digitalen Revolution von Ada Lovelace bis Steve Jobs

C. Bertelsmann

640 Seiten, 26,80 Euro

ISBN 978-3-570-10277-0



Wurzeln schlagen

Allan Jenkins ist glücklich verheiratet und ein erfolgreicher Journalist. Fast täglich sucht er im Morgengrauen oder in der Abenddämmerung sein kleines Stück Land in einer Londoner Kleingartenkolonie auf, um sich dort über seine Pflanzen zu beugen. Er hegt und pflegt die grünen Schützlinge, freut sich über jede einzelne Blüte, jede einzelne Frucht. Die Pflanzen haben, was ihm selbst fehlt: Wurzeln. Sein Leben lang hat Allan daran gelitten, seit die Mutter ihn verließ und eine Odyssee durch Heime und Pflegefamilien begann. Ausgerüstet mit viel Mut und einer Schaufel gräbt sich Allan durch seinen Garten und immer mehr in die eigene Vergangenheit, stellt sich den bitteren Enttäuschungen, denen er auf der Suche nach den Eltern ausgesetzt ist. Der Garten bietet dabei Raum und Halt. Sobald er die Erde zwischen seinen Händen spürt, lässt sich die Wahrheit, die nach und nach zutage tritt, ein bisschen leichter ertragen. Wo findet man Trost, wenn das Gefühl, nirgendwo hinzugehören, übermächtig wird? Was bedeutet es, sich als erwachsener Mann der großen Frage stellen zu müssen: Wer bin ich? Dies ist ein schockloses und berührendes Buch über ein Leben auf der Suche und gleichzeitig eine ungeheure Feier des Glücks, das der Mensch nur im Garten findet.

Allan Jenkins

Wurzeln schlagen

Ein Jahr im Garten auf der Suche nach mir selbst

Rowohlt

304 Seiten, 20,00 Euro

ISBN 978-3-498-03226-5



ADRENALINKICK

Geballte Action beim Erzbergrodeo

Geballte Motorsport-Action und jede Menge Entertainment verspricht die 24. Auflage des Erzbergrodeos von 31. Mai bis 3. Juni 2018. Die Fans erwarten an allen vier Tagen ein spektakuläres Off-road-Rennprogramm. Die Veranstalter erwarten erneut zigtausende Besucher, wenn sich etwa 1.500 Starter aus rund 40 Nationen der gewaltigen Offroad-Herausforderung für Mensch und Material stellen. Selektive Kurse auf dem Erzberggelände sowie Action, die man hautnah spürt, sorgen für die Faszination der Veranstaltung in der breiten Bevölkerung. „Wir sprechen nicht nur eingefleischte Motorsportfans an, das Erzbergrodeo ist als großes Abenteuer für die ganze Familie konzipiert“, sagt Erzbergrodeo-Erfinder und -Mastermind Karl Katoch. ■

ERFRISCHUNG

Irishes Flair in Rottönen

Gusswerk-Braumeister Reinhold Barta präsentiert seine neue Hommage an Irland: Das Red Ale mit karamelligen angloamerikanischen Hopfensorten, inspiriert von seiner prägenden „Lehrzeit“ in Irland. Er hat im Jahr 2000 die irische Braukunst in Cork schätzen und lieben gelernt, seitdem ist Barta der österreichische (Brau-)Vorreiter bei Ales und Stouts.



Gusswerks Red Ale begeistert mit rotbrauner Tönung, obergärigem Timbre und ist nur leicht bitter – ein unbeschwertes Bier zum lockeren Start in die blumige Jahreszeit.

Speiseempfehlung: Steinpilzrisotto mit Speckkrusteln, leichte Sommersalate oder ganz klassisch: Irish Stew mit gedämpftem Weißb Kohl. ■

druck.at feiert die Kreativsten der Druckbranche mit dem FRANZL Design Award. Bleibende Eindrücke.



Im Rahmen der druck.at-Gala am 13. April 2018 in den Wiener Sofiensälen wurde die Crème de la Crème der Druckbranche mit dem FRANZL Design Award und einem Preisgeld von insgesamt 15.000 Euro ausgezeichnet. druck.at-Geschäftsführerin Emily Shirley und Starmoderator Andi Knoll überreichten die in 3D-Druck produzierten goldenen Trophäen an insgesamt fünf Jungdesigner bis 25 sowie fünf versierte Grafikdesigner aus Österreich und der Schweiz.

Siegreiche Profi-Elite

„Im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten wir einen bemerkenswerten Qualitätssprung. Unter zahlreichen hochprofessionellen und kreativen Einreichungen die Siegerprojekte herauszufiltern, war auch für unsere Fachjury kein einfaches Unterfangen“, so Raffaele Arturo, Geschäftsführer der Wiener Kreativschmiede donnerwetterblitz. Die FRANZL Design Awards in der Bewertungskategorie „Grafikdesign“ gingen an Sibylle Exel mit dem Buchprojekt

„Innen Synästhetische Erkennungen“ (Kategorie: Grafikdesign – Druckprodukt), an Christian Lanner für die „Galerie Augustin Innsbruck“ (Kategorie: Grafikdesign – Werbung), Philip Hauck-Tyran für das „Weingut Zeichmann“ (Kategorie: Grafikdesign – Packaging & POS), Andreas Joska für sein Upcycling-Projekt „Kein Mampf“ (Kategorie: Grafikdesign – Design Serie) sowie an Dafi Kühne für das Buchdruckplakat „Welcome“ (Kategorie: Grafikdesign – Grafikdesign Schweiz).

Ausgezeichnete Nachwuchsförderung

„Jungdesigner sind die Zukunft, daher möchten wir sie besonders fördern und motivieren“, so druck.at-Geschäftsführerin Emily Shirley. Die FRANZL Design Awards sowie jeweils 3.000 Euro in der Bewertungskategorie „Jungdesign bis 25“ gingen an Philipp Mandler mit „Jungbleiben schön gesagt. Ein Vöslauer Buch mit inspirierenden Gedanken zum Thema Jungbleiben“ (Kategorie: Jungdesign – Druckprodukt), Simon

Pointner mit „karriere.at: Willst du, kannst du.“ (Kategorie: Jungdesign – Werbung), Emanuel Moser mit „Congregation von der Wiener Band Old Time Gospel Hour“ (Kategorie: Jungdesign – Packaging & POS), Christin König mit „Porzellan begreifen“ (Kategorie: Jungdesign – Design Serie) und Nadine Weber mit dem Musikfestival „Les Digitales“ (Kategorie: Jungdesign – Schweiz).

Publikumspreis für über 800 Votes

In diesem Jahr wurde erstmals auch ein Publikumspreis verliehen: „Bei druck.at steht der Mensch im Mittelpunkt, und mit insgesamt über 25.000 Votes war das Engagement einzelner Einreicher überwältigend – das muss belohnt werden!“, so Markus Pauschenwein, Head of Marketing bei druck.at und Verantwortlicher für den FRANZL Design Award. Der Preis sowie ein Druckgutschein in der Höhe von 500 Euro wurde Melanie Schwarz mit der Kampagne „Du und Susanne, Lebensberatung mal anders“ zugesprochen.

This time, next year

Sowohl die Preisträger und ihre Werke als auch die fulminanten Feierlichkeiten mit rund 350 Gästen und einer ausgelassenen Partystimmung bis in die frühen Morgenstunden hinterließen bleibende Eindrücke – beste Voraussetzungen für die dritte Ausgabe des FRANZL Design Awards im Frühjahr 2019. **BO**



Fotos: Brantley Gutierrez, GARDENA, Juhani Zebra

MUSIKTIPP

Nathaniel Rateliff & The Night Sweats

Nathaniel Rateliff hat bekanntlich mit den Night Sweats eine beachtliche und veritable Band hinter sich, mit der er seit einiger Zeit mit fantastischem Retrosound für Furore sorgt. Der karge, melancholische Folk aus der Soloarbeit des amerikanischen Singer-Songwriters ist zu einem breiten, souligen Bandsound herangewachsen, der alles zum Beben bringt. Nach ihrem selbstbetitelten Debütalbum im Jahr 2015, vor welchem Fans und Kritiker heute noch niederknien, einer EP und einem Live-Album lieferte die Band im März 2018 endlich wieder musikalischen Nachschub. „Tearing at the Seams“ heißt das neue Werk, von dessen Live-Qualität man sich am 17. Juli im Wiener W.U.K. überzeugen darf. **■**



FRÜHLINGSGEFÜHLE

Grüne Oase auf Balkonien

Viele Städter hegen den Wunsch nach dem eigenen Grünareal. Oftmals ist jedoch der eingeschränkte Platz ein Problem für urbane Gärtner. In die Höhe garteln ist hier die Lösung.



Dafür hat GARDENA jetzt das vertikale Pflanzsystem NatureUp! entwickelt, das Wände ganz einfach zum Leben erweckt. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt, denn das System besteht aus verschiedenen Pflanzbehältern, die nach Lust und Laune einfach aufeinandergesetzt und bepflanzt werden können. Sogar bei Unwettern ist man damit auf der sicheren Seite, denn der robuste und wetterbeständige Kunststoff hält jeder Witterung stand. **■**

KÜCHENGEHEIMNIS

Babette's kooperiert mit Sarah Wiener

Nathalie Pernstich-Amend, Gründerin und kreativer Kopf hinter Babette's, hat sich in den letzten fünfzehn Jahren einen Namen gemacht. Ihr Label ist zum Inbegriff für Genuss und gute Gewürze avanciert. Das neueste Projekt der Unternehmerin: eine Kooperation mit Sarah Wiener. „Ich schätze neben Sarah Wieners Fachkompetenz vor allem ihr kompromissloses Qualitätsbewusstsein sowie die offene und unkomplizierte Art“, so die Gewürzexpertin. In der Box „Sarah Wieners Lieblingsgewürze“ befinden sich sechs Küchenschätze: Bergkernsalz aus dem Salzkammergut, Kampot Pfeffer, Bio-Chili, Bio-Ajowan, Bio-Curryblätter und Bio-Schwarzkümmel aus Österreich. Als zusätzliches Extra gibt es Bio-Ceylon-Zimtrinde. **■**





GORENJE

Retrodesign-Klassiker in 3 neuen Farben

Bereits seit zehn Jahren punkten die kultigen Retrodesign-Klassiker von Gorenje mit optimaler Energieeffizienz. Neben den technischen Feinessen sind die drei neuen Trendfarben, in denen sich die Kühlschrankmodelle ab Juni präsentieren, ein Highlight (Kupfer, Olive und Apfel). Das innovative IonAir-System mit Dynamic-Cooling sorgt dafür, dass Lebensmittel optimal gekühlt und somit länger frisch bleiben. Es verhindert Kondensate im Innenraum und an den Ablagen, indem es mit einem Innenventilator ionisierte Luft gleichmäßig und stetig im Innenraum verteilt. Gleichzeitig bindet es Schmutzpartikel in der Luft und neutralisiert unangenehme Gerüche. Die sparsame LED-Innenbeleuchtung trägt positiv zur Energieeffizienz bei. Ab 1.049 Euro. ■

CERAVE

Neue Marke startet in Apotheken

L'Oréal wird in diesem Jahr die Marktführung der 2017 erworbenen Marke CeraVe in verschiedenen Ländern verstärkt vorantreiben. In Österreich kam CeraVe im April 2018 auf den Markt. Die Marke konzentriert sich auf Feuchtigkeitspflege und Reinigungsprodukte für Gesicht und Körper. Alle Produkte enthalten Schlüsselbausteine einer gesunden

Hautschutzbarriere: drei essenzielle Ceramide in optimaler Konzentration, kombiniert mit feuchtigkeitsspendender Hyaluronsäure. Patentiert ist die in den Produkten enthaltene Multivesikuläre Emulsionstechnologie (MVE), eine Retard- oder Freisetzungstechnologie – sie ermöglicht eine lang anhaltende, effiziente und kontrollierte Wirkstoffabgabe. In Vichy-Apotheken erhältlich. ■



Staudigl gibt der natürlichen Schönheit in der Wollzeile 4 ein größeres Zuhause.

Frauenzimmer & Waschsalon.



Am 1. Jänner 1979 haben die Eltern der heutigen Geschäftsführerin Christina Wolff-Staudigl in der Wiener Wollzeile 4 und 25 zwei kleine Drogerien übernommen. Aus der Wollzeile 25 wurde ein modernes Reformhaus, aus der Wollzeile 4 die erste reine – wenn auch kleine – Naturparfümerie Österreichs, beide mit dem Namen Staudigl. Für damalige Verhältnisse ein sehr gewagtes Projekt – fast revolutionär: Naturkosmetik war zu dieser Zeit noch ein Nischensegment. Heute finden ökologische Produkte, frei von Chemie und mit Anspruch auf einen schonenderen Umgang mit Mensch und Natur, immer mehr Anhänger. Naturkosmetik ist zu einem sinnlich-sinnvol-

len Lebensgefühl geworden, zu einer ganzheitlichen Lebenseinstellung. In der neuen, erweiterten „Wollzeile 4“ kann Staudigl dem Wunsch nach natürlicher Schönheit nun mehr Raum geben. Mit neuen Ideen, neuen Marken und neuen Konzepten: Frausein im Frauenzimmer, mit „Skin-Work-Out®“ die Haut trainieren, Aufblühen im Wintergarten, Schönes für Körper und Seele im Waschsalon erleben, Österreichs Beauty-Pioniere entdecken, weltweite Trends aufspüren oder der Männlichkeit folgen.

Frausein im Frauenzimmer

Mit dem neuen Bereich „Frauenzimmer“ möchte die Naturparfümerie nicht nur

für das Skin-Work-Out® ein Rückzugs-Refugium schaffen, sondern auch für individuelle Beratungen die Möglichkeit einer Privatsphäre schaffen. Das Skin-Work-Out® ist als eine Art Fitnessstudio für die Haut zu verstehen. Die Haut wird dabei mit einem Natriumchloridstrahl und einem Druck von ca. 7 bar massiert. Diese belebende Aqua-Dermabrasion optimiert die hauteigene Vitalität und Regeneration. Das Tolle daran: Es dauert nur maximal 20 Minuten, ist auch vor besonderen Anlässen oder zwischen zwei Businessterminen ideal, weil es schnell geht, die Haut sofort strahlen lässt und man sich im Make-up-Studio wunderbar aufhübschen lassen kann.

Naturkosmetik & Männer?

Das Bewusstsein für eine naturgesunde Lebensweise ist auch bei den Männern stark ausgeprägt. Naturkosmetik wächst im Herrensegment auf hohem Niveau, im zweistelligen Bereich, vor allem bei der jüngeren und modernen Zielgruppe. „Deshalb widmen wir der Herrenkosmetik einen Bereich, der auch visuell das Thema Männlichkeit widerspiegelt. Schließlich soll sich auch der Mann bei uns zuhause fühlen,“ so die Geschäftsführerin. Auch die Nachfrage nach heimischen Produkten in der Kosmetik hat sich erhöht, weshalb es nun ein sogenanntes „Österreich-Regal“ gibt. VM



Fotos: MARGARET AND HERMIONE, Momentosphere by Tobias de St. Julien, Philips

PHILIPS LUFTREINIGER

Besser leben mit Allergien

Der Frühling steht vor der Tür! Für viele Menschen ein guter Grund, die Fenster weit zu öffnen. Anders sieht das für Allergiker aus, für die die Probleme jetzt erst beginnen. Seit März hilft der kompakte Philips Luftreiniger Serie 5000i nach ausgiebigem Frischluftgenuss wieder beim entspannten Durchatmen in den eigenen vier Wänden. Er entfernt 99,97 Prozent der luftübertragenen Allergene wie Pollen, Hausstaubmilben, Tierhaare sowie Bakterien, Viren und ultrafeine Partikel. Die selbstständige Überwachung und Reinigung der Raumluft wird ergänzt durch eine smarte Bedienung via App. Um die komplette Raumluft in einem 25 m² großen Raum zu reinigen, benötigt er nur 7,2 Minuten. Ab 799,99 Euro erhältlich. ■



HERZLICHST, ANNA'S KISTL

Liebe geht durch den Magen

Mit einer saisonalen Selektion an Bio-Erzeugnissen ihrer Partner-Produzenten aus dem Wiener Umland können „herzlichst, ANNA's Kistl“-Kunden gesund in den Frühling starten. Der Inhalt des wahlweise wöchentlich, zweiwöchentlich oder nur bei Bedarf gelieferten Kistls wird dabei jedes Mal aufs Neue individuell auf die Wünsche des Kunden angepasst. Das Kistl liefert ausgesuchte Köstlichkeiten von kleinen bis maximal mittelgroßen Biobauern, die nicht für die Bioindustrie arbeiten, direkt nach Hause. Saisonales Obst und Gemüse, Fleisch, frische Fischspezialitäten und Milchprodukte sowie Brot sind im Kistl zu finden. www.annas.co.at ■



MARGARET AND HERMIONE

Nachhaltige Bademode aus Wien

Die Swimwear des Wiener Labels MARGARET AND HERMIONE, das 2015 von Barbara Gölles gegründet wurde, hebt Design, Qualität und Nachhaltigkeit auf ein neues Niveau. Die Verarbeitungsmaterialien der Bikinis und Badeanzüge kommen direkt aus dem Meer. Das Ausgangsmaterial sind nicht mehr verwendete Fischernetze, die verheerende Umweltauswirkungen im Meer verursachen. Jährlich sterben Tausende Meeresbewohner in den Netzen, und die Müllberge in den Meeren nehmen eine katastrophale Dimension an. Diese Netze werden abgefischt, in weiterer Folge zu Garn und schließlich zu Bademodestoffen verarbeitet. Dieser Nachhaltigkeitsgedanke zieht sich durch die vollständige Herstellungskette des Labels. ■



Urlaub zum Aufatmen und Loslassen – das ist OndaRoot im spanischen Galicien. Yoga, Surfen und Coaching helfen dabei, eine Reise zu sich selbst und Urlaub harmonisch zu verbinden.

Deine persönliche Auszeit.



und gleichzeitig an ihren persönlichen Zielen arbeiten möchten, sind bei OndaRoot genau richtig: Sei es innere Ruhe in den Yogastunden finden, sportlichen Fortschritt beim Surfen und Kiten spüren oder individuellen Themen des Alltags bzw. Berufslebens beim Einzelcoaching Raum für Entwicklung geben. Die Lodge ist liebevoll eingerichtet und konzentriert sich auf das Wesentliche: Es gibt keine Fernseher und auch auf WLAN wird bewusst verzichtet. Vermissst wird beides nicht. Der Tag beginnt mit Yogapraxis oder einem ausgiebigen, liebevoll zubereiteten Bio-Frühstück.

Relaxen in der Hängematte, Surfen, Kochen in der Gemeinschaftsküche, gemeinsame Grillabende und Ausflüge runden den Urlaubstag ab.

Die ursprüngliche Küste Galiciens ist vom Massentourismus verschont geblieben. Urlauber finden eine Gegend vor, die zum Entschleunigen wie geschaffen ist und mit grüner Landschaft, malerischen Stränden, türkisfarbenem Meer und optimalen Surfbedingungen aufwartet.

Die Menschen hinter OndaRoot

Herz und Seele der OndaRoot Surf & Yoga Lodge sind das sympathische Zwei-

Wohnen im luxuriösen Design-Hotel, Urlaub mit Room-Service, Rund-um-die-Uhr-Aktivitäten und All-inclusive-Verpflegung? All das bietet ein Urlaub in der OndaRoot Surf & Yoga Lodge – nicht. Dafür wartet das von Leila Hajikhanian und Cri Anderle geführte Haus an der spanischen Atlantikküste mit mehr auf. Viel mehr. NEW BUSINESS Chefredakteurin Melanie Wachter besuchte die Surf & Yoga Lodge eine Woche lang und stellte fest: OndaRoot ist ein Ort, der gut tut.

Zeit für sich nehmen

Für maximal zwölf Gäste pro Woche ausgelegt, finden Urlauber bei OndaRoot im Nordwesten Spaniens Ruhe und Entspannung. Manche von ihnen kommen allein. Anschluss finden sie in der überschaubaren Gruppe sofort – Zeit für Rückzug und Individualität sind jedoch jederzeit gegeben. Reisende aller Altersklassen, die sich eine Auszeit nehmen



ergespannt Leila Hajikhanian und Cri Anderle. Die beiden Österreicher haben vor über zehn Jahren in Galicien ihre Vision verwirklicht, Ruhesuchenden einen Ort zu bieten, an dem sie sowohl surfen lernen als auch ihre innere Mitte finden können. Sie wohnen in einem separaten Stockwerk der Lodge und schaffen es, den Gästen ihren Raum zu lassen und gleichzeitig das Haus mit positiver Energie und Wärme zu füllen. Als diplomierte Sportwissenschaftlerin und begeisterter Wellenreiter ist die Videoanalyse des Surfkurses Cris Steckensperfer. Die Schüler profitieren von seiner langjährigen Erfahrung, den leicht verständlichen Tipps und einer ordentlichen Prise Humor. Seine Analyse geht weit über das Erkennen von Fehlern im Bewegungsablauf und dem Erteilen von Verbesserungsvorschlägen hinaus. Unbewusste Bewegungsmuster – und davon gibt es beim Erlernen des Wellenreitens zahlreiche – sind häufig ein Spiegel innerer Haltungen und Glaubenssätze. Cris detaillierte Analyse der Bewegungen in und mit den Wellen hilft den Schülern,

Fotos: OndaRoot

diese Muster zu erkennen und aus dem Urlaub weit mehr mitzunehmen als die bloße Fertigkeit des Surfens. Durch das bewusste und aktive Erleben der eigenen Bewegungsabläufe wird die Verbindung zwischen Körper und Geist gestärkt und sorgt somit für eine harmonischere Beziehung der beiden Ebenen zueinander.

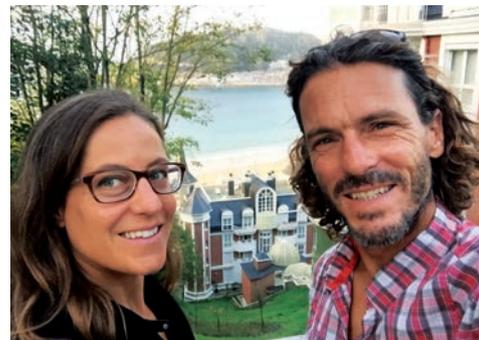
Coaching in Spanien und Österreich

Leila ist ausgebildete systemische Coach, Supervisorin, Yogalehrerin sowie Achtsamkeitstrainerin und hat in ihrer Beratungstätigkeit den Schwerpunkt auf Burnout-Prävention gelegt. Den OndaRoot-Gästen steht sie an ausgewählten Terminen für Einzelcoachings – die auf Wunsch gebucht werden können – zur Verfügung. Neben dem Urlaubsangebot in der Surf & Yoga Lodge in Spanien bietet OndaRoot für Firmen bzw. Gruppen europaweit individuelle Seminare, Vorträge und Retreats unter dem Motto „Disconnect – Focus – Reconnect“ an. Der Schwerpunkt liegt auf Burnout-Prävention, Resilienzförderung und Potenzialentwicklung. Auf Anfrage werden maß-

geschneiderte Angebote zusammengestellt die Yoga, Achtsamkeitstraining, systemisches Coaching und sportliche Aktivitäten kombinieren.

Zusätzlich unterstützt Leila als zertifizierte systemische Coach, Supervisorin und Unternehmensberaterin nun auch in Österreich Unternehmen darin, ihr volles Potenzial zu entfalten. **MW**

www.leilahajikhanian.com



KONTAKT

OndaRoot Surf & Yoga Lodge

15593 Ferrol, Spanien

Cobas

El Vilar 169

Tel.: +43/660/658 44 58

info@ondaroot.com, www.ondaroot.com

Einen Latte Macchiato Decaf von der äthiopischen Hochlandbohne mit handgeschöpfter Sojamilch ohne Lactose bitte. Wie komplex ist das alles wirklich?

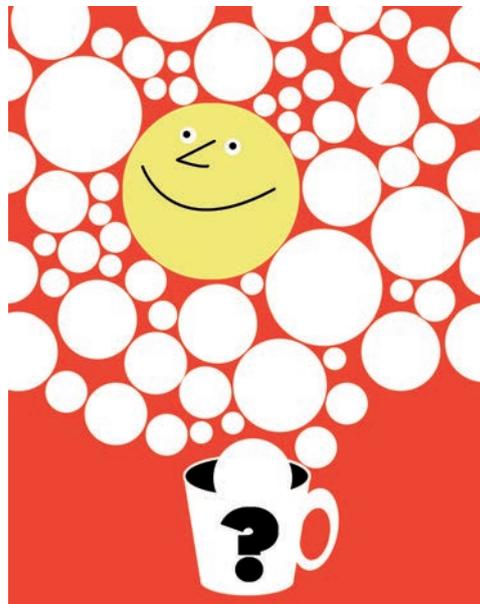
Wie wir uns das Leben komplizierter machen, als es ist.

Handle so, dass die Zahl Deiner Optionen mit jedem Schritt, den Du setzt, zunimmt.“ So hat der geniale Österreicher Heinz von Foerster seine unvergänglichen Spuren in der wunderbaren Welt des Konstruktivismus gezogen. Und für mich als Coach ist dieses Mantra immer wieder Inspiration und Ansporn zugleich. Weil die Suche nach Optionen – und insbesondere die Herstellung von Wahlmöglichkeiten – immer eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für Lösungsorientierung und Handlungsfähigkeit ist. Mit schöner Regelmäßigkeit begegnen mir mittlerweile aber Situationen, in denen ich mich frage, ob wir uns das Leben nicht unnötig schwer machen. Wer sich so wie ich häufig auf Flughäfen aufhält und dort das Abenteuer einer simplen Kaffeebestellung bei einem der Buffets unternimmt, kann bestimmt Lieder davon singen: Wie quälend langsam sich die Schlange vor einem auflöst, weil sieben Mitmenschen weiter vorne jemand aus der Qual der Auswahl nicht mehr herausfindet. Menge, geschmackliche Intensität, mit oder ohne die diversesten Zusatzstoffe, zum Mitnehmen oder doch hier trinken, bar oder mit Karte bezahlt und dann fehlen doch noch die dringend notwendigen Zusatzinfos über den Aufbewahrungsort von Zucker, Süßstoff und

Besteck. Die Komplexität (das gleichzeitige Wirken verschiedener Einflussfaktoren) macht unser Leben kompliziert (schwer zu steuern).

Das Überangebot von Möglichkeiten verstellt uns den Blick auf unseren tatsächlichen Bedarf

Schon vor etlichen Jahren habe ich immer wieder gestaunt, welche von mir völlig ignorierten und auch nicht benötigten Features meine damals noch pubertierenden Kinder aus Handys herausgeholt hatten, die ich ihnen aus meinem ausgemusterten Bestand überlassen hatte. Und heute macht eines von vielen neuen Buzz-Words die Runde: VUCA. Das ist ein Kunstwort, das aus den Anfangsbuchstaben von Volatility, Uncertainty, Complexity und Ambiguity besteht. Also Schwankung, Unsicherheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit. Was für ein Aberwitz. Wir brauchen nun also dieses Kunstwort, damit wir einander versichern, dass uns vorne und hinten der Durchblick fehlt. Aus eigener Erfahrung



und mit den vielfachen Beobachtungen aus meinem Berufsleben kann ich diese Empfehlung abgeben: Mehr als je zuvor in sich Hineinhören, was man wirklich will. Dann streng sortieren, was zu diesem Wollen passt. Und: Die Gnade des Verstandes nützen. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: sein neues Sachbuch „Tool Box“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **Energiewende-Index:** Wie gut schneidet Österreich ab?
- **Stromnetze der Zukunft:** Rahmenbedingungen & Herausforderungen
- **Wassertaxi:** Ein Start-up und die ABB machen gemeinsame Sache



ENERGETISCHER WENDEKURS

Unsere steigende Lebensqualität ist zu einem großen Teil dem technischen Fortschritt zu verdanken. Er geht wiederum mit einem stetig steigenden Energieverbrauch einher. Umso bedeutender ist es daher, neue, effiziente, umweltschonende und nachhaltige Technologien zu entwickeln und zu fördern. In dieser Ausgabe von innovations widmen wir uns genau diesen nachhaltigen

Technologien. Eine der wichtigsten Säulen der Energiewende ist die Photovoltaik. Ab Seite 6 lesen Sie über eine neue Mehrfachsolarzelle auf Siliciumbasis. Dank ihr lässt sich ein Drittel der im Sonnenlicht enthaltenen Energie in elektrische Energie umwandeln. Aber auch die Rahmenbedingungen, die politisch sowie wirtschaftlich geschaffen werden müssen, um den tech-

nischen Fortschritt zu ermöglichen, sollen in dieser Ausgabe nicht unbeachtet bleiben. Immerhin nützen selbst die besten Innovationen nichts, wenn nicht die nötige Infrastruktur bereitgestellt wird. Einen „Blick auf die Energiesysteme“ hat unser Fachredakteur Thomas Mach geworfen. Seine Erkenntnisse lesen Sie ab Seite 12. Dass die Energiewende zum Greifen nahe und Elektromobilität längst in unserem Alltag angekommen ist, veranschaulicht der Artikel „E-Mobility am Großglockner“. Im Juni 2018 wird Zell am See-Kaprun vier Tage lang Schauplatz der IONICA – des größten heimischen Kongresses zur Elektromobilität. Was der Event, der Forschung, Entwicklung und vor allem die zukünftigen Nutzer der Technologie vernetzt, noch zu bieten hat, lesen Sie ausführlich ab Seite 16. So viel sei verraten: Im Zuge der IONICA geht es für Elektrofahrzeuge beim 24-Stunden-Race auf den höchsten Berg Österreichs, den Großglockner.

ÖBB WERDEN GRÜNER

Kooperation zwischen den ÖBB und Greenpeace:
Die Bahn fährt auf „grünen Strom“ ab.

Gemeinsam mit der Umweltschutzorganisation Greenpeace machen die ÖBB die Bahn „grüner“, also noch umweltfreundlicher. Schritt für Schritt werden Maßnahmen gesetzt, um das langfristige Ziel, CO₂-neutrales Bahnfahren, zu erreichen. In den vergangenen Jahren konnten die ÖBB ihre Energieeffizienz bereits deutlich steigern. Zusammen mit Greenpeace schlagen die ÖBB nun ein gänzlich neues Kapitel im Umweltschutz auf: Im Fokus der Kooperation stehen ein Stufenplan zur Erreichung von CO₂-Neutralität sowie Maßnahmen, um weniger Energie zu verbrauchen. Allein in den kommenden fünf Jahren sollen dadurch 237.700 Megawattstunden Strom und 32.000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Zudem soll es auch Verbesserungen für Pendler geben. Der Wechsel auf 100 Prozent grünen Bahnstrom soll noch heuer erfolgen. Greenpeace begleitet die ÖBB

bei der Umsetzung mit seiner Expertise. „Die ÖBB sind das größte Klimaschutzunternehmen Österreichs. Wir verstehen uns als Teil der Lösung im Kampf gegen den Klimawandel. Gemeinsam mit Greenpeace werden wir alles in Bewegung setzen, um unsere Bahn noch grüner und damit noch attraktiver zu machen. Denn je mehr Menschen und Güter mit der Bahn unterwegs sind, umso besser ist es für unser Klima. Langfristig wollen wir vollständig CO₂-neutral werden“, sagt ÖBB-Vorstandsvorsitzender Andreas Matthä.

Der Verkehr verursacht rund ein Drittel aller Treibhausgase in Österreich. Eine ÖBB-Bahnfahrt ist 13-mal klimafreundlicher als dieselbe Reise mit dem PKW bzw. 28-mal „grüner“ als mit dem Flugzeug. Auch jede Tonne Fracht auf Schiene statt auf der Straße spart CO₂ und belastet die Umwelt 13-mal weniger als der Straßentransport. MW

ÖBB-Vorstandsvorsitzender Andreas Matthä (li.) und Greenpeace-Geschäftsführer Alexander Egit



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • Redaktion: Bettina Ostermann, Thomas Mach • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Fotolia/marivlada • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel.: +43/2262/789, www.ueberreuter.com

ABB AG

Einmal mehr setzt der Pionier und weltweit führende Anbieter von Schnellladeinfrastruktur neue Maßstäbe: Die Hochleistungs Ladestation Terra HP kann Elektrofahrzeuge mit 175 bzw. 350 kW laden. Damit „tanken“ Elektrofahrzeuge bei gleicher Ladezeit drei- bis sechsmal mehr Reichweite als mit bisherigen Modellen.

ABB treibt Elektromobilität voran

■ Im Jahr 2016 waren weltweit rund zwei Millionen Elektrofahrzeuge auf den Straßen unterwegs. Diese Zahl wird weiter steigen – und damit auch der Bedarf an leistungsstarken und energieeffizienten Ladestationen. Das Hochleistungs ladesystem Terra HP bietet jetzt Ladeleistungen von 175 bzw. 350 Kilowatt (kW). Damit verschafft die neueste Entwicklung von ABB Elektrofahrzeugen im Vergleich zu den bisher üblichen Modellen bei gleicher Ladezeit drei- bis sechsmal mehr Reichweite.

Ideal für den Einsatz an Autobahnraststätten und Tankstellen kann Terra HP sowohl Elektrofahrzeuge mit 400-V- als auch mit 800-V-Batterie mit voller Leistung aufladen. An der Terra HP 375-Einzelladestation lässt sich ein Elektrofahrzeug mit 400-V-Batterie mit 150 kW kontinuierlich laden. In der als Doppelladestation ausgelegten Variante können entweder zwei Elektrofahrzeuge gleichzeitig mit jeweils 150 kW oder ein Fahrzeug allein mit 350 kW und 500 A aufgeladen werden. Die Stromabgabe an die beiden Fahrzeuge wird dabei dynamisch optimiert. Nach der Erstinstallation können weitere Ladepunkte hinzugefügt werden, was den Ausbau bei wachsendem Bedarf erleichtert.

Weniger Ausfallzeiten, geringere Kosten

Um die Leistungsfähigkeit zu erhöhen, können die Ladekabel gekühlt werden. Durch die redundant ausgelegte Energieversorgung bietet Terra HP ein Höchstmaß an Ausfallsicherheit. Zudem sind die Ladesäulen über das cloudbasierte Angebot der ABB Ability™ Connected Services jederzeit mit dem Backoffice verbunden. Die ABB Ability™ Connected Services bieten die Möglichkeit zur Ferndiagnose und zur drahtlosen Übertragung von Software-Updates. Damit lassen sich Ausfallzeiten weiter minimieren und die laufenden Kosten für Infrastruktur- und Flottenbetreiber niedrig halten. Über die digitalen Dienste können die Hochleistungs ladestationen auch mit intelligenten Stromnetzen verbunden werden.



Terra HP kann Elektrofahrzeuge mit 175 bzw. 350 kW laden.

Für Anwender hält der Terra HP ein intuitives, einfach zu bedienendes Touchscreen-Display bereit, über das auch verschiedene Zahlungsplattformen und Bezahlungsmöglichkeiten genutzt werden können.

Globaler Pionier und Komplettanbieter der Elektromobilität

ABB ist Marktführer bei der Ladeinfrastruktur für Elektromobilität und treibt mit digitalen Innovationen die Transformation des Verkehrssektors voran. Der Konzern unterstützt in Kooperation mit führenden Elektrofahrzeugherstellern alle weltweit gängigen Ladestandards. Als Technologieführer realisiert ABB intelligente, umweltfreundliche und emissionsfreie Verkehrsnetze weltweit. Die vernetzte Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge und die cloudbasierte Plattform ABB Ability™ schaffen die Voraussetzung für die Integration in bestehende und zukünftige Energiesysteme.

Das Produktportfolio von ABB enthält Lösungen sowohl für öffentliche wie auch kommerzielle Anbieter von Ladeinfrastruktur – vom AC-Laden über das DC-Laden und die DC-Schnellladung bis zum DC-Hochleistungs laden. 100 Prozent Konnektivität und 99 Prozent Verfügbarkeit der Ladeinfrastruktur zeichnen die Lösungen aus. Weltweit sind inzwischen über 6.000 cloud-basierte ABB-DC-Schnelllader für PKW und Nutzfahrzeuge installiert.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ABB AG

1109 Wien
 Clemens-Holzmeister-Straße 4
 Tel.: +43/1/60 10 90
 office@at.abb.com
www.abb.at



HEIMISCHE ENERGIEWENDE

Der neue Energiewende-Index zeigt: Österreich belegt Platz 8 von 114 untersuchten Ländern und schneidet damit besser ab als der Nachbar Deutschland. Vor allem im Bereich erneuerbare Energien kann die Alpenrepublik punkten.

Österreich hat in der Energiewende den vermeintlichen Musterschüler Deutschland überholt. Im Gesamtranking eines neuen globalen Energiewende-Index belegt Österreich den achten Platz von 114 untersuchten Ländern. Besser schneiden nur Großbritannien, die Niederlande, Dänemark, Finnland, die Schweiz, Norwegen und der weltweite Spitzenreiter Schweden ab. Nachbar Deutschland liegt in diesem Vergleich nur auf Platz 16. Für den neuen Energiewende-Index (Energy Transition Index, ETI) hat die Unternehmensberatung McKinsey & Company in Zusammenarbeit mit dem World Economic Forum den Status der Energiewende in 114 Ländern anhand von 40 Indikatoren ermittelt.

WELTWEIT SOGAR AUF PLATZ 5

Die Bewertung der Länder erfolgt in dem Index anhand zweier gleich gewichteter Faktoren: der „Transition Readiness“ und der „System Performance“. Wie gut ein Land, im jeweiligen Bereich aufgestellt ist, wird in Prozent gemessen. In beiden Bereichen erzielt Österreich ein Ergebnis von circa 69 Prozent. Im Bereich „Transition Readiness“ liegt Österreich damit im weltweiten Vergleich sogar auf Platz 5. Dieser Faktor berücksichtigt die politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Ausgangsbedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende. Kriterien hier sind unter anderem die Verfügbarkeit von Investitionen, effektive Regulierung, politisches Engagement und die Flexibilität des derzeitigen Energiesystems.



IM BEREICH ERNEUERBARE ENERGIEN IST ÖSTERREICH ÜBERLEGEN

Gerade im Bereich erneuerbare Energien hat Österreich gegenüber Deutschland und zahlreichen anderen europäischen Nachbarländern einen wesentlichen Vorteil: Das Land profitiert von seiner natürlichen Ausstattung mit viel Wasserkraft. Dadurch können die CO₂-Emissionen niedrig gehalten werden, ohne dass dafür so große Investitionen nötig wären wie in anderen Ländern. Trotzdem ist Österreichs CO₂-Ausstoß relativ hoch – ein Problem, das die meisten entwickelten Volkswirtschaften haben. Im Bereich „System Performance“ befindet sich Österreich deswegen mit 69,4 Prozent nur auf Platz 20. Dieser Indikator misst den Fortschritt der Energiewende in den Dimensionen Umwelt- und Klimaschutz, Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit. Das etwas schwächere Abschneiden liegt zudem an Österreichs Abhängigkeit von Energieimporten.

Insgesamt profitiert Österreich von seinem flexiblen, emissionsarmen Stromsystem. Darauf allein kann sich die Bundesrepublik aber nicht verlassen. Die Ausgangslage für eine weitere Senkung der Emissionen ist der Analyse zufolge gut, da

die Elektrifizierung anderer Sektoren durch ein emissionsarmes Stromsystem unterstützt wird. Der Vergleich mit anderen Ländern zeigt: Diese Übergänge sind nicht einfach, sie erfordern einen koordinierten Ansatz. Zur Orientierung könnten die Länder Schweden und Norwegen (Plätze 1 und 2) als Vorbilder dienen, die beide ebenfalls mit einer großen Menge an natürlichen Ressourcen ausgestattet sind. **VM**

INFO-BOX

Über den Energy Transition Index

Der Energy Transition Index (ETI) wurde 2018 von McKinsey in Zusammenarbeit mit dem Weltwirtschaftsforum zum ersten Mal für 114 Länder erhoben. Ähnlich dem Energiewende-Index Deutschland misst er anhand von 40 Indikatoren den jeweiligen Status der Energiewende („System Performance“) sowie die politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Ausgangsbedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung („Transition Readiness“).

www.weforum.org



ENERGIE AUS DEM SONNENLICHT

Mittels einer neuen Mehrfachsolarzelle auf Siliciumbasis wurde der Wirkungsgrad enorm erhöht, nun lässt sich genau ein Drittel der im Sonnenlicht enthaltenen Energie in elektrische Energie umwandeln.

Solarzellen aus Silicium dominieren heute den globalen Photovoltaikmarkt mit einem Anteil von rund 90 Prozent. Forschung und Industrie arbeiten sich mit neuen technologischen Entwicklungsschritten an die theoretische Wirkungsgradgrenze des Halbleitermaterials Silicium heran. Gleichzeitig gehen sie neue Wege, um eine neue Generation von noch effizienteren Solarzellen zu entwickeln. So haben Forscher des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme ISE unlängst gemeinsam mit der Firma EVG eine neue Mehrfachsolarzelle auf Siliciumbasis entwickelt,

mit der genau ein Drittel der im Sonnenlicht enthaltenen Energie in elektrische Energie gewandelt werden kann. Das Ergebnis wurde in der Fachzeitschrift „Nature Energy“ veröffentlicht. Die jetzt erzielte hohe Umwandlungseffizienz einer Mehrfachsolarzelle aus Silicium erreichten die Forscher durch 0,002 mm dünne Halbleiterschichten – weniger als ein Zwanzigstel der Dicke eines Haares – aus III-V-Verbindungshalbleitern, die auf eine Siliciumsolarzelle aufgebracht werden. Das sichtbare Licht werde effizient in einer ersten Solarzelle aus Gallium-Indium-Phosphid absorbiert, das nahe Infrarotlicht in Galliumarsenid



Mit dem „MobilHybrid“ bietet MobilHybrid by PV4Life GmbH eine Art mobile Batterie, welche abseits der Netze Strom exakt in der nachgefragten Menge liefern und automatisch den sinnvollsten Strommix wählen soll.

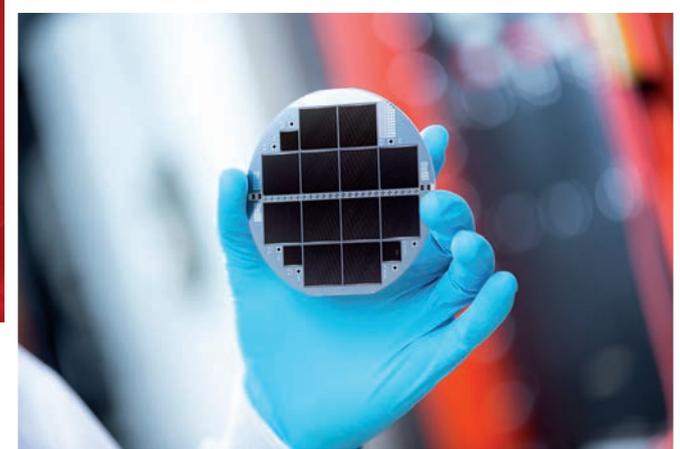
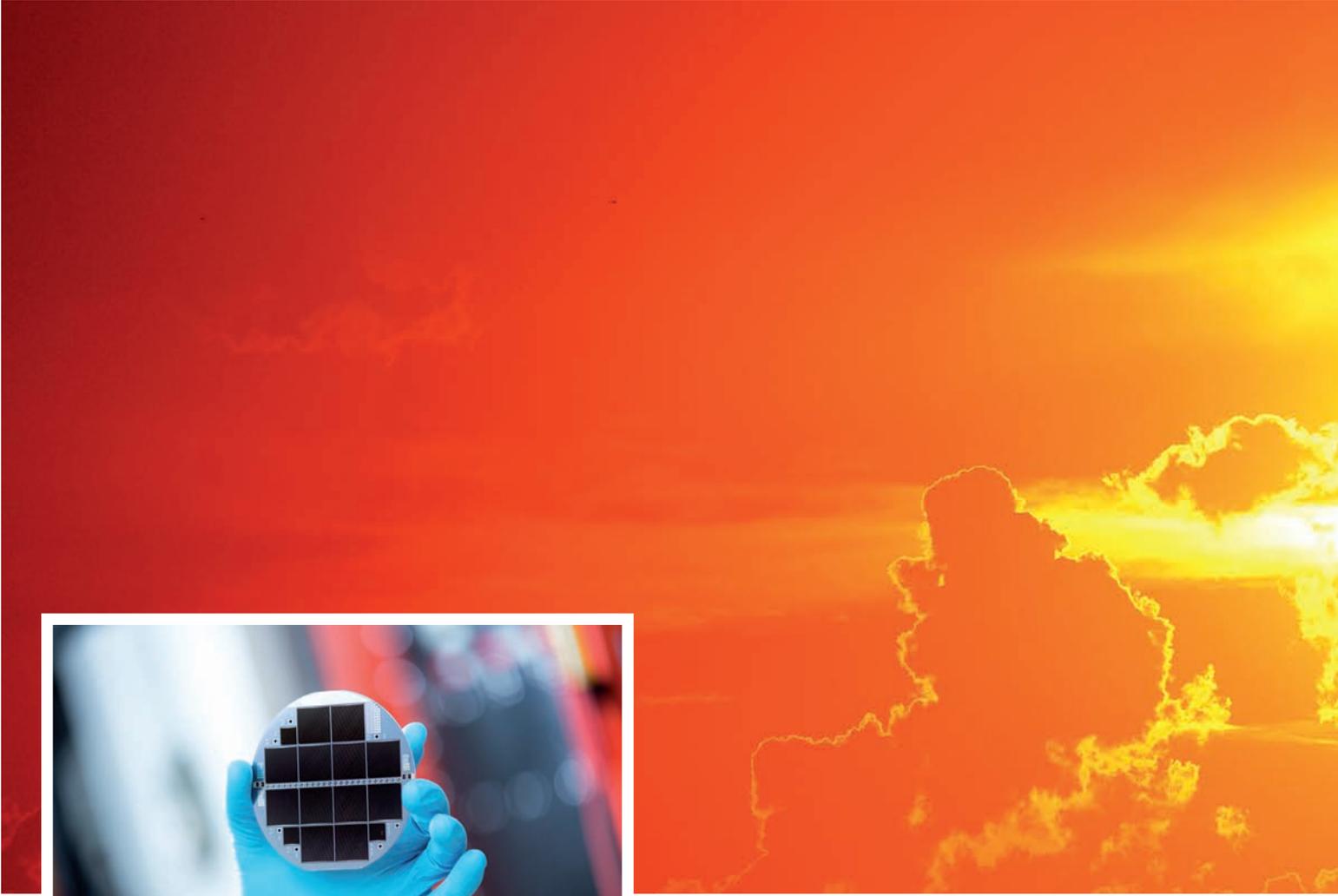
und längerwelliges Licht schließlich in Silicium. So könnten die Wirkungsgrade heutiger Siliciumsolarzellen signifikant gesteigert werden.

WICHTIGE SÄULE DER ENERGIEWENDE

„Die Photovoltaik ist eine der wichtigsten Säulen für die Energiewende“, erklärt Andreas Bett, seines Zeichens Institutsleiter des Fraunhofer ISE. „Die Kosten sind inzwischen so weit gesunken, dass die Photovoltaik eine wirtschaftliche Alternative zu konventionellen Energien darstellt. Aber diese Entwicklung ist noch lange nicht am Ende, und das neue Ergebnis zeigt, wie wir durch höhere Wirkungsgrade den Materialverbrauch reduzieren und damit nicht nur die Kosten noch weiter optimieren, sondern Solarstrom auch ressourcenschonend herstellen können.“

Bereits im November 2016 hatten die Freiburger Solarforscher mit ihrem Industriepartner EVG einen Wirkungsgrad von 30,2 Prozent demonstriert und diesen im März 2017 auf 31,3 Prozent erhöht. Nun konnten sie die Lichtabsorption und die Ladungstrennung im Silicium noch einmal deutlich verbessern und damit einen neuen Rekordwert von 33,3 Prozent erzielen. Die Rekordzelle mit dem neuen Ansatz gleicht von außen einer herkömmlichen Solarzelle mit zwei Kontakten und kann somit leicht in Photovoltaikmodule integriert werden.

Beim Konzept der Mehrfachsolarzellen übertrugen die Forscher 1,9 Mikrometer dünne III-V-Halbleiterschichten auf Silicium. Die Verbindung gelang ihnen mittels eines aus der Mikroelektronik bekannten Verfahrens, dem direkten Waferbonden. Die Oberflächen wurden in einer „EVG580 ComBond“-Kammer im Hochvakuum mithilfe eines Ionenstrahls deoxidiert und



Die neue Mehrfachsolarzelle auf Siliciumbasis weist eine Abfolge von übereinander gestapelten Teilzellen auf, die intern durch sogenannte Tunnelndioden verschaltet wurden.

anschließend unter Druck miteinander verpresst. Dabei entsteht eine Einheit, indem die Atome der III-V-Oberfläche Bindungen mit dem Silicium eingehen. Der Solarzelle könne die komplexe innere Struktur nicht angesehen werden, sie besitze wie herkömmliche Siliciumsolarzellen einen einfachen Vorder- und Rückseitenkontakt und könne wie diese in PV-Module integriert werden.

GESTAPELTE SCHICHTEN AUS ZELLEN

Die Mehrfachsolarzelle auf Siliciumbasis weist eine Abfolge von übereinander gestapelten Teilzellen aus Gallium-Indium-Phosphid (GaInP), Gallium-Arsenid (GaAs) und Silicium (Si) auf, die intern durch sogenannte Tunnelndioden verschaltet seien. Die oberste Zelle aus GaInP absorbiere dabei Strahlung zwischen 300 und 670 nm, die GaAs-Zelle zwischen 500 und

890 nm und die Si-Zelle zwischen 650 und 1180 nm. Die III-V-Schichten seien zunächst auf einem GaAs-Substrat epitaktisch abgeschieden und dann auf eine speziell angepasste Silicium-Solarzellenstruktur gebondet worden. Hierbei wurden auf der Vorder- und Rückseite des Siliciums Tunneloxid-passivierte Kontakte (TOPCon) aufgebracht. Anschließend wurde das GaAs-Substrat entfernt, ein nanostrukturierter Rückseitenkontakt zur Weglängenverlängerung des Lichts aufgebracht sowie ein Vorderseiten-Kontaktgitter und eine Antireflexbeschichtung. Auf dem Weg zu einer industriellen Fertigung der III-V/Si-Mehrfachsolarzelle müssten die Kosten der III-V-Epitaxie und der Verbindungstechnologie mit Silicium weiter gesenkt werden. Hier lägen große Herausforderungen, welche in zukünftigen Entwicklungsvorhaben gelöst werden sollen. Dabei sollen sowohl III-V- als auch Siliciumtechnologien der nächsten Generation entwickelt werden. Zielsetzung sei es, in Zukunft höchst effiziente Solarmodule mit mehr als 30 Prozent Wirkungsgrad zu ermöglichen.

STROM AUCH ABSEITS DER NETZE

Mit dem „MobilHybrid“ bietet MobilHybrid by PV4Life GmbH indes eine Art mobile Batterie, welche abseits der Netze Strom

Fotos: Fraunhofer ISE, 2018 MobilHybrid by PV4Life GmbH, Pixabay



exakt in der nachgefragten Menge liefern und automatisch den sinnvollsten Strommix wählen soll. Das Gerät sei abgas- und feinstaubfrei und kaum hörbar, wie der Hersteller betont. Überall, wo es keinen Netzanschluss gebe, kämen mobile Stromaggregate zum Einsatz, um Strom aus Diesel oder Benzin zu erzeugen. Die Stromaggregate hätten aber neben Lärm und Umweltbelastung den weiteren Nachteil, dass sie dabei sehr unflexibel Strom erzeugen. Gerade bei der Stromversorgung von Baustellen- und Sozialcontainern werde etwa sehr ungleichmäßig Strom benötigt, was dazu führe, dass die restliche Energie des Stromgenerators unnötig verbrannt werde.

Wirtschaftlicher und umweltfreundlicher gehe es mit dem neuen Stromspeicher. Mit einer Dauerleistung von bis zu 4 kW und einer nutzbaren Batteriekapazität von 4,5 kWh versorge der neue MobilHybrid mit seiner innovativen Technik alle elektrischen Verbraucher wie Beleuchtung, PC, Ladegeräte, Heizung, Alarmanlagen sicher und bedarfsgerecht. Dieser vermeide Emissionen, Feinstaub und Lärm durch das systemgesteuerte Abschalten des Aggregats im Teillastbetrieb. Neige sich die Akkuenergie dem Ende zu, starte die intelligente Elektronik des MobilHybrids den Generator. Zusätzlich würden sich bei hohen Lasten die Leistung von Generator und Strom-



Auf dem Weg zu einer industriellen Fertigung der III-V/Si-Mehrfachsolarzelle müssten die Kosten der III-V-Epitaxie und der Verbindungstechnologie mit Silicium weiter gesenkt werden, betonen die Fraunhofer-Forscher.

speicher addieren. Anstatt eines herkömmlichen Dieselaggregats könne der neue MobilHybrid MH4 auch mit Photovoltaikmodulen umweltfreundlich und regenerativ aufgeladen werden. Hierzu wurde dem mobilen Stromversorgungssystem ein PV-Wechselrichter mit max. 4,5 kW PV-Leistung spendiert. Die Photovoltaikmodule könnten dabei flexibel und unauffällig auf das Containerdach gelegt werden und direkt mit dem Stromspeicher verbunden werden. An einem sonnenreichen Tag erzeuge das System bis zu 50 kWh an umweltfreundlichem und kostenfreiem Strom.

TM

www.mobilhybrid.de

www.ise.fraunhofer.de

UNTERWEGS IM WASSERTAXI

Das französische Start-up SeaBubbles möchte mit seinem futuristisch anmutenden Wassertaxi Umweltverschmutzung und Staus vorbeugen. In Kürze wird dieses mit dem ABB Ability™ Marine Advisory System OCTOPUS ausgerüstet.

Mitte April wurde ein emissionsfreies Wassertaxi namens SeaBubbles auf dem Genfersee in der Schweiz demonstriert. Das Gefährt markiert einen Meilenstein in der Entwicklung neuartiger Transportmittel, die weder die Umwelt noch städtische Infrastrukturen belasten. Dahinter steckt ein französisches Jungunternehmen, welches die Zukunft der Mobilität im Wasser sieht: „2050 wird es vier Milliarden Autos geben und selbst wenn sie alle mit sauberer Energie angetrieben werden, werden sie immer noch einen immensen Stau verursachen,“ erklärt Alain Thébault, Co-Founder und Vice-President des Start-ups SeaBubbles seinen Ansatz. Schon seit Jahrzehnten bringen die beiden Gründer und Luftfahrtingenieure Thébault und Anders Bringdal Boote zum Fliegen. Und eines Tages haben sie beschlossen, diese Technologie in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

GEGEN UMWELTBELASTUNG UND STAUS

»2050 wird es vier Milliarden Autos geben und selbst wenn sie alle mit sauberer Energie angetrieben werden, werden sie immer noch einen immensen Stau verursachen.«

Alain Thébault, Co-Founder und Vice-President SeaBubbles

ÜBERPRÜFUNG DES BETRIEBZUSTANDES DANK ABB

Ein Konzept, das auch bei großen Unternehmen Anklang fand. In naher Zukunft wird das Wassertaxi etwa mit dem ABB Ability™ Marine Advisory System OCTOPUS ausgerüstet. Diese Softwarelösung unterstützt Schiffsbetreiber dabei, alle für die Optimierung von Schiffsreisen relevanten Daten zu erfassen und zu analysieren. Die Entwicklung des Demonstrationsbootes, bei der auch Technologie aus dem Hause ABB zum Einsatz kam, wurde von den Behörden des Kantons Genf und dem Departement für Energie, Transport und Landwirtschaft (DETA), vertreten durch die Regierungsräte Luc Barthasat und Pierre Maudet, unterstützt. Die Testläufe werden in den nächsten Monaten fortgesetzt. Für das Anfang Mai beginnende Pilotprojekt wird das ABB Ability Marine Advisory System OCTOPUS installiert. Mithilfe des OCTOPUS-Systems

kann ABB der SeaBubbles-Leitstelle Echtzeitdaten übermitteln, die praktisch jeden Aspekt des Betriebszustandes der Schiffe abdecken.

www.abb.com

www.seabubbles.fr



BELLUTTI GMBH

Die Bellutti Gruppe baut den Fokus auf grüne Dienstleistung und Beratung aus. Neben vielen Initiativen informiert Bellutti auch im neuen Magazin „Green Printer“ über Möglichkeiten und Projekte in diesem Bereich.

Der Green Printer



■ Durch Innovationen in verschiedensten Bereichen hat neben Cyan, Magenta, Yellow und Black eine neue Farbe Einzug gehalten im Digitaldruck – GRÜN. Laufend werden von Herstellern nachhaltige und zertifizierte Materialien auf den Markt gebracht, die Maschinenindustrie hat mit den Latexdruckern neue ökologische Maßstäbe gesetzt, und die verarbeitenden Betriebe widmen sich mit größter Anstrengung den Themen Ressourcenoptimierung, Abfallvermeidung und Recycling. Bellutti arbeitet mit allen bekannten Herstellern gemeinsam an grünen Produktlinien und verstärkt den Einsatz zertifizierter Stoffe und Folien. So werden bevorzugt PVC-freie Folien verwendet, die als nachhaltige Alternative immer mehr Anklang am Markt findet. Unternehmen wie Verseidag, Heywinkel oder Sioen erweitern auch laufend ihre PVC-freien Druckmedien. Im Bereich der starren Druckmedien liegt der Fokus auf Kartonwabplatten und recycelbaren Medien.

Umstellung auf nachhaltigen Druck

Beim Latexdruck hat die Firma HP einen nachhaltigen Trend gesetzt. Mit dem Ansatz End-to-End fließen Aspekte der Nachhaltigkeit schon in das Design der Maschinen ein und ziehen sich von der Herstellung der Maschine, den Ersatzteilen bis hin zum Produktlebensende der Maschinen und Tinten. Durch den Wegfall von bedenklichen Lösemitteln vermindern Latexdrucke die Belastungen und können auch in sensiblen Bereichen verwendet werden. Die Bellutti Gruppe hat hier bereits den Großteil des Maschinenparks

auf nachhaltigen Latexdruck umgestellt und plant weitere Schritte zum vollständigen Umstieg auch im Bereich der starren Druckmedien. Durch die Eigenschaften und die sehr hohe Qualität der Latexdrucke erschließen sich hier vollkommen neue Anwendungsmöglichkeiten, vor allem indoor und in geruchssensiblen Anwendungen (Schulen, Krankenhäuser, Büros...).

Im dritten großen Bereich – Energie, Abfall und Ressourcen – sind zumeist relativ hohe Anfangsinvestitionen vonnöten, welche sich aber im Lauf der Zeit amortisieren. Innovative Unternehmen wie Plakativ oder die Bellutti Gruppe gehen zum Beispiel im Bereich Materialverschnitt den Weg, diesen als Verpackungsmaterial zu verwenden oder nachhaltigem Recycling zuzuführen. Dazu zählt auch, den Kunden zu beraten und bei gewissen Produktionen über Endformate zu sprechen und aufzuzeigen, dass z. B. ein paar Zentimeter weniger Breite große Auswirkungen auf Verschnitt und Abfallmenge haben können.

Upcycling als nachhaltiger Trend

Da das Thema Nachhaltigkeit als Kreislauf gesehen werden muss, sind auch hier Strategien nach der Nutzung entwickelt worden, wie z. B. der Texyloop Verband, der eine Recyclingmethode für PVC-Materialien entwickelt hat. Beim Thema Nachnutzung von Produktionsresten werden immer mehr Initiativen im Sinne des Upcyclings entwickelt, wie die zu 100 Prozent nachhaltige Taschenkollektion von Verena Bellutti. Neben den Ansätzen bei Maschine, Material und Pro-

duktion investieren die Unternehmen auch im Bereich alternativer Treibstoffe und Energiequellen.

„Großes Potenzial zur ressourcen- und umweltschonenden Produktion liegt noch im Bereich der Materialwirtschaft, jedoch sind viele Unternehmen hier im Spannungsfeld zwischen Ökologie und Ökonomie gefangen, da sich die Produktionsvorlaufzeiten, die individuellen Materialwünsche und Lieferterminerwartungen der Kunden immer weiter verkürzen, diese reaktionsschnelle Flexibilität mit umweltschonenden Transportverfahren allerdings nur schwer umsetzbar ist“, sagt Bernhard Hofer von der Bellutti Gruppe.

Der ganzheitliche Ansatz des Green Printing umfasst ein breites Spektrum an Potenzialen, und es können alle Beteiligten zu nachhaltigen Produktionen beitragen: vom energiesparenden Materialproduzenten über Transportoptimierungen bis hin zum Endkunden, der bewusst auf diese Aspekte Wert legt.

Green Printer
by **BELLUTTI**
Group

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bellutti GmbH – Green Printer

c/o Bernhard Hofer

1230 Wien, Kunerlgasse 4

Tel.: +43/1/536 26-0, Fax: -49

b.hofer@bellutti.at

www.greenprinter.at

BLICK AUF DIE ENERGIESYSTEME

Mit welchen Herausforderungen sind die Stromnetze der Zukunft konfrontiert und welche Rahmenbedingungen müssen dafür geschaffen werden? Diese Fragen beschäftigen aktuell verschiedenste Experten – von der Wirtschaft bis zur Politik. Die technologische Entwicklung in diesem Sektor prescht indes ungezügelt weiter.



Der Energiebereich befindet sich – nicht nur in Österreich – in einem grundlegenden Umbruch, die technologischen Entwicklungen können als revolutionär bezeichnet werden. Dennoch lässt sich derzeit noch nicht abschätzen, was in zehn Jahren sein wird. Umso wichtiger sei es daher, dass Energiesysteme auch gesamtheitlich betrachtet werden.

Doch wie steht es um die Versorgungssicherheit in Österreich? Mit welchen Herausforderungen sind die Stromnetze der Zukunft konfrontiert und welche Rahmenbedingungen muss die Politik dafür schaffen? Diese Fragen disku-

tierte Brigitte Ederer, Sprecherin und Vorstandsvorsitzende des Forums Versorgungssicherheit, mit Expertinnen und Experten aus dem Energiebereich im Rahmen der Diskussionsveranstaltung „Standpunkte: Energienetze der Zukunft – Voraussetzungen, Forderungen, Visionen“.

„Die erneuerbaren Energieträger machen das Netz volatil. Darum sollten die Netzbetreiber auch selbst Strom speichern dürfen – nicht, um Strom zu handeln, sondern um im Fall einer Dunkelflaute die Netzstabilität aufrechterhalten zu können“, betont Ederer. Das Netz werde komplexer, unterstrich auch Peter Weinelt, Generaldirektor-Stellvertreter der



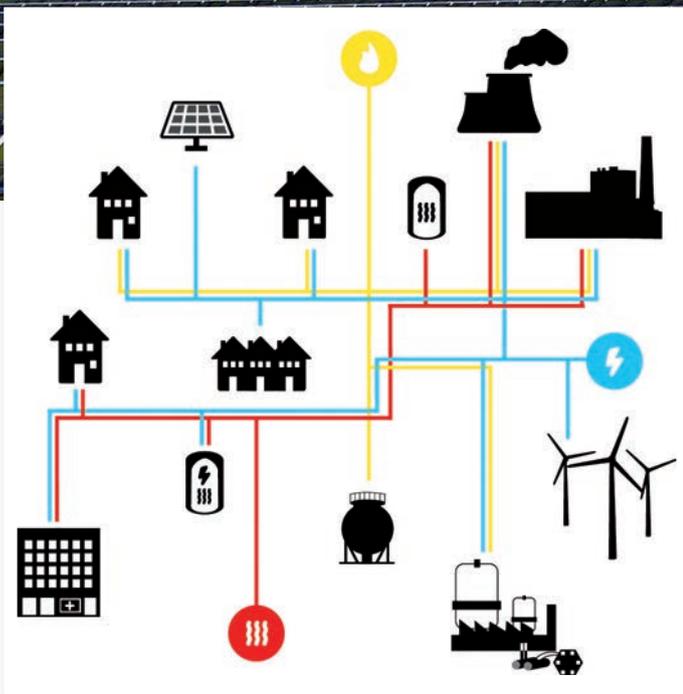
Die Energiesysteme der Zukunft stehen vor großen Herausforderungen. Zwar entwickelt sich die Technik rasant, alternative Energiequellen gestalten das Energiemanagement dabei allerdings äußerst komplex.

ENERGIEGEWINNUNG NOCH WEIT ENTFERNT VON NACHHALTIGKEIT

Josef Plank, der Generalsekretär des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus, zeigte sich dessen bewusst, „dass die regulatorischen Bestimmungen aus der Vergangenheit kommen und der Realität immer hinterherhinken“. Bei der integrierten Klima- und Energiestrategie, die derzeit von der Regierung erarbeitet werde, sei daher ein gesamtheitlicher Blick notwendig, denn alle Beteiligten würden sehr schnell nur jeweils den eigenen Bereich sehen – es gelte jedenfalls, auch den Gesamtenergieverbrauch zu senken. Hinzu komme, dass das Energiesystem „extrem abhängig von politisch instabilen Regionen“ sei, und „dass diese Energiegewinnung weit entfernt von Nachhaltigkeit ist“. Die dramatische Klimaveränderung erfordere engagiertes Handeln. Neue Technologien – insbesondere erneuerbare Energien – würden „gut geplant und optimal eingesetzt“ zur Problemlösung beitragen.

Eine mögliche Lösung für die Probleme, die durch die massive Integration dezentraler Stromerzeugung entstehen, beschrieb Albana Ilo, die als Assistenzprofessorin für Energietechnik an der TU Wien eine neue technische Gesamtlösung für die Stromversorgungsnetze entwickelt hat. Die „LINK“-Lösung organisiere die Verwaltung von Netzen, Stromerzeugung, Energiespeichern und Verbrauchern neu, indem das gesamte System in klar definierte Einheiten („Links“) unterteilt werde, die jeweils ein eigenes Steuerungssystem und klar definierte Schnittstellen zu ihrer

Wiener Stadtwerke GmbH, „und wir haben vergessen, dass auch die Infrastruktur mitwachsen muss“. Anfang der 1990er-Jahre habe es im Bereich der Wiener Netze zwischen 15 und 20 Einspeiser gegeben, mittlerweile gingen die Einspeisungen bereits in das Tausendfache. Für eine gesamtheitliche Herangehensweise sei die Sektorenkoppelung daher unverzichtbar, so Weinelt, Gas und Wärme müssten also mit betrachtet werden. „Wir müssen die Lücken schließen. So ist juristisch immer noch nicht klar, wer für die übergreifende Versorgungssicherheit mit neuen Playern am Markt überhaupt zuständig ist.“



Eine Möglichkeit, ein stabiles Energiesystem aufzubauen und gleichzeitig den zeitlichen und regionalen Stromausgleichsbedarfen zu begegnen, sind sogenannte Sektorenkopplungstechnologien.

Nachbareinheit aufweisen würden. „Dies sollte zu einer einfacheren und automatisierten Elektrizitätswirtschaft führen, die Stabilität erhöhen und Datenschutzprobleme lösen“, erläutert Ilo.

Die einzelnen LINKs würden sich wie Glieder in einer Kette zusammenfügen, die je nach Anforderung miteinander verknüpft oder getrennt betrieben werden könnten. Die absolut notwendigen auszutauschenden Daten seien klar definiert, daher entfalle die Notwendigkeit, große Daten-

mengen auszutauschen. Als Folge teile jeder LINK nur ein kleines Set von unbedingt nötigen elektrischen Daten mit den Nachbareinheiten – die restliche Information werde lokal verwendet. Der Datenschutz werde gestärkt und die Gefahr von Cyberattacken von außen dadurch drastisch verringert. In einem Modellversuch auf kleinerer Skala in einer Testregion in Salzburg wurde bereits gezeigt, dass das Konzept funktioniert. „Ein allmählicher Übergang vom aktuellen System zur LINK-Lösung ist möglich, und wenn wir den Schritt zur Energiewende machen wollen, sollten wir jetzt beginnen“, erläuterte Ilo.

„HANDBREMSE“ LÖSEN UND LANGFRISTIG PLANEN

Langfristige Planbarkeit ist für Weinelt jedenfalls ausschlaggebend, um die Herausforderungen der Energiezukunft bereits jetzt anzugehen: „Wenn man die künstlich angezogene Handbremse löst, muss man sich nicht fürchten. Man muss die Netzunternehmen arbeiten lassen und die Rahmenbedingungen müssen halten.“

Auch Fraunhofer UMSICHT widmete sich unlängst dem Thema Energiesystem der Zukunft, gerade in Hinblick auf den zunehmenden Anteil von Wind- und Solarstrom. Die Abhängigkeit erneuerbarer Energien von Witterung und Tageszeit führe zu kurzfristigen Schwankungen bei der Einspeisung in die Stromnetze, und es gebe große saisonale Unterschiede. Hinzu komme, dass Energiebedarf und Energieproduktion vermehrt räumlich voneinander ent-

Fotos: Fraunhofer UMSICHT, Pixabay, Freepik



koppelt seien. Durch den regional ungleichmäßigen Ausbau von Wind- und Solarstromanlagen komme es in einigen Regionen zu Stromüberangeboten. Um die Netzstabilität zu gewährleisten, müssten immer öfter erneuerbare Energieerzeuger heruntergeregelt werden. Zusätzliche Ungleichgewichte würden durch die Stilllegungen der Kernkraftwerke und fossiler Kraftwerke entstehen.

Die aktuellen Entwicklungen würden Energiesysteme vor neue Herausforderungen stellen. Eine Möglichkeit, ein stabiles Energiesystem aufzubauen und gleichzeitig den zeitlichen und regionalen Stromausgleichsbedarfen zu begegnen, sei die Nutzung von Speicher- und Transportkapazitäten der Gas- und Wärmenetze über sogenannte Sektorenkopplungstechnologien. Diese würden der Energieumwandlung zwischen verschiedenen Energieträgern (Strom, Gas und Wärme) dienen. Im Fokus stünden dabei Technologien wie Power-to-Heat, Power-to-Gas, Kraft-Wärme-Kopplung und Wärmepumpensysteme. „Die Vorteile liegen auf der Hand, denn Wärme- und Gasspeicher sind günstiger und besser für die Langzeitspeicherung geeignet als Stromspeicher“, erklärt Anne Hagemeyer, Abteilung Energiesysteme bei Fraunhofer UMSICHT. Um die resultierende Wechselwirkung zwischen den Sektoren zu untersuchen und den optimalen Einsatz unterschiedlicher Technologien ermitteln zu können, müssten diese integriert betrachtet werden. TM

www.versorgungssicherheit.at
www.umsicht.fraunhofer.de

Die neue Preis-/ Leistungsklasse für PLC & Motion Control.

Embedded-PC-Serie CX5100:
Kompakt-Steuerungen mit Intel®-Atom™-
Mehrkern-Prozessoren.



www.beckhoff.at/CX51xx

Mit der Embedded-PC-Serie CX5100 etabliert Beckhoff eine neue kostengünstige Steuerungskategorie für den universellen Einsatz in der Automatisierung. Die drei lüfterlosen, hutschienenmontierbaren CPU-Versionen bieten dem Anwender die hohe Rechen- und Grafikleistung der Intel®-Atom™-Mehrkern-Generation bei niedrigem Leistungsverbrauch. Die Grundausstattung enthält eine I/O-Schnittstelle für Busklemmen oder EtherCAT-Klemmen, zwei 1.000-MBit/s-Ethernet-Schnittstellen, eine DVI-I-Schnittstelle, vier USB-2.0-Ports sowie eine Multioptionsschnittstelle, die mit verschiedensten Feldbussen bestückbar ist.



CX5120:
Intel®-Atom™-CPU,
1,46 GHz, single-core

CX5130:
Intel®-Atom™-CPU,
1,75 GHz, dual-core

CX5140:
Intel®-Atom™-CPU,
1,91 GHz, quad-core



E-MOBILITY AM GROSSGLOCKNER

Im Juni 2018 wird Zell am See-Kaprun vier Tage lang Schauplatz der IONICA – des größten heimischen Kongresses zur Elektromobilität. Im Zuge dessen geht es für Elektrofahrzeuge beim 24-Stunden-Race auf den höchsten Berg Österreichs.

Die Elektromobilität ist fest in unserem Alltag angekommen. Um diesem Thema auch ein Forum zu bieten, das Forschung, Entwicklung und vor allem die zukünftigen Nutzer dieser Technologie vernetzt, wird mitten im Herzen der österreichischen Alpen von 21. bis 24. Juni 2018 die IONICA stattfinden – das bisher größte heimische Event zur Elektromobilität.

IONICA CONGRESS: ZWEI TAGE GEBALLTES E-MOBILITY-NETZWERKEN

Die spannenden vier IONICA-Tage gliedern sich in Congress, Expo und Action. Am 21. und 22. Juni findet der Congress statt, der internationale Spitzen aus Forschung, Wirtschaft und Politik im Ferry Porsche Congress Center Zell am See zusammenführt. Die besten Köpfe der Branche informieren und diskutieren mit dem Publikum über die neuesten Erkenntnisse und Zukunftsvisionen zum Thema E-Mobilität. Wissenschaftlicher Leiter ist der ausgewiesene E-Mobility-Experte Martin Faulstich von der TU Clausthal. Die Mobilität des 21.

Jahrhunderts wird vom elektrischen Gedanken kernbestimmt. Die Fragen nach Energiegewinnung und -versorgung beschäftigen die Wissenschaft dabei ebenso wie neuartige Antriebskonzepte und Aspekte der Umweltverträglichkeit. Auch wird die Verbindung von Mensch und Maschine immer bedeutender: Individuelle E-Mobilität, vor allem im nichturbanen Raum, wird eines der wichtigsten Themen sein. Innovative Ideen, das Neueste aus Wissenschaft und Forschung und das beste Netzwerk der Branche erwarten die Besucher am IONICA Congress. Die Kosten für den Congress belaufen sich auf 400 Euro, was die Teilnahme am Kongress inkl. digitaler Kongressunterlagen, die Abendveranstaltung am 21. Juni 2018, Kaffeepausen sowie Mittagessen an beiden Tagen beinhaltet.

IONICA EXPO: MEHR ALS NUR ELEKTROAUTOS

Von 22. bis 24. Juni präsentieren die führenden Hersteller aus aller Welt ihre innovativen Ideen zum Thema E-Mobilität im Rahmen der IONICA Expo. An vier Locations in Zell am See können die Exponate der Sparten Zweirad, Auto, Flug >>

Unsere
Bäume
sind die
härtesten
unter der
Sonne

**HOLZ
BAU
MAIER**

Dafür schlägt unser Herz!



» und Boot bestaunt und natürlich auch ausprobiert werden. Denn wer bei E-Mobilität nur an Elektroautos denkt, wird schnell eines Besseren belehrt werden. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des elektrischen Antriebs werden sowohl Neulinge als auch bereits überzeugte Elektrofans in Staunen versetzen.

Welche Kraft etwa ein Elektromotor einem Motorrad oder einem Boot entlocken kann, mag manchen vielleicht noch unbekannt sein. Die Aussteller geben Einblick in Funktionsweise und Aufbau ihrer E-Mobile und lassen die Besucher erahnen, was in Zukunft mit dieser Technologie noch möglich sein wird. Die IONICA Expo ist Zukunft zum Angreifen und Ausprobieren und sieht sich als Spielplatz nicht nur für Erwachsene.

IONICA SHOW: DAS POTENZIAL DER ELEKTRO-TECHNOLOGIE ERLEBEN

Erst wenn man Zeuge der geballten Kraft wird, die von einem elektrischen Motor ausgeht, begreift man das wirkliche Potenzial dieser Technologie. Die IONICA Show Acts liefern von 22. bis 24. Juni am See, im Zentrum und am Flugplatz genau das in einer Kulisse, wie sie schöner nicht sein könnte: Zwischen den Hohen Tauern, dem glasklaren Zeller See und den sanften Hügeln des Salzburger Pinzgaus begeistern elektrisch betriebene Fahrzeuge zu Wasser, am Land und in der Luft in spektakulären Shows. Und das nicht nur mit atemberaubender Leistung, sondern auch sauber und praktisch geräuschlos. Der ökologische Wert dieser Energieform, die in den Bergen nachhaltig mit Wasserkraft produziert wer-

den kann, offenbart sich in dieser Landschaft von selbst. Die schlichte Eleganz, mit der E-Mobile ruhig durch die Gegend gleiten, findet ihr überraschendes Gegenteil in der brachialen Beschleunigung, die mit ihnen möglich ist.

IONICA ACTION: E-MOBILITY ZUM MITMACHEN

Spaß, Spannung und sportliche Herausforderung stehen bei den IONICA Action Events im Vordergrund. In bisher noch nicht dagewesenen Team-Challenges zeigen die elektrisch betriebenen Fahrzeuge und ihre Lenker, was sie können. Das vielfältige Programm beinhaltet das 24h Endurance Race, die Electric Muscles Challenge und das Akkuboatrace. Gefragt sind Taktik, Geschicklichkeit, Teamgeist – und natürlich jede Menge E-Power! Das Beste ist aber: Jeder kann mitmachen. Aber von nichts kommt nichts, sagt der Physiker. Also heißt die Devise: Selbst Strom produzieren! Spüren, wie die Kraft von den Muskeln in den Akku fließt – aber auch die Wucht des enormen Drehmoments erleben, das gierige Summen des Antriebs, den Wind im Gesicht, kurzum: den Lohn für die Arbeit einstreichen, denn der Spaß soll schließlich nicht zu kurz kommen.

24H ENDURANCE: RAUF AUF DEN GROSSGLOCKNER

Das im Rahmen der Action Events veranstaltete 24h Endurance Race wird eine Weltpremiere werden. Denn noch nie haben sich Elektrofahrzeuge verschiedener Hersteller einem 24-Stunden-Dauertest gestellt. Und der Großglockner wird dabei »

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Mit dem Energiemanagementsystem ENVIS Web aus dem Hause Pri:Logy überwachen Sie sämtliche Verbrauchsdaten und erstellen Nebenkostenabrechnungen auf Knopfdruck. Das EMS lässt sich schnell in vorhandene IT-Landschaft integrieren und beliebig auf eine unlimitierte Anzahl Zähler oder Standorte skalieren.

Vom Messgerät bis zur IT-Lösung

■ Die Grundlage für jede Effizienzverbesserung ist Transparenz. Je genauer Sie Ihre Energieströme im Blick haben, umso mehr Potenziale für Einsparungen können Sie erschließen. Große Unternehmen besitzen zahlreiche Standorte, verwenden vielfältige Energieträger und besitzen eine bunt gemischte Infrastruktur von Messgeräten, Netzen und Datenquellen. Die Zentralisierung und Aufbereitung all dieser Energiedaten erfordert eine hochflexible und leistungsfähige Plattform und einen Spezialisten wie PQ PLUS.

ENVIS Web ist eine nach EN ISO 50001 zertifizierte webbasierte Software, mit der ein laut Norm gefordertes Energiemanagementsystem (Erfassung sämtlicher Verbrauchsdaten und Nebenkostenabrechnungen) aufgebaut werden kann. Die Software wurde bereits vom deutschen Bundesamt für Wirtschaft in die Liste der förderfähigen Energiemanagementsysteme aufgenommen.

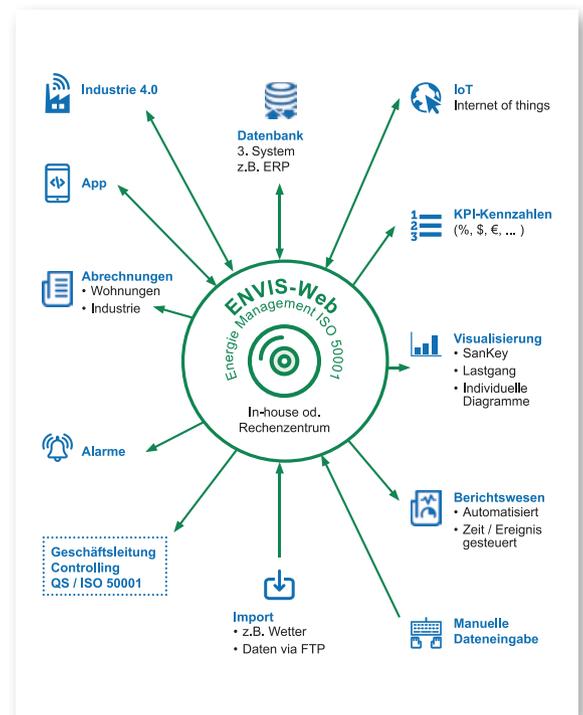
Eingreifen, unterstützen & implementieren

Die Software liefert die kontinuierliche Aufzeichnung aller Messdaten in SQL-Datenbanken. Damit lassen sich zeitliche Zuordnungen zu Ereignissen, wie Netzunterbrechungen, Spannungsschwankungen und Oberschwingungsbeurteilung treffen. Es

unterstützt gleichzeitig Aktionen zur Steigerung der Versorgungssicherheit. Darüber hinaus lassen sich statistische Auswertungen aller automatisch oder manuell erfassten Daten durchführen. ENVIS besitzt auch eine Schnittstelle mit Export-Import-Funktion zu Excel-Dateien. Die Basisversion enthält als kostenloses Paket bereits das Monitoring der Energieeffizienz, der Netzqualität und die Online/Offline-Auslesung der Messgeräte. Gleichzeitig dient ENVIS als Programmierwerkzeug für die Konfiguration der UMD-Geräte.

ENVIS ermöglicht das Ergreifen von Maßnahmen für die Optimierung von Lastflüssen und Verbraucherverhalten. Somit unterstützt das System die Einführung und Fortführung von ISO 16427 und ISO 50001 zertifizierten Prozessen. Es erlaubt die Abrechnung nach Kostenstellen und Kennziffern und liefert damit eine transparente Analyse des Verbrauchsverhaltens. Somit gilt die Software als Smart Building Automation Solution und unterstützt die Betreiber von Gebäuden und Liegenschaften mit einem automatischen Reporting. Sie unterstützt alle UMD-Geräte und UMC-Blindleistungsregler sowie auch Fremdgeräte mit Modbuskommunikation.

Mit dem ENVIS Web wird der erste Schritt zu einem umfassenden Energiemanagement nach ISO 50001 gelegt. Die Koppelung an die übergeordnete Energiemanagement-Software kann in nur wenigen Minuten erfolgen. Die kontinuierliche Datenübertragung ist 256-Bit verschlüsselt. Für ein flexibles Energiemanagement steht eine webbasierte Portallösung zur Verfügung. Eine klassische Inhouse-Software kann auf Wunsch in die Kunden-IT-Umgebung (virtueller Server,



Optimieren Sie die zur Verfügung stehende Energie.

Datenbankanbindung) implementiert werden. Projektdienstleistungen umfassen alle wichtigen Bausteine, die Aufnahme der Anforderungen und Bedürfnisse des Kunden, die Bestandsaufnahme der technischen Gegebenheiten, die Abstimmung mit Teilprojektierungen, Steuerung und Kontrolle während der Umsetzungsphase und fortlaufende Betreuung nach der Projektumsetzung.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Pri:Logy Systems GmbH

4061 Pasching, Neuhauserweg 12

Tel.: +43/7229/902 01-40

g.fuerst@prilogy-systems.at

www.prilogy-systems.at

INFO-BOX

Die Vorteile von ENVIS Web auf einen Blick

- Zertifiziert nach ISO 50001
- Kontinuierliche Datenauswertung
- Automatisiertes Berichtswesen
- Alarmierung
- Integration in bestehende Systeme
- Support & Update-Service
- Schnell einsatzbereit und in vorhandene IT-Landschaft integrierbar
- Unterstützt herstellerunabhängig gängige Messgeräte



» die Hauptrolle spielen. Zuerst geht es rund um die Uhr um den Zeller See, mit dem Ziel, möglichst viele Kilometer zu sammeln. Und danach geht es die Großglockner Hochalpenstraße hoch mit der Zielankunft auf dem höchsten Berg Österreichs. Das IONICA Organisationsteam hat vor dem Durchstich der Großglockner Hochalpenstraße bereits den Test gemacht. Mit einem BMW i3, einem VW e-Gold und einem Hyundai IONIQ wurde die 24-Stunden-Strecke getestet. Die E-Autos sind von Zell am See über Fusch bis zur Edelweißspitze gefahren und die Fahrer sind dann für die letzten Meter auf der Schneefahrbahn auf einen Motorschlitten (Zero Emission Icat PRO 13) umgestiegen. Die 24h Endurance startet am 22. Juni

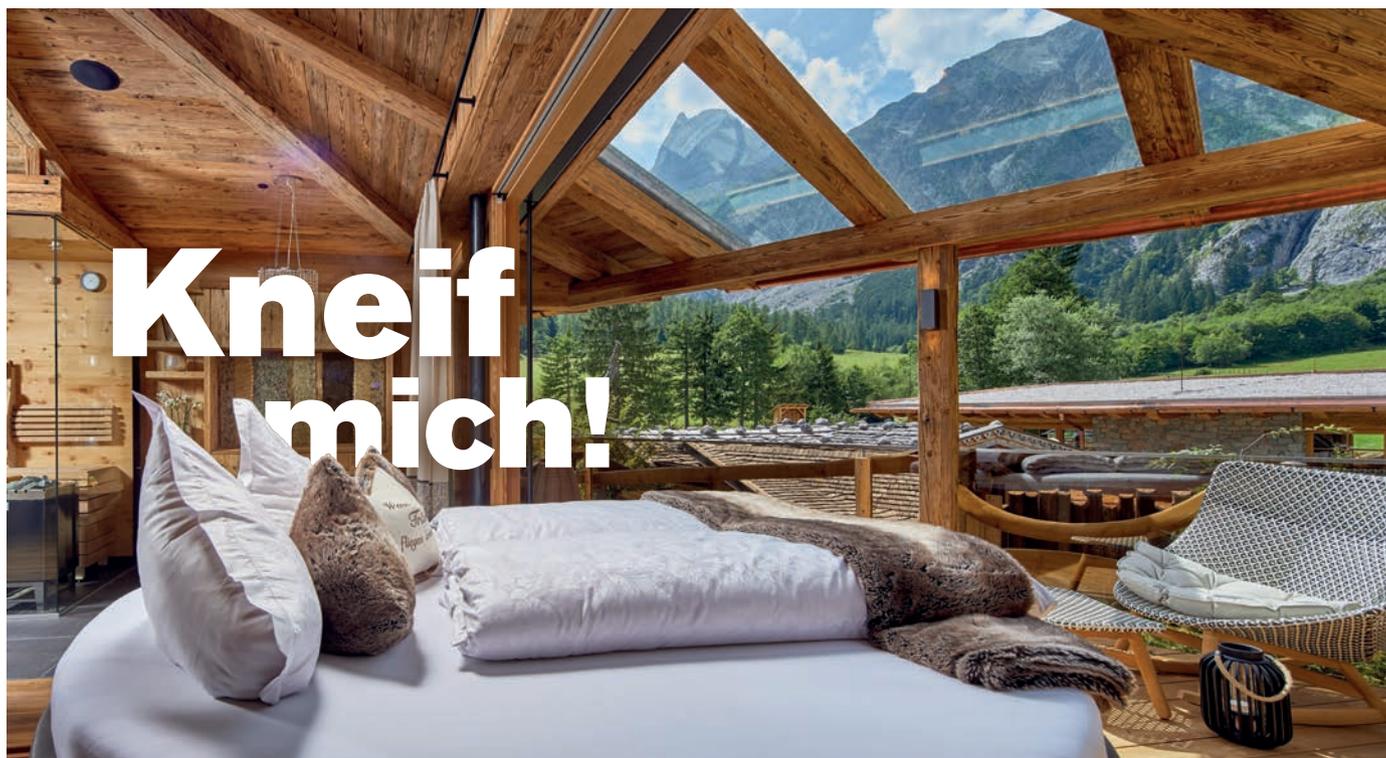
um 17.30 Uhr bei der Eishalle Zell am See. Das Ziel befindet sich am Ende der legendären Großglockner Hochalpenstraße und muss mit dem letzten E-Fahrzeug erreicht werden. Die Ankunft ist am 23. Juni um 17.00 Uhr geplant. Es wird ausschließlich auf öffentlichen Straßen gefahren. Jeder Teilnehmer hat sich an die Straßenverkehrsordnung zu halten. Der Rundkurs ist ca. 26 km lang. Das Rennen wird als Gleichmäßigkeitsprüfung durchgeführt – eine gute Energietaktik ist somit der Schlüssel zum Erfolg. Es werden nur vier Teams zum Bewerb zugelassen, jedes Team muss aus mindestens vier Piloten bestehen. Die Teilnahme wird unter den angemeldeten Teams verlost. Übrigens: Wer glaubt, dass bei einer Fahrt auf den Großglockner der Strom ausgehen könnte, der liegt falsch. Auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe, auf 2.369 Meter, liegt die höchste Stromtankstelle Österreichs. **VM**

INFO-BOX

Über die IONICA 2018

- IONICA Congress: 21. und 22. Juni 2018 im Congress Center Zell am See
- IONICA Expo: 22.–24. Juni 2018 am Parkplatz Eishalle, Seegelände, Areitbahn und Flugplatz
- IONICA Show: 22.–24. Juni 2018 am See, Zentrum und Flugplatz
- IONICA Action: 22.–24. Juni 2018 rund um den See, Zentrum und Flugplatz

www.ionica.energy



Kneif mich!

Holzbau Maier verschönert die Gramai Alm auf 1.267m in Pertisau

Die edlen Almhütten zelebrieren Natur pur – da kann es schon mal vorkommen, dass man seinen Augen nicht traut ...

Draußen das atemberaubende Naturwerk des Karwendel, drinnen das nicht minder beeindruckende Handwerk von Holzbau Maier. Wer im Einklang mit der Natur urlauben will, ist in der Tiroler Gramai Alm auf 1.267m Seehöhe goldrichtig. Hier formen Stil und Gastfreundschaft seit Generationen einen Ort, der Wohlbefinden immer wieder neu inszeniert. A propos Formen: da kommt auch Holzbau Maier ins Spiel. Der Familienbetrieb formt seit über 50 Jahren aus heimischem Holz die schönsten Häuser und punktet dabei mit seiner Gesamtkompetenz in Sachen Beratung, Architektur, Planung und Holzbau. „Holz ist ein wunderbarer Werkstoff, der das persönliche Wohlbefinden fördert und uns immer wieder zu neuen Lösungen inspiriert“, betont Birgit Maier, Geschäftsführerin von Holzbau Maier.



Der Unterschied zwischen Zahlen und Fühlen ...

Knapp 300m² Holzriegelwände, 560m² original gehackte Altholzdachstühle und hunderte Quadratmeter Altholzschalung – original gehackt und sonnenverbrannt – sowie unzählige Lärchenholzschindeldächer wurden vom Bramberger Meisterbetrieb auf der Gramai Alm verbaut. Ein ganz besonderer Hingucker ist das imposante Eingangsportal aus Eiche-Altholz und Lärchenschindeldeckung, das neugierig macht auf das Dahinter. Doch, was nützen all die nüchternen Zahlen und Fakten? Wirklich spüren kann man die Kraft von Holz und Handwerk nur vor Ort. Wenn Sie im urigen Bettchen liegen – dann brauchen Sie jemanden, der Sie mal ordentlich kneift ... Ja! Es ist wahr. Sie sind da.

Mehr Infos:

Holzbau Maier GmbH & Co KG
Gewerbestr. 171 · 5733 Bramberg
Tel. +43 6566 72 64 · www.maier.at



Fotos: Michael Huber



Dafür schlägt unser Herz!

GUTER WIND, NEUE KRAFTWERKE

Die WEB Windenergie AG aus Pfaffstätten konnte im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2017 das beste Ergebnis der Unternehmensgeschichte erzielen. Dabei überschritt die Produktion die „magische“ Schwelle von 1.000 Gigawattstunden.



FRISCHER WIND FÜR DIE W.E.B.

»Nach der Erweiterung unseres Kraftwerksparks um 88 MW im Vorjahr konnten wir 2017 auf zusätzliche Anlagen bauen, die sich reibungslos in unsere Flotte integriert haben. Zudem war das Windaufkommen wesentlich besser als im Jahr zuvor und über Plan.«

Dr. Frank Dumeier, Vorstandsvorsitzender WEB Windenergie AG

2 017 war in vielerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Jahr für die W.E.B“, so Vorstandsvorsitzender Frank Dumeier in der Bilanzpressekonferenz des österreichischen Windkraftpioniers WEB Windenergie AG (W.E.B) in Wien Ende April. „Es hat einfach alles gepasst. Nach der Erweiterung unseres Kraftwerksparks um 88 MW im Vorjahr konnten wir 2017 auf zusätzliche Anlagen bauen, die sich reibungslos in unsere Flotte integriert haben. Zudem war das Windaufkommen wesentlich besser als im Jahr zuvor und über Plan. Auf dieser Basis haben wir erstmals mehr als eine Terawattstunde – oder, um es plakativer zu sagen: mehr als 1.000 Gigawattstunden – Strom produziert und damit den Bedarf von knapp 290.000 Haushalten gedeckt. Das sind mehr als 40 Prozent Zuwachs in der Ökostromproduktion in nur einem Jahr.“ Auf dieser Grundlage haben sich auch die finanziellen Kennzahlen der W.E.B einmal mehr deutlich nach oben bewegt. Finanzvorstand Michael Trcka erklärte: „Wir konnten sowohl unseren Umsatz (+33 Prozent) als auch unser operatives Er-





gebnis (+64 Prozent) markant steigern, das Konzernergebnis hat sich – zusätzlich begünstigt durch Einmaleffekte – sogar mehr als verdoppelt. Auf dieser Basis können wir unseren Aktionären einmal mehr eine attraktive Dividende bieten.“

LAUFENDE KAPAZITÄTserweiterung geht weiter

Mit unverminderter Intensität fortgesetzt hat die W.E.B 2017 auch den Ausbau ihres Kraftwerksparks. War 2016 ein Jahr der Inbetriebnahmen gewesen – die Gesamtkapazität der Anlagenflotte hatte wie erwähnt um 88 MW zugenommen –, folgte mit 2017 ein Jahr der Spatenstiche. Frank Dumeier: „2017 haben wir eine Reihe von neuen Projekten in die Umsetzungsphase gebracht, einige weitere stehen knapp vor dem Baustart. In Summe sprechen wir hier von einer zusätzlichen

Kapazität von mehr als 80 MW.“ Konkret werden 2018 und 2019 fünf neue Windparks und drei Photovoltaikprojekte in Österreich, Deutschland, Frankreich und Italien ihren Betrieb aufnehmen.

INTERNATIONALER WACHSTUMSKURS

Mit diesen Projekten setzt die W.E.B ihren Wachstumskurs wie geplant weiter fort. Nach Österreich war die W.E.B schon früh in Deutschland, Frankreich, Italien und Tschechien aktiv geworden und hat in den vergangenen Jahren auch den kanadischen und US-amerikanischen Markt für sich erschlossen. Diese Internationalität sichert eine Streuung des Projektierungs- und Produktionsrisikos, weil die W.E.B dadurch unterschiedliche meteorologische Bedingungen ausgleichen und zudem lokale Gegebenheiten und Förderbedingungen optimal nutzen kann.

Auch mittelfristig plant das Unternehmen, weiter zu wachsen – grobe Leitlinie ist eine Erweiterung um jährlich rund 50 MW. Frank Dumeier: „Wir verfügen derzeit über eine sehr stabile Entwicklungs-Pipeline mit >>



ATTRAKTIVE DIVIDENDE FÜR AKTIONÄRE

»Wir konnten sowohl unseren Umsatz (+33 Prozent) als auch unser operatives Ergebnis (+64 Prozent) markant steigern, das Konzernergebnis hat sich – zusätzlich begünstigt durch Einmaleffekte – sogar mehr als verdoppelt. Auf dieser Basis können wir unseren Aktionären einmal mehr eine attraktive Dividende bieten.«

DI Dr. Michael Trcka, Finanzvorstand WEB Windenergie AG

DENIOS GMBH

DENIOS – Vorreiter in Sachen Gefahrstofflagerung – setzt Maßstäbe bei der Fertigung von Brandschutzcontainern. Nun wird auch am Standort der Konzernzentrale im deutschen Bad Oeynhausen die neue Generation der Brandschutzlager mit Lasertechnologie produziert.

Brandschutzlager der neuen Generation



Begehbare REI-90-Brandschutzlager WFP

REI-90-Brandschutzregallager RFP

■ Herzstück der neuen Präzisionsfertigung sind eine Laserschneidanlage und CNC-Abkantpresse. Die neuen Anlagen sind für die Blechbearbeitung eine echte Alternative zur bisherigen manuellen Fertigung wie Schneiden, Bohren und Stanzen. Weiters werden viele Bauteile in Zukunft von externer Beschaffung auf Eigenfertigung umgestellt. Somit bleibt die Wertschöpfung im eigenen Haus. Die Laseranlage arbeitet zudem nicht zuletzt wegen ihres sehr hohen Wirkungsgrads äußerst energieeffizient. Die Technologie wird zukünftig konsequent bei neu entstehenden Produkten wie dem WFP und RFP eingesetzt – ein wichtiger Schritt zur mittelfristigen Umstellung der Konstruktions- und Fertigungsstrategie bei DENIOS.

Brandschutzregallager RFP

DENIOS fertigt das neue Brandschutzregallager RFP in den Versionen „base“ und „base-P“. Erstere Variante wird ganzflächig auf dem Betonboden aufgestellt, in der Version „base-P“ verfügt der RFP auch über eine Unterfahrbarkeit. Das neue Raumsystem besteht aus vorgefertigten Stahl-Baugruppen, die aufgrund der engen Toleranzen passgenau ineinander greifen. Zusätzliche Komponenten wie Klimaanlage, technische Lüftungen oder Löschanlagen sind standar-

disiert und können bequem konfiguriert werden. Das bedeutet: effizientere Fertigungszyklen und damit eine schnellere Verfügbarkeit für den Kunden. Tatsächlich wird das neue Lager den bisherigen Topseller FBM in der DENIOS-Produktfamilie ablösen und besitzt die gleiche Lagerkapazität von bis zu 32 Fässern à 200 Liter auf max. acht Chemiepaletten oder acht IBC à 1.000 Liter.

Brandschutzlager WFP

Das begehbare Brandschutzlager WFP ist die Weiterentwicklung des Klassikers BMC. Mit einer Lagerfläche von ca. 6 bis 22 m² und einer Innenhöhe bis zu 2,5 m bietet sich der WFP nicht nur als klassischer, begehbare Lagercontainer, sondern auch für den Einbau kompletter Gefahrstoffarbeitsplätze inklusive lufttechnischer Installationen an. Dank umfangreichem Zubehör kann der WFP sehr individuell (Löschanlagen, Gaswarn- und Leckagedetektoren, Klimatisierung bzw. Heizung, Druckentlastungsfläche) angepasst werden. Alle elektrischen Einbauten sind selbstverständlich entsprechend explosionsgeschützt ausgeführt.

Zertifizierte Sicherheit

Die neuen Raumsysteme RFP und WFP sind mit einer wasserrechtlich zugelassenen Auf-

fangwanne ausgestattet, die auch für große Gebinde geeignet ist. Beide DENIOS-Brandschutzlager verfügen über die aktuelle bauaufsichtliche Zulassung des Deutschen Instituts für Bautechnik (DIBt) und eine REI-90-Klassifizierung des IBS in Linz. Als separater Brandschutzabschnitt sind somit keine Mindestabstände zu anliegenden Gebäuden notwendig. Auch eine Aufstellung innerhalb von Produktionshallen ist damit möglich.

Der Nutzen für den Kunden liegt klar auf der Hand. Neben der Planungs- und der absoluten Rechtssicherheit ermöglicht die REI-90-Klassifizierung deutliche kürzere Genehmigungsverfahren mit Behörden und Sachversicherern.

DENIOS.
UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

DENIOS GmbH

5301 Eugendorf, Nordstraße 4
Tel.: +43/6225/205 33, Fax: DW 44
info@denios.at, www.denios.at



» über 700 MW in Europa und Nordamerika.“ Das Unternehmen sei auch gut positioniert für die Akquisition neuer Projekte im In- und Ausland. Michael Trcka: „Dass wir das Projekt in Wörbzig im Rahmen einer Ausschreibung – gegen starke Konkurrenz – für uns entscheiden konnten, hat zum Beispiel unsere Sichtbarkeit und damit das Potenzial für Projekt-Kooperationen im deutschen Markt deutlich erhöht.“

PROFESSIONELLER BETRIEB, INNOVATIVE VERMARKTUNG

Parallel zur Erweiterung ihres Kraftwerksparks arbeiten die W.E.B laufend konsequent daran, ihre bereits hohe Professionalität in Betriebsführung, Wartung und Service weiter zu steigern, aber auch die innovative Vermarktung des von ihr produzierten Stroms als „W.E.B Grünstrom“ weiter auszubauen. Dies stößt auch auf externe Anerkennung: 2017 erhielt die W.E.B nun auch das Österreichische Umweltzeichen – und damit das staatliche Gütesiegel für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen. Zudem haben Global 2000 und WWF die W.E.B in ihrem Stromanbieter-Check nicht nur auf Platz 1 gereiht, sondern vor allem als „Treiber der Stromzukunft“ bezeichnet. Frank Dumeier: „Beide Auszeichnungen verbessern natürlich unser Standing im Markt weiter.“

STRATEGIE EINMAL MEHR BESTÄTIGT

In der hervorragenden Entwicklung des Jahres 2017 sieht die W.E.B ihren ambitionierten Kurs bestätigt, der auf laufendem

moderatem Kapazitätswachstum, professionellem Kraftwerksbetrieb, innovativen Modellen in der Stromvermarktung sowie Bürgerbeteiligung beruht. „Sowohl unsere Strategie als auch unser Team haben sich 2017 einmal mehr bestens bewährt“, so Frank Dumeier. Die W.E.B habe sich zudem in jeder Hinsicht gut positioniert, um ihre Vision einer führenden Mitwirkung an der Energiewende auch weiterhin tatkräftig und konsequent zu leben. „Chancen und Potenziale dafür gibt es jede Menge“, so Michael Trcka. „Die Performance des Jahres 2017 ist außergewöhnlich, denn sie beruht nicht nur auf unserer eigenen Leistung, sondern auch auf positiven externen Einflüssen. Das spornt uns aber umso mehr an, den Wachstumskurs der W.E.B auch weiterhin mit vollem Einsatz voranzutreiben.“ **VM**

INFO-BOX

Über WEB Windenergie AG

Die WEB Windenergie AG projiziert und betreibt Kraftwerke auf Basis erneuerbarer Energien mit besonderem Schwerpunkt auf Windkraft. Seit bald 25 Jahren nutzt sie die Kraft von Wind, Wasser und Sonne und produziert daraus wertvollen Ökostrom. Die derzeit 250 Kraftwerke haben eine Gesamtleistung von rund 416 MW. Sie decken damit indirekt den Strombedarf von mehr als knapp 290.000 Haushalten. Neben Österreich ist das Unternehmen in Deutschland, Frankreich, Italien, Tschechien, Kanada und den USA tätig.

www.windenergie.at

SCHAIDER GMBH

Die weltweit erste mobile Pelletiermaschine wird künftig auch in China produziert – der Lizenzvertrag wurde im April beim österreichischen Staatsbesuch in Peking unterzeichnet.

Umweltschutz in China, made in Austria



Die in Tulln-Staasdorf gebaute, weltweit erste mobile Pelletiermaschine wird jetzt auch in China produziert. Firmenchef Ing. Josef Schaidler (rechts) wurde in der Entwicklungsarbeit von Sohn Ludwig unterstützt.

■ Die im niederösterreichischen Tulln entwickelte Schaidler Pelletec D 8.0 – die weltweit erste mobile Pelletiermaschine – wird künftig auch in China erzeugt. Die Partnerfirma Zoomlion Heavy Machinery Co. Ltd übernimmt Produktion und Vertrieb in dem riesigen Markt. Der Lizenzvertrag wurde anlässlich des österreichischen Staatsbesuches am 8. April 2018 in Peking unterzeichnet. Laut Vertretern des chinesischen Partners handelt es sich dabei um eine der wichtigsten Kooperationsvereinbarungen zwischen chinesischen und österreichischen Unternehmen, da dem Umweltschutz im zuletzt beschlossenen Fünfjahresplan eine besondere Bedeutung zukommt und die hohe Feinstaubbelastung durch großflächigen Einsatz der Schaidler Pelletec D 8.0 reduziert werden kann.

Pellets direkt vom Feld

In der Volksrepublik China werden derzeit nur 40 Prozent der jährlich anfallenden rund 900 Millionen Tonnen Stroh weiterverwertet, der größere Teil wird meist auf den Feldern verbrannt und sorgt so für eine steigende

Feinstaubbelastung. Daraus erzeugte Pellets lassen sich jedoch in der Landwirtschaft als Einstreu, Futter- oder Düngemittel einsetzen. Pelletierte Energiepflanzen eignen sich mit ihrem hohen Brennwert auch besonders gut zum Heizen, gewinnen darüber hinaus aber auch für industrielle Anwendungen an Bedeutung.

Unter Einsatz bewährter Prozesse und einer patentierten Technologie verarbeitet die Schaidler Pelletec D 8.0 stündlich bis zu acht Tonnen halmgutartige Biomasse wie Stroh, Heu, Luzerne, Energiepflanzen, Baumwollstauden, Schnitt- und Feldreste in einem Arbeitsgang zu gebrauchsfertigen Pellets. Die bisher erforderlichen Transportwege zum Presswerk sowie Handlingvorgänge entfallen. Der Energieeinsatz für den gesamten Prozess ist nicht nur äußerst effizient, sondern – auf Vollkostenbasis gerechnet – sogar konkurrenzlos niedrig. Firmenchef und Entwickler Ing. Josef Schaidler bringt es auf den Punkt: „Unsere Erntemaschine pelletiert dort, wo sich auch das Erntegut befindet – direkt am Feld.“

Produktion der Pelletiermaschine auch in China

Der jetzt unterzeichnete Lizenzvertrag ermöglicht der chinesischen Partnerfirma Zoomlion Heavy Machinery Co. Ltd, die heimische Pelletiermaschine in China zu produzieren und im gesamten Gebiet der Volksrepublik China zu vertreiben. Zu den Zukunftsaussichten sagt Firmenchef Ing. Josef Schaidler: „Allein für die kommenden fünf Jahre prognostizieren Studien unseres chinesischen Partnerunternehmens ein Marktpotenzial von über 2.000 Erntemaschinen, für den europäischen Markt rechnen wir mit 800 Maschinen.“

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Schaidler GmbH

3430 Staasdorf, Wiesenweg 4

Tel.: +43/2272/639 00

Fax: +43/2272/639 00-33

office@schaidler-group.com

www.schaidler-group.com

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von elastisch verformten Walzlagern über platzsparende Redundanzmodule bis hin zu Hochtemperaturkeramik – die Produkt-Highlights im Mai.



Stabile Quelle

Moderne HF-Systeme zur Signalausendung benötigen in erster Linie eine extrem stabile Frequenzquelle. Mit der Serie „SLSM5“ bietet Telemeter Electronic GmbH nun eine Synthesizer-Modellreihe, die einen erweiterten Frequenzbereich bis zu 34 GHz abdecken soll.

Damit eigne sie sich dem Hersteller zufolge perfekt für zahlreiche Kommunikationsanwendungen speziell im Bereich 5G-Mobilfunk. Die Modellreihe zeichnet sich zudem besonders durch eine hohe Leistungsfähigkeit bis zu 34 GHz aus. Die Frequenz sei dabei in 1-KHz-Schritten einstellbar.

www.telemeter.info

Höhere Verfügbarkeit durch Redundanz

Mit „PRO RM“ präsentierte Weidmüller vor Kurzem drei neue Redundanzmodule zur Entkoppelung von parallel geschalteten Schaltetzgeräten. Die Parallelschaltung ermögliche ein redundantes Stromversorgungs-konzept für höchste Anlagenverfügbarkeit. Die Geräte der „PRO“-Serie sollen sich durch hohe Leistung bei geringem Platzbedarf auszeichnen. Der Wirkungsgrad liege bei über 90 Prozent. Hochwertige Geräte für die Industrie-Automation, wie die von Weidmüller, böten Mean-

Time-Between-Failures-Zeiten von mehr als 500.000 Stunden sowie eine lange Lebensdauer. In besonders kritischen Anlagen, wie beispielsweise Produktionsstraßen der Automobilindustrie oder Prozessen in der chemischen, pharmazeutischen und verfahrenstechnischen Industrie, lasse sich die Anlagenverfügbarkeit durch den Aufbau von Redundanzen nochmals signifikant erhöhen. Dafür würden mehrere Stromversorgungen parallel geschaltet, sodass auch bei Ausfall eines Netzteils der Betrieb gewährleistet sei.

www.weidmueller.at

Präzise Diagnose

SMC stattete unlängst seine digitalen Präzisionsdruckschalter der Serie „ISE70/71“ mit IO-Link-Technologie aus. Die intelligenten Sensoren könnten aktuelle Druckwerte, den Status des Schaltausgangs sowie wichtige Diagnoseinformationen und Fehlerwarnungen über IO-Link an übergeordnete Feldbussysteme oder eine SPS senden. Am Schaltausgang sei die Polarität zwischen NPN und PNP frei wählbar. Eine weitere Besonderheit der Modelle sei das Display-Design – die Präzisions-Druckschalter würden über jenes zweizeilige Display verfügen, welches das Unternehmen inzwischen konsequent bei allen digitalen Druckschaltern der Serien „ZSE“ und „ISE“ eingeführt habe. Neben dem aktuellen Druckwert könnten diese Displays zwei weitere Parameter in einem Teilbildschirm anzeigen. Hier könnten Anwender zwischen Sollwert (Grenzwert), Hysteresewert, Höchst- oder Tiefstwert sowie der Verzögerungszeit wählen. Für eine optimale Ablesbarkeit sei das Display um 45 Grad abgewinkelt. Ein Schwenkmechanismus erlaube eine fast vollständige Drehung von 336 Grad. Druckmessungen seien bis zu 1,6 MPa möglich, und das auch unter sehr rauen Bedingungen. Selbst das zeitweilige Eintauchen in Wasser überstünden die digitalen Präzisionsdruckschalter der Serie „ISE70/71“ unbeschadet, verspricht der Hersteller.

www.smcworld.com





Robust und leistungsstark

Mit dem „CB71C“ bietet Men Mikro Elektronik GmbH ein extrem robustes COM-Express-Modul für Verkehrs- und Industrieanwendungen, wie beispielsweise Datenerfassung, Infotainment, Transcoding, Live-3D-Anzeige. Das Modul sei zu 100 Prozent kompatibel zum COM-Express-Typ-6-Pin-Out und entspreche dem VITA-59-Standard, der eine robustere Mechanik spezifiziert, um einen zuverlässigen Betrieb auch unter härtesten Umgebungsbedingungen zu gewährleisten. „CB71C“ basiere auf AMDs „V1000 APU“-Familie und sei mit einer Radeon-Vega-Next-Generation-3D-Grafik-Engine mit bis zu elf Recheneinheiten ausgestattet. Damit könnten bis zu vier Displays mit einer Auflösung von bis zu 4K ohne zusätzliche Grafikkarte unterstützt werden. Mit bis zu vier leistungsstarken Prozessorkernen sei „CB71C“ auch für die Virtualisierung geeignet, so der Hersteller. Basierend auf dem Rugged-COM-Express-Standard wurde das „CB71C“ in einen geschlossenen Aluminiumrahmen eingebettet, der für optimalen EMV-Schutz und effiziente Konduktionskühlung Sorge und einen Temperaturbereich von -40 bis +85 Grad Celsius ermöglichen. Um starken Stößen und Vibrationen standzuhalten, würden zudem nur gelötete Bauteile verwendet.

www.men.de

Strom in der Kleidung speichern

Ein Forscherteam unter Leitung der City University of Hong Kong hat Strickgarn entwickelt, das für das Herstellen von Kleidung wie Pullovern und Schals geeignet sei und zugleich als Energiespeicher für Strom dienen könne. Der wiederaufladbare Stoff ist laut den Forschern sowohl wasserfest als auch elastisch und geschmeidig. Selbst in Stücke geschnitten funktionieren die Garnbatterie noch ohne Einschränkungen.

Das Forscherteam entwickelte eine Zink-Ionen-Batterie, die neben den Eigenschaften von Wasserfestigkeit und Flexibilität auch die volle Stromkapazität längerfristig beibehält. Die Gruppe verdrehte dabei Kohlenstoff-Nanoröhren-Fasern zu

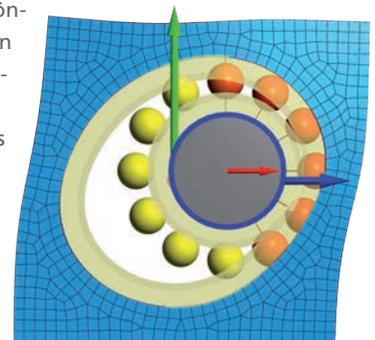
einem Garn und beschichtete dann ein Stück des Garns mit Zink, um eine Anode zu bilden. Ein anderes Stück wurde mit Magnesiumoxid beschichtet, um eine Kathode zu bilden; beide Stücke wurden in der Folge zu einer Doppelhelix geformt und mit Polyacrylamid-Elektrolyten beschichtet in Silikon eingeschlossen. In Labortests des neu geschaffenen Garns erfüllte dieses die Anforderungen in vollem Ausmaß: Das Material konnte verarbeitet werden, die Batterieleistung war stabil und durch die Silikonbeschichtung war es wasserfest. Ebenso stellte es sich als dehnbar heraus und auseinandergeschnitten war jedes Teil des Garns noch in der Lage, eine Smartwatch mit Strom zu versorgen. In einem Test in der Öffentlichkeit erfolgte wenig später die nächste Demonstration des Stoffs, als acht auseinandergeschnittene Teile wieder zusammengefügt wurden und ein elektrolumineszentes Paneel zum Leuchten brachten.

<http://cityu.edu.hk>

Verformungen vorab berechnen

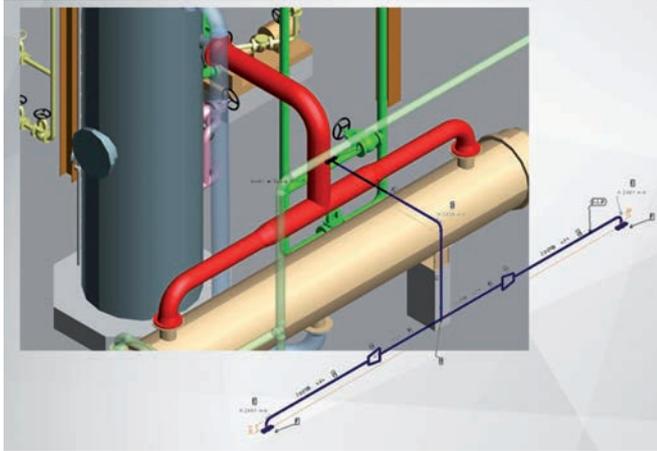
Elastische Verformungen von Gehäusen können die Lastverteilung in Wälzlagern beeinflussen. Für viele Anwendungen ist dies vernachlässigbar, bei großen Lagern oder weichen Gehäusen kann es aber von Interesse sein, diesen Einfluss zu berücksichtigen. Die „MESYS Wellensystemberechnung“ erlaubt daher schon länger den Import von Gehäusen als Steifigkeitsmatrix, STEP-Datei oder als FE-Netz. Die Gehäusesteifigkeiten wurden bislang für den Mittelpunkt jedes Lagerrings reduziert. Die Lagerringe selbst wurden als rund berücksichtigt oder mit einer vorgegebenen Deformation. Auf der Hannover Messe 2018 will die MESYS AG nun eine Vorabversion der „MESYS Wellensystemberechnung“ vorführen, die eine gekoppelte Berechnung von elastischen Gehäusen mit Deformationen der Lagerringe berücksichtigt. Die Gehäuse können als STEP-Modell eingelesen werden oder für einfache rotationssymmetrische Fälle parametrisch definiert werden. Das STEP-Modell werde vernetzt und dann statisch reduziert. Optional sei zudem auch eine modale Reduktion möglich, betont der Hersteller.

www.mesys.ch



Automatisch berechnete Rohrleitungsisometrien

Wer Rohrleitungen schnell und unkompliziert fertigen möchte, nutzt Rohrleitungsisometrien. Basierend auf diesen Dokumenten können die Rohre analysiert, gefertigt und dokumentiert werden. Ein unverzichtbares Werkzeug also, von dem immer noch zu wenig Gebrauch gemacht wird, wie CAD Schroer betont. Die maschinennahe Rohrleitungsplanung werde typischerweise mit einer 3D-CAD-Software wie Creo Piping von PTC oder im Großanlagenformat mithilfe einer Anlagenbausoftware wie



MPDS4 von CAD Schroer vorgenommen. Das Ergebnis sei eine detaillierte Planung der Rohrleitungsverläufe inklusive aller Stücklisten für Rohre, Ventile, Dichtungen oder Schrauben. Sei die Rohrleitungsplanung in 3D einmal erzeugt, könnten daraus auf Knopfdruck die unterschiedlichsten Dokumente abgeleitet werden. 2D-Zeichnungsableitungen oder Stücklisten würden dabei zum Standard gehören. Besonders interessant werde es jedoch bei Rohrleitungsisometrien. Diese seien in ihrem Aufbau nur für Experten verständlich, die jedoch daraus in kürzester Zeit alle benötigten Informationen ableiten könnten. Mit dem Zusatzmodul M4 ISO könnten nun alle in der Creo-Piping- oder MPDS4-Planung enthaltenen Rohrleitungen per Knopfdruck in Rohrleitungsisometrien umgewandelt werden. Diese würden dann alle dazugehörigen Listen für die Fertigung und die Dokumentation beinhalten.

www.cad-schroer.de

Dreidimensional stricken

Forscher der Carnegie Mellon University haben ein System entwickelt, das eine Vielzahl von dreidimensionalen Formen in Stich-für-Stich-Anweisungen verwandeln kann. Die damit gefütterten, computergesteuerten Strickmaschinen seien so in der Lage, diese Formen automatisch zu produzieren. Ohne dass menschliches Know-how benötigt werde, könnten so gestrickte Plüschtiere und Kleidungsstücke maschinell hergestellt werden. Den Forschern schwebt vor, dass dieselben Strickmaschinen, die heute schon standardisierte Strickmützen, Handschuhe und andere Kleidungsstücke herstellen, in Zukunft auf spezielle Bedürfnisse zugeschnittene Bekleidung produzieren können. Handschuhe, betonten die Wissenschaftler gegenüber dem Branchendienst „Presstext“, könnten somit in genauer Passgröße für Kunden hergestellt werden. Pullover und Mützen könnten mit eigens kreierten Mustern versehen werden. Im Gegensatz zu 3D-Druckern, die branchenübergreifend auf eine Programmiersprache zurückgreifen, bestehe laut den Forschern das Problem, dass dies bei Strickmaschinen nicht der Fall sei. Um das 3D-Stricken salonfähig zu machen, sei laut Forschern daher noch weitere Arbeit nötig. Noch könnten nicht alle Stoffe

verarbeitet werden, und auch Designwerkzeuge, die mit allen Maschinen arbeiten, seien noch zu entwickeln.

<http://cmu.edu>

Ein Werkstoff mit fast grenzenlosen Einsatzmöglichkeiten

Auf der Ceramitec 2018 will Henze BNP Präzisionsbauteile aus der Hochtemperaturkeramik Bornitrid zeigen. Die herausragenden Eigenschaften des Materials sollen die Produktivität, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit von Produktionsprozessen erhöhen. Aktuell würden „HeBoSint“-Produkte in über 30 unterschiedlichen Industriebranchen, vor allem im Hochtemperaturbereich, zum Einsatz kommen. „Unsere Produkte aus gesintertem Bornitrid sind wahre Multitalente“, sagt Christoph Henze, Vorstand der Henze BNP AG. „Sie überzeugen nicht nur durch ihre hervorragenden Materialeigenschaften, sondern ebenso durch ihre vielfältigen Einsatzmöglichkeiten. So kommen sie zum Beispiel in PVD- und Plasmaanlagen, beim Hochtemperatur-ofenbau, in der Sintertechnik und der Pulvermetallurgie, in der Solarindustrie, beim Schweißen und Löten und in der Forschung und Entwicklung zum Einsatz. Und es kommen stetig neue Anwendungen dazu.“

www.henze-bn.com



Fotos: 2018 CAD Schroer GmbH, 2018 Henze Boron Nitride Products AG

Intelligenterer Auftragsabwicklung

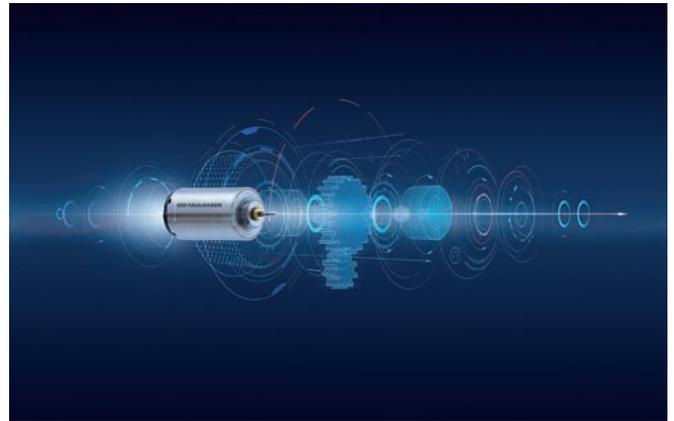
Die Dematic GmbH, Anbieter integrierter von Automatisierungstechnik, Software und Dienstleistungen zur Optimierung der Supply-Chain, hat vor Kurzem eine verbesserte Ware-zur-Person-Kommissionierlösung eingeführt. Diese bietet eine intelligenterere, schnellere und ergonomische Auftragsabwicklung. Die modulare und schlüsselfertige Lösung kombiniert die Vorteile des Dematic Multishuttle in Bezug auf ein sicheres und sehr verdichtetes Bestandsmanagement mit den kompakten Hochgeschwindigkeitsvorteilen der patentierten Inter-Aisle-Transfer-Technologie. „Branchen mit hohen Stückzahlen, beispielsweise in den Bereichen Automobilteile, Elektronik und Kosmetik, werden besonders von unserer verbesserten Ware-zur-Person-Lösung profitieren“, sagt Mike Khodl, Vice President Global Solution Management bei Dematic. „Ihre dynamische und kompakte Konstruktion verwaltet den Lagerbestand genau und liefert die Artikel schnell an die Kommissionierer. So können unsere Kunden ihren Annahmeschluss für Bestellungen verlängern, Versand- und Lieferzeiten beschleunigen und sogar neue Servicebereiche erschließen.“

www.dematic.com



Antriebssysteme schnell und einfach online kalkulieren

Wenige Angaben wie Drehzahl und Drehmoment reichen bereits, um schnell grundsätzlich passende Lösungen zu ermitteln. Eine übersichtliche Liste mit den wichtigsten Parametern zeigt die berechnete Auswahl. Die lässt sich dann mittels intelligenter Filter weiter reduzieren, bis die am besten geeigneten Antriebssysteme gefunden sind. Dazu gibt es eine Vergleichsfunktion für bis zu drei Varianten, wobei die umfangreichen Produktdaten direkt tabellarisch präsentiert werden. Sind eine bestimmte Motorserie oder spezielle Serien einer Motor-Getriebe-Kombination bereits relevant, kann dies im Voraus gewählt und die Lösung entsprechend in Zusammenhang mit den gewünschten Leistungsanforderungen berechnet werden. Besonders hervorzuheben ist außerdem, dass das „FAULHABER Drive



Selection Tool“ mit der thermischen („warmen“) Berechnung zusätzlich die Änderungen der elektrischen Eigenschaften durch die Erwärmung des Motors berücksichtigt. Haben Sie die Ihren Wünschen entsprechenden Systeme gefunden, können Sie diese mit der eigens eingerichteten Funktion direkt bei FAULHABER anfragen – so kann sich ein Vertriebsingenieur umgehend mit Ihnen in Verbindung setzen. Das „FAULHABER Drive Selection Tool“ wird sukzessive ausgebaut: mit zusätzlichen Antriebsarten, Produkten und Funktionen. So werden Sie künftig in der Lage sein, bereits in frühen Entwicklungsphasen geeignete Antriebssysteme für Ihre geplanten Anwendungen zu ermitteln. <https://www.faulhaber.com/de/driveselection>

Power-Ladesäule

Die HARTING Technologiegruppe ist mit ihren Produkten und intelligenten Lösungen Partner und Wegbereiter der Elektromobilität sowie der Energiewende und setzt dabei auf Partnerschaften. Am Rinspeed-Konzeptfahrzeug „Snap“ demonstrierte das Unternehmen auf der Hannover Messe sein Super-Fast-Charging, Partner Infotecs verschlüsselt die Ladesäulenkommunikation hackersicher, und Partner innogy liefert die Ladesäule – mit viel HARTING-Hardware inside. Zwei Autos können parallel mit 22-kW-Wechselstrom sicher und komfortabel laden. Abgerechnet wird nur, was verbraucht wird, denn die Ladesäule funktioniert eichrechtskonform. Über das IT-Backend von innogy ist sie intelligent vernetzt.

www.harting.com





Let's write the future.

Die Mobilität von morgen
entsteht schon heute.

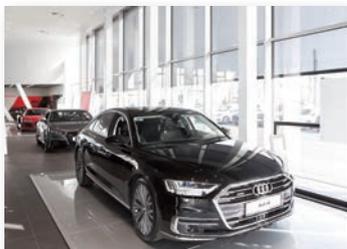
Auch bei der Entwicklung elektrischer Mobilitätslösungen leistet ABB Pionierarbeit, von der Hardware bis zu komplexen Steuerungssystemen. Mit der Installation, Wartung und Vernetzung intelligenter Ladestationen ebnen wir Kunden und ganzen Nationen den Weg ins elektrische Zeitalter. Für zukunftsweisende Mobilität, die zuverlässig, erschwinglich und emissionsfrei ist. Erfahren Sie mehr unter [abb.at](https://www.abb.at)

ABB

NEW BUSINESS



WIEN



- Die DB-Schenker-Chefs blicken stolz auf Umsatz und Wachstumskurs
- Audi eröffnet Kompetenzzentrum
- Wiener Tagungsbilanz bricht Rekorde
- u. v. m.

NOCH EINFACHER SICHER SEIN:

AVIRA SICHERHEITSLÖSUNGEN
IM ZUSAMMENSPIEL
MIT ACMP VON AAGON



Mit der neuen Lösung ACMP Avira Management Console von Aagon managen Sie ab sofort alle Avira Business Produkte – einfach und garantiert sicher.

Dank eines First-Steps-Wizards ist die Einrichtung schnell und unkompliziert. Avira Kunden nutzen die ACMP Avira Management Console vollkommen kostenfrei.

Weitere Informationen über die Aagon-Konsole finden Sie unter: <https://www.aagon.de/aviraconsole>



Sie sind ein Unternehmen und suchen eine lokal installierbare Virenschutzlösung Made in Germany, die Sie effektiv und unkompliziert vor Onlinebedrohungen schützt?

Ihnen ist es wichtig, dass Sie sich auf Ihre Systeme 100 % verlassen können – ohne Wenn und Aber? Dann ist die preislich attraktive Avira managed by ACMP Lösung genau das Richtige für Sie!

Unter <http://partnet.net.avira.com/de/partner-locator> finden Sie ganz einfach das Systemhaus in Ihrer Nähe.

Sie sind ein Systemhaus, das für den Schutz von IT-Infrastrukturen stets die besten Lösungen anbietet?

Dann hat Avira genau das richtige Produktportfolio für Sie! Werden Sie noch heute Avira Vertriebspartner und profitieren Sie von großzügigen Margen, persönlicher Betreuung und vielem mehr!

Registrieren Sie sich als Avira Partner oder wenden Sie sich bei Fragen an unsere Avira Partnerbetreuer: info@avira.at oder telefonisch unter **+49 7542 500 3055**.

Folgende Avira Business Lösungen lassen sich verwalten:

- Avira Antivirus Pro – Business Edition
- Avira Antivirus Server
- Avira Antivirus for Endpoint
- Avira Antivirus for Small Business



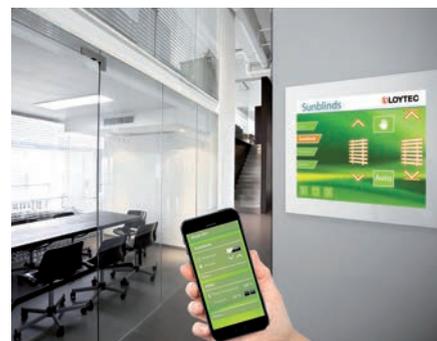
Die Highlights der ACMP Avira Management Console:

- Schnelle Installation und Ausführung ohne teure Zusatzleistungen
- Software Made in Germany
- Volle Avira Integration in ACMP
- Übersichtliches Dashboard
- Volle Kontrolle über Ihre Daten: EU-DSGVO konform und on-premises

LOYTEC ELECTRONICS GMBH

1999 gegründet, gehört die LOYTEC electronics GmbH heute zu den führenden europäischen Anbietern von intelligenten Netzwerkinfrastrukturprodukten und Automationslösungen für die Gebäudeautomation.

Smarte Vernetzung von Gebäuden



■ Dabei setzt das Unternehmen ausschließlich auf offene und standardisierte Kommunikationsprotokolle. 1999 wurde es aus einem Spin-off der TU Wien gegründet, heute zählt es zu den führenden europäischen Anbietern von intelligenten Netzwerkinfrastrukturprodukten und Automationslösungen für die Gebäudeautomation: Die LOYTEC electronics GmbH hat sich klar zum Ziel gesetzt, die modernen Anforderungen an Energieeffizienz, Komfort, Flexibilität sowie Transparenz bei Energieverbrauch und -kosten in bestmögliche Produktlösungen umzusetzen. Das Ergebnis ist ein innovatives Produktportfolio mit durchgängigen und aufeinander abgestimmten Produkten made in Austria, welches weltweit vertrieben wird. Neben Router- und Gateway-Lösungen entwickelt, fertigt und vertreibt LOYTEC Embedded-Automation-Server und I/O-Controller, das Raumautomationssystem L-ROC, DALI-Lichtsteuerungen, das LIOB-AIR-VAV-System sowie grafische Nutzerschnittstellen in Form von Touch-Panels oder über PCs bzw. mobile Endgeräte.

Innovatives Produktportfolio und Kunden aus aller Welt

Im Fokus stehen für LOYTEC Lösungen zur Vernetzung von Gebäuden und Liegenschaften. Bereitgestellt werden Methoden des sicheren Datenfernzugriffs über das Internet und der Benachrichtigung wie auch Funktionen zur Datenerfassung, Informationsdar-

stellung und Datenspeicherung. Produktentwicklung und Fertigung erfolgen in der österreichischen Unternehmenszentrale in Wien. Besonderes Augenmerk wird dabei auf sorgfältige Ausführung und Qualitätssicherung gelegt.

LOYTEC ist seit 2004 ISO-9001-zertifiziert. Weiters verfügt das Unternehmen über Außenstellen in Europa, Asien und den USA. LOYTEC liefert in mehr als 80 Staaten der Welt. Der Exportanteil beträgt 98 Prozent. Starke Partnerschaften mit führenden Industrieunternehmen und intensive Forschungstätigkeit in Zusammenarbeit mit Universitäten resultieren in innovativen Produkten für Kunden in aller Welt.

Auszeichnungen und Preise geben dem Unternehmen recht

Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen bestätigen den Erfolgskurs des österreichischen Hightech-Anbieters. Zu den Highlights der letzten Monate zählt Geschäftsführer DI Hans-Jörg Schweinzer etwa die UBIT-Auszeichnung LOYTECs als „Erfolgsgeschichte des Jahres“ für das Projekt „Gebäudeautomation in einem malaysischen Großmarkt“, den in London vergebenen LUX Award 2016 für das Beleuchtungsprojekt Flughafen Manchester, bei dem die hauseigenen Licht-Controller ihr volles Können ausspielen konnten, und den indischen AC-REX Award 2017 für „Innovationen in der Gebäudeautomation“.

Blick in die Zukunft

„Wir blicken sehr positiv in die Zukunft. Wir forcieren unsere Bemühungen, den Mehrwert unserer Lösungen für Gebäudeautomation zu kommunizieren, was sich erfolgreich in den Verkaufszahlen widerspiegelt“, ist Schweinzer positiv gestimmt. So präsentiert das Unternehmen seine Produktlösungen auf Messen weltweit wie zum Beispiel in Deutschland, Frankreich, den USA, Indien, China, Taiwan, Japan etc. Damit einher geht auch die Ausweitung des Trainingsangebots: Mittlerweile finden Schulungen zu den hauseigenen Produktlösungen nicht nur in Deutsch und Englisch, sondern auch in Französisch, Chinesisch, Japanisch und Russisch regelmäßig statt. „Voll motiviert sind wir gerade von der diesjährigen Fachmesse Light and Building aus Frankfurt am Main zurückgekehrt. Unsere Lösungen im Bereich der Raumautomation und der Lichtsteuertechnik setzen neue Maßstäbe und werden von unseren Kunden mit Freude angenommen“, erklärt der Geschäftsführer.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

LOYTEC electronics GmbH

1170 Wien, Blumengasse 35

Tel.: +43/1/402 08 05-0

Fax: +43/1/402 08 05-99

info@loytec.com

www.loytec.com

Martin Madlo, Managing Director bei Interxion Österreich, erklärt die Vorteile von Hybrid-Cloud-Lösungen und wie Unternehmen mit Colocation den wachsenden Anforderungen gerecht werden.

Entscheidung lautet Colocation.

Europäische Unternehmen befinden sich im Wettlauf in die Cloud. Sie wollen so neue Produkte schneller zur Marktreife führen, die Kundenbindung verbessern und durch flexibles Skalieren neue, globale Märkte erschließen. Aber vollständig in eine Cloud-Umgebung zu wechseln, kann sich beängstigend und komplex anfühlen. Hybrid-IT bietet einen fairen Kompromiss: Teile der IT werden weiterhin vom eigenen Unternehmen betrieben und andere Teile in die Cloud verlagert. Das Hybrid-IT-Modell vereint dabei die Sicherheit und Performance der IT unter eigenem Dach mit zwei wichtigen Eigenschaften der Public Cloud: Agilität und Kostenersparnis. Um beim Schritt zur Hybrid-Cloud einen Wettbewerbsvorteil zu erzielen, entscheiden sich viele Unternehmen für die Zusammenarbeit mit einem externen Rechenzentrumsdienstleister, was bei der Umsetzung mehrere Vorteile bietet.

Der Weg zur Hybrid-Cloud

Die Cloud führt dazu, dass jeder CIO seinen Ansatz in Bezug auf IT-Infrastruktur überdenkt. Das gilt insbesondere, seit sich Branchengrößen wie Microsoft Azure, Amazon Web Services und IBM SoftLayer bei den Preisen unter- und bei der Agilität überbieten wollen. Dennoch zögern viele Unternehmen, sich ganz auf die Public Cloud zu verlassen. Bedenken haben oft mit dem Schutz sensibler Daten zu tun, aber auch regulatorische Anforderungen können dazu führen, dass Unternehmen einen Teil ihrer Daten in-house betreiben müssen. CIOs wollen zudem sicherstellen, dass sie ihren Kunden Anwendungen mit hoher Performance zur Verfügung stellen. Aus diesen Gründen sagten mehr als die Hälfte aller IT-Verantwortlichen, die wir im Rahmen einer aktuellen IDC-Studie befragten, dass sie derzeit eine hybride Cloud-Lösung planen oder bereits umsetzen. Gleichzeitig investieren Cloud-Provider große Summen, um Hürden für den Cloud-Zugang abzubauen. Services wie Microsoft ExpressRoute und AWS Direct Connect ermöglichen Unternehmen, von ihrer On-Premise-Infrastruktur aus pri-

vate Verbindungen in die Public Clouds herzustellen und dabei das öffentliche Internet zu umgehen. Dadurch können Unternehmen hybride IT-Umgebungen schaffen, die selbst höchsten Anforderungen bei der Sicherheit und Performance gerecht werden.

Die richtige Strategie: Colocation

Laut IDC sehen 90 Prozent der europäischen Unternehmen die Verbindung zwischen eigenen und Cloud-basierten Workloads als größtes Hindernis bei der Umsetzung einer Hybrid-Cloud-Lösung. An diesem Punkt kommt Colocation in Rechenzentren zum Zug. Rechenzentrumsanbieter ermöglichen es Ihnen, Ihre private IT-Infrastruktur in unmittelbarer Nachbarschaft von Zugangspunkten der Public-Cloud-Plattformen zu betreiben. Dadurch können Sie sowohl die Performance Ihres Netzwerks verbessern wie auch Ihre Agilität. Wenn Unternehmen ihre IT-Infrastruktur so organisieren, können sie die Vorteile einer ausgelagerten Colocation-Lösung nutzen und profitieren zusätzlich von privaten Verbindungen zu den großen Cloud-Plattformen. Dieses Modell nennt sich „Colocated Hybrid Cloud“. 36 Prozent der befragten IT-Experten sagten, dass sie Colocation vor allem deshalb verwenden, weil sie ihre IT dadurch näher an ihren Kunden betreiben können. Der Vorteil: Wenn sich Ihr Rechenzentrum näher bei Ihren Kunden befindet, können Sie nicht nur eine bessere, hochwertigere Performance anbieten. Sie gewinnen auch die nötige Agilität, um Ihre IT-Ressourcen schnell nach oben zu skalieren und um so auf lokale Kundenbedürfnisse oder betriebliche Abläufe zu reagieren. ■



Mit agiler IT-Umgebung zum Ziel

»Wenn ein Unternehmen seine wichtigen IT-Ressourcen im passenden externen Rechenzentrum betreibt, kann es seine Angebote mehreren Märkten zur Verfügung stellen und dabei die Kundenbindung verbessern. Colocation bietet dabei die agile IT-Umgebung, um den wachsenden Geschäftsanforderungen gerecht zu werden.«

Martin Madlo, Managing Director bei Interxion Österreich

NAH! KLAR!

JETZT NOCH NÄHER UND PERSÖNLICHER
**DAS NEUE SERVICE
FÜR UNTERNEHMEN**

- Vermittlung von qualifiziertem Personal aus der Umgebung
- Eingehende und persönliche Beratung
- Fachzentren für spezifische Anliegen

Jetzt informieren: www.ams.at/wien
oder 01/87 871

Wien ist im letzten Jahr, was den Mietzins betrifft, ein um sechs Prozent teureres Pflaster geworden. In welchen Bezirken die Mieten am stärksten gestiegen sind.

Wohnen in Wien.

Wer in der Inneren Stadt wohnen möchte, sollte viel Geld haben. Aktuell kosten Mietwohnungen im 1. Bezirk im Mittel 15,60 Euro pro Quadratmeter warm. Damit ist die Innere Stadt mit Abstand der teuerste Bezirk Wiens, innerhalb des letzten Jahres verteuerten sich die Mieten noch weiter. Mit einer Steigerung von zwölf Prozent fiel die Zunahme in der Inneren Stadt nicht nur am stärksten unter allen 23 Bezirken aus, sondern war auch doppelt so hoch wie

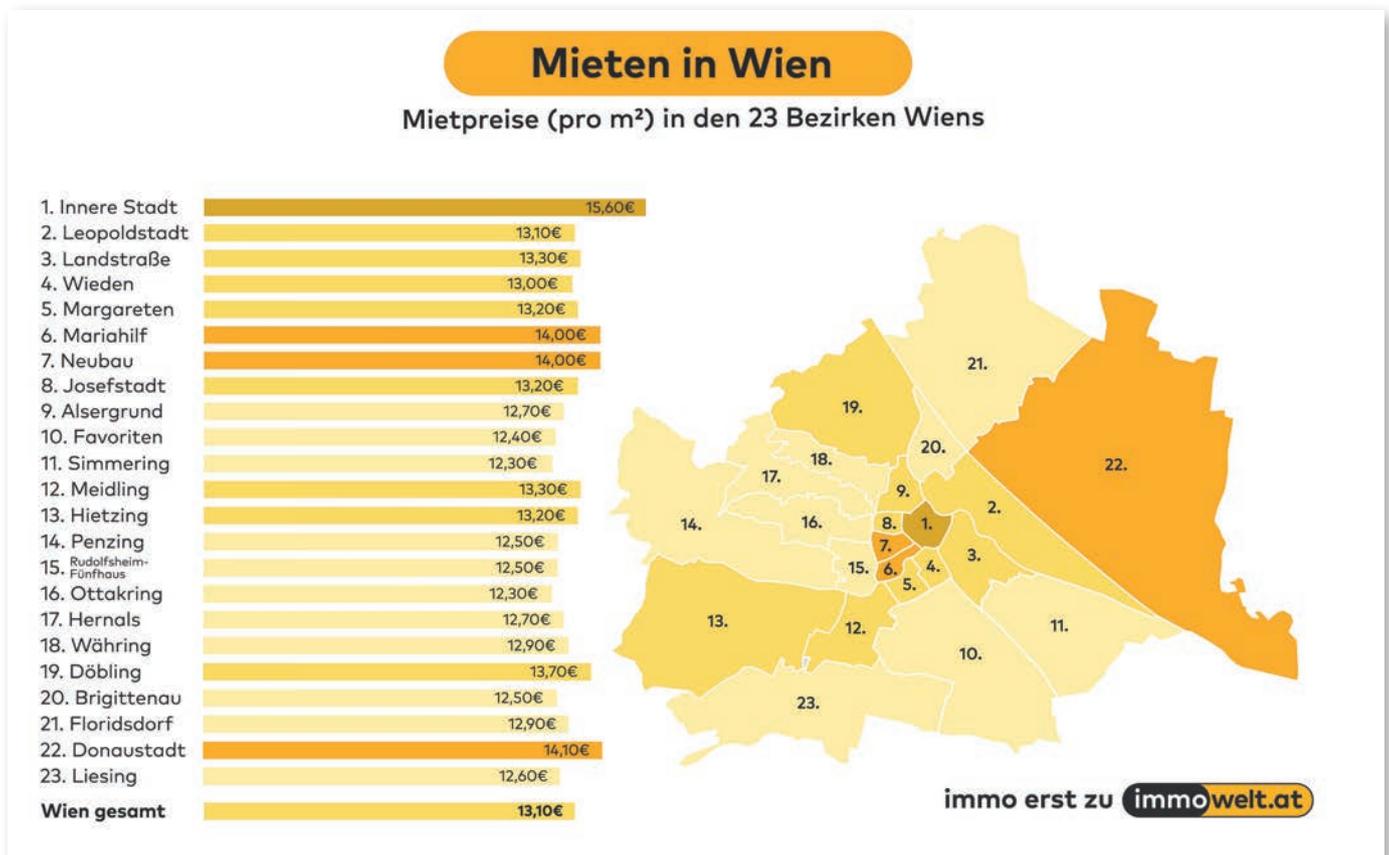
im kompletten Stadtgebiet. Insgesamt kletterten die Preise in Wien von 2016 auf 2017 um sechs Prozent, was Mieten von im Median 13,10 Euro pro Quadratmeter zur Folge hat. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Auswertung von immowelt.at, einem österreichischen Immobilienportal. Dafür wurden die Angebotspreise von Wohnungen und Häusern in Wien und den einzelnen Bezirken untersucht.

Grund für die gestiegenen Preise in der Inneren Stadt sind zahlreiche mo-

dernisierte Altbauwohnungen, teils mit luxuriöser Ausstattung, in bester Innenstadtlage, die sich aktuell auf dem Markt befinden. Häufig sind diese auch noch möbliert, was die Preise zusätzlich nach oben treibt.

Platz 2: Donaustadt

Dass die Innere Stadt den anderen Bezirken davoneilt, wird beim Blick auf den zweitteuersten Bezirk deutlich. In Donaustadt beträgt der Quadratmeterpreis aktuell 14,10 Euro, also 1,50





Euro weniger als in der Inneren Stadt. Vor einem Jahr war der Unterschied zum teuersten Stadtbezirk nur halb so groß. Dadurch, dass die Mieten in Donaustadt (+7 Prozent) deutlich weniger gestiegen sind, geht die Preisschere aktuell weit auseinander. Dennoch befinden sich die Preise für einen zentrums-

fernen Bezirk auf hohem Niveau, was nicht zuletzt an zahlreichen Neubaugewohnungen liegt, die dort derzeit auf den Markt kommen.

Geteilter 3. Platz: Mariahilf & Neubau Knapp unter den Preisen von Donaustadt liegen die innenstadtnahen Be-

zirke Mariahilf und Neubau. Jeweils 14 Euro pro Quadratmeter müssen Mieter im 6. und 7. Bezirk zahlen. Während in Neubau (+8 Prozent) die Mieten innerhalb eines Jahres überdurchschnittlich stark gestiegen sind, haben sie sich in Mariahilf (+6 Prozent) genauso stark wie in der kompletten Stadt erhöht.

Niedrigste Mieten in Simmering und Ottakring

Deutlich preiswerter als in den innenstadtnahen Lagen leben Mieter in den südlichen Randbezirken. Sowohl Simmering (12,30 Euro) als auch Favoriten (12,40 Euro) zählen zu den günstigsten Vierteln Wiens. Lediglich in Ottakring (12,30 Euro) und den angrenzenden Bezirken Penzing und Rudolfsheim-Fünfhaus (jeweils 12,50 Euro) sind die Mieten auf ähnlich niedrigem Niveau. **MW**

AKTIVIEREN SIE IHR ERFOLGSPOTENZIAL!

Ob DSGVO, Scrum oder Change – mit dem WIFI Management Forum Seminarprogramm setzen Sie neue Strömungen agil und wirksam um.

Sie sind Führungskraft oder starten in Kürze in diese neue Aufgabe? Neugierig und offen für die Chancen, die sich täglich neu präsentieren? Dann erfüllen Sie bereits die Voraussetzungen, die es braucht, um in Zeiten starker Veränderungen erfolgreich zu führen. Hilfreiche Begleitung bei Ihrer Entwicklung als Führungskraft bietet Ihnen das neue Se-

minarprogramm des WIFI Management Forums. Stärken Sie damit Ihre Managementskills und rüsten Sie sich mit neuen Tools, Handlungsalternativen und Erfahrungen für die Praxis.

Mit einer breiten Palette an Seminaren und Kurzlehrgängen schärfen Sie genau die Fähigkeiten, um jede Herausforderung in eine Chance zu verwandeln – Ihr Fortschritt steht im Fokus. Beispielsweise im Bereich der strategischen Kompetenz, der Führungs-, Persönlichkeits- oder Kommunikationskompetenz bis hin zu betriebswirtschaftlichen Themen, Projektmanagement oder Know-how in rechtlichen Belangen u. v. m. Sie arbeiten mit Experten/-innen, die langjährige Praxiserfahrung mitbringen, sowie mit erprobten Methoden und Werkzeugen. So



stellen Sie den größtmöglichen Nutzen für Ihre Führungsarbeit sicher. Schöpfen Sie Ihr volles Potenzial aus! Unser Programm bietet Ihnen Inspiration und wirkungsvolle Schritte am Weg zum Erfolg. Bestellen Sie jetzt kostenlos das neue Seminarprogramm unter 01 476 77 5238 oder unter www.wifi.at/managementforum.

MANAGEMENT FORUM  **WKO**



Mag. Johanna Hoffmann-Handler, MA, Leitung WIFI Management Forum

Mit einem Rekordumsatz von rund 1,5 Milliarden Euro und Investitionen in Höhe von 21,5 Millionen Euro setzt das Logistikunternehmen DB Schenker seinen Wachstumskurs fort.

„Wir können sehr zufrieden sein!“

Es war ein außerordentlich gutes Jahr für den integrierten Transport- und Logistikbetreiber: 2017 gelang es DB Schenker, einer Tochter der deutschen Bahn, seinen Umsatz in Österreich und Südosteuropa um 10,9 Prozent auf

1,48 Milliarden Euro zu erhöhen – nach 1,36 Milliarden Euro im Vorjahr. Zugleich wurden rund 21,5 Millionen Euro in den Ausbau des Netzwerkes und in die Modernisierung von Standorten investiert. Im Cluster Südosteuropa erreichte DB Schenker insgesamt mehr als 11,25 Mil-

lionen Sendungen – in der Luft- und Seefracht sowie im Landverkehr. Damit konnte der Logistikdienstleister die Anzahl aller Sendungen im Jahr 2017 um 2,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und im Vergleich zum Jahr 2015 sogar um mehr als 10,2 Prozent steigern. „Wir



können mit dem Geschäftsjahr sehr zufrieden sein,“ kommentiert Finanzchef Michael Meyer das Ergebnis. 2018 will DB Schenker noch mehr investieren, für 2019 ist ein neues Logistikzentrum in Tirol geplant.

DB Schenker in Österreich mit nur kleinem Wachstum

Österreich ist für die Schenker-Region, die 14 Länder und 80 Standorte umfasst, der wichtigste Markt – in Wien steht auch das Head Office für gesamt Südosteuropa. Hier legte das Unternehmen jedoch vergleichsweise wenig zu. Der Umsatz erhöhte sich um drei Prozent auf 637 Millionen Euro – und das, „obwohl die Konjunktur eigentlich erst im zweiten Halbjahr angezogen hat“, erklärte CFO



Meyer bei der Pressekonferenz. Im Gegensatz dazu wuchsen einzelne Länder in Südosteuropa zweistellig.

Plus bei Luftfracht, Stagnation bei Seefracht

Die Anzahl der Sendungen in der Luftfracht konnte DB Schenker allein in Österreich um 20,8 Prozent auf insge-

samt 92.829 steigern sowie im Cluster Südosteuropa um 13,2 Prozent auf insgesamt 202.038. Dieser Erfolg basiert vor allem auf einem Distributionsgeschäft mit Kunden aus Südostasien. Im Landverkehr erhöhte sich das Sendungsvolumen um insgesamt 2,5 Prozent auf rund 10,9 Millionen Einheiten, was im Vergleich zu 2015 eine Steigerung von





10,4 Prozent im Raum Südosteuropa darstellt. In Österreich wurden im Landverkehr insgesamt 743 Millionen Sendungen transportiert, eine Steigerung von plus 5,6 Prozent zu 2015. Auch in der Seefracht verzeichnete DB Schenker durch ein Volumen von 247.477 TEU in Südosteuropa einen leichten Anstieg, in Österreich jedoch einen Rückgang von 4,3 Prozent (41.854 Sendungen). Dies liegt vor allem im schwierigen Marktumfeld – die Konsolidierung von See-

frachtreedereien hatten große Auswirkungen auf DB Schenker in Österreich.

Kontraktlogistik als Wachstumsmotor

Vor allem in der Kontraktlogistik stehen alle Zeichen auf Wachstum: DB Schenker verzeichnete 2017 im Cluster Südosteuropa einen Gesamtumsatz von 138 Millionen Euro und somit ein Plus von 22,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Alleine in Österreich konnte eine Steigerung von 14,1 Prozent auf 42 Millionen

Euro erreicht werden. „Es hat sich ausgezahlt, den Fokus auf Logistik zu legen,“ so Michael Meyer. In den Landesgesellschaften in Südosteuropa konnte der Umsatz, wie bereits erwähnt, teils im zweistelligen Bereich gesteigert werden. Vor allem Slowenien (+26,3 Prozent), Rumänien (+22,5 Prozent), Türkei (+11,1 Prozent), Bulgarien (+9,3 Prozent) und Tschechien (+18,5 Prozent) erwirtschafteten sehr gute Ergebnisse.

Aktuell ist DB Schenker in Österreich und Südosteuropa mit rund 7.000 Mitarbeitern an über 80 Standorten in 14 Ländern – von Österreich bis in die Türkei – flächendeckend mit seinem gesamten Produktspektrum vertreten.

Nachhaltige Investitionen in Österreich und Südosteuropa

Der Wachstumskurs von DB Schenker setzt sich auch bei den Investitionen fort. So betrug das Investitionsvolumen im Jahr 2017 insgesamt über 21,5 Millionen Euro. In Südosteuropa erfolgte 2017 in der Türkei der Umzug in die neue, moderne Landeszentrale in Istanbul (rund sechs Millionen Euro Investitionen), in Bulgarien wurde der Standort in Sofia



Digitalisierung des Kerngeschäfts

»Wir sind auf dem Weg zum E-Forwarder. DB Schenker strebt international langfristig gesehen einen komplett digitalen Geschäftsprozess an, vom Angebot bis zur Rechnung.«

Helmut Schweighofer, CEO DB Schenker Österreich und SEE



um rund zwei Millionen Euro erweitert und in Rumänien ein neues Terminal in Bukarest um rund 6,5 Millionen Euro gebaut. Rund sieben Millionen Euro wurden in Tschechien in den Ausbau der Büro- und Lagerflächen in Liberec eingesetzt. Bereits 2016 wurden 60 Millionen Euro in den Ausbau des Netzwerkes und die Modernisierung der Standorte in Österreich und Südosteuropa investiert. Im laufenden Geschäftsjahr 2018 budgetiert der integrierte Lo-

gistikdienstleister ein Investitionsvolumen von rund 40 Millionen Euro für Österreich und Südosteuropa.

Neue strategische Initiativen: „MOVE“ & „E-Forwarder“

DB Schenker implementiert außerdem das neue Programm MOVE. Es soll künftig die Geschäftsstellen in Österreich stärken, indem mit einheitlichen Formaten ganz konkret Projektziele, Maßnahmen und ein Zeitplan definiert >>

D.A.S. Kunden haben einfach Recht!



D.A.S. Steuerprüfungs-Rechtsschutz

für Verfahren vor dem Bundesfinanzgericht

0800 386 300

www.das.at



DAS ORIGINAL
IM RECHTSSCHUTZ

» werden – über Hierarchien hinweg, von Mitarbeitern für Mitarbeiter entwickelt und umgesetzt. „Das Ziel ist, Kunden mit unseren Produkten und Serviceleistungen zu begeistern“, erklärt Helmut Schweighofer, CEO von DB Schenker in Österreich und Südosteuropa. Fest in der Strategie für 2018 verankert ist zudem die Digitalisierung des DB-Schenker-Kerngeschäfts. „Wir sind auf dem Weg zum E-Forwarder“, so Schweighofer. „Dabei strebt DB Schenker inter-



national langfristig gesehen einen komplett digitalen Geschäftsprozess an, vom Angebot bis zur Rechnung.“ Auch 2017 setzte DB Schenker seine langjährigen Partnerschaften mit dem Österreichischen Skiverband (ÖSV), dem



Österreichischen Olympischen Comité (ÖOC) und dem Österreichischen Paralympischen Committee (ÖPC) sowie mit dem Life Ball erfolgreich fort und unterstützt damit zahlreiche sportliche und gesellschaftliche Highlights.

Ausblick: Millioneninvestition in den Standort Tirol

An Plänen für die Zukunft mangelt es DB Schenker auch nicht. In Tirol baut der Logistikriese um 33 Millionen Euro ein neues Logistikzentrum in Vomperbach – dafür werden die Niederlassungen Kufstein und Innsbruck geschlossen. Geplant ist das neue Zentrum laut CEO Schweighofer für 2019. „Mit unserem neuen Logistikzentrum im über 100.000 Quadratmeter großen Industriegebiet Vomperbach bündeln wir über das Zusammenlegen von zwei Standorten unsere täglichen europäischen und nationalen Linien auf effiziente Art und leisten einen wichtigen Wirtschaftsbeitrag für Tirol. Dabei sind uns hohe Umweltschutzstandards für den neuen Standort wichtig“, so Helmut Schweighofer. Auf der 60.000 Quadratmeter großen Grundfläche des Logistikzentrums entstehen in der

ersten Ausbauphase: ein großer moderner Bürokomplex auf 4.000 Quadratmetern, eine Umschlagfläche für die Produktbereiche Land, Air & Ocean mit 4.000 Quadratmetern sowie für die Kontraktlogistik eine hochmoderne Infrastruktur mit 12.000 Quadratmetern. **VM**

INFO-BOX

Über DB Schenker

In Österreich beschäftigt DB Schenker rund 2.000 Mitarbeiter in zwölf Geschäftsstellen. Die Schenker & Co AG in Wien fungiert als Cluster Office für die Region Südosteuropa. In den 14 Ländern der Region sind derzeit circa 7.000 Mitarbeiter in 80 Niederlassungen beschäftigt. DB Schenker in Österreich und Südosteuropa ist so eine der großen Landesgesellschaften im weltweiten Netz von DB Schenker. Mit mehr als 66.000 Mitarbeitern und einem Umsatz von 16 Milliarden Euro ist DB Schenker Logistics mit seinen vier Geschäftseinheiten – Landverkehr, Luft- und Seefracht, Kontraktlogistik und Supply Chain Management – international tätig und weltweit führend in der Branche.



GRÜNDEN WIE IN TEL AVIV.

LEBEN

wie in
Wien

Wozu in die Ferne schweifen? Wien ist kreativ und hat junge Menschen mit Ideen. In den vergangenen Jahren hat sich daraus eine rege Gründerinnen- und Gründer-Szene entwickelt. Menschen aus den verschiedensten Bereichen treffen einander, arbeiten zusammen oder teilen sich ihren Arbeitsplatz. Die zahlreichen Angebote und Förderungen der „Start-up City“ Wien unterstützen bei einer erfolgreichen Unternehmensgründung. Alle Infos unter www.wirtschaft.wien.at sowie www.wirtschaftsagentur.at

Lebendig. Vielseitig. Weltoffen.

StoDt+Wien

Jubel für den Wiener Baukonzern: PORR gewinnt das größte Tunnelbauprojekt in der Geschichte Österreichs und steigerte Leistung und Auftragsbestand 2017 zum fünften Mal in Folge.

Milliardenauftrag beim Brenner-Basistunnel.

Für die PORR hat sich das Bestbieterprinzip beim Brenner-Basistunnel bewährt: Gemeinsam mit ihrer im vergangenen Jahr erworbenen Tochter Hinteregger und Joint-Venture-Partnern aus Italien hat sich der Wiener Baukonzern das größte Tunnelbauprojekt in der Geschichte Österreichs gesichert: das Baulos H51 Pfnos-Brenner mit einer Länge von rund 18 Kilometern. Unter der Leitung von PORR/Hinteregger werden die Arbeiten im Frühsommer 2018 starten. Die Fertigstellung ist für 2024 geplant. Das Auftragsvolumen beträgt rund eine Milliarde Euro. „Mit dem Bau des größten Tunnelprojekts in Österreich beauftragt worden zu sein, sehen wir als Wertschätzung unserer Expertise. Der Projektumfang, die wechselhaften geologischen Gegebenheiten und die beschränkten Platzverhältnisse



Know-how unter Beweis gestellt

»Bei anspruchsvollen Großprojekten wie beim Bau der U-Bahn-Linie ‚Green Line‘ in Doha haben wir bewiesen, dass wir auch äußerst komplexe Aufgaben in der versprochenen Zeit und Qualität – und im Budget – meistern. Das kam uns bei der Vergabe des Brenner-Basistunnels sicherlich zugute.«

PORR-CEO Karl-Heinz Strauss

der Baustelleneinrichtung stellen besondere Herausforderungen dar. Bei anspruchsvollen Großprojekten wie beim Bau der U-Bahn-Linie „Green Line“ in Doha haben wir bewiesen, dass wir auch äußerst komplexe Aufgaben in der versprochenen Zeit und Qualität – und im Budget – meistern. Das kam uns bei der

Vergabe des Brenner-Basistunnels sicherlich zugute“, erklärt PORR-CEO Karl-Heinz Strauss.

Expertise im Tunnelbau

Der Bauabschnitt H51 umfasst die Errichtung von zwei Haupttunnelröhren zwischen Pfnos und Brenner, rund neun

Kilometer Erkundungsstollen sowie die Nothalte- und Überleitstelle bei St. Jodok. Die beiden eingleisigen Haupttunnelröhren werden hauptsächlich mit Tunnelbohrmaschinen mit einem Ausbruchsdurchmesser von 10,37 Meter aufgeföhren – damit lässt sich eine Strecke von bis zu 30 Meter pro Tag und Tunnelbohrmaschine vortreiben. Der Ausbruch des geplanten Erkundungsstollens erfolgt durch Sprengvortrieb mit Spritzbetonsicherung. Die komplette Versorgung findet über einen einzigen Zugangsstollen statt. Die PORR verfügt über die Erfahrung von mehr als 600 Kilometer Tunnelvortrieb und hat für den Brenner-Basistunnel bereits mehrere Erkundungs- und Zugangstunnel gebaut. >>



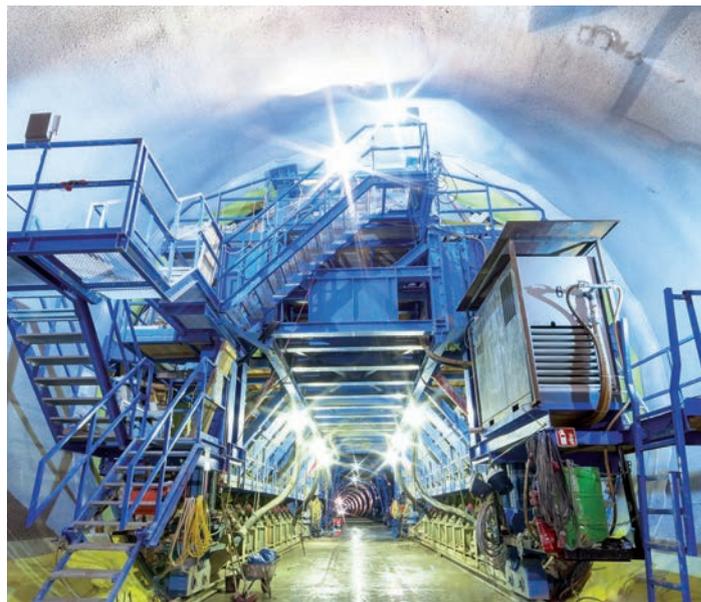
HIGH-TECH FROM EUROPE



Österreichisches Know-how für die Welt.

Durch die Qualität europäischer Fertigung und den Einsatz modernster Technologien setzt Schrack Seconet immer wieder neue Maßstäbe am Markt. Egal, ob im Bereich FireAlarm, HealthCare oder Security – Sie erhalten maßgeschneiderte Hightech-Lösungen. SCHRACK SECONET AG, A-1120 Wien, Eibesbrunnnergasse 18, Tel. +43 1 81157, www.schrack-seconet.com.





»» Zweitbestes Jahr der Unternehmensgeschichte

Ebenfalls erfreulich für das heimische Industrieunternehmen sind die Ende April veröffentlichten Geschäftszahlen: 2017 sei für PORR das zweitbeste Jahr der Unternehmensgeschichte gewesen, heißt es in der Aussendung – die Mitte März veröffentlichten vorläufigen Ergebniszahlen wurden dabei im Wesentlichen bestätigt. Der Baukonzern hat 2017 seine Produktionsleistung um ein Fünftel auf 4,74 Mrd. Euro gesteigert und das Jahr mit einem Rekordauftragsstand von 6,367 Mrd. Euro abgeschlossen – dennoch fiel das Ergebnis vor Steuern (EBT) mit 85,3 Mio. Euro unter den Vorjahreswert von 91,1 Mio. Euro. Die Dividende soll mit 1,10 Euro je Aktie unverändert bleiben. Für 2018 rechnet der Vorstand mit einer Steigerung der Pro-

duktionsleistung um 5,5 Prozent auf 5 Mrd. Euro.

„Unser Fokus ist unverändert. Es ist uns im vergangenen Jahr nicht nur gelungen, deutlich über dem Markt zu wachsen. Wir haben überdies ein volles Auftragsbuch und können so noch selektiver Projekte akquirieren“, zieht PORR-CEO Karl-Heinz Strauss Bilanz. „2018 wird das Jahr der Konsolidierung mit Fokus auf operative Exzellenz.“

International bleibt die PORR laut Aussendung weiterhin gut aufgestellt: In Katar akquirierte das Unternehmen das Projekt Musaimmer Pumping Station und das Projekt Stormwater Tunnel in Dubai. Die PORR hat sich erneut als verlässliche und kompetente Partnerin bei komplexen Großprojekten im Infrastrukturbereich und der Industrie bewiesen.

Ausblick 2018

Auch für 2018 gilt unverändert ein positiver Ausblick für die europäische

Bauwirtschaft. Ein stabiles wirtschaftliches Umfeld und die gute Auftragslage erlauben es dem Vorstand der PORR aus heutiger Sicht, im laufenden Geschäftsjahr 2018 von einer Leistungssteigerung auszugehen. Auf Basis des aktuellen Rekordauftragsbestands für das Jahr 2018 rechnet der Vorstand mit einem Anstieg der Produktionsleistung von rund 5,5 Prozent auf etwa 5 Mrd. Euro. Diese Prognose unterliegt allerdings branchentypisch aufgrund der hohen Dynamik der Bauindustrie einer deutlichen Schwankungsbreite. **VM**



PORR darf wählerisch sein

»Es ist uns im vergangenen Jahr nicht nur gelungen, deutlich über dem Markt zu wachsen. Wir haben überdies ein volles Auftragsbuch und können so noch selektiver Projekte akquirieren.«

Karl-Heinz Strauss

INFO-BOX

Über das Tunnelbauprojekt

- Projektname: Baulos BBT H51 Pfons-Brenner
- Auftraggeber: Brenner Basistunnel Gesellschaft (BBT SE)
- ARGE: PORR Bau GmbH, G. Hinteregger & Söhne Baugesellschaft m.b.H., Società Italiana per Condotte d'Acqua S.p.A., Itinera S.p.A.
- Fertigstellungsfrist: 74 Monate
- Projekttyp: Planen und Bauen
- Vertragswert: rd. 966 Mio. Euro

www.porr.at



Internationale Deutschprüfungen für Kinder und Erwachsene

- für die Aufnahme an Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen
- für den Arbeitsmarkt
- für den Bereich Zuwanderung und Integration in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Aufenthaltsgenehmigung, Staatsbürgerschaft ...)



... weltweit anerkannt!

Niveaustufen & Prüfungen des ÖSD

| | | | | | | | | |
|------------------|---------------------|------------------|---------------------|---------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| A1 ZA1 | A1 KID A1 | A2 ZA2 | A2 KID A2 | B1 ZDÖ B1 | B1 ZB1 | B2 ZB2 | C1 ZC1 | C2 ZC2 |
|------------------|---------------------|------------------|---------------------|---------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|

ö s d



Wien ■ Klagenfurt

Telefon: +43 (1) 319 33 95

www.osd.at

SIGNA

Das „Implicit Office“ ist der Arbeitsort der Zukunft. Ob Konzentration, Kommunikation oder Entspannung – das neuartige Büro wird auf alle Anforderungen und Bedürfnisse Rücksicht nehmen.

Die Neuerfindung der Arbeitswelt

■ Die moderne Arbeitswelt befindet sich in einem großen, strukturellen Wandel. In den 2020ern und 2030ern wird es verstärkt „Arbeitsorte“ geben, die Kreativität, Austausch und lebenslanges Lernen fördern. Das drückt sich zum einen in einer hochgradigen – analogen wie digitalen – Vernetzung aus, zum anderen in Räumen, die zum Lernen, Entspannen, Konzentrieren, Brainstormen und Kommunizieren einladen. Themen wie Gemeinschaft, Gesundheit, Mobilität und Zugang zu Dienstleistungen, die den Alltag vereinfachen, erweitern dieses „Implicit Office“ und lassen es zu einem gesamtheitlichen Mikrokosmos werden, aus dem sich der Einzelne phasenweise das für ihn Relevante zusammenstellt.

Das Ende des fixen Schreibtisches

Arbeitsort und passendes Umfeld verschmelzen zum Büro von morgen, das ein Hub für die täglichen Anforderungen und Bedürfnisse gleichermaßen wird. Das heißt beispielsweise auch: Der fixe Schreibtisch eines Mitarbeiters wird nicht mehr zur Standardausrüstung gehören. Die Digitalisierung macht es möglich – die modernen Arbeitswelten enthalten diverse Gestaltungsvarianten, natürlich jeweils ausgestattet mit neuester Technologie und Videosystemen – Smartphones, Notebooks und Tablets haben längst den Einzug in das Büro geschafft und gehören dort mittlerweile zum Alltag bzw. zur Standardausstattung.



THE ICON VIENNA: Multifunktionaler Bürokomplex am Wiener Hauptbahnhof.

Freiheit, Kreativität und Produktivität unter einem Dach

Mit steigender Flexibilität ändern sich auch die Anforderungen an die Einrichtung: Das Office der Zukunft wird insgesamt wohnlicher, quasi ein „Living Office“. Gegenstände wie Sofas, Lampen, Teppiche lösen die Vorstellung der klassischen Aufstellung von Tischen und Stühlen ab. Einrichtung ist nicht mehr nur zweckdienlich, sondern gewährt den Arbeitnehmern größtmögliche Freiheit, um Komfort, Kreativität und Produktivität unter einem Dach zu vereinen.

Unternehmen, Immobilienentwickler, Architekten oder etwa Büroausstatter reagieren auf diese neuen Herausforderungen mit einer Art „Baukasten-Prinzip“. So können Wände flexibel im Großraumbüro eingezogen



AUSTRIA CAMPUS: Hochwertige Business-Infrastruktur für optimale Lebensqualität in modern konzipiertem Ambiente.

oder die ganze Fläche in Einzelbüros verwandelt oder in vielerlei Formen umgestaltet werden.

Verbindung von Freizeit und Business

Moderne Projektentwicklungen bieten darüber hinaus eine große Vielfalt an Möglichkeiten, Business und Freizeit harmonisch miteinander zu verbinden. Oftmals sogar als Stadt in der Stadt mit vielfältiger Nahversorgung und Gastronomie, umfassenden Services und einer guten Verkehrsanbindung. Wer diese Eigenschaften bei seinen Projekten – wie z. B. dem AUSTRIA CAMPUS und THE ICON VIENNA – vorweisen kann, wird für Unternehmen die Arbeitswelten der Zukunft zur Verfügung stellen können.

www.signa.at

ZUKUNFT ARBEITSWELT

Die Arbeitswelt ist im Wandel – Arbeit ist heutzutage vernetzter, kreativer, digitaler und komplexer. Themen wie digitale Transformation und Arbeit 4.0 sind allgegenwärtig. Welche Anforderungen bringt die Arbeitswelt von morgen mit sich? Wie sehen moderne Arbeitsplätze zukünftig aus? Wie verändern sie sich und wird es überhaupt noch Büros mit festen Arbeitsplätzen geben, wie wir sie heute kennen?

Antworten gibt der neue Trend Guide
„The Implicit Office – Schwerpunkt: Moderne Arbeitswelten“.

Jetzt downloaden: www.signa.at/office-trendguide



SIGNA

zukunftsInstitut



THE
ICON
VIENNA

www.THE-ICON-VIENNA.com

Landmark-Türme direkt am Hauptbahnhof

THE ICON VIENNA mit Büroflächen ab 350 m² bietet als einziges Officegebäude einen direkten Zugang zum umfangreichen Verkehrsnetz und der Infrastruktur des neuen Wiener Hauptbahnhofs. Der innerstädtische Standort mit unverbaubarem Weitblick ist – aufgrund seiner prominenten Lage am Wiedner Gürtel und spektakulären Architektur – eine Adresse, die ein Zeichen setzt.

BÜROS AB 350 m²

Bezug ab Ende 2018, HWB 14,5 kWh/m².a

360°
VIRTUAL TOUR
www.signa.at/IC



AUSTRIA CAMPUS

www.austria-campus.at

The living office – Business mit Lebensqualität

In ausgezeichneter Lage und nur fünf Minuten vom Wiener Zentrum entfernt entsteht der AUSTRIA CAMPUS direkt angrenzend an den Prater und inmitten der ausgebauten Infrastruktur eines etablierten Office Clusters. Flexible Bürolösungen ab 215 m² ergänzt durch die Vorteile eines modernen Campus Areals machen diesen Bürostandort für Arbeitgeber und Arbeitnehmer besonders attraktiv.

BÜROS AB 215 m²

Bezug ab Q2 / 2018, HWB ø 19 kWh/m².a

360°
VIRTUAL TOUR
www.signa.at/AC



vermietung@signa.at | +43 5 99 98 999

SIGNA

Spaces eröffnet im Wiener Orbi Tower seine landesweit erste Location. In dieser Toplage treffen nun Einzelunternehmer, Start-ups sowie Mitarbeitende von KMU aus allen Branchen aufeinander.

Innovativ und inspirierend.



Der Wiener Bezirk Erdberg rund um das malerische Belvedere mausert sich dank des Neubaus des Hauptbahnhofs zur neuen Business-Oase mitten in der österreichischen Hauptstadt. Und nicht nur der Bezirk besticht durch moderne Business-Lösungen, auch die Wiener Start-up-Szene hat dank der günstigen Lage als Zentrum von West- und Osteuropa international an Bedeutung gewonnen. Mitten in dem jungen, höchst blühenden Geschäftsviertel nahe

dem Flughafen Schwechat zieht nun auf knapp 400 Quadratmetern Spaces in den Orbi Tower ein. Ab sofort stehen für Jungunternehmen oder Big Player mit Wunsch nach Innovation und revitalisierter Arbeitsatmosphäre designte Büroräume, Coworking-Arbeitsplätze und Meetingräume verschiedenster Größe bereit. Wie in allen Spaces-Business-Clubs steht den Mitgliedern auch hier ein qualitativ hochwertiger Baristaservice und eine gesunde Lunchoption zur Verfügung.



Mehr Raum für mehr Business

»Bei Spaces zeigen wir, wie das Büro von morgen konkret aussehen kann und was es ausmacht. Es geht um gelebte Flexibilität, ein Miteinander kreativer Ideen und unterschiedlicher Arbeitsumgebungen.«

Alisa Kacic, Country-Managerin Spaces in Österreich

Spaces basiert auf der Idee, dass Erfolg ansteckend ist

Spaces hat ein kreatives Arbeitsambiente errichtet, das keine Wünsche offenlässt. „Wir freuen uns sehr, dass wir unseren Mitgliedern derart besondere, durchgestylte Räume in Wien bieten können“, sagt Alisa Kapic, Country-Managerin von Spaces in Österreich. Etablierte Unternehmen, kreative Köpfe und mobile Mitarbeitende finden im Orbi Tower ein ideales Arbeitsumfeld für die Zukunft. Die über 500 Workstations liefern Inspiration, frische Ideen und immer genau das, was sie für ihren Job benötigen. „Wir bieten unseren Kunden ideale Voraussetzungen, um erfolgreich am Markt zu agieren“, so Kapic weiter.

Modernste, inspirierende Arbeitsplatzlösungen für kreatives Networking

In Business-Metropolen, aber auch kleineren Städten gehören lokale Coworking-Spaces zum Stadtbild wie



die Eissalons im Sommer. Entsprechende Bedürfnisse nach einem charmannten, kurzweiligen Arbeitsklima werden hier auf sympathische, individuelle Art befriedigt. Doch ein großes Manko sind leider oft das Netzwerk dahinter bzw. die fehlende Internationalität und der Easy Access wie in anderen Städten. Beim Konzept von Spaces, das aus der Trendmetropole Amsterdam stammt, profitieren die Mitglieder vom Erfahrungs- und Know-how-Austausch untereinander. Zahlreiche, wechselnde

Veranstaltungen vor Ort vom Yoga-Workshop bis zur Gründerberatung runden das Gesamtbild ab.

Wer die neuartigen Büroräumlichkeiten betritt, dem fällt sofort der große, offene Raum mit den vielen kleinen Nischen und Sitzgelegenheiten auf. Man hat die Möglichkeit, ein Netzwerk aufzubauen und Gleichgesinnte kennenzulernen. An der stylischen Kaffeebar kann man die Gespräche bei einem Mittagssnack vertiefen. Anders als im Home-Office oder im firmeneigenen Großraumbüro bringt bei Spaces jeder Arbeitstag neue Perspektiven und inspirierende Arbeitsumgebungen mit sich.

Raum für Ruhe und Kreativität

Die Räumlichkeiten von Spaces bieten unterschiedliche Umgebungen für jede Anforderung: etwa einen ruhigen Loungebereich für ungestörte Gespräche und Telefonate, einen großen Tisch zum Ausbreiten vieler Dokumente oder ein gemütliches Eckchen, um neue Ideen auszubrüten und Projekte voranzutreiben. Immer beliebter wird diese Form des Arbeitsplatzes bei Freischaffenden, Kreativen, digitalen Nomaden und jungen Start-ups.

„Bei Spaces zeigen wir, wie das Büro von morgen konkret aussehen kann und was es ausmacht. Es geht um gelebte Flexibilität, ein Miteinander kreativer Ideen und unterschiedlicher Arbeitsumgebungen“, sagt Alisa Kapic. Spaces verfügt über ein großes Netzwerk an Locations in Europa, den USA, Lateinamerika, Australien und Asien. Weitere Expansionen auf diesen Kontinenten sind für das laufende Jahr geplant. **MW** www.spacesworks.com/de



Bei gleichbleibender Anzahl der Veranstaltungen konnte Wien Teilnehmer- und Nächtigungszahlen massiv erhöhen. Internationale Kongresse sind dabei ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Wiener Tagungsbilanz bricht erneut Rekorde.

Im vergangenen Geschäftsjahr konnte die Wiener Tagungsindustrie ihre bislang beste Performance verzeichnen: Bei einer konstant hohen Anzahl an Veranstaltungen sind neue Bestwerte bei Teilnehmern, Nächtigungen sowie

Wertschöpfung durch Kongresse, Firmenveranstaltungen und Incentives zu vermelden.

Über 4.000 Veranstaltungen in Wien
„Den AkteurInnen in Wiens Tagungsindustrie sei aufs Herzlichste gedankt“,

gratuliert die Präsidentin des WienTourismus und zugleich Wiens Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales Renate Brauner. „Sie haben es einmal mehr geschafft, das vergangene Jahr zum bis dato erfolgreichsten in Wiens Geschichte als Meeting-Destina-



tion zu machen. Schon zum zweiten Mal hat die Stadt über 4.000 Kongresse, Firmenveranstaltungen und Incentives beherbergt und bei allen anderen Kennzahlen kräftig eines draufgesetzt: Rund 611.000 TagungsteilnehmerInnen bedeuten ein Plus zum Vorjahr von 8 Prozent, die von ihnen ausgelösten 1.874.000 Nächtigungen ein Plus von 9 Prozent und damit einen neuen Rekord“, zeigt sich Stadträtin Brauner bei der Pressekonferenz des WienTourismus Mitte April begeistert.

Wertschöpfung: Zum dritten Mal in Folge über eine Milliarde Euro

„Nicht minder erfreulich ist der Beitrag von Wiens Tagungsindustrie zur österreichischen Wertschöpfung“, erklärt

Tagungen als Wirtschaftsfaktor

»Wiens Tagungswirtschaft hat sich einmal mehr als zuverlässiger Arbeitgeber erwiesen. Österreichweit sicherte sie über 21.000 Ganzjahresarbeitsplätze, das entspricht ein- einhalb Mal der Bevölkerungszahl von Eisenstadt.«

Renate Brauner, Präsidentin des WienTourismus und Stadträtin für Finanzen, Wirtschaft und Internationales



Brauner weiter: „2015 wurde die markante Grenze von einer Milliarde Euro erstmals überschritten, 2017 wuchs die Wertschöpfung mit 1,163 Milliarden Euro im Vergleich zum Jahr davor wieder um 8 Prozent“, erklärt Brauner. Die Wertschöpfung berücksichtigt alle in-landswirksamen Umsätze – nicht nur

die direkten Ausgaben der TeilnehmerInnen, Veranstalter, Aussteller und Begleitpersonen, sondern auch die Einnahmen in „vorgelagerten“ Wirtschaftszweigen, die indirekt von den Veranstaltungen verursacht wurden (z. B. Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Druckereigewerbe, Bauwirtschaft, Banken, Versicherungen, Kommunikationsunternehmen etc.). Innerhalb der vergangenen zehn Jahre (seit 2008) ist die Wertschöpfung aus der Wiener Tagungsindustrie um rund 78 Prozent gestiegen.

„Wiens Tagungswirtschaft hat sich einmal mehr als zuverlässiger Arbeitgeber erwiesen. Österreichweit sicherte sie über 21.000 Ganzjahresarbeitsplätze, das entspricht ein- einhalb Mal der Bevölkerungszahl von Eisenstadt. Im Vergleich zum Jahr davor sind das über 1.000 zusätzliche Arbeitsplätze – ein nicht zu unterschätzender Beitrag zum Arbeitsmarkt“, streicht Brauner hervor. „Das bisherige Tagungs-Rekordjahr 2017 reiht sich somit nahtlos in die bisherige Erfolgsbilanz des Wiener Tourismus für 2017 ein – insgesamt durchbrach dieser 2017 mit 15,5 Millionen Nächtigungen erstmals die 15-Millionen-Schallmauer.“

12 Prozent aller Wiener Nächtigungen auf Tagungen zurückzuführen

Die 4.074 Veranstaltungen des Jahres 2017 teilen sich auf in 1.314 Kongresse, davon 512 nationale und 802 internationale, sowie in 2.760 Firmenveranstaltungen bzw. -tagungen und Incentives, davon 806 nationale und 1.954 internationale. „Gerade bei den internationalen Veranstaltungen konnte Wien 2017 deutliche Zuwächse verzeichnen. Während die Zahl der internationalen Kongresse um 9 Prozent gewachsen ist, beträgt die



Steigerung bei internationalen Firmenveranstaltungen, -tagungen und Incentives 17 Prozent“, so Tourismusdirektor Norbert Kettner. „Wie wichtig der Tagungs- und Kongresstourismus für Wien ist, zeigt sich, wenn man dessen Anteil am gesamten Nächtigungsaufkommen Wiens berechnet. Der Anteil von Tagungen, Kongressen und Incentives an Wiens touristischem Erfolg 2017 macht 12 Prozent aus, Wien verdankt ihnen somit jede achte Gästenächtigung.“



Das Steueraufkommen aus Kongressen, Tagungen und Incentives in Wien betrug 2017 321,37 Millionen Euro, davon gingen 210,46 Millionen Euro an den Bund, 39,18 Millionen Euro an Wien, der Rest teilt sich auf andere Bundesländer und



Gemeinden auf. Noch nie zuvor wurde hier die 300-Millionen-Marke überschritten. Basis für die Berechnung von Wertschöpfung und steuerlichen Effekten ist das von der Unternehmensberaterin und Lehrbeauftragten an der Wirtschaftsuniversität Wien Martina Stoff-Hochreiner entwickelte sowie laufend aktualisierte EVENT-MODEL-AUSTRIA.

Meiste Wertschöpfung: „Cashcow“ internationale Kongresse

„Die ‚Cashcow‘ unter den Tagungen sind vor allem die internationalen Kongresse. Seit Jahren sind sie der am stärksten ausschlaggebende Faktor für das wirtschaftliche Gesamtergebnis“, erklärt Kettner. 2017 betrug ihr Anteil am gesamten Tagungsaufkommen mit 20 Prozent gerade mal ein Fünftel, doch repräsentiert dieses Segment 51 Prozent aller TeilnehmerInnen, 74 Prozent des Nächtigungsaufkommens und 79 Prozent der generierten Wertschöpfung. Auch der Anteil an den Steuereinnahmen für Wien schlägt bei internationalen Kongressen mit 80 Prozent zu Buche. „Auf Basis dieser Zahlen lässt sich klar erkennen: Der Erfolg Wiens als Kongressmetropole hängt stark von internationalen Kongressen ab, und diese sind eng mit dem Faktor Connectivity verbunden, der Anbindung der Stadt an internationale

Luftverkehrswege. Mehr als drei Viertel unserer Tagungsgäste – konkret sind es 76 Prozent – reisen auf dem Luftweg an, bei den Feriengästen liegt der Anteil bei 42 Prozent“, erläutert Kettner.

Positiver Entscheid zur 3. Piste stärkt Kongressstandort Wien

„Ich begrüße somit das Ende März erfolgte Urteil des Bundesverwaltungsgerichts, das mit einem positiven Entscheid zur 3. Piste für den Flughafen Wien die Tourismusdestination Wien insgesamt, den Tagungsstandort im Besonderen stärkt“, so Kettner. Zusammen mit dem Flughafen Wien verfolgt der WienTourismus seit Jahren eine Air-Service-Development-Strategie, die Direktverbindungen nach Wien ausbauen und bestehende Routen mit Potenzial weiter stärken soll. „Entwickelt sich das touristische Aufkommen wie geplant – 2020 wollen wir die 18. Nächtigungsmillion erreichen – führt am Bau der dritten Piste mittelfristig kein Weg vorbei“, erklärt Kettner. „Auch die mit 2018 erfolgte Halbierung der Ticket-Abgabe unterstützt uns in unserem Bestreben, Wien auf dem internationalen Flugverkehrsmarkt zu positionieren – eine gänzliche Abschaffung dieser österreichischen Insellösung würde mehr Fairness im gesamteuropäischen Wettbewerb bringen“, so Kettner.



Cashcow internationale Kongresse

»Die ‚Cashcow‘ unter den Tagungen sind vor allem die internationalen Kongresse. Seit Jahren sind sie der am stärksten ausschlaggebende Faktor für das wirtschaftliche Gesamtergebnis.«

Tourismusdirektor Norbert Kettner



Pro-Kopf-Ausgaben von Kongressgästen doppelt so hoch

Wie wichtig Kongressteilnehmer für Wien sind, lässt sich auch an ihren durchschnittlichen Ausgaben ablesen: „Mit 538 Euro pro Kopf und Tag in Wien geben sie etwa doppelt so viel aus wie der Durchschnitt aller nächtigenden Gäste

in der Stadt mit rund 256 Euro“, erklärt Markus Grießler, Obmann der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftskammer Wien. Dies umfasst beispielsweise Ausgaben für Hotelnächtigung, Konsumation in gastronomischen Betrieben, Shoppingausgaben, Eintritte oder Transportleistungen. >>

QUALITYAUSTRIA FUTURELABS

Rüsten Sie sich heute für die Herausforderungen von morgen!

Wie müssen sich Unternehmen organisieren, um in Zukunft wettbewerbsfähig zu sein?

Was sind die Anforderungen und Erfolgsfaktoren des Qualitätsmanagements im digitalen Zeitalter? Diesen Fragestellungen widmet sich Quality Austria als führender österreichischer Ansprechpartner für das Integrierte Managementsystem – aufbauend auf Qualitäts-, Umwelt-, Sicherheits- und Gesundheitschutzmanagement sowie Unternehmens-

qualität – in einer neuen Workshop-Reihe. In den qualityaustria FutureLABs werden aktuelle Themen diskutiert und Best-Practice-Beispiele vorgestellt. Dr. Anni Koubek, Prokuristin Innovation und Business Development, stellte sich den Fragen der Redaktion.

Wieso haben Sie die qualityaustria FutureLABs ins Leben gerufen?

Es ist nicht klar ob das Qualitätsmanagement der Zukunft das gleiche sein wird wie heute. Wie verändern sich unsere Konzepte im Zeitalter der Digitalisierung? Welche neuen Wirtschaftsformen entstehen? Wie verändert sich die Arbeit? In den FutureLABs wollen wir genau das herausarbeiten und neue Konzepte auf ihre nützliche Anwendbarkeit prüfen.

Wie kann man sich die Workshops konkret vorstellen?

Im Vordergrund stehen Diskussionen und die kritische Auseinandersetzung, aber auch das praktische Tun – vom Überblick „Worum geht’s?“ in die Praxis „Was bringt’s?“.



Nächster Workshop-Termin:

14. Juni 2018, Wien

Mehr dazu unter:

www.qualityaustria.com/futurelabs



qualityaustria
Erfolg mit Qualität



Dr. Anni Koubek,
Prokuristin Innovation und Business Development bei Quality Austria

» Griebler zu Airbnb: Gleiches Recht für alle

Alle fünf Jahre – zuletzt von September 2014 bis September 2015 – analysiert der WienTourismus Trends bei nationalen und internationalen Kongressen. 4.406 Teilnehmer und 212 Aussteller kamen dabei zu Wort. Eines der Ergebnisse war, dass die Beherbergung der Kongressgäste zu 88 Prozent in Hotels und Pensionen erfolgte, zu 7 Prozent privat und zu 3 Prozent in Business-Apartments. 10 Prozent jener Kongress-Teilnehmer, die in einem Hotel übernachteten, taten dies in der 5-Sterne-Kategorie, 2010 waren es mit 19 Prozent noch beinahe doppelt so viele gewesen. Entgegengesetzt lief der Trend im 3-Sterne-Bereich, wo mit 38 Prozent der Befragten mehr Gäste abstiegen als 2010 (29 Prozent). Der 4-Sterne-Bereich blieb mit 45 Prozent einigermaßen konstant. Erstmals explizit abgefragt wurde auch die Nutzung von Plattformen der Sharing Economy: 2 Prozent der Kongressgäste wählten diese, Tendenz steigend. „Dass der wertvolle Kongressgast nun immer häufiger auf Übernachtungen im Airbnb-Bereich, also den Privatzimmervermieter zurückgreift, wird in der Branche verstärkt bemerkt. Die richtigen Schritte zur Gleichstellung mit der Hotellerie sind gesetzt, jedoch muss es weitere Maßnahmen zur Einhaltung geben, damit hier gleiches Recht für alle herrscht“, so Griebler.

UNO bringt 7 Prozent der Tagungsnachtigungen

Kongresse aus dem Bereich der Humanmedizin machen mit einem Anteil von

40 Prozent den Löwenanteil jener Nachtigungen aus, die in Wien durch Kongresse generiert werden. Die Bereiche Geistes- und Naturwissenschaften folgen mit jeweils 12 Prozent, Kongresse mit wirtschaftlichen oder politischen Themen machen etwa 9 Prozent aus. „Nicht zu unterschätzen ist auch der Anteil

jener Kongresse, die alleinig den Vereinten Nationen zuzuordnen sind – sie sorgen für rund 7 Prozent des Nachtigungsaufkommens. Dies verdeutlicht die Bedeutung der UNO für den Standort Wien und zeigt, wie wichtig die Bemühungen der Stadt sind, internationale Organisationen nach Wien zu holen“, stellt Kettner fest.

Die Central European University (CEU) plant einen zusätzlichen Standort in Wien. Auf Basis des soeben unterzeichneten Memorandum of Understanding zwischen CEU und Stadt Wien soll das Otto-Wagner-Areal als Standort dienen. „Die Mischung aus hochwertigen Forschungs- und Studienbedingun- »



Kongressteilnehmer geben gerne aus

»Mit 538 Euro pro Kopf und Tag in Wien geben sie etwa doppelt so viel aus wie der Durchschnitt aller nächtigenden Gäste in der Stadt mit rund 256 Euro.«

Markus Griebler, Wirtschaftskammer Wien





Die Konzentration auf unsere Kernkompetenzen, dem effektiven Einsatz von Bronkhorst Prozessmedienreglern, macht uns zu einem smarten Partner für Smart Automation Lösungen im Bereich der **Mess- und Regeltechnik**. Von der Pharmaindustrie bis zur Raffinerie, vom Forschungslabor bis zur Stahlproduktion.



Bronkhorst®

Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Bypass-Sensor
Thermische Massendurchflussmesser /-regler mit Direktstrom-Sensor
Coriolis Massendurchflussmesser /-regler
Ultraschall Volumestrommesser /-regler
Elektronische Druckmesser /-regler

Vertrieb Österreich:

— hl-trading gmbh —

Rochusgasse 4
5020 Salzburg

T. +43-662-43 94 84
F. +43-662-43 92 23
e-mail: sales@hl-trading.at
www.hl-trading.at



» gen, preisgekrönter Lebensqualität, sicherem Umfeld und leistbaren Preisen macht Wien attraktiv – kommt die Central European University, ist das auch aus Sicht der Stadt als Meeting-Destination ein höchst begrüßenswertes Signal

mit internationaler Leuchtkraft für den gesamten Bildungs- und Kongressstandort“, erklärt der Tourismusdirektor.

Segel setzen für erfolgreiche Kongresszukunft

Das Austria Center Vienna (ACV) stellte Mitte März das bisher größte Bauvorhaben in seiner rund 30-jährigen Geschichte vor. Der Vorplatz erhält mit dem „Donausegel“ eine attraktive Überdachung – bis 2022 entstehen hier ein neuer städtischer Begegnungsraum und 4.200 Quadratmeter zusätzliche Veranstaltungsfläche, die offen oder geschlossen genutzt werden können. „Das ACV schafft damit ein nachhaltiges Investment in den Standort und seine Tagungsinfrastruktur – in der Bewerbung der Meeting-Destination Wien ist dies ein nicht zu unterschätzendes Asset: Das neue Zugangsgebäude samt Skywalk und drei weitere Eingänge ermöglichen künftig die gleichzeitige

Nutzung der unterschiedlichen Ebenen, was vor allem in der Akquise von Großkongressen eine Rolle spielt“, so Christian Mutschlechner, Leiter des Vienna Convention Bureau im WienTourismus. Einer der wichtigsten Großkongresse der Stadt – der jährliche „European Congress of Radiology“ (ECR) im Austria Center Vienna – hält Wien bis 2025 die Treue. „Berechnungen des Institutes für Höhere Studien (IHS) zufolge bringt er – auf fünf Jahre gerechnet – eine Bruttowertschöpfung von über 85 Millionen Euro für Wien. Mit über 20.000 TeilnehmerInnen ist er einer der größten Kongresse, die die Stadt bislang beherbergt hat“, so Mutschlechner. Noch während der laufenden Fünfjahresperiode hat außerdem die Europäische Geowissenschaftliche Vereinigung (EGU) Ende 2017 ihren Kongressstandort in Wien mit dem Austria Center Vienna für die Jahre 2020–2024 verlängert.

Vienna Convention Bureau on Tour

„Besondere Stärke Wiens und Wettbewerbsvorteil in der Bewerbung der Stadt ist“, so Mutschlechner, „dass die Stadt von Großveranstaltungen bis hin zu kleineren Firmenevents eine breite Palette an Anforderungsprofilen abdecken kann. Dass es für die Marxhalle nun eine fixe langfristige Perspektive gibt, bedeutet für das Vienna Convention Bureau eine wesentliche Unterstützung in der Akquise größerer Firmentagungen und Incentives.“

Wien präsentiert sich als Tagungsmetropole heuer insgesamt bei 73 Fachmes- sen bzw. -workshops in 16 Ländern – unter anderem bei führenden Leitmes- sen im Tagungsbereich wie der IMEX in Frankfurt, der IMEX America in Las Vegas oder der IBTM World in Barcelo-



na, zusammen mit bis zu 40 Vertretern aus der Wiener Tagungsbranche. Dazu kommen Salestrips und Netzwerkevents, die das Vienna Convention Bureau ebenso nutzt wie die Möglichkeit, an die 200 internationale EntscheidungsträgerInnen und KongressorganisatorInnen aus zehn Ländern vor Ort in Wien zu begrüßen.

Im Vorjahr wurde das Vienna Convention Bureau auf der IMEX America bereits zum zweiten Mal in Folge vom Fachmagazin „Prevue“ 2017 als bestes internationales Convention Bureau ausgezeichnet – mit dem „Gold Visionary Award“ in der Kategorie „Best CVB/destination experience“.

VM



ÖPWZ-Akademien und Lehrgänge in erstklassiger Qualität

- ▶ Personal-Akademie
- ▶ Personalentwicklung
- ▶ Personalcontrolling
- ▶ Recruiting
- ▶ Digital Recruiting
- ▶ HR Business-Partner
- ▶ Compensation & Benefits
- ▶ HR-Assistenz
- ▶ Marketing- und Vertriebs-Management
- ▶ Digital Marketing
- ▶ CRM
- ▶ Finanz-Know-how
- ▶ Einkauf & Supply Management
- ▶ Digital Procurement
- ▶ Disposition
- ▶ Betriebs- und Produktionsleitung
- ▶ Lagerleitung
- ▶ Exportkontrolle
- ▶ Ideenmanagement & KVP
- ▶ Office-Management
- ▶ Energieausweis
- ▶ Gebäudesicherheit

BILDUNG
ÖFFNET
NEUE
HORIZONTE.

Alle Infos und Programm-Download auf www.opwz.com

ÖPWZ, 1010 Wien, Rockhgasse 6

good mobile ist vor einem Jahr mit der Mission gestartet, das Geschäftsmodell im Mobilfunk nachhaltiger zu gestalten. Nun zieht das Wiener Start-up eine erste Bilanz.

Telefonieren und gleichzeitig Gutes tun.

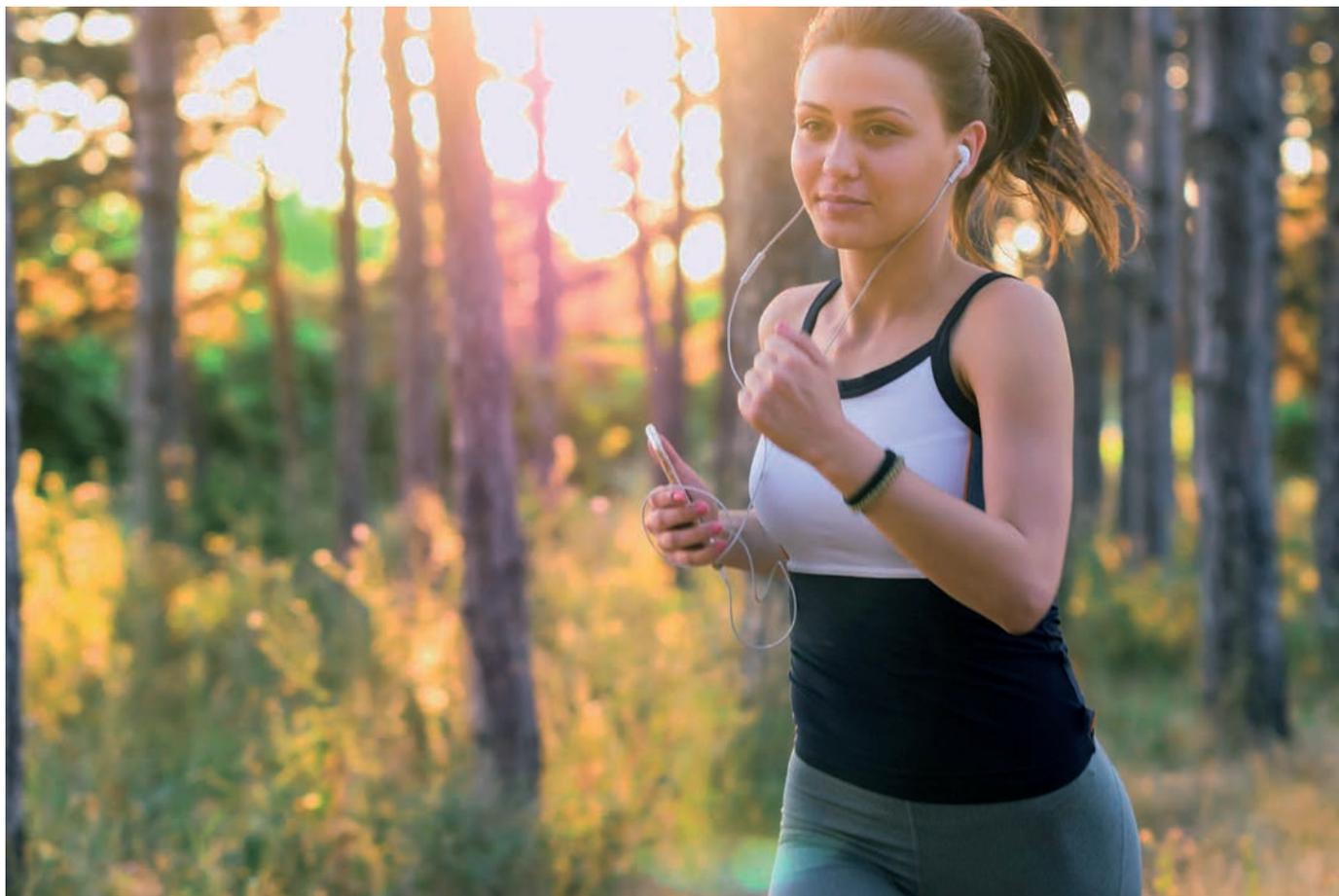
Die Idee hinter dem Wiener Start-up ist einfach erklärt: Im Februar 2017 wurde mit good mobile das erste soziale Mobilfunkangebot in Deutschland nach einer erfolgreichen Crowdfunding-Kampagne gelauncht. Nach Erfolgen in Deutschland konnte good mobile im Oktober 2017 auch in Österreich starten. Das Wiener Unternehmen integriert erstmals den Trend des „painless giving“

in ein attraktives Mobilfunkangebot, das sowohl in Deutschland als auch in Österreich erhältlich ist: Zehn Prozent des monatlichen Mobilfunktarifs werden automatisch an gemeinnützige Organisationen gespendet. Die Kunden entscheiden selbst, welcher Einrichtung ihre Spende zugutekommt. Sie telefonieren und surfen im CO₂-neutralen A1-Netz, dem Marktführer in Österreich. Mit Ende 2017 konnten so in Deutschland

bereits 157 Organisationen durch die nachhaltigen Tarifpakete von good mobile bespended werden. In Österreich kommen laufend neue soziale Projekte als good-Partner hinzu.

Die Zielgruppe: Jung, weiblich, bewusst konsumierend

Nachhaltiger Konsum – „Conscious Consumerism“ – gewinnt immer mehr an Bedeutung. good mobile spricht vor



Fotos: Pixabay



allem Millennials an, die Kaufentscheidungen bewusst fällen und damit ein politisches Statement setzen möchten. Eine aktuelle Studie der WU Wien im Auftrag von good mobile bestätigt diesen Trend. Bei der Entscheidung für den Mobilfunkanbieter spielen nach wie vor Preis und Leistungsumfang die größte Rolle. Aber die Möglichkeit, über die Wahl des Mobilfunkanbieters soziale Werte auszudrücken,

Verantwortung zu übernehmen und zu einer positiven Entwicklung der Gesellschaft beizutragen, beeinflusst mittlerweile sechs von zehn Menschen und spricht vor allem Frauen an.

Nachhaltigkeit ist den Konsumenten vor allem in den Bereichen Ernährung, Körperpflege/Kosmetik und Energie wichtig. Für nachhaltige Kommunikation ist das Bewusstsein aufgrund mangelnder Angebote noch gering. Eine Lücke im nachhaltigen Angebot, die good mobile schließt. Ziel ist es, als Pionier zur steigenden Relevanz von nachhaltigem Mobilfunk beizutragen.

Innovatives Jungunternehmen

Das Mobilfunk-Start-up bietet Tarife mit 15 und 25 Euro ohne Bindung. Neben zahlreichen Anerkennungen und Preisen wurde das Unternehmen für seine

Spendenlösung unter anderem auch als „Österreichs innovativstes mobile Service 2017“ ausgezeichnet und erhielt eine Förderung aus dem aws Social Business Call. **MW**

INFO-BOX

Neue Partner

good-mobile-Kunden können nun auch folgende Institutionen unterstützen:

- St. Anna Kinderkrebsforschung
- Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks
- Bildungsprojekt für Kinderarbeiter der Kindernothilfe Österreich in Bolivien
- Herzwirk, ein Frauenschutzprojekt der Diakonie

Die vollständige Liste der Partnerorganisationen ist auf der Homepage zu finden.

www.good-mobile.at

NEUER STANDORT IN WIEN

Bereits seit 1988 realisiert die Grazer UTG Universaltechnik Investitionsvorhaben im Anlagenbau. Seit Sommer 2017 werden Problemlösungen vom neuen Standort in Wien aus gefunden.

Als international tätiges und komplett in Privatbesitz stehendes Unternehmen hat sich die UTG Universaltechnik GmbH auf die Planung von industriellen Anlagen und die Abwicklung von Anlagenbauprojekten spezialisiert. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt in den Branchen Pharma und Biotechnologie, Zellstoff- und Papierindustrie sowie

Chemie und Metallurgie. Aber auch in anderen Sparten wie der Lebens- und Genussmittelindustrie oder der Energietechnik ist das steirische Unternehmen zuhause.

Das Liefer- und Leistungsprogramm umfasst neben der Projektierung und Projektabwicklung, der Verfahrenstechnik mit den Bereichen Prozessoptimierung und Energieeffizienz und der Anlagentechnik auch die Lieferung von Teil- und Gesamtanlagen. Ein Spezialgebiet ist die Optimierung, Modernisierung und der Umbau von bestehenden Maschinen bei laufender Produktion – v. a. auch im Papierbereich. Die UTG-TechnikerInnen sind erfahrene Anlagenbauspezialisten und Projektabwickler, die ihren Job verstehen und es lieben, ihr Können unter Beweis zu stellen. Dass ihnen

das sehr gut gelingt, belegt die Tatsache, dass 95 Prozent der Kunden Stammkunden sind. An den restlichen 5 Prozent wird noch gearbeitet. Von der Konzeptplanung und Machbarkeitsstudie über Basic-, Detail- und Behörden-Engineering bis hin zum Projektmanagement und zur Montageorganisation beherrscht UTG alle Projektanforderungen.

Es erfüllt UTG mit großer Freude, an wesentlichen Teilen des größten Investitionsprojekts der Firmengeschichte (LSCC – Large Scale Cell Culture) von Boehringer Ingelheim RCV in Wien konzeptionell, planerisch, abwicklungstechnisch, steuernd und ausführungstechnisch überwachend mitwirken zu dürfen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

UTG Universaltechnik GmbH

8051 Graz, Thalstraße 14

Tel.: +43/316/68 27 20-0

office.graz@utg.at, www.utg.at



Biotech-Pharmaanlage (li.),

Getriebegruppen für Papiermaschine (re.)



Die von Siemens realisierte neue Leitzentrale der MA 31 steuert und überwacht das 3.000 Kilometer umfassende Wiener Wasserversorgungsnetz, das katastrophensicher bedient werden kann.

Digitale Wasserversorgung in Wien.

Mit über 103.000 Anschlussleitungen versorgt die Magistratsabteilung 31 – Wiener Wasser die österreichische Bundeshauptstadt mit Trinkwasser. Ende 2017 nahm nach einer etwa zweijährigen Planungs- und Bauphase der von Siemens realisierte neue Leitreechner in der Zentrale den Betrieb auf. Dieser steuert und überwacht das 3.000 Kilometer umfassende kommunale Wasserversor-

wesentlicher Schritt in Richtung einer digitalisierten Wasserversorgung.

Versorgungssicherheit Wiens steht an oberster Stelle

„Die sichere und kontrollierte Versorgung jedes Haushalts zu jeder Tages- und Jahreszeit mit dem besten Lebensmittel ist der klare Auftrag der Stadt“, betont Wolfgang Zerobin, Betriebsvorstand der MA 31 – Wiener Wasser. „Der heutige

können sämtliche Steuer- und Überwachungsfunktionen von verschiedenen Stellen im Bedarfsfall übernommen werden. Das so entstandene Netzwerk sowie die Implementierung hochmoderner Ausfallkonzepte, einer katastrophensicheren Bedienung und redundanter Server sichern die Trinkwasserversorgung der Metropole Wien bestmöglich ab.

Digitalisierung als Grundstein für neue Infrastrukturprojekte

Mit dem neuen Leitreechner hat die Stadt Wien einen großen Schritt in Richtung „Wasser 4.0“ gesetzt. Gemeinsam mit der EDS 4.0 GmbH (European Digital Services) wurde im Zuge des Projekts das Digitalisierungskonzept umgesetzt. Mithilfe des Life-Cycle-Engineering-Tools COMOS wurden alle EMSR-Komponenten bereits in die Planungs- und Engineeringphase integriert und die Anlageninformationen in der zentralen Datenbank gespeichert. Sie stehen damit auch für weitere Anwendungen zur Verfügung. Das SCADA-System WinCC OA (Open Architecture) stellt im Verbund mit dem Telecontrol-System Sinaut ST-7 und den bewährten Simatic-S7-300-Steuerungen Redundanz und Hochverfügbarkeit sicher. Das Fernwirkssystem SINAUT ST-7 steuert sichere Verbindungen über unterschiedliche Kanäle. So können Datenleitungen zu den sogenannten Subzentralen redundant und hochverfügbar ausgeführt werden. Im Zuge der Umsetzung des Projekts wurde eine umfassende Dokumentation samt einheitlicher Rückdokumentation der Bestandsanlagen auf Basis COMOS durchgeführt. Diese dient nicht zuletzt der Konservierung von Expertenwissen. **VM**



gungsnetz sowie sämtliche Anlagen und Kraftwerke entlang der I. und II. Hochquellleitung. Im Zuge der Arbeiten wurden auch die zugehörige Netzwerk- und Fernwirktechnik erneuert. In der Betriebszentrale von Wiener Wasser kommen sämtliche Messdaten und Informationen aus dem weit verzweigten Leitungsnetz zusammen und werden dort entsprechend verarbeitet. Die Inbetriebnahme der neuen Leitzentrale ist ein

Stand der Technik macht die Versorgung wesentlich sicherer, als dies früher der Fall war. Und er gestaltet Prozesse im Zuge der Verteilung des Trinkwassers für unsere Mitarbeiter deutlich klarer und transparenter. Die Prozesse und damit das Detailwissen beginnen mit der Digitalisierung zu leben.“ Die neue Leittechnik wurde diesen hohen Anforderungen entsprechend konzipiert und realisiert: Über das verteilte Leittechnikkonzept

AUVA – ALLGEMEINE UNFALLVERSICHERUNGSANSTALT

Als starker Partner in der Prävention unterstützt die AUVA Unternehmen dabei, sichere und gesunde Arbeitsbedingungen zu schaffen. Mit dem Ziel, Arbeitsunfälle und menschliches Leid zu vermeiden und gleichzeitig Kosten für die Unternehmen zu reduzieren.

Prävention. Unsere gemeinsame Aufgabe.



Die AUVA-Landesstelle Wien unterstützt als starker Partner Unternehmen in Wien mit einem breiten Präventionsangebot – für mehr Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz.

■ Ob in der Werkstatt, auf der Baustelle, in der Produktionshalle oder beim klassischen Bürojob – Präventionsmaßnahmen und Investitionen in die Arbeitssicherheit zahlen sich aus. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind treibende Kraft eines jeden Unternehmens und maßgeblich für dessen Erfolg verantwortlich. Die Prävention von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zielt darauf ab, dass Menschen jeden Tag gesund von der Arbeit nach Hause gehen können. Daher unterstützen und beraten die Präventionsexpertinnen und -experten der AUVA-Landesstelle Wien Unternehmen in Wien kostenlos, wenn es darum geht, die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz zu erhöhen.

Prävention zahlt sich aus

Wer Prävention aktiv betreibt, trägt nicht nur wesentlich dazu bei, menschliches

Leid zu verhindern, sondern sichert auch den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens ab. Denn jeder Ausfallstag durch Unfall oder Krankheit verursacht zusätzliche Kosten, z. B. durch Überstunden, Ersatzpersonal oder Produktionsausfälle, oder kann sogar zum Verlust von Aufträgen führen. Jeder Euro, der in betriebliche Präventionsmaßnahmen investiert wird, bringt bis zu drei Euro für die Unternehmen zurück. Die Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist daher für jedes Unternehmen – unabhängig von Branche und Größe – von großer Bedeutung. Prävention steigert langfristig nicht nur die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern legt auch den Grundstein für ein effizienteres und dadurch erfolgreicherer Unternehmen. Die AUVA steht Ihnen dabei beratend zur Seite.

AUVA – Starker Partner für Unternehmen

Die Präventionsabteilung der AUVA-Landesstelle Wien unterstützt rund 1,4 Millionen Versicherte in 155.000 Betrieben in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland mit einem umfangreichen und größtenteils kostenlosen Präventionsangebot. Dazu gehören individuelle Beratungen durch die AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten ebenso wie die kostenfreie sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung für Klein- und Mittelbetriebe durch AUVAsicher. Mit ihren vielfältigen Angeboten fördert die AUVA die Sicherheitskultur in Unternehmen, sensibilisiert für Gefahren und Belastungen am Arbeitsplatz und motiviert Unternehmen zu mehr Eigenverantwortung. Die AUVA-Präventionsexpertinnen und -experten erarbeiten gemeinsam mit den Sicherheitsverantwortlichen der Unternehmen maßgeschneiderte, praxisorientierte Lösungen, angepasst an deren aktuelle Herausforderungen. Und das direkt vor Ort. Mit ihren Präventionsexpertinnen und -experten sorgt die AUVA-Landesstelle Wien für eine versichertennahe Betreuung in ganz Wien.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AUVA –

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt

Fragen zum Thema Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz beantworten die Präventionsexperten der AUVA-Landesstelle Wien unter:
sichereswissen@auva.at oder
Tel.: +43/5/93 93-31701

Info-Blog: sichereswissen.info

Die Firma Schweighofer Manager-Software GmbH wurde 1989 gegründet. Insgesamt sind 35 Mitarbeiter an den Standorten Tumeltsham bei Ried im Innkreis, Wien und Neuhaus am Inn in Deutschland tätig.

Business-Software für KMU

■ Eine umfangreiche und ausgereifte Softwarepalette aus den Bereichen Rechnungswesen, Auftragsbearbeitung, Lohnverrechnung, Zeiterfassung, Hausverwaltung, Finanzmathematik sowie interessante Onlineprodukte bilden die Basis für einen erfolgreichen Einsatz beim Kunden. Je nach Anforderung können jederzeit zusätzliche Arbeitsplätze gewählt oder ergänzende Produkte bezogen werden.

DI (FH) Florian Schweighofer, seit 2011 als Geschäftsführer tätig, erklärt: „Ergänzend zu unseren Leadprodukten in der Lohnverrechnung, Auftragsbearbeitung und Buchhaltung bieten wir Basisschulungen bzw. Schulungen für Fortgeschrittene und interessante Spezialseminare an. Abgerundet



wird unser Schulungssystem durch das Angebot von kostengünstigen Individualschulungen beim Kunden vor Ort. Eine weitere wichtige Unterstützung erhalten Kunden durch unseren erfahrenen Support.“

Das neue Leadprodukt **Win1A-UNTERNEHMER**

Ausgelöst durch die Verschärfung im Umgang mit Barmitteln gestaltete das programmierte Team von Schweighofer das Softwarepaket Win1A-UNTERNEHMER komplett neu und orientierte sich dabei an sehr innovativen und wegweisenden Vorgaben. Inhaltlich beeinflusst wurde das Projekt durch die langjährige Erfahrung des Teams im ERP-Bereich.

Der Win1A-UNTERNEHMER zeichnet sich vor allem durch folgende Features aus: Der umfangreiche Standard kann aufgrund des flexiblen Aufbaus sehr einfach und schnell an die speziellen Bedürfnisse eines Unternehmens angepasst werden. Sämtliche Ausdrücke, Bildschirmmasken und Tabellen können ohne Programmierung individualisiert werden. Über das integrierte CRM kann jederzeit auf alle Informationen von Kunden sowie von Lieferanten zugegriffen werden. Auch Termine, Aufgaben und Dokumente können integriert, verwaltet und verknüpft werden. Bei Artikeln stehen beliebig viele Preislisten zur Verfügung. Die Überleitung von Belegen wie z. B. ein Angebot in einen Auftrag kann ein- wie verkaufsseitig erledigt



Oben:
Die Zentrale
der Firma in
Tumeltsham

Links:
Geschäftsführer
DI (FH) Florian
Schweighofer

werden. Mit dem Modul „Barverkauf“ können Bargeschäfte konform der ab April 2017 gültigen Rechtslage durchgeführt werden. Neben zahlreichen Auswertungsmöglichkeiten kann optional auch das Thema Buchhaltung (entweder als EA-Rechnung oder doppelte Buchhaltung) abgewickelt werden.

Eine vollständige Aufstellung des Funktionsumfangs des Win1A-UNTERNEHMERS erhalten Sie auf der Homepage

www.schweighofer.com



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Schweighofer Manager-Software GmbH

4911 Tumeltsham, Hannesgrub Nord 30

Tel.: +43/7752/810 40

Fax: +43/7752/807 15

manager.software@schweighofer.com

www.schweighofer.com

INFO-BOX

Einer von vielen neu gewonnen Kunden ist die Firma SMT – Setzer Messtechnik aus Niederösterreich. Werner Hessler von SMT: „Neben der klassischen Lagerführung ist für uns ein wesentliches Kriterium, dass die Artikel über die Seriennummer geführt werden können. Es ist für uns auch von Vorteil, dass die Software neben einer eigenen Buchhaltung auch über eine Schnittstelle zu den gängigsten Buchhaltungsprogrammen verfügt. Großen Wert legen wir auch auf eine gewisse Flexibilität, wie sie sonst nur bei großen Datenbankanbietern möglich ist. Dies allerdings nur zu wesentlich höheren Anschaffungskosten. Ein weiteres Kriterium ist, dass wir sämtliche Formulare, Auswertungen, Statistiken selbst im Hause erstellen und individuell anpassen können. Heute erfolgt die gesamte Auftragsabwicklung vom Angebot bis zur Faktura, Bestellwesen, Kunden, Ansprechpartner, Lieferanten, CRM, Artikel und die Preispflege über die Software. Die Qualität des Supports ist ebenfalls sehr positiv zu erwähnen!“



**APPLIKATIONSSPEZIALIST
FÜR FERTIGUNGSMESSTECHNIK – WELTWEIT**

Die global operierende Mahr-Gruppe ist weltweit einer der größten Hersteller im Bereich der Fertigungsmesstechnik. Mahr bietet messtechnische Lösungen für kleinste Längen-, Form-, Kontur- und Oberflächenabweichungen.

In nahezu allen Bereichen der Investitions- und Produktionsgüterindustrie sind messtechnische Innovationen von Mahr wegberreitend für den weiteren technischen und wirtschaftlichen Fortschritt.

MAHR – FERTIGUNGSMESSTECHNIK

Dass Sie 360° erhalten, damit Sie sich
100 % auf Genauigkeit verlassen können.

Das bedeutet für uns **EXACTLY.**

- 0 +



EXACTLY



www.mahr.de

Von einem kleinen italienischen Banking Credit Bureau zu einem Netzwerk mit 70 Niederlassungen auf vier Kontinenten: Die Wirtschaftsauskunftei CRIF feiert ihr 30-jähriges Bestehen.

„Immer in Bewegung bleiben.“



In Österreich ist CRIF als Wirtschaftsauskunftei Marktführer bei Personenauskunften und gehört bei Unternehmensauskunften zu den wichtigsten Anbietern. Die Basis ihrer Arbeit stellt die Identitäts- und Bonitätsprüfung dar. Dabei spielt die Nähe zu den Kunden für das im Wiener 15. Bezirk ansässige Unternehmen eine entscheidende Rolle. CRIF legt großen Wert auf persönliche Beziehungen und Beratung. Nur so kann gemeinsam mit dem Kunden herausgefunden werden, welche Lösung die richtige ist. Das Portfolio bietet standardisierte oder kundenspezifische, manuelle oder integrierte Lösungen. Abgerundet wird das Angebot durch zusätzliche Services, die weit über die Identitäts- und Bonitätsprüfung hinausgehen – und das seit 30 Jahren. Anlässlich des Jubiläums sprach NEW BUSINESS mit Geschäftsführer Boris Recsey über die Meilensteine der letzten Jahre und neue Herausforderungen.

CRIF wurde 1988 gegründet. Was hat maßgeblich zum Erfolg der letzten 30 Jahre geführt? Gab es wichtige Innovationen und/oder Meilensteine Ihres Unternehmens, die Sie uns mitteilen können?

CRIF wurde vor 30 Jahren in Bologna gegründet – heute nutzen täglich 6.300 Banken und Finanzinstitute und 55.000 gewerbliche Kunden in 50 Ländern die Lösungen von CRIF. Die Kombination aus strategischen Allianzen und gewinnbringenden Akquisitionen hatte eine stetige Expansion auf vier Kontinenten zur Folge und hat somit maßgeblich zum Erfolg unseres Unternehmens beigetragen. „Immer in Bewegung bleiben“ war und ist unser Motto – das gilt sowohl für unser geografisches und wirtschaftliches Wachstum als auch für unsere innovativen Lösungen, welche längst über das klassische Kreditrisikomanagement hinausgehen. Wir streben danach, immer neue, optimierte Lösungen und Services für unsere Kunden zu entwickeln, wobei das Verständnis des individuellen Geschäftsmodells, welches jedes Unternehmen einzigartig macht, von zentraler Bedeutung ist.

Stichwort EU-DSGVO: Wie unterstützen Sie Ihre Geschäftskunden bei der Umsetzung der DSGVO?

Die DSGVO bringt eine Vielzahl an Änderungen mit sich, die die Behörden der Mitgliedstaaten und letztlich den Europäischen Gerichtshof noch für Jahre beschäftigen werden. Für Österreich, das schon jetzt einen der höchsten Datenschutzstandards weltweit aufweist, sind die Änderungen jedoch weniger gravierend als zunächst befürchtet. Dennoch ist die DSGVO natürlich ein wichtiges Thema in vielen Unternehmen. Wir beraten unsere Geschäftskunden individuell im Rahmen von persönlichen Gesprächen, inwieweit sich die Anwendbarkeit der DSGVO auf die Zusammenarbeit mit CRIF auswirkt und welche Änderungen sich daraus ergeben. Darüber hinaus haben wir umfassende Broschüren erstellt, die alle wesentlichen Details enthalten. Die wichtigsten Änderungen für unsere Kunden lassen sich wie folgt zusammenfassen. So wie bisher, ist auch nach dem 25. 5. 2018 für den Abruf personenbezogener Daten ein berechtigtes Interesse des Abfragenden (z. B.

neuer Kunde, Kauf auf Rechnung ...) oder aber die Einwilligung des abgefragten Kunden (der betroffenen Person) notwendig. Als Verantwortlicher einer Datenverarbeitung trifft die Unternehmen (von wenigen Ausnahmen abgesehen) fortan die Pflicht, ein unternehmensinternes Verzeichnis zu führen. Nach dem 25. 5. 2018 wird es zudem notwendig sein, den abgefragten Kunden (betroffene Person) über die Abfrage seiner Daten zu informieren bzw. diesen zustimmen zu lassen. Dies kann auf unterschiedliche Weise (Datenschutzerklärung, AGB, direkt im Zuge der Abfrage oder anderweitig) erfolgen.

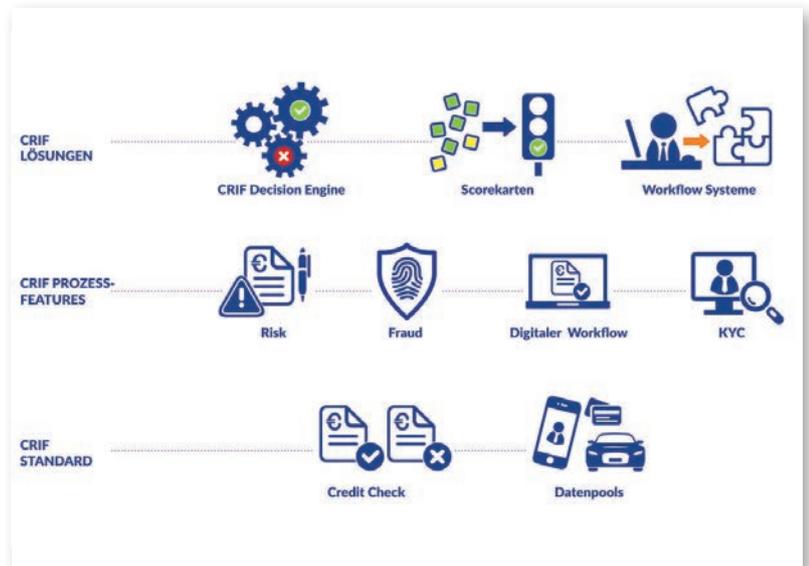
Welche innovativen Lösungen zur Betrugsprävention können Sie empfehlen?

Durch den stetigen Anstieg an Onlinetransaktionen und die zunehmende Digitalisierung treten auch vermehrt Fälle von Identitätsdiebstahl und vorsätzlichem Betrug auf. Immer mehr Unternehmen haben mit dieser Thematik zu kämpfen und die Verhinderung von Betrugsfällen rückt immer stärker in den Fokus. Besonders stark betroffen sind dabei die Branchen E-Commerce und Telekommunikation. Laut einer unserer aktuellen Umfragen sind knapp 90 Prozent der Online- und Versandhändler im DACH-Raum bereits mit Betrug oder Betrugsversuchen konfrontiert worden. Die häufigsten Betrugsformen sind dabei die Angabe gestohlener Zahlungsdaten oder Identitätsdiebstahl. Betrugsversuche können in vielen Fällen aber frühzeitig erkannt und verhindert werden. Mit dem Fraud Prevention Kit stellen wir Unternehmen ein einfaches und effektives Instrument zur Betrugsbekämpfung zur Seite. In Echtzeit überprüfen und analysieren wir anhand ausgewählter Kriterien den Antrag des Käufers auf bekannte Betrugsmuster und können ermitteln, ob es sich um einen möglichen Betrugsversuch handelt oder nicht.

Welche speziellen Dienstleistungen & Lösungen halten Sie für bestehende und zukünftige Kunden parat?

Die fortschreitende Digitalisierung verlangt auch nach neuen digitalen Lösungen. So ist die Authentifizierung von Personen ohne physischen Kontakt – beispielsweise mittels webbasierter Videokonferenzen – ein aktuell stark wachsender Trend in der DACH-Region. In Kooperation mit der deutschen WebID Solutions GmbH bietet wir eine Lösung an, die diesem Trend entspricht. Kreditanfragen beispielsweise können mit Hilfe der Video-Identifikation von CRIF innerhalb weniger Minuten durchgeführt, entschieden, bewilligt und abgeschlossen werden. Die Identifikation erfolgt dabei orts- und zeitunabhängig via Smartphone, Tablet oder eines anderen internetfähigen Endgerätes mit Webcam. Auch Vertragsunterzeichnungen können dank der von WebID Solutions neu eingeführten qualifizierten elektronischen

Signatur (QES) nun online durchgeführt werden. Selbstverständlich gibt es immer Luft nach oben: Aktuell beschäftigen wir uns beispielsweise auch mit dem Thema PSD2. Als eine der entscheidenden Neuerungen bringt die Richtlinie eine Öffnung der Möglichkeiten des Zugriffs auf Kontodaten. Bisher waren diese Informationen den kontoführenden Banken vorbehalten,



CRIF – von den Daten bis zum digitalen Vertragsabschluss

nunmehr sind diese grundsätzlich verpflichtet, auch Drittanbietern Zugang zu den technischen Infrastrukturdiensten von Zahlungssystemen zu gewähren. Hier kommen sogenannte „access to account“-Lösungen (XS2A) ins Spiel, mit denen Zahlungsdienstleister Kontobewegungen von Bankkunden monitoren und daraus Informationen über deren Konsumverhalten und Kreditwürdigkeit ableiten können. Als eine der führenden Kreditauskunfteien Österreichs kann auch CRIF seinen Kunden XS2A-Produkte zur Verfügung zu stellen. Und auch das Thema Blockchain birgt spannendes Potenzial. So hat eine von CRIF und dem Handelsverband in Auftrag gegebene Studie des AIT – Austrian Institute of Technology untersucht, wie die Technologie hinter Bitcoin im Supply-Chain-Management eingesetzt werden kann.

Wollen Sie uns etwas über den Geschäftsgang berichten?

Im Jahr 2017 erwirtschaftete CRIF einen Gesamtertrag von 511,2 Millionen Euro. Das Eigenkapital beläuft sich derzeit auf 178,3 Millionen Euro. Die Mitarbeiterzahl von CRIF ist in den Niederlassungen und Tochtergesellschaften rund um den Globus auf über 4.400 gestiegen. ■

www.crif.at

REFUGIUM HOCHSTRASS

Innerhalb kurzer Zeit ist das niederösterreichische Seminarhotel im Wienerwald zum Lieblingshaus vieler Trainer und Unternehmen geworden. Kein Wunder!

Im Refugium auf Hochstrass



Links: Sauna und Sommerküche am Biotop, dahinter das Refugium. Rechts: Anja und Claus Ziegler (v.r.) haben Hochstrass revitalisiert. Tochter Julia und Schwiegersohn Matthias Holzmüller kümmern sich um die Forst- und Landwirtschaft.

■ Aus den Terminplanern namhafter Trainer wie Felix Gottwald oder renommierter österreichischer bzw. internationaler Unternehmen sind sie ebenso wenig wegzudenken wie aus den Kalendern vieler Führungskräfte: Seminare, Klausuren und Retreats im Refugium Hochstrass. Seit 2016 heißt das Team des Refugium Hochstrass Tag für Tag Besuch in dem einzigartigen Haus hoch über Stössing willkommen. Dort, zwischen Mostviertel und Wienerwald, liegt jenes ehemalige Kloster, das Familie Ziegler mit viel Liebe und Aufwand in ein Seminarhotel verwandelt hat. Sage und schreibe 167 Hektar Wiesen, Wälder und Weiden umgeben das denkmalgeschützte Anwesen, das unweit der Westautobahn na-

he St. Pölten in aller Abgeschiedenheit und Stille jede Menge Auslauf, Platz und ideale Bedingungen für ein konzentriertes Entwickeln, Denken und Arbeiten bietet.

Tage(n) mit Weitblick

Die sechs Seminarräume unter dem Glockenturm im Dachgeschoß haben alles, was man sich nur wünschen kann – Tageslicht und spektakulären Weitblick in das sanfte Hügelland hinaus inklusive. Die ehemaligen Klassen- und Schwesternzimmer haben sich in 24 komfortable Einzel- und 14 Doppelzimmer verwandelt, außerdem stehen zwei Suiten zur Verfügung. In der alten Schwesternküche wird nun moderne österreichische

Küche auf hohem Niveau für die Hausgäste gekocht. Viele Zutaten kommen aus eigener Herstellung, betreibt man doch auf Hochstrass eine eigene Land- und Gartenwirtschaft.

Erfrischender Sommerrabatt

Zum Seminarerfolg tragen auch die begleitenden Rahmenprogramme bei: Führungskräftetraining mit den hauseigenen Norikern etwa. Oder das gemeinschaftliche Pizzabacken am original italienischen Pizzaofen in der Sommerküche des Hauses neben der Außensauna am Biotop. „Teambuilding by baking“ heißt da die Devise, wenn unter Anleitung des Hochstrasser Küchenchefs gemeinsam geknetet, belegt und gebacken wird – im Juli und August günstiger denn je, bietet Hochstrass als Hitzerefugium doch für die heißesten Tage des Jahres 20 Prozent Rabatt auf die Seminarpauschalen und gar 30 Prozent auf Übernachtungen.



Nachspüren, nachdenken, tief entspannen: alle Zeit der Welt im Refugium



Einer der sechs Seminarräume mit grandioser Aussicht

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Refugium Hochstrass

3073 Stössing, Hochstrass 7

Tel.: +43/2744/205 00

office@refugium-hochstrass.at

www.refugium-hochstrass.at

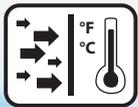


Magnetisch induktiver Strömungsmesser

NEU



Edelstahlausführung



Strömungs- und Temperaturmessung



Überwachungsfunktion



Summen- und Teilmengenzähler



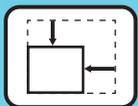
2 beliebig konfigurierbare Ausgänge



Displaybedienung auch mit Handschuhen



Drehbares Farbdisplay



Platzwunder



Dosierfunktion



Messbereich:

Wasser:

0,04 - 10 l/min... 0,4 - 100 l/min

t_{max} 70°C; p_{max} 16 bar

Genauigkeit:

$< \pm(0,8\% MW + 0,5\% ME)$

Besuchen sie uns auf der

SMART AUTOMATION AUSTRIA 15-17.Mai
Halle A : Stand 0114

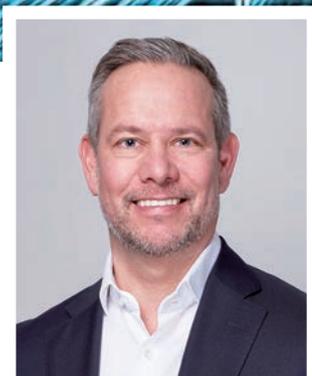
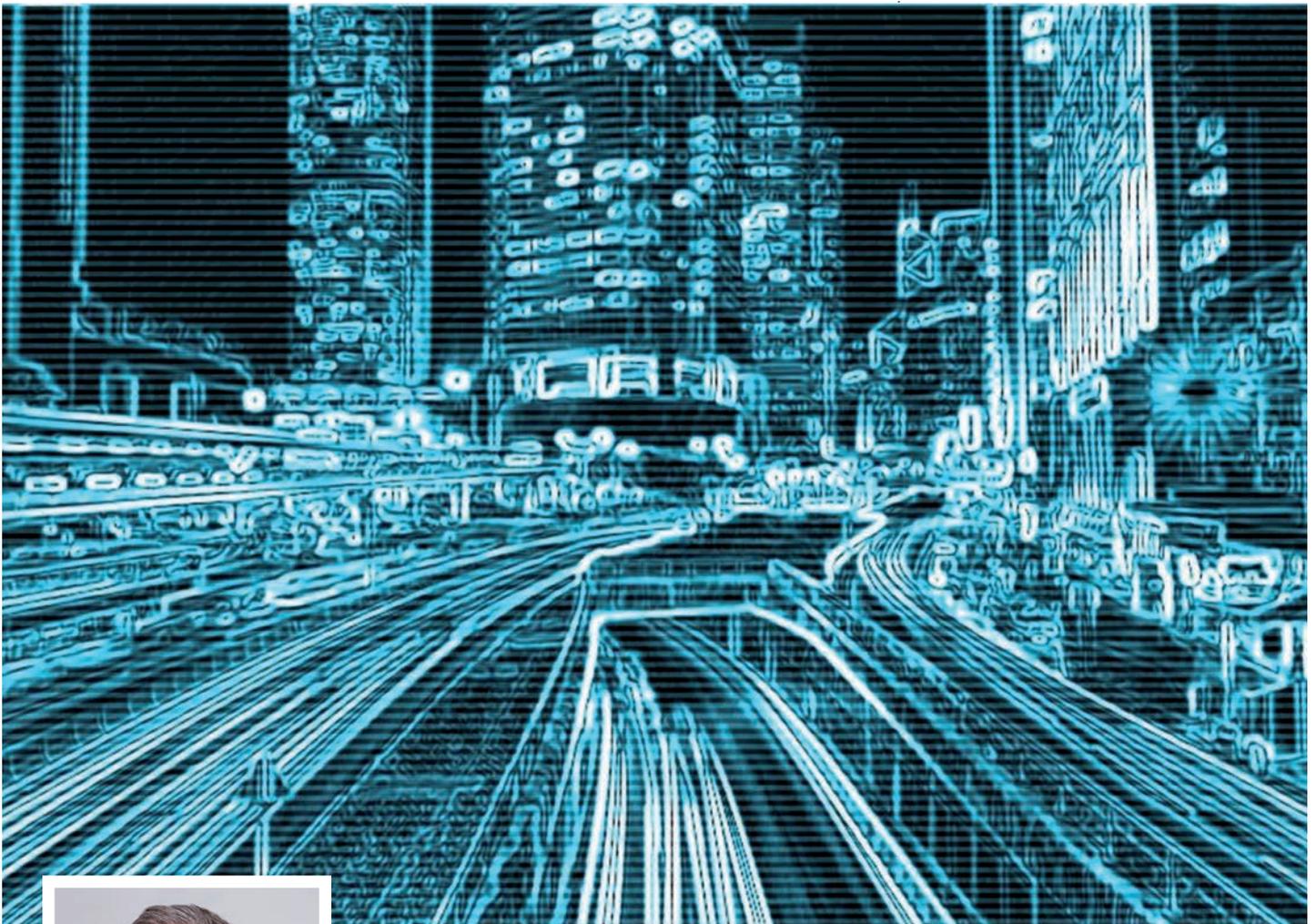
Kobold Holding GmbH
Gurkgasse 8, 1140 Wien
Tel: +43 (1) 1786 5353
Fax: +43 (1) 1786 535310
info.at@kobold.com



WWW.KOBOLD.COM

Der weltweit führende Cybersicherheitsanbieter Trend Micro hat ein eigenes Büro für den österreichischen Standort am Wienerberg im Vienna Twin Tower eröffnet.

Trend Micro goes Vienna.



Entscheidung für Wien

»Da sich der Großteil unserer österreichischen Kunden auf Wien konzentriert, freuen wir uns, unsere Partner mit einem engagierten Team nun auch direkt vor Ort betreuen zu können.«

Michael Unterschweiger, Regional Director Alps, Trend Micro

Trend Micro ist seit 1996 am österreichischen Markt vertreten und zählt vor allem Unternehmen aus den Bereichen Industrie und der öffentlichen Hand zu seinen Kunden. Erfolgreiche Referenzprojekte wurden etwa mit Unternehmen wie der KNAPP AG, den ÖBB

und vielen weiteren, die seit mehreren Jahren auf die Expertise des IT-Security Anbieters vertrauen, durchgeführt. Mit dem neuen Wiener Standort ist Trend Micro optimal aufgestellt, um seine Kunden mit Cybersicherheitslösungen in den Bereichen Netzwerk, Datacenter sowie in der Cloud vor Bedrohungen zu schützen. „Österreich ist ein innovatives Land mit Potenzial und einem großen Bedarf an unseren Lösungen. Da sich der Großteil unserer österreichischen Kunden auf Wien konzentriert, freuen wir uns, unsere Partner mit einem engagierten Team nun auch direkt vor Ort betreuen zu können“, erklärt Michael Unterschweiger, Regional Director Alps bei Trend Micro.

Mittelstand als profitabler Markt

Michael Unterschweiger verantwortet seit Beginn des Jahres das Geschäft von

Trend Micro in der Schweiz und Österreich: „Der österreichische Markt ist wie auch die Schweiz im internationalen Vergleich durch einen hohen Anteil an KMU gekennzeichnet. In diesem Bereich können wir mit unserem Angebot sehr gut punkten.“ In Zukunft sollen die Bereiche (Industrial) Internet of Things und Industrie 4.0, in denen Trend Micro innovative Securitylösungen anbietet, eine größere Rolle spielen. „Seit mehr als 30 Jahren kümmern wir uns um die Herausforderungen unserer Kunden im Securitybereich. Dies wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Was sich aber ändern wird, sind die Herausforderungen, die auf unsere Kunden zukommen, wie etwa neue Regularien und Trends wie IoT. Darauf sind wir von Trend Micro vorbereitet“, so Unterschweiger abschließend. **MW**

INFO-BOX

Über Trend Micro

Als IT-Sicherheitsanbieter verfolgt Trend Micro das Ziel, eine sichere Welt für den digitalen Datenaustausch zu schaffen. Die innovativen Lösungen für Privatanwender, Unternehmen und Behörden bieten mehrschichtigen Schutz für Rechenzentren, Cloud-Umgebungen, Netzwerke und Endpunkte. Mit nahezu 6.000 Mitarbeitern in über 50 Ländern und der fortschrittlichsten Analyse globaler Cyberbedrohungen schützt Trend Micro zuverlässig vernetzte Unternehmen.

Die deutsche Niederlassung von Trend Micro befindet sich in Hallbergmoos bei München. In der Schweiz kümmert sich die Niederlassung in Wallisellen bei Zürich um die Belange des deutschsprachigen Landesteils, der französischsprachige Teil wird von Lausanne aus betreut.

www.trendmicro.at

KOMPLEXITÄT, VISIONEN UND REFLEXION

Im Portrait: Mag. Martin Steiner, Krankenhausmanager und Geschäftsführer des Franziskus Spitals in Wien.

Martin Steiner gilt als erfahrener Krankenhausmanager. Besonders wichtig ist ihm die Achse zwischen Strategie, operativem Tagesgeschehen und ethischem Handeln. **NEW BUSINESS** sprach mit ihm über Führung und Rahmenbedingungen im Spitalsumfeld.

Welche sind die größten Herausforderungen für einen Manager in der heutigen Spitalslandschaft?

Die Anforderungen der Shareholder sind vielschichtig. Daher sehe ich die größte Herausforderung darin, unterschiedliche Sichtweisen und Interessen unter einen Hut zu bringen.

Welche sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Eigenschaften, die ein Spitalmanager in den Beruf einbringen sollte?

Man muss mit großer Komplexität umgehen können, braucht ein paar Visionen und viel Reflexion. Der Liebe zum Menschen bewusst Aufmerksamkeit zu schenken, hilft persönlich oft enorm. Den Fokus beharrlich auf Qualität, Effektivität und Nutzen zu legen sowie die wesentlichen Faktoren berechnen zu können, ist unabdingbar.

Wie schaffen Sie den Spagat zwischen wirtschaftlichen Anforderungen und der besonderen Wertebasis eines christlichen Ordensspitals?

Das bedingt sich gegenseitig und ist kein Widerspruch. Wirtschaftliches Handeln ist in vielen Aspekten ethisch. Ethisches Handeln führt in der Konsequenz meist zu wirtschaftlichem Erfolg. Hier spreche ich einen Teil im Sinne der christlichen Tugenden an.



Mag. Martin Steiner, Geschäftsführer Franziskus Spital

Denken Sie, dass ein Ordensspital auch in Zukunft ein attraktives Angebot für die Gesellschaft bereithält?

Ja, weil es eine gute Basis und Erfahrung in der Zuwendung gibt. Die Orientierung an der Not der Zeit hat große Tradition. Eine moderne und verständliche Interpretation einer ehrlichen christlichen Haltung ist immer gefragt, besonders in einer Krise durch Krankheit.

www.franziskusspital.at

Die Medizinische und die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Sigmund Freud Privatuniversität ziehen in ein neues Gebäude im Wiener Prater, das Platz für 1.400 Studierende bietet.

Mehr Platz für Privatstudenten.



Die Sigmund Freud Privatuniversität (SFU) ist mit Standorten in Wien, Linz, Berlin, Paris, Ljubljana und Mailand die größte private Uni Österreichs. Der Platzbedarf, der durch den 2015 akkreditierten Studiengang Humanmedizin entstanden ist, wird nun mit einem neuen Gebäude für die Me-

dizinische Fakultät der SFU am Campus Prater an der Adresse Freudplatz 3 gedeckt. Auch die Rechtswissenschaftliche Fakultät übersiedelt in den Neubau.

Human- und Zahnmedizin als Master
Die Fertigstellung des Neubaus der Fakultät für Medizin ist mit September 2018 geplant. Auf sechs Stockwerken



Forschung steht im Mittelpunkt

»Der Gedanke der partizipativen Medizin, der die Vieldimensionalität des Menschen und die Komplexität der Gesundheitsbedürfnisse betrachtet, wird hier durch forschungsorientierte Lehre verwirklicht.«

Univ.-Prof. Dr. Dr. Alfred Pritz, Rektor SFU



entsteht ein Lehrzentrum mit eigener Anatomie im Untergeschoss, einem Skills- und Simulationszentrum sowie einer Zahnklinik mit Ambulatorium für Zahnheilkunde im zweiten Obergeschoss. Dadurch wird die praktische Ausbildung der Studierenden der Fachrichtung Zahnmedizin direkt im Haus möglich.

Derzeit befinden sich ca. 200 Studierende pro Jahrgang und insgesamt ca. 600 Studierende im Bachelorstudium Medizin. Die ersten Bachelor-Abschlüsse der SFU MED werden im Sommer 2018 erwartet. Der Bachelorstudiengang Humanmedizin mit den Vertiefungsrichtungen Human- und Zahnmedizin wird ab Herbst 2018 durch die Masterstudiengänge Human- und Zahnmedizin erweitert, wobei sich Zahnmedizin noch in Akkreditierung befindet.

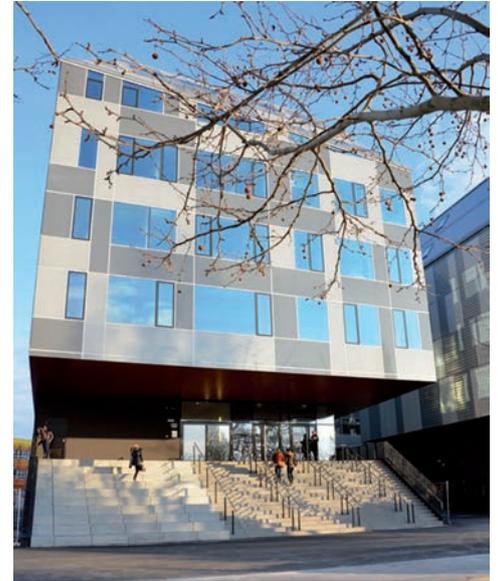
Fotos: Holzer Kobler Architekturen, SFU

Neue Ausbildungsidee

Bei Vollausbau bietet die neue Medizinische Fakultät 1.400 Studierenden Platz. Jährlich wird es 50 Studienplätze für Zahnmedizin geben. Univ.-Prof. Dr. Dr. Alfred Pritz, Rektor SFU: „Die Medizinische Fakultät der Sigmund Freud Privatuniversität ist eine einmalige Plattform für die Umsetzung einer neuen Ausbildungsidee. Der Gedanke der partizipativen Medizin, der die Vieldimensionalität des Menschen und die Komplexität der Gesundheitsbedürfnisse betrachtet, wird hier durch forschungsorientierte Lehre verwirklicht“.

Juristische Ausbildung mit hohem Praxisbezug

Seit 2016 ist das Studium der Rechtswissenschaften als Bachelor- und Masterstudium an der SFU akkreditiert. Es



bietet eine profunde juristische Ausbildung mit hohem Praxisbezug. Der Abschluss eröffnet den Zugang zu allen juristischen Berufen. Das rechtswissenschaftliche Studium zeichnet sich aus durch interdisziplinäre Ausbildung und Praxisorientierung, individuelle Betreuung und innovative Lehre sowie internationale Perspektiven und Forschungsorientierung.

Über die SFU

Die Sigmund Freud Privatuniversität (SFU) wurde 2005 von der AQ Austria – Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung als Privatuniversität akkreditiert. Ein Vollstudium der Psychotherapiewissenschaft wurde weltweit das erste Mal angeboten. 2007 folgte die Gründung der Fakultät für Psychologie. 2015 wurde der Studiengang Humanmedizin und 2016 der Studiengang Rechtswissenschaften akkreditiert. Im Studienjahr 2017/2018 wird das Lehrangebot der SFU von Studierenden aus derzeit 86 Ländern in Anspruch genommen. **VM**

INFO-BOX

Über den SFU-Neubau

- Generalplaner: WGA ZT GmbH
- Architektur: Holzer Kobler Architekturen GmbH
- Generalunternehmer: Strabag AG

www.sfu.ac.at



Western Union und SEED feiern das erste Jubiläum einer Wiener Initiative, welche Bildungs- und Integrationsprojekte fördert. 5.000 Kinder wurden in 20 Projekten bereits erreicht.

Die erste Bildungsernte.



V.l.n.r.: Martin Bauer (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung), Teresa Torzicky (SEED), Peter Bucher (Western Union International Bank)

nisch bei der Umsetzung. Mit den Aktivitäten konnten bereits rund 5.000 Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Communities erreicht werden.

Western Union: 90 Millionen Euro für wohltätige Zwecke

Eröffnet wurde die Veranstaltung, bei der in den Räumlichkeiten der Western Union sämtliche Projekte an Ständen begutachtet werden konnten, von Programm-Managerin Torzicky, Western Union-International-Bank-CEO Peter

Arbeitsplatzqualifikation, Integration und Bildung sind die Hauptbereiche, die das SEED-Programm, das im März in Wien seinen ersten Geburtstag feierte, fördert. Gemeinsam mit dem Projektpartner Western Union zelebrierte man die erste „Ernte“ – also die Resultate, des einjährigen Engagements. Western Union International Bank CEO Peter Bucher betonte dabei die Bedeutung von Bildungsprojekten – auch in einem vergleichsweise reichen Land wie Österreich.

20 Projekte im ersten Jahr

Seit der Gründung vor einem Jahr, die von Teresa Torzicky und den Teach for Austria Alumni – einer weiteren gemeinnützigen Wiener Bildungsinitiative –

Samen säen, um Entwicklung zu sehen

»Auch in einem vergleichsweise reichen Land wie Österreich ist die Förderung von Bildungsprojekten essenziell, daher unterstützen wir diese mit Schwerpunkt auf MigrantInnen und Geflüchtete. Hier gab es gerade in den letzten Jahren viel zu tun.«

Peter Bucher, CEO Western Union International Bank

initiiert wurde, konnten insgesamt 20 Projekte gefördert werden. Darunter etwa refugees{code}, die Programmierschule für Geflüchtete, „Unsere Geschichten“, wo Kinder von ihrer Flucht erzählen (mittlerweile auch als Buch veröffentlicht), oder „Frag mal, sag mal“, ein Radioprojekt an einer Wiener Schule. Seit März 2017 unterstützt SEED diese Projekte finanziell und netzwerktech-

Bucher sowie Martin Bauer aus dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, ebenfalls SEED-Partner. „SEED ist noch ein kleines Samenkorn, aber mit der ersten Ernte sind bereits erstaunliche Resultate zutage gekommen“, so Bucher. Western Union unterstützt seit 2001 international Projekte im Bildungsbereich und hat mit der Western Union Foundation – >>



Output nach Maß

Das Ausmaß Ihrer Druckkosten ist enorm?

SpoolMaster® spart nicht nur Druckkosten!

Der beliebte Output-Allrounder für IBM AS/400 kümmert sich zuverlässig um Ihren gesamten Output und sorgt für ungeahnte Einsparpotenziale.

SpoolMaster® ist modular aufgebaut.

Die Konfiguration wird für Sie maßgeschneidert. Das spart Kosten und Ihre Software bleibt schlank. Testen Sie den Output Klassiker 30 Tage kostenlos!

GRATIS
VIP-Ticket
18WienRoHa

SAVE THE DATE! 

12. Juni 2018 WIEN SpoolMaster® live erleben!

POW3R – die Konferenz für IBM Power Systems (i) Anwender findet im Austria Trend Eventhotel Pyramide statt. Nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie Ihr Unternehmen fit für die Digitalisierung! Mit dem VIP-Code **18WienRoHa** ist die Teilnahme kostenlos.

Mehr erfahren unter

www.spoolmaster.info

ROHA Software Support GmbH
Ameisgasse 49-51, 1140 Wien
Telefon +43 1 419 67 00
info@roha.at





Ziel: Chancengleichheit

»Man denkt sich stets, mit Fleiß und Anstrengung können Kinder alles erreichen. Doch ich habe gemerkt, dass es Kinder aus benachteiligten Communities – die eine negative Einstellung zur Bildung allgemein haben und auch finanziell nicht gut dastehen – schwerer haben.«

Teresa Torzicky, Gründerin und Leiterin des SEED-Programms

» gemeinsam mit rund 2.500 NGOs – in insgesamt 138 Ländern Projekte für wohltätige Zwecke in einem Ausmaß von 111 Mio. Dollar (ca. 90 Mio. Euro) gefördert. „Auch in einem vergleichsweise reichen Land wie Österreich ist die Förderung von Bildungsprojekten essenziell, daher unterstützen wir diese mit Schwerpunkt auf MigrantInnen und Geflüchtete. Hier gab es gerade in den letzten Jahren viel zu tun“, erinnert Bucher an die Flüchtlingswelle 2015 und die damit einhergehenden Herausforderungen.

„Mit Spaß und einem guten Team“

Highlight der Eröffnung war das etwas andere Interview von Peter Bucher, das von zwei Jugendlichen aus dem Projekt „Frag mal, sag mal“ durchgeführt wurde. Die beiden Kinder fragten Peter

Bucher, wie man CEO wird, und freuten sich über die offene Antwort des Western-Union-Chefs. „Mit Spaß an der Arbeit und einem guten Team – zwei Dinge, die bei mir vorhanden sind und waren“, erklärte dieser.

Teresa Torzicky erzählte außerdem von der Gründung von SEED vor einem Jahr. Sie selbst war zwei Jahre lang Fellow bei Teach for Austria. Während dieser Zeit merkte sie, dass nicht für jedes Kind gleiche Voraussetzungen herrschen. „Man denkt sich stets, mit Fleiß und Anstrengung können Kinder alles erreichen. Doch ich habe gemerkt, dass es Kinder aus benachteiligten Communities – die eine negative Einstellung zur Bildung allgemein haben und auch finanziell nicht gut dastehen – schwerer haben. Deshalb habe ich gemeinsam mit den Teach for Austria Alumni SEED ins Le-

ben gerufen, um Chancengerechtigkeit herzustellen“, erläutert Torzicky ihre Entscheidung.

Erst in der vergangenen Woche wurden wieder 5 neue Projekte in das SEED Programm aufgenommen und werden in Kürze vorgestellt. **VM**

DIE INITIATOREN VON SEED:

■ Mehr ist Möglich! Teach for Austria Alumni

Mehr ist Möglich! ist ein Verein, gegründet und betreut von ehemaligen Teach for Austria Fellows, die sich weiterhin ehrenamtlich für Bildungsgerechtigkeit einsetzen. Dabei betreut und unterstützt mim! Projekte von Lehrkräften sowie Start-ups im Bildungsbereich. mim! ist der Trägerverein von SEED und für die Entwicklung sowie die organisatorische Abwicklung des Programms zuständig.

www.mehristmoeglich.at

■ Western Union Foundation

Western Union ist ein führender Anbieter von weltweitem Geldtransfer. Über ein Netzwerk von mehr als 500.000 Vertriebsstandorten in über 200 Ländern und Regionen bietet das Unternehmen seinen Kunden die Möglichkeit, schnell und zuverlässig Geld rund um die Welt zu versenden. In Österreich sind die Services von Western Union an mehr als 1.300 Standorten verfügbar. Durch das Programm „Education for better“ der Western Union Foundation, einer philanthropischen Organisation, werden zusätzlich Initiativen unterstützt, die Einzelnen, Familien und Gemeinschaften Zugang zu besserer Bildung und wirtschaftlichen Chancen bieten.

foundation.westernunion.com

■ Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung sieht Initiativen wie das SEED-Programm als tolle Unterstützung für Lehrkräfte und andere engagierte Personen im Bereich Bildung an und unterstützt die Entwicklung des Programms auf inhaltlicher Ebene.

www.bmbwf.gv.at



Peter Bucher im „Frag mal, sag mal“-Interview

DIE BESTEN KÖPFE

In unserer modernen Arbeitswelt ist der Kampf um begehrte Talente der entscheidende Erfolgsfaktor für das HR-Management – und hier macht der richtige Partner den Unterschied.

Nie waren sie so wertvoll wie heute: junge Talente mit Perspektive. Sie müssen gefunden und für das eigene Unternehmen begeistert werden. Eine gewaltige strategische Herausforderung für das HR-Management, da bleibt kaum mehr Zeit für aufwendige administrative Aufgaben. An exakt dieser Stelle brauchen Sie den richtigen Partner – Sie brauchen uns. Wir von SD Worx sorgen

dafür, dass Sie den nötigen Raum für die wichtigen Dinge haben – den Rest erledigen wir für Sie.

Wir denken ganzheitlich. Unser 360°-Leistungsspektrum bildet den gesamten HR-Lifecycle Ihrer Mitarbeiter ab, vom Eingang der ersten Bewerbung bis zum Austritt aus dem Unternehmen. Wir unterstützen Sie rundum, von Payroll-Services, administrativen Prozessen, modernen Lösungen für Ihre Zeitwirtschaft über Talentmanagement und „Software as a Service“-Leistungen bis hin zu Struktur- und Prozessberatung in der HR – es gibt nichts, das unsere international erfahrenen Experten auf dem weiten Feld der HR nicht für Sie tun können. Und wir sind für jedes Unternehmen in jeder Branche da, ob groß oder klein, ob lokal oder internati-

onal, ob im öffentlichen Sektor oder in der Privatwirtschaft. Sie entscheiden, was Sie brauchen. Wir schnüren für Sie exakt das Paket, das genau zu Ihrem Betrieb passt – ohne jedes Risiko.

Heute verlassen sich über 65.000 große und kleine Unternehmen auf der ganzen Welt auf die Erfahrung von SD Worx aus über 70 Jahren. Die 4.150 Mitarbeiter sind in zehn Ländern tätig: Belgien (Firmensitz), Deutschland, Frankreich, Irland, Luxemburg, Mauritius, Niederlande, Österreich, Vereinigtes Königreich und Schweiz. SD Worx berechnet die Gehälter von rund 4,4 Millionen Mitarbeitern und erzielte 2017 einen Umsatz von 443 Millionen Euro.

Unsere besten Köpfe – nur für Sie.

www.sdworx.at



Maria Macho,
Sales & Marketing
Manager
HR Services

Bezahlte Anzeige

MEHR ZEIT FÜR ZUKUNFT

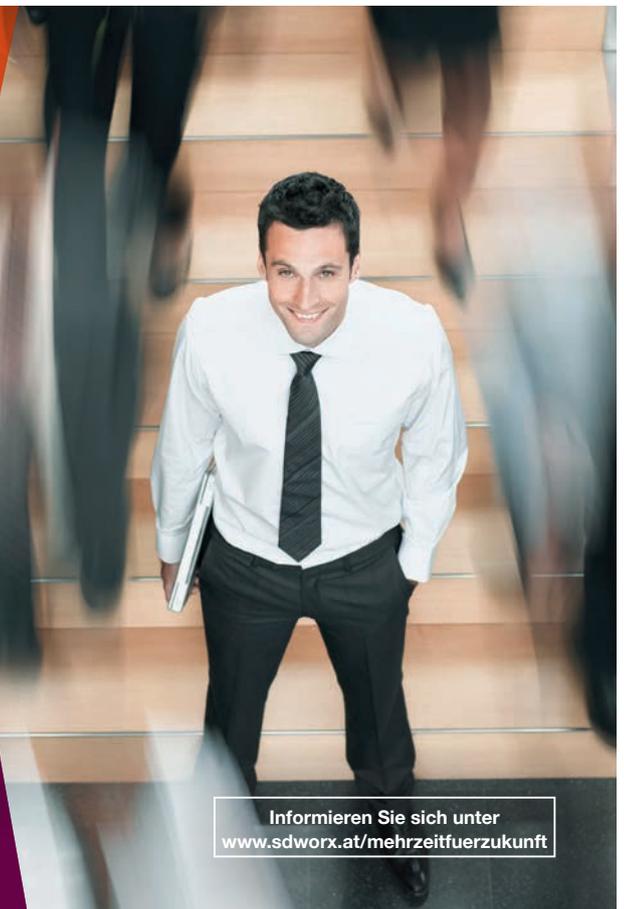
360° HR-Services für zukunftsorientiertes HR-Management

Unsere digitalen 360° HR-Services unterstützen Sie in allen relevanten Prozessen des **Mitarbeiter-Lifecycles**: in der **Payroll**, in der **HR-Administration** und im **Talent Management**.

Mit unserer herausragenden Servicequalität, einzigartigen Kundennähe und internationalen Kompetenz geben wir Ihnen **wertvolle Impulse** für Recruiting und Onboarding, Vergütungs- und Benefit-Management bis hin zu eLearning-Angeboten. Und schenken Ihnen **mehr Zeit für Ihre strategischen Zukunftsthemen**.

SD Worx – intelligenter arbeiten.

 **sdworx**
Result driven HR



Informieren Sie sich unter
www.sdworx.at/mehrzeitfuerzukunft

Im April fand die feierliche Eröffnung des größten Audi Kompetenzzentrums Österreichs bei Porsche Wien-Liesing statt. 20 Ausstellungsfahrzeuge werden hier präsentiert.

Mehr Audi in Wien-Liesing.

Nach einem Jahr Bauzeit geht das Audi Zentrum mit einer Fläche von rund 2.500 m² in Betrieb. Auf über 600 m² Ausstellungsfläche werden zukünftig insgesamt 20 Ausstellungsfahrzeuge präsentiert.

„Wir freuen uns, mit dieser richtungsweisenden Investition die Weichen für die Fortführung der erfolgreichen Entwicklung der Marke Audi an diesem Standort gestellt zu haben“, sagt Johannes Sieberer, Geschäftsführer der Porsche Holding Salzburg, und ergänzt: „Hier werden Kunden künftig einen Querschnitt durch das gesamte Audi-Modellprogramm sehen und die Marke Audi hautnah erleben können“. Das nach

modernster Werksarchitektur gestaltete Gebäude vereint den Verkauf von Neuwagen sowie den Servicebereich und eine Werkstätte mit 16 Arbeitsplätzen und 14 Hebebühnen. Ziel des Kompetenzzentrums ist es, den Besuch für Kunden möglichst angenehm und einfach zu gestalten und Abläufe kurz zu

halten. Nach dem Verkaufsgespräch besteht die Möglichkeit, dem Kunden das fertig konfigurierte Fahrzeug auf einem 50 Zoll Bildschirm in der sogenannten Fitting Lounge in 3D realitätsnah zu präsentieren.

Bei der Architektur wurde großes Augenmerk auf den Wohlfühlaspekt

Über das neue Kompetenzzentrum

»Hier werden Kunden künftig einen Querschnitt durch das gesamte Audi-Modellprogramm sehen und die Marke Audi hautnah erleben können.«

Johannes Sieberer, Geschäftsführer Porsche Holding Salzburg



gelegt: Eine Audi-Lounge lädt mit Flat-screen und Getränken zum Verweilen ein und verkürzt die Wartezeit für den Kunden. Auch hat der Kunde die Möglichkeit, das WLAN gratis zu nutzen.

„Mit der Eröffnung unseres neu erbauten Audi-Zentrums schließen wir die erste Bauphase unseres umfangreichen Bauprojekts ab. Nachdem die gesamten Bauarbeiten bei laufendem Betrieb erfolgten, möchten wir, mein Kollege Martin Märkl und ich, uns bei unseren Kunden und Mitarbeitern für deren Geduld und Verständnis herzlich bedanken und freuen uns umso mehr, das fertig gestellte Audi-Kompetenzzentrum heute offiziell in Betrieb zu nehmen“, so Peter Herget, Geschäftsführer Porsche Wien-Liesing, bei der offiziellen Eröffnung.

Audi Sport & e-tron

Als lizenzierter Audi-Sport-Händler beraten bei Audi Wien-Liesing eigens geschulte Verkäufer den Kunden zu den sportlichsten Audi-Boliden, den S-, RS- und R8-Modellen. Im exklusiv eingerichteten Audi-Sport-Bereich sind diverse Audi-Sport-Konfigurationsvarianten veranschaulicht.



Ebenso im Repertoire sind alternative Antriebstechnologien: Hier kann sich der Kunde zu den Themen „vollelektrisch“ und „hybrid“ informieren.

Werkstätte – Reparaturarbeiten in Rekordzeit

Bei Audi Wien-Liesing werden Service- und Reparaturarbeiten so schnell und sauber wie möglich abgewickelt. Ermöglicht wird dies durch eine Dialogannahme sowie durch eine direkt an den Schau- raum angeschlossene Audi-Spezialwerkstätte. Kleinere und schnelle Reparaturarbeiten können sofort in der Dialogannahme erledigt werden. Bei umfangreicheren Arbeiten steht eine 780 m² große Werkstätte zur Verfügung. **MW**

www.porschevienliesing.at



Digitalisierung, Sensorik und Big Data: Auch an ISS gehen die großen Themen nicht vorbei. So bereitet sich das Wiener Facility-Management-Unternehmen auf die Zukunft vor.

Megatrends verändern die FM-Branche.

Dass sich die Facility-Management-Branche im Umbruch befindet, ist den Fachleuten durchaus bewusst. Sensorik, Robotik, FM 4.0 oder das Internet of Things sind zukunftsweisende Erfolgsfaktoren. Beim Wiener FM-Unternehmen ISS versteht man es, mit diesen Themen umzugehen und die Chancen richtig einzuordnen. „Viele sprechen von Digitalisierung, dem Fortschritt und der Weiterentwicklung. Die große Herausforderung liegt darin, herauszufiltern und zu verstehen, welche Aspekte mittelfristig für ISS relevant sind und für

Über den digitalen Wandel

»Die große Herausforderung liegt darin, herauszufiltern und zu verstehen, welche Aspekte mittelfristig für ISS relevant sind und für den Kunden nutzbringend eingesetzt werden können.«

Erich Steinreiber, CEO ISS Österreich



den Kunden nutzbringend eingesetzt werden können. Die digitale Veränderung bedeutet, dass wir unsere Geschäftsmodelle erweitern und mit digitaler Technologie unterstützen“, erklärt CEO Erich Steinreiber bei einer Pressekonferenz Ende April im k47 in der Wiener Innenstadt. ISS will in der FM-Branche die Rolle eines innovativen Hubs übernehmen.

New Ways of Working: Touchpoints, Sensoren und Cobots

Die Gestaltung neuer Arbeitsplätze soll auch Arbeitszonen schaffen, wo Agilität

und Kreativität der User gefördert und unterstützt werden. Durch Touchpoints können optimierte Serviceleistungen „spürbar gemacht“ werden. Daten sind dabei der Schlüssel zum Erfolg und ermöglichen automatisierte, bedarfsorientierte Serviceworkflows.

Sensoren sammeln und übermitteln Zustands- und Nutzerdaten, welche in weiterer Folge unterstützen sollen, Arbeitsprozesse zu optimieren. Sie helfen dabei, das Arbeitsumfeld für den Nutzer optimal zu gestalten. Von der Präsenzmessung, der Optimierung der Temperatur und Luftfeuchtigkeit bis hin zur

Messung des Kohlendioxidgehalts – die Einsatzmöglichkeiten sind vielseitig. Aber auch Cobots werden die FM-Branche verändern. Maschinen und Softwareprogramme werden künftig die Arbeitsleistung der ISS-Mitarbeiter beim Kunden weiter unterstützen und optimieren. „Einfache Arbeiten, die bisher Mitarbeiter leisten mussten, können künftig durch Maschinen erledigt werden. Dies bedeutet nicht zwingend, dass man weniger Mitarbeiter benötigt, hingegen wird es Veränderungen hinsichtlich Qualifikation und Weiterbildung geben. Spezialisten, welche die >>

DYSON AUSTRIA GMBH

Immer mehr Unternehmen erkennen die Vorteile der Dyson Airblade™ Händetrockner gegenüber Papierhandtüchern und Warmlufthändetrocknern: Sie sind nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch günstiger in den Betriebshaltungskosten!

Umweltschutz zahlt sich aus!

■ Im Jahr 1907 begann die Ausstattung von Waschräumen mit Papierhandtüchern. Der erste elektrische Händetrockner kam 1948 auf den Markt. Bis heute können beide Varianten teuer und umweltschädlich sein. Mit der Erfindung der Airblade™-Technologie hat Dyson dem Jahrhundert der schlechten Performance von Händetrocknungsmethoden im Jahr 2006 ein Ende gesetzt.

Sanft zur Umwelt

Nach Auskunft der Stadt ordert allein Wien jährlich für ihre Dienststellen und öffentlichen Einrichtungen rund 337 Millionen Papierhandtücher, was dem Gewicht von 1.600 Mittelklasseautos entspricht. Diese können nur zu einem geringen Teil recycelt werden und gehen damit dem Papierkreislauf für immer verloren. Im Gegensatz dazu verzichten Dyson-Airblade™-Händetrockner auf die wertvolle Ressource Holz, da allein bis zu 690 km/h schnelle Luftströme das Wasser von den Händen abstreifen. Eine schnelle und hygienische Trocknung in nur 10–14 Sekunden ist somit möglich. Außerdem erzeugen sie bis zu 81 Prozent weniger CO₂ als Papierhandtücher. Durch die schnelle Trocknungszeit und den Verzicht auf energieintensive Heizelemente verursachen sie bis zu 80 Prozent weniger Stromkosten als Warmlufthändetrockner.

Eine Studie des deutschen Umweltbundesamtes aus dem Jahr 2014, in der Händetrocknungssysteme unter ökologischen Aspekten betrachtet wurden (UBA-Texte 33/2014), belegt, dass Hochgeschwindig-



keitshändetrockner in der Wirkungskategorie Treibhausgaspotenzial die geringste Belastung aufweisen. Nicht umsonst sind Dyson-Airblade™-Händetrockner von Carbon Trust zertifiziert worden.

Reduktion der Betriebskosten

Papierhandtücher haben durch ihre Produktion (Holz fällen und unter Einsatz von viel Chemie und Wasser zu Papier verarbeiten) sowie ihren Transport einen erheblichen Einfluss auf die Umwelt. All das können Unternehmen durch einen Umstieg auf Dyson-Airblade™-Händetrockner vermeiden und bei jährlichen Kosten, die zwischen 30 und 40 Euro betragen, bis zu 98 Prozent ihrer Betriebskosten einsparen.

Dyson Airblade Wash+Dry

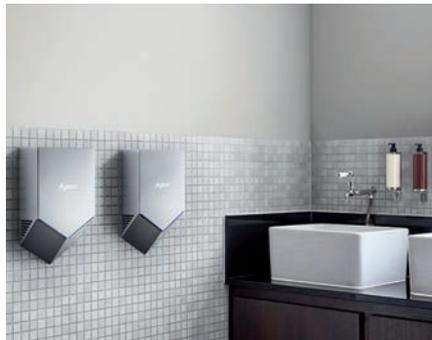
Die jüngste Entwicklung von Dyson ist der Airblade™ Wash+Dry. Die sensorgesteuerte und somit berührungsfreie Einheit kombiniert eine Armatur mit einem Händetrockner, der die Hände in 14 Sekunden mit hygienischer, HEPA-gefilterter Luft trocknet. Das Multifunktionsdesign spart Platz im Waschräumchen und vermeidet, dass Wasser auf den Boden tropft, wenn man vom Wasch- in den Händetrocknungsbereich geht. Die Dyson-Ingenieure haben zudem die Lautstärke reduzieren können, sodass der Airblade™ Wash+Dry von der Noise Abatement Society mit dem Quiet-Mark-Zertifikat ausgezeichnet wurde.

Namhafte Unternehmen vertrauen auf die Airblade™-Technologie

Dyson-Airblade™-Produkte erfreuen sich in Österreich bereits großer Beliebtheit. Viele namhafte Unternehmen wie die Zotter Schokoladen Manufaktur sowie zahlreiche Ikea-Filialen und McDonalds-Franchisenehmer ließen sich durch die Vorteile gegenüber Papier überzeugen.

Weitere Informationen unter:

www.dyson.at/umwelt



» Cobots konfigurieren und fachgerecht einsetzen können, werden in Zukunft auch einen attraktiveren Arbeitsplatz und ebenso einen besseren Verdienst haben“, so Steinreiber.

Self-delivering Catering taste'nyoy

Ein wichtiger Schritt in Richtung Gesamtanbieter wurde im Oktober 2017 mit dem Rollout der eigenen Business-Catering-Linie taste'nyoy realisiert. „Es



ist uns gelungen, einen wesentlichen Baustein der IFS-Strategie nun eigenständig unseren Kunden anbieten zu können. Kunden fordern neben dem traditionellen Business Catering immer mehr innovative Lösungen, wo der Gesundheit und Nachhaltigkeit eine große Bedeutung zukommt. Wir wollen uns

Es geht um den Menschen

»Bei ISS stehen seit jeher die Menschen im Mittelpunkt. Unsere MitarbeiterInnen sind unsere besten Markenbotschafter beim Kunden. Daher möchten wir für sie ein entsprechend angenehmes Umfeld und beste Arbeitsbedingungen schaffen.«

Erich Steinreiber, CEO ISS Österreich



dabei mit unseren Konzepten von den etablierten Marktbegleitern differenzieren“, zeigt sich der ISS-Chef erfreut. Vertrauen auf regionale Zutaten, hohe Qualität und Frische sowie Speisenvielfalt spiegeln dabei die zentralen Markenwerte wider.

The Power of the Human Touch

Durch die Erfolge der vergangenen Jahre freut man sich bei ISS über ein kontinuierliches Umsatzwachstum. Mehr Aufgaben und mehr zufriedene Kunden erklären vice versa auch den steigenden Bedarf an Fachkräften. „Bei ISS stehen seit jeher die Menschen im Mittelpunkt. Unsere MitarbeiterInnen sind unsere besten Markenbotschafter beim Kunden. Daher möchten wir für sie ein entsprechend angenehmes Umfeld und beste Arbeitsbedingungen schaffen“, freut sich der CEO über die Entwicklung seines Unternehmens. In diesem Zusammenhang ist der „war for talents“ auch bei ISS deutlich spürbar. Gut ausgebildeten Führungs- und Fachkräften muss eine

entsprechende Perspektive geboten werden, um sie langfristig ans Unternehmen zu binden. Daher sollen Maßnahmen wie das Employer-Branding-Programm, das internationale Management-Trainee-Programm und ein spezielles Ausbildungsprogramm für Key-Account-Management bei ISS potenzielle ArbeitnehmerInnen noch gezielter ansprechen. „Diese Aktivitäten und Initiativen werden uns dabei unterstützen, unser Ziel zu erreichen und die beste Serviceorganisation Österreichs zu werden“, blickt Steinreiber positiv in die Zukunft. **VM**

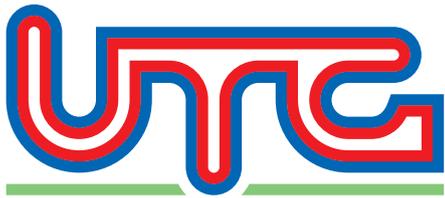
INFO-BOX

Über ISS

ISS ist der führende Gesamtanbieter von Facility Services. Das Netzwerk erstreckt sich mit 12 Niederlassungen und rund 7.500 Mitarbeitern auf ganz Österreich. Die Zentrale befindet sich auf der Wiener Brünner Straße.

www.issworld.com





UTG UNIVERSALTECHNIK GMBH

BUILDING THE FUTURE

Wir sind ein international tätiges, mittelständisches Unternehmen, das sich seit mehr als 25 Jahren auf die Planung von industriellen Anlagen und die Abwicklung von Anlagenbauprojekten spezialisiert hat.

Der Großteil unserer Kunden ist in den Branchen Pharma und Biotechnologie, Zellstoff und Papier, Chemie und Metallurgie zuhause. Wir arbeiten aber auch in anderen Sparten wie der Lebens- und Genussmittelindustrie oder der Energietechnik.

Unser Geschäftsfeld umfasst neben der Projektierung und Projektabwicklung auch die Verfahrens- und Anlagentechnik, die Lieferung von Anlagen sowie spezielle Dienstleistungen wie CFD-Simulationen, 3D-Scan, Prozessoptimierungen und Energieeffizienz.

Wir realisieren Ihre Investitionsvorhaben im Anlagenbau – vom ersten Kontakt bis zum vollendeten Auftrag.

Interessiert? Wir freuen uns auf Sie!



UTG Universaltechnik GmbH
Thalstraße 14, 8051 Graz
eMail: office@utg.at, www.utg.at

NEU!
seit Sommer
2017 auch in
Wien

www.utg.at

Das Wiener Start-up Blün begeistert mit Fisch und Gemüse aus der eigenen Aquaponik-Anlage. Auch Spitzengastronomen sind bereits auf den Geschmack der Blün-Fische gekommen.

Ein guter Fang aus Transdanubien.

Z

ahlreiche Start-ups werden mit viel Enthusiasmus gegründet, der Erfolg lässt dann aber auf sich warten.

Anders beim Wiener Start-up Blün, das in Wien-Donaustadt Fisch und Gemüse in einem geschlossenen Kreislauf produziert. Der erste heimische „Aquaponik“-Betrieb Blün wurde im Oktober 2016 von vier jungen Land- und Forstwirten aus Wien gegründet. Eineinhalb Jahre nach der Unternehmensgründung stehen alle Zeichen auf Erfolg. Blün versorgt nicht nur Herrn und Frau Wiener mit heimischem Fisch und Gemüse, sondern beliefert mittlerweile auch namhafte Gastronomen der Bundeshauptstadt mit Wiener Wels und Wiener Barsch.



Wiener Spitzengastronomie setzt auf Blün-Fische

Peter Fallnbügl, Küchenchef im Heuer am Karlsplatz, ist zum Beispiel ein Fan der ersten Stunde: „Sowohl der Wels als auch der Barsch passen zu 100 Prozent zu unserer Küchenlinie. Top-Qualität aus nachhaltiger Produktion, in Wien produziert und vertrieben. Dieses innovative Konzept hat mich voll überzeugt.“

Im Heuer stehen sowohl der Wiener Wels wie auch der Wiener Barsch in unterschiedlichen Zubereitungen auf der Karte. Und auch für Lukas Gstir, Küchenchef bei Silvio Nickol im Palais Coburg, sind die Fische von Blün eine Offenbarung: „Die Qualität der Welse und Barsche hat mich absolut überzeugt. Ich hatte bisher noch nicht mit Fischen aus Aquaponik gearbeitet, aber jetzt bin ich restlos überzeugt, und der Wels fin-

det sich bereits im Frühjahr auf unserer Karte.“ Die Blün-Gründer freuen sich über die Lorbeeren aus der Gastronomie. „Wenn Top-Köche von deinem Produkt begeistert sind, ist das ein großartiges Gefühl und auch eine Riesenbestätigung, dass das, was wir tun, nicht nur Spaß macht, sondern auch eine Top-Qualität hat“, erklärt Michael Berlin, einer der vier Blün-Gründer.



Blün-Kunden sind zufrieden

»Sowohl der Wels als auch der Barsch passen zu 100 Prozent zu unserer Küchenlinie. Top-Qualität aus nachhaltiger Produktion, in Wien produziert und vertrieben. Dieses innovative Konzept hat mich voll überzeugt.«

Peter Fallnbügl, Küchenchef im Heuer am Karlsplatz

Umsatzerwartungen im ersten Jahr erfüllt

„Als wir im Jänner 2017 mit dem Bau der Anlage begonnen und im April dann die ersten Jungwelse gesetzt haben, hatten wir natürlich konkrete Pläne, aber dass wir nur eineinhalb Jahre später auch namhafte Wiener Köche von unserem Produkt begeistern, wagten wir da nicht zu träumen“, sagt Blün-Mitgründer >>

PROALPHA SOFTWARE AUSTRIA GMBH

Was das allgegenwärtige Thema Digitalisierung anbelangt, verfügt der ERP-Anbieter proALPHA mit über 25 Jahren Erfahrung und zahlreichen Implementierungen über profunde Expertise. Wir haben proALPHA-CEO DI Michael T. Sander zum Gespräch gebeten und sind interessanten Zukunftsfragen auf den Grund gegangen.

Digitaler Pioniergeist

■ **Im industriellen Umfeld ist es mittlerweile unmöglich, sich nicht mit dem Thema Digitalisierung auseinanderzusetzen. Inwieweit ist die heimische Unternehmenslandschaft auf ihre digitale Zukunft vorbereitet?**

Die Schlagworte Digitalisierung und Industrie 4.0 sind mittlerweile etwas überstrapaziert. Das ist meiner Meinung nach sehr schade, denn ihnen liegt nach wie vor eine sehr wichtige Thematik zugrunde, die große Potenziale eröffnet. Dank einem breiten Informationsangebot, Förderprogrammen und Forschungsinitiativen zeigen die Unternehmen aber weitgehend Interesse an der digitalen Transformation. Wenn man genauer hinsieht, ist man jedoch teilweise verblüfft, wie rudimentär bzw. analog viele Unternehmen noch immer agieren. Luft nach oben ist also noch ausreichend vorhanden.

Welche Herausforderungen sehen Sie diesbezüglich auf kleine, mittlere und große Unternehmen zukommen?

Da gibt es tatsächlich große Unterschiede. Kleinen Unternehmen fehlt es meistens an Know-how, Manpower und finanziellen Mitteln, um Digitalisierungsvorhaben voranzutreiben. Großen Konzernen, die über ausreichend Kapazitäten und Budget verfügen, mangelt es wiederum an Agilität, die anvisierten Ziele als Innovation in angemessener Zeit umsetzen zu können.

Der Mittelstand steckt wieder in einem ganz eigenen Dilemma. Ihm fehlt nämlich größtenteils ein klares Bekenntnis zu einer Digitalisierungsstrategie. Selbst wenn das Unternehmen über ausreichend Kapital und Personal verfügen würde, ist es meist keinem konkreten Digitalisierungsvorhaben zugewiesen. Darüber hinaus wird der Mittelstand häufig von großen Unternehmen bzw. Kunden dominiert, die ihnen vorschreiben, wie ihre Digitalisierungsstrategie auszusehen hat.

Welche Bedeutung hat Enterprise Resource Planning (ERP) in der angesprochenen Digitalisierungsstrategie?

Es ist Fundament und zentrale Drehscheibe in einem und steht damit außer Konkurrenz. Im ERP-System laufen alle Fäden für digitale Anwendungen zusammen. Ohne die Basisausstattung einer vernünftigen digitalen Abbildung der Unternehmensprozesse und der Fähigkeit, mit einem ERP-System umzugehen, macht keine Digitalisierungsstrategie Sinn.

Ihre Zielgruppe ist klar definiert. Was macht proALPHA ERP für den Mittelstand so attraktiv?

Wir haben uns schon mit dem Thema Digitalisierung befasst, lange bevor der Begriff Industrie 4.0 auf der Hannover Messe 2011 zum ersten Mal ausgesprochen wurde. Dementsprechend verfügen unsere Mitarbeiter über langjährige Erfahrungen in der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten. Unsere Industrie-4.0-Basisplattform, die mittlerweile in die proALPHA-ERP-Komplettlösung integriert ist, ist an die Bedürfnisse und finanziellen Ressourcen des Mittelstandes angepasst. Damit verfügen wir in diesem Segment über ein klares Alleinstellungsmerkmal.

Darüber hinaus sind wir mit den Themen Digitalisierung und Industrie 4.0 durch intensive Forschungsaktivitäten verbunden. In Deutschland arbeiten wir bereits seit einigen Jahren mit dem Forschungszentrum für künstliche Intelligenz sowie dem FIR e. V. an der RWTH Aachen zusammen. Seit gut einem



Jahr sind wir Forschungspartner in der Pilotfabrik der TU Wien und beginnen gerade eine Kooperation mit der Smart Factory der TU Graz. Dabei sind beide Unternehmen auf uns zugekommen, weil sie in proALPHA den perfekten Partner erkannt haben. Für uns eine schöne Bestätigung, dass wir als potenter Digitalisierungspartner für den Mittelstand am Markt wahrgenommen werden.

Die am 25. Mai in Kraft tretende EU-DSGVO bereitet immer noch vielen Unternehmen Kopfzerbrechen. Welche Empfehlungen würden Sie ihnen mit auf den Weg geben?

Unternehmen, die sich nicht rechtzeitig informieren und Vorkehrungen treffen, werden möglicherweise Probleme bekommen. Demnach sind alle gut beraten, in die Hände zu spucken und das Thema für sich durchzuarbeiten. Als Softwarehersteller ist es unsere Aufgabe, ein Produkt bereitzustellen, das einen DSGVO-konformen Datenumgang ermöglicht – und das tun wir! Dennoch müssen unsere Kunden in Eigenverantwortung sicherstellen, dass ihre Daten rechtmäßig verwendet werden.

INFO-BOX

Save the date!

Im Rahmen des IOT-Forum CE am 16. und 17. Mai im Congress Center der Messe Wien präsentieren DI Michael T. Sander (CEO proALPHA Software Austria) und Mark Hannah (Marketing Director Gabriel-Chemie) die Fallstudie „DIGITAL TSUNAMI – HOW TO SURF THE WAVE“.

www.iot-forum.at

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

proALPHA Software Austria GmbH

1100 Wien, Wienerbergstraße 11, Turm A

Tel.: +43/5/79 97-0

office@proalpha.at

www.proalpha.com

» Gregor Hoffmann. Und Bernhard Zehetbauer (ebenfalls Blün-Mitgründer) ergänzt, dass sich die für das erste Jahr recht optimistisch geplanten Umsatzzahlen erfreulicherweise erfüllt haben. In der Blün-Aquaponik-Anlage werden jährlich 12 Tonnen Fisch und 10 Tonnen Fruchtgemüse (Tomaten, Gurken, Paprika, Melanzani, Chili) produziert. „In Österreich liegt der Pro-Kopf-Verbrauch von Fisch bei 7,5 Kilogramm im Jahr. Da ist noch Luft nach oben, wenn man betrachtet, dass weltweit rund 17 Kilogramm Fisch pro Kopf verzehrt werden“, sieht Hoffmann großes Potenzial für Blün und ergänzt, dass die Konsumenten immer häufiger wissen wollen, woher die Lebensmittel kommen, die auf ihren Tellern landen: „Offensichtlich



haben wir mit heimischem Fisch, der in Wiener Hochquellwasser aufwächst, den Nerv der Wienerinnen und Wiener getroffen.“

Neue Vertriebskanäle

Seit einem Jahr können Herr und Frau Wiener ab Hof (Schafflerhofstraße 156, 1220 Wien) Wiener Wels und Wiener Barsch sowie Fruchtgemüse wie Tomaten, Paprika, Gurken, Melanzani oder

Am Puls der Zeit

»Offensichtlich haben wir mit heimischem Fisch, der in Wiener Hochquellwasser aufwächst, den Nerv der Wienerinnen und Wiener getroffen.«

Gregor Hoffmann, Blün-Mitbegründer

Chili erstein. Dank der neuen erweiterten Öffnungszeiten genießt man frische Lebensmittel zukünftig nicht mehr nur donnerstags (9 bis 17 Uhr) und freitags (9 bis 19 Uhr) sondern auch jeden Samstag von 9 bis 13 Uhr. Zusätzlich geht in Kürze auch der Blün-Webshop online. Außerdem gibt es die Blün-Produkte auch bei ausgewählten Handelspartnern wie „Meinl am Graben“. Für die Zukunft arbeitet das Blün-Vierergespann auch an einem Zustellkonzept. Ein Thema ist auch die Präsenz auf verschiedenen Wiener Märkten. „Seit dem ersten Tag leben wir das Prinzip der Transparenz. Fast täglich führen wir Interessierte durch die Anlage“, erzählt Blün-Gesellschafter Stefan Bauer, in dessen Gartenbaubetrieb die Anlagen stehen. „Und das Schöne am Direktvertrieb ist, dass wir täglich Feedback zu unseren Produkten bekommen, und das fast immer positiv“, schmunzelt Bauer, der gemeinsam mit Betriebsleiter Philipp Filzwieser, einem Gewässerbiologen der BOKU Wien, die Anlage betreut.

Wie alles begann

Die Blün GmbH wurde im Oktober 2016 gegründet und wie bei vielen Gründungen führte auch hier der Zufall Regie. Anfang 2016 haben sich Bernhard Zehetbauer und Michael Berlin auf die Übernahme der Geschäftsführung der Firma Zehetbauer Fertigrasen in Großenzersdorf vorbereitet. „Wir haben uns gefragt, wo wir uns beruflich in 20 Jahren sehen“, beschreibt Michael Berlin diesen Prozess. „Nachhaltige und lokale Produktion, effizienter Einsatz von Ressourcen und die Produktion von gesunden Lebensmitteln waren die gemeinsamen Ziele. Das sind auch die Eckpunkte einer Kreislaufwirtschaft wie der Aquaponik, das hat unser Interesse daran geweckt.“ Bernhard Zehetbauer ergänzt: „Wichtig war uns außerdem eine weitgehende Unabhängigkeit von großen Handelspartnern und Lieferanten, von Banken und dem Agrarfördersystem.“

Ihr damaliger Agrarberater Gregor Hoffmann wurde in diese Gespräche »

FONDS SOZIALES WIEN

WienerInnen können sich jetzt und in Zukunft auf bestmögliche Pflege und Betreuungsangebote verlassen – unabhängig von ihrem Einkommen. Dafür sorgt der Fonds Soziales Wien (FSW).

Die Säule der sozialen Sicherheit in Wien

■ Im Lauf des Jahres 2025 wird die EinwohnerInnenzahl der Bundeshauptstadt erstmals die Zwei-Millionen-Marke erreichen. 103.000 von ihnen werden dann über 80 Jahre alt sein. Liest man diese Zahlen, wird schnell klar, dass es neue Konzepte der Pflege und Betreuung braucht, damit alle WienerInnen im Alter weiterhin bedarfsgerecht versorgt werden können.

Rundum passend betreut

Der Fonds Soziales Wien (FSW) bietet schon heute eine Vielzahl von Pflege- und Betreuungsleistungen. Das bedarfsgerechte Angebot stellt sicher, dass die WienerInnen genau die Unterstützung erhalten, die sie brauchen. So wurden beispielsweise im Tageszentrum PLUS in Favoriten nach einem erfolgreichen Pilotprojekt die Öffnungszeiten erweitert. Es hatte sich gezeigt, dass Menschen mit Pflegebedarf und deren Angehörige auch Betreuungsmöglichkeiten an den Wochenenden und Feiertagen benötigen.

Pflege & Betreuung: Berufe mit Zukunft

Um die bestmögliche Versorgung sicherzustellen, arbeitet der FSW mit rund 180 Partnerorganisationen zusammen. Er sichert so



Die CasemanagerInnen des FSW stellen sicher, dass alle WienerInnen die Unterstützung erhalten, die sie brauchen.

etwa 27.000 Arbeitsplätze in Wien, großteils im Bereich der Pflege. Durch den Ausbau von Unterstützungsangeboten in den eigenen vier Wänden und im teilstationären Bereich wird der Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal weiter steigen.

Damit auch in Zukunft genau die Fachkräfte zur Verfügung stehen, die gebraucht werden, analysieren die ExpertInnen der Aus-

und Weiterbildungszentrum Soziales Wien GmbH (AWZ) die Bedarfslage am Markt sehr genau. Das FSW-Tochterunternehmen entwickelt laufend ein passendes Ausbildungsangebot am Puls der Zeit. Es bietet hochwertige Lehrgänge und Schulungen für Menschen im Pflege- und Sozialbereich an, darunter z. B. Ausbildungen zur Heimhelferin bzw. zum Heimhelfer. Größter Wert wird dabei auf die Einhaltung international anerkannter Qualitätsrichtlinien gelegt: AWZ-Ausbildungen tragen das hochkarätige Gütesiegel ISO 9001:2208.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Fonds Soziales Wien

1030 Wien, Guglgasse 7–9

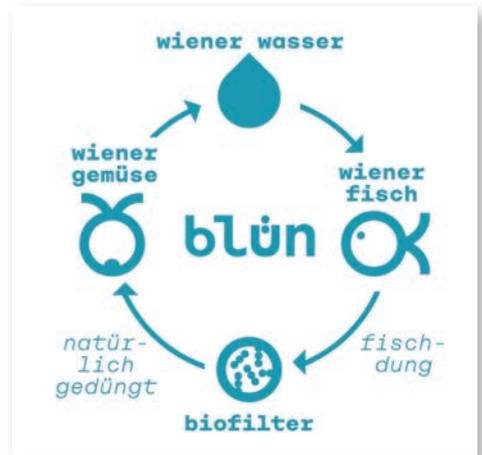
Tel.: +43/1/245 24

post@fsw.at

www.fsw.at



Mit dem Tageszentrum PLUS für Menschen mit Pflegebedarf wurden die Öffnungszeiten auf das Wochenende und Feiertage ausgeweitet.



» auch mit einbezogen und hatte zum Thema Aquaponik einiges an Know-how und Erfahrung beizusteuern – und den Hinweis, dass er aus seiner Beratungstätigkeit den engagierten Gemüsebauer Stefan Bauer kenne, der sich ebenfalls für die Aquaponik interessiere und in einem Glashaus über Nutzfläche verfüge, die er gerne dafür anbieten würde. Man lernte sich also kennen, war sich sympathisch und beschloss das Thema von da an gemeinsam zu verfolgen. In der Sondierungsphase besichtigten die Gründer in spe Aquaponik-Anlagen in Berlin, Zürich und Holland und absolvierten gemeinsam den Kurs „Warmwasserkreislaufsysteme“, um im Thema technisch firm zu sein. „Unser Anspruch als Unternehmer war es, die technische Lösung Aquaponik in ein betriebswirtschaftlich fundiertes Konzept zu überführen, das auch am Markt mit Qualität und der Akzeptanz der Kunden bestehen kann“, beschreibt Gregor Hoffmann die Challenge der Planungsphase.

Was ist Aquaponik?

Aquaponik bezeichnet ein Verfahren, das Techniken der Aufzucht von Fischen in Aquakultur und der Kultivierung von Nutzpflanzen in Hydrokultur verbindet. Bei einer Aquaponik Anlage handelt es sich immer um die Kombination einer geschlossenen Kreislaufanlage zur Fischproduktion und einer Hydroponik-Anlage zur Pflanzenzucht, zum Beispiel für Gemüse und Kräuter. D. h., bei dieser Form der Aquakultur wird das Abwasser gleich zur Düngung des Gemüses verwendet. Die Fisch- und die Gemüse-

produktion werden quasi zusammengeschlossen.

Die Blün-Produkte aus der Aquaponik-Anlage

Die Wiener Barsche und die Wiener Welse werden in getrennten Becken gehalten. „Die Welse brauchen mehr Ruhe als die Barsche und auch Dunkelheit“, erklärt Stefan Bauer. Derzeit werden zwei Fischarten gehalten, „aber wir können uns auch vorstellen, noch andere Arten, die für eine derartige Form der Haltung geeignet sind, aufzunehmen“, ergänzt er. Die Fische leben sechs bzw. neun Monate in einem separaten Raum in der Gärtnerei, bis sie geschlachtet werden können. „Das Wasser läuft ständig im Kreislauf über einen Biofilter, der das Herzstück unserer Anlage ist. Jeden Tag geben wir rund zehn Prozent Frischwasser dazu und genauso viel Wasser pumpen wir ab. Dieses wird dann zum Bewässern und Düngen unseres Gemüses verwendet“, erklärt Stefan Bauer.

Gemüseproduktion

Im 400 m² großen vegetarischen Teil der Anlage kultiviert Stefan Bauer Melanzani, Gurken, San-Marzano-Tomaten, Paprika und Chili. Diese Kulturen brauchen ähnliche Temperaturen und können in einem geschlossenen System sehr gut parallel angebaut werden. An 35 Wochen im Jahr kann geerntet werden. Die Erntemenge pro Jahr beträgt etwa zehn Tonnen Gemüse. „Wir nutzen das gefilterte Wasser aus den Fischbecken zum Gießen und die aufbereiteten Exkremate der Fische als natürlichen Dünger. Deshalb

können wir auf Herbizide und Fungizide komplett verzichten“, beschreibt Stefan Bauer die Anlage.

Vertriebswege

Der Vertrieb erfolgt über vier Kanäle:

- Ab-Hof-Verkauf, donnerstags von 9 bis 17 Uhr, freitags von 9 bis 19 Uhr und jeden Samstag von 9 bis 13 Uhr
- ausgesuchte Handelspartner (z. B. Meisl am Graben)
- ausgesuchte Gastronomiepartner wie Heuer am Karlsplatz oder Palais Coburg
- über den Blün-Webshop entweder direkt nach Hause bestellen oder am Wiener Rochusmarkt im dritten Bezirk abholen. VM

INFO-BOX

■ Der Wiener Barsch Biologische Gattung: *Oreochromis niloticus* (Buntbarsch)

Schlachtreif sind die Fische ab circa 500 Gramm Lebendgewicht, das entspricht in etwa 450 Gramm ausgenommenem, vertriebsfertigem Fisch. Der Barsch wird im Ganzen angeboten. Pro Jahr werden bei Blün rund 6,5 Tonnen produziert.

■ Der Wiener Wels Biologische Gattung: *Clarias gariepinus* (Raubwels)

Die Fische werden mit einem Lebendgewicht von 1,3 Kilo geschlachtet. Der Wiener Wels wird in Filet-Form (etwa 200 bis 300 Gramm) angeboten. Die Produktionsmenge pro Jahr liegt bei etwa 5,5 Tonnen.

TYCO INTEGRATED FIRE & SECURITY AUSTRIA GMBH

Etwas mehr als ein Jahr ist seit der Fusion von Tyco und Johnson Controls ins Land gezogen. Wir wollten wissen, wie sich die ersten Schritte des gemeinsamen Weges angefühlt haben und wohin die kooperative Reise in Zukunft führt, und haben dafür beim österreichischen Geschäftsführer Helmut Schröder nachgefragt.

Smarte Lösungen für smarte Gebäude

■ Komfort und Sicherheit gehen im Gebäude der Zukunft Hand in Hand, ebenso wie Johnson Controls und Tyco, die seit dem Jahr 2016 gemeinsame Wege gehen und mit ihrem Zusammenschluss einen strategischen Geniestreich landen konnten. „Im Bereich der Gebäudetechnik gipfelte bis jetzt alles in einem zentralen Leitsystem für Heizung, Lüftung, Klimatisierung und Kühlung“, erklärt Johnson-Controls-Austria-Geschäftsführer Helmut Schröder. „Durch die Integration der sogenannten Sicherheitsmanagement-Systeme von Tyco sind wir heute in der Lage, unseren Kunden ein ganzheitliches Lösungsportfolio auf einer Bedienoberfläche anzubieten, das die gesamte Gebäudeenergie- und Sicherheitstechnik abdeckt.“



Helmut Schröder und die Experten von JCI realisieren ganzheitliche Lösungen für Ihre Sicherheit.



Beste Voraussetzungen

Volle Auftragsbücher, überproportionales Wachstum und die Zusammenführung der Standorte Tirol und Salzburg – nach seiner Ernennung zum General Manager Austria im März 2017 kann Helmut Schröder bereits auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken: „Dass die Fusion der beiden Organisationen sowohl ohne eine personelle Restrukturierung als auch ohne Abstriche im Ergebnis vollzogen werden konnte, ist ein schöner Erfolg und Motivationsfaktor für mich und meine Mitarbeiter.“ Getragen von den positiven Trends in der Wirtschaft blickt Johnson Controls Austria auch 2018 äußerst optimistisch in die Zukunft und hat sich erneut hohe Ziele gesteckt.

Veränderung als Innovationsmotor

Fenster steuern die Lichtdurchlässigkeit und steigern die Effizienz des Gebäudes. Fußböden erkennen die Bewegung von Personen und können Besucherströme lenken. Die Einsatzgebiete für intelligente Mess- und Regeltechnik sind schier uferlos. „In der Kombination von Datenerfassung, Datenauswertung und dem Einsatz künstlicher Intelligenz liegt das Potenzial des Smart Building für die Zukunft“, heißt es in der Trendanalyse „Smart

Building 2030: Geschäftsmodelle in der Sicherheitstechnik der Zukunft“ der 2b AHEAD ThinkTank GmbH. Wirklichen Nutzen erzeuge das Smart Building aber erst durch die intelligente Auswertung von Daten. Davon ist auch Helmut Schröder überzeugt und wittert im Bereich Big Data schon heute große Wettbewerbsvorteile: „Mit der Sammlung, Analyse und Verwaltung von Daten aus den unterschiedlichsten Bereichen der Gebäudetechnik steht im Hause Johnson Controls eine enorme Herausforderung auf der Tagesordnung. Ich bin davon überzeugt, dass derjenige, der in der Lage ist, einen tatsächlichen Mehrwert aus der Datenflut zu generieren, in Zukunft die Nase vorn haben wird. Das ist ein Ziel, das auch wir uns auf die Fahnen schreiben und das wir konsequent verfolgen.“

Brandaktueller Sicherheitsaspekt

Der Leitgedanke „We protect what matters most“ ist seit geraumer Zeit fest in der Unternehmensphilosophie von JCI verankert. Von der Prävention bis zum Eingriff im Akutfall reicht das Spektrum dank modernster Detektionssensoren, Brandmeldeanlagen, Sprachalarmierung und Feuerlöschsystemen in besonders gefährdeten Bereichen. Und der Bedarf an Brandschutzlösungen ist groß,

insbesondere, was die rasche Evakuierung im Notfall betrifft. „Obwohl Gebäude komplexer werden und immer mehr neue Gefahrenquellen entstehen, herrscht nach wie vor ein großer Nachholbedarf in puncto automatisierter Löschesysteme. Mit unserer Innovationskraft und Kompetenz bieten wir eine kompetente Anlaufstelle für zukunftsweisenden Brandschutz und intelligente Sicherheit.“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Tyco Integrated Fire & Security Austria GmbH
1200 Wien, Wehlstraße 27b
Tel.: +43/5/74 74-0
www.tyco-austria.at

Johnson Controls Austria GmbH & Co OG
1230 Wien, Zetschegasse 3
Tel.: +43/1/661 36
www.johnsoncontrols.at



Die Wirtschaftskammer Wien startet eine Notfallhotline für von Internetkriminalität betroffene Unternehmen. Cybercrime ist in der Bundeshauptstadt um über 31 Prozent gestiegen.

Soforthilfe gegen Cyberkriminalität.

Cybercrime ist eines der wenigen Kriminalitätsfelder, das weiter wächst. In Wien steigt die Zahl der Anzeigen jedes Jahr um über 31 Prozent. Die Stadt ist damit der Brandherd der Internetkriminalität in Österreich. Wir wollen unseren Unternehmen hier Unterstützung und vor allem sehr schnelle Hilfe im Fall der Fälle bieten. Deshalb bietet die Wirtschaftskammer Wien ab sofort unter 0800 888 133 eine eigene Notfallhotline an, die jeden Tag 24 Stunden besetzt ist“,

sagt Martin Heimhilcher, Obmann der Sparte Information und Consulting in der Wirtschaftskammer Wien. Die Hotline bietet sofortige Beratung und vermittelt bei Bedarf auch IT-Experten aus Wien. Gleichzeitig sei auch die Höhe der durch Cybercrime verursachten Schäden im Steigen. Internationale Erhebungen gehen von einem weltweiten Schaden von 600 Milliarden US-Dollar im Jahr 2017 aus. Heimhilcher: „Für Österreich bedeutet das einen Schaden von mehreren Hundert Millionen Euro.“

5.600 Anzeigen in Wien

Leopold Löschl, Leiter des Cyber Crime Competence Centers im Bundeskriminalamt und somit Österreichs oberster Cyberpolizist, skizziert die aktuelle Entwicklung: „Letztes Jahr ist die Zahl der Anzeigen wegen Cybercrime-Delikten in Wien um über 3 Prozent auf rund 5.600 gestiegen. In den letzten vier Jahren lag das Wachstum immer über 30 Prozent.“ Damit kommt ein Drittel aller Anzeigen in Österreich aus Wien. Die Zuwachsraten sind im >>

NOVAPLAN GMBH

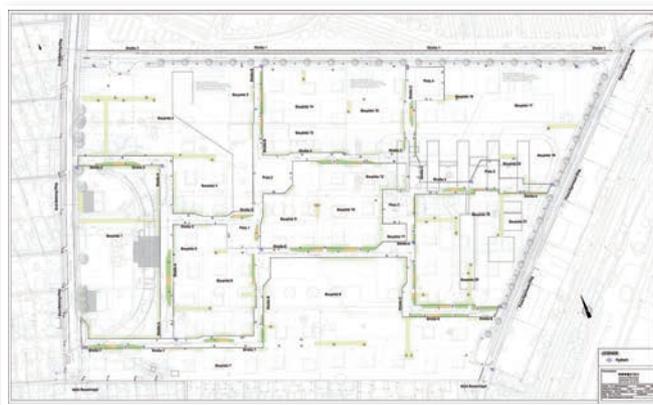
Das Wiener Ingenieurbüro novaplan begleitet seine Kunden seit über 40 Jahren bei Projekten rund um technische und verkehrliche Infrastruktur. Eine flache hierarchische Struktur und viel Spaß von der Erstellung des Konzepts bis zur Bauüberwachung gehören zum Arbeitsalltag. Das spüren auch die zufriedenen Kunden.

Spaß und Arbeit schließen sich nicht aus

■ Wenn es um Straßenplanung, Kanalplanung, Erschließung von Betriebsbaugebieten, Fernwärmeplanung und Beratung im Bereich technischer Infrastruktur geht, ist man auf der äußeren Mariahilfer Straße 133 an der richtigen Adresse. Denn von hier aus begleitet das Ingenieurbüro novaplan seine Kunden vom Konzept bis zur Ausführung.

Familiäres Arbeitsumfeld

Die Erfolgsgeschichte begann im Frühjahr 1977. Im Mittelpunkt steht bei novaplan seither der einzelne Mitarbeiter. Partnerschaftliche Zusammenarbeit und eine sehr flache Hierarchie sind dem gesamten Team wichtig. „Solange die Qualität stimmt und die Termine eingehalten werden, haben meine Mitarbeiter (fast) jede erdenkliche Freiheit“, erklärt Geschäftsführer Harald Strumberger. „Als kleines, junges Team mit flacher Hierarchie gelingt es uns, besonders effizient und wirtschaftlich zu arbeiten.“ Probleme werden beim Wiener Unternehmen als Herausforderungen gesehen, die jederzeit im Team besprochen werden können. Mit Spaß und Freude für ein gemeinsames Ziel zu arbeiten, trägt zum Erfolg und damit zu einer gesicherten Zukunft bei. „Spaß und Arbeit schließen sich nicht aus“, so Strumberger. Der Grundgedanke des Unternehmens wird von dem Begriff Dienstleistung getragen. „Für viele Menschen bedeutet dieser Begriff Unterwürfigkeit, Abhängigkeit oder einfach nur lange Öffnungszeiten. Für uns bedeutet es eine Hilfestellung mittels unserer Möglichkeiten, Erfahrungen und unserer Ideen



In Wien-Meidling entsteht gerade der Wildgarten, für den novaplan die Detailplanung, die Ausschreibung und die örtliche Bauaufsicht übernimmt.

für unsere Kunden und Partner“, beschreibt Strumberger den Servicegedanken des Unternehmens. Ebenfalls von zentraler Bedeutung ist das Thema Familienfreundlichkeit. Elternteilzeit und Väterkarenz gehören bei novaplan zum Alltag. Trotz des kleinen Teams sieht der Geschäftsführer dies weniger als Risiko denn als Chance. Obwohl er immer ein kleines Team bevorzugt hat, ist es zuletzt um zwei neue Mitarbeiter gewachsen – der äußerst guten Auftragslage sei Dank.

Wildgarten als neuestes Projekt

Dank seines eingespielten Teams und des großen Know-hows konnte novaplan bereits einige renommierte Projekte abwickeln. So war das Ingenieurbüro etwa beim Megaprojekt Hauptbahnhof Wien in mehreren Planungsfunktionen tätig. Das neueste Projekt ist der Wildgarten im zwölften Wiener Gemeindebezirk. Hier werden aktuell ca. 1.100 Wohnungen errichtet. Die technische Infrastruktur wird etwa 3.000 Meter Kanal (670 Meter Stauraumkanal), 2.800 Meter Straßen und Geh- und Radwege sowie 1.900 Meter Wasserleitung umfassen. novaplan begleitet das Projekt seit dem Widmungsentwurf über die Detailplanung und die Ausschreibung bis zur örtlichen Bauaufsicht.

Auch beim Bauabschnitt 10 der U-Bahnlinie U1 in der Favoritenstraße in Wien 10 zeichnet novaplan aktuell für die Straßenplanung verantwortlich.

Weitere spannende Projekte stehen kurz bevor. Beim Stadterweiterungsgebiet Nordbahnhof erhielt novaplan den Auftrag für die Straßenplanung. Im 22. Bezirk, Oberes Hausfeld, wurde das Ingenieurbüro mit der Planung der technischen Infrastruktur beauftragt.

Zu den zufriedenen Kunden zählen:

- MA 28
- Wien Kanal
- Fernwärme Wien
- Wirtschaftsagentur Wien
- ÖBB
- Bundesimmobiliengesellschaft
- MA 31
- ARE Austrian Real Estate Development GmbH
- diverse Bauträger

www.novaplan.at
bautechnisches Planungsbüro

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

novaplan GmbH

1150 Wien, Mariahilfer Straße 133

Tel.: +43/1/897 24 22

Fax: +43/1/897 24 22-20

office@novaplan.at

www.novaplan.at



Geschäftsführer Harald Strumberger



V.l.n.r.: Leopold Löschl, Martin Puaschitz, Martin Heimhilcher und Harald Wenisch präsentieren die neue Cyber-Security-Hotline der Wirtschaftskammer Wien.

» Österreich-Schnitt deutlich niedriger. Löschl: „Man sieht, dass sich Cybercrime sehr stark in Wien abspielt.“ Laut Löschl werden die Cyberkriminellen deutlich einfallsreicher und professioneller. „Phishing-Mails waren früher vor allem aufgrund sprachlicher Unzulänglichkeiten noch relativ einfach zu erkennen. Das ist heute deutlich schwieriger. Zudem versuchen Kriminelle ihre Opfer zusätzlich in Stresssituationen zu bringen“, sagt Löschl. Gleichzeitig wird die Szene immer internationaler. In der Kriminalitätsbekämpfung werde ebenso international kooperiert. Je weniger die Länder auf Cyberkriminalität eingestellt sind, desto schwieriger werde die Kooperation aber. Löschl: „Wichtig ist, dass Cybercrime-Opfer das auch unbedingt bei der Polizei anzeigen.“ Die Dunkelziffer sei in der Internetkriminalität besonders hoch.

KMU besonders gefährdet

Werden also die Kriminellen auf der einen Seite immer trickreicher, vervielfältigen sich auch die Wege möglicher Cyberattacken. „Die häufigsten Angriffswege sind E-Mail, Web-Browser, das Netzwerk, Social Engineering und

nicht zu vergessen: Datenträger wie USB-Sticks“, sagt Harald Wenisch, IT-Sicherheitsexperte und Sprecher der IT Security ExpertsGroup der Wirtschaftskammer. „Mit Abstand am häufigsten wird für Cyberangriffe auf Unternehmen Ransomware, also Schadsoftware, die Computer und Daten verschlüsselt, eingesetzt. Das bewegt sich zwischen 40 und 60 Prozent, je nach Unternehmensgröße.“ Die zweithäufigsten „Angriffswerkzeuge“ sind Betrug und Phishing. Cybercrime ist laut Wenisch üblicherweise wirtschaftlich motiviert, was natürlich Unternehmen zu den Hauptzielen mache. Besonders verwundbar sind KMU und Unternehmensbereiche wie die Personalabteilung und der Vertrieb. „Sie erhalten regelmäßig E-Mails von fremden Personen, sind gewöhnt, unterschiedlichste Attachments zu öffnen und auf unbekannte Links zu klicken“, erläutert Wenisch.

Tipps zur Prävention

Wie können sich Unternehmen schützen? Martin Puaschitz, Obmann der Fachgruppe UBIT Wien – Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie, empfiehlt: „Un-

KMU im Fokus

»Die häufigsten Angriffswege sind E-Mail, Web-Browser, das Netzwerk, Social Engineering und nicht zu vergessen: Datenträger wie USB-Sticks.«

Harald Wenisch, IT-Sicherheitsexperte

ternehmen sollten ihre Mitarbeiter in Bezug auf Cyberattacken sensibilisieren. Natürlich sollte auch die verwendete Software, besonders Antivirenprogramme und Firewalls, immer auf dem letzten Stand sein. Veraltete Software öffnet virtuellen Einbrechern Tür und Tor.“ Wichtig ist es aus Sicht des IT-Obmanns auch, regelmäßige Sicherheitskopien der Daten anzulegen und Software nur von vertrauenswürdigen Quellen herunterzuladen. „Oft ist Prävention auch sehr einfach. Würde man einem Mann glauben, der vor dem Bankomat steht und sagt: ‚Grüß Sie, ich bin Ihr persönlicher Bankberater und erleichtere Ihnen die Arbeit – geben Sie mir Ihre Karte samt PIN-Code?‘ Ich glaube nicht. Gleiches gilt auch für das Internet“, sagt Puaschitz.

Sollte ein Unternehmen dennoch Opfer einer Cyberattacke geworden sein, empfehlen die Experten eine umgehende Anzeige bei der Polizei. Schnelle Notfallhilfe gibt es auch über die neue Cyber-Security-Hotline der Wirtschaftskammer Wien.

„Die Hotline gibt nicht nur Anleitung zur Soforthilfe. Sie vermittelt auch umgehend Wiener IT-Experten, die dann betroffenen Unternehmen persönlich zur Verfügung stehen“, informiert Puaschitz. **VM**

INFO-BOX

Facts zur Cyber-Security-Hotline der Wirtschaftskammer Wien

0800 888 133

- 24 Stunden und sieben Tage die Woche besetzt
- Geschulte Mitarbeiter helfen sofort
- Umgehende Vermittlung von Wiener IT-Experten, die rasch vor Ort sind

AIT AUSTRIAN INSTITUTE OF TECHNOLOGY

Bundesminister Ing. Norbert Hofer, IV-Vize-Generalsekretär Peter Koren, AIT-AR-Präsident Hannes Androsch und Stadtrat Andreas Mailath-Pokorny eröffneten den zentralen Forschungsstandort des AIT in Wien 21, Giefinggasse.

Neuer AIT-Standort in Wien eröffnet

■ Mit der Eröffnung des neuen Forschungsgebäudes am bereits bestehenden Standort in der Giefinggasse hat sich das AIT Austrian Institute of Technology in Wien nun zu einem einzigen großen Flagship-Forschungsstandort vereint. Bundesminister Ing. Norbert Hofer: „Der Erfolg eines Industriestandorts und die Lebensqualität der Menschen hängen in hohem Maße von einer effizienten und leistungsstarken Infrastruktur ab. Mit dem Zusammenschluss der Standorte in Wien haben wir die Kompetenzen des AIT als Spezialist der Infrastrukturforschung gebündelt und dadurch die Gesamtleistung des Forschungsinstitutes erhöht. Optimale Bedingungen für die ForscherInnen sowie eine moderne Forschungsinfrastruktur sind zentrale Faktoren zur Entwicklung innovativer Technologielösungen, durch die Österreich auch international im Spitzenfeld bestehen kann.“

Wien ist für das AIT als Österreichs größte Research- and Technology-Organisation seit vielen Jahren bereits der Hauptstandort. Mag. Andreas Mailath-Pokorny, Wiener Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport: „Wir freuen uns sehr, die Standortkonzentration des AIT als Vermieter begleiten und unterstützen zu dürfen. Diese Kooperation mit dem AIT ist eines der Erfolgsmodelle der Stadt Wien. Bei der Errichtung des neuen zusätzlichen Gebäudes wurde größter Wert auf die ökologischen Standards, Ressourcenschonung und Wirtschaftlichkeit gelegt. Ich hoffe, dass sich die MitarbeiterInnen am neuen Standort wohlfühlen und sich daraus noch mehr erfolgreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte ergeben werden.“

Mehr Raum für Innovationen

Durch den neuen gemeinsamen Standort werden die Abläufe der ForscherInnen beschleunigt und Kompetenzen gebündelt. Das bedeutet, dass das AIT nun noch leistungsstärker mit Industriepartnern kooperieren kann. „Als exportorientiertes Industrieland muss Österreich auf Innovation setzen. Nur so können die heimischen Unternehmen im



V.l.n.r.: AIT Managing Director DI Anton Plimon, AIT-AR-Präsident Dr. Hannes Androsch, Wiener Stadtrat für Kultur, Wissenschaft und Sport Mag. Andreas Mailath-Pokorny, Bundesminister Ing. Norbert Hofer, IV-Vize-Generalsekretär Mag. Peter Koren, AIT Managing Director Prof. Wolfgang Knoll

ständig intensiver werdenden internationalen Wettbewerb erfolgreich sein. Das AIT hat es in diesem Zusammenhang exzellent verstanden, sich zunehmend internationaler aufzustellen. Mit dem neuen zentralen Standort in Wien wird die Schlagkraft des Institutes weiter gestärkt und dieser erfolgreiche Weg weiter fortgesetzt“, so der Vize-Generalsekretär der Industriellenvereinigung, Mag. Peter Koren.

Kommunikation und Zusammenarbeit

AIT-Aufsichtsratspräsident Dr. Hannes Androsch: „Mit dem gemeinsamen Standort in Wien und einem modernen Gebäudekonzept schafft das AIT organisationsübergreifende Synergien, die Kommunikation und Zusammenarbeit fördern. Auf diese Weise können etwa die modernen Forschungsinfrastrukturen noch besser und vor allem gemeinsam genutzt werden. Da wir ständig auf der Suche nach den besten Köpfen sind, wollen wir durch das ‚campus feel‘ mit dem neuen gemeinsamen Standort auch die internationale Attraktivität des AIT als Arbeitgeber weiter steigern.“

Die beiden AIT-Geschäftsführer DI Anton Plimon und Prof. Dr. Wolfgang Knoll unterstreichen die neuen Möglichkeiten, die einerseits zur weiteren Stärkung der Systemkompetenz des Instituts beitragen werden und andererseits den Zugang zur modernen



Forschungsinfrastruktur des AIT erleichtern. Für den reibungslosen Ablauf von der Planung über die Errichtung bis zur Übersiedlung des AIT-Personals und der umfangreichen Forschungseinrichtungen bedanken sie sich beim AIT-Projektleiter und Head of Corporate and Legal Services Mag. Christian Meixner und seinem Team, durch deren Einsatz auch die besondere Herausforderung der Einhaltung des engen Zeitplanes bewerkstelligt werden konnte.

10.000 m² für 400 MitarbeiterInnen

Das neue Gebäude in der Giefinggasse 4 wurde in einer Bauzeit von rund 1,5 Jahren errichtet. Eigentümer des Objektes sind die Wirtschaftsagentur Wien sowie die Wiener Städtische Versicherung. Architektonisch geplant wurde das Gebäude von Maurer & Partner ZT GMBH. Die Gesamtfläche des neuen Gebäudes umfasst rund 10.000 m² und bietet Platz für über 400 AIT-MitarbeiterInnen, die neben neuen Büro- und Besprechungsräumlichkeiten dort auch modernste Chemie- und Elektronik-Labore nutzen können. Insgesamt arbeiten und forschen am neuen AIT-Flagship-Standort in Wien-Giefinggasse über 850 MitarbeiterInnen auf einer Gesamtfläche (Büro-, Labor- und Hallenflächen) von rund 26.000 m² in modernster Büro- und Laborinfrastruktur.

www.ait.ac.at

Der mit insgesamt 400.000 Euro dotierte Houskapreis wurde verliehen. Mit dem Preis der B&C Privatstiftung werden herausragende wirtschaftsnahe Forschungsleistungen ausgezeichnet.

Forschungspreis geht an Wiener Start-up.



Österreichs beste Forschungsprojekte wurden am 26. April im Rahmen einer festlichen Gala mit dem Houskapreis der B&C Privatstiftung ausgezeichnet. Rund 350 Top-Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Forschung waren bei der feierlichen Preisverleihung im Wiener Museumsquartier anwesend. Den Auftakt der 13. Houska-



preis-Verleihung bildete der Houska-Talk mit dem international mehrfach ausgezeichneten Energieforscher Michael Stadler zur Zukunft lokaler Energieerzeugung und über seine Erfahrungen in der Forschung in den USA und hierzulande.

Bedeutende Aufgabe

»Innovative Forschung ist essenziell für Österreichs Unternehmen. Nur durch dauernde technologische Erneuerung kann Österreich wettbewerbsfähig bleiben und seinen hohen Lebensstandard halten.«

Erich Hampel, Vorstandsvorsitzender der B&C Privatstiftung

Österreichische Akademie der Wissenschaften wurde ausgezeichnet

Aus den fünf nominierten Einreichungen in der Kategorie „Universitäre Forschung“ ging Stefan Ameres von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) als Sieger hervor und erhielt den Hauptpreis in Höhe von 150.000 Euro. Sein Forschungsteam hat am Institut für Molekulare Biotechnologie (IMBA) für die Entschlüsselung des menschlichen Erbguts eine Hoch-

durchsatz-Messung von Genexpressionsdynamiken namens SLAMseq entwickelt. Damit können Abweichungen in Genexpressionsmustern bestimmt werden, welche schwerwiegende Krankheiten, wie etwa Krebs, hervorrufen können. Die patentierte Sequenziermethode birgt enormes Potenzial sowohl für die Grundlagenforschung als auch für die Pharmaindustrie in Bezug auf Wirkstoffmechanismen von Medikamenten. SLAMseq wur- >>

Alles VERPACKEN

mit **RAJAPACK** - dem Profi an Ihrer Seite!

- ▶ **7.000 Produkte** aus der Welt der Verpackung
- ▶ Lieferung in **2-3 Tagen**
- ▶ **Professionelle Beratung**



RUND UM DIE UHR
ONLINE:
www.rajapack.at

RAJA GROUP
RAJAPACK
EUROPAS NR. 1 IM VERPACKEN

 **0810/400 306***
* 0,07 €/Min.

 **0810/400 307***

 **info@rajapack.at**

» de in Zusammenarbeit mit dem Biotechnologie-Unternehmen Lexogen GmbH zur Marktreife entwickelt und wird seit Ende 2017 als Sequenzier-Kit weltweit vertrieben.

„Wir freuen uns sehr über den Gewinn des Houskapreises und die öffentliche Anerkennung unserer Forschungsleistungen. Durch die neue Art und Weise, Prozesse in Zellen anzusehen, ermöglicht uns SLAMseq in weiterer Folge, die Grundlagenforschung voranzutreiben. Die Pharmaindustrie kann durch den besseren Einblick in die Entstehung von Krankheiten neue Medikamente und Therapien entwickeln“, so Stefan Ameres.



Erfolg für Start-up: Swimsol gewinnt in der Kategorie „Forschung & Entwicklung in KMU“.

V.l.n.r. Claus Raidl (Jury), Wolfgang Hofer (B&C), Ian Dmachowski (Swimsol), Sandra Kriechhammer (Swimsol), Martin Putschek (Swimsol), Kristen Dlugosch (Swimsol), Daniel Reinhardt (Swimsol), Wolfgang Sulm (Swimsol), Erich Hampel (B&C).



Wiener Start-up Swimsol gewinnt

In der Kategorie „Forschung & Entwicklung in KMU“ waren drei Projekte für den Houskapreis nominiert. Das Wiener Unternehmen Swimsol GmbH konnte sich gegen die Konkurrenz durchsetzen und den Hauptpreis in der Höhe von 150.000 Euro gewinnen. Martin Putschek und sein Team haben gemeinsam mit dem Institut für Fertigungstechnik und Hochleistungs-

sertechnik der TU Wien das weltweit erste meerestaugliche, schwimmende Solarsystem entwickelt. In tropischen Inselstaaten wird Strom fast ausschließlich mit Dieselgeneratoren produziert, was teuer und umweltbelastend ist. Gleichzeitig besitzen tropische Inseln eine sehr hohe Sonneneinstrahlung, allerdings ist der Platz an Land für Solaranlagen begrenzt. Mit der entsprechenden Anzahl an Plattformen und einem Batteriesystem kann eine schwimmende Solaranlage die Dieselgeneratoren ersetzen. „Wir sind überglücklich über diese Auszeichnung und es freut uns, dass unsere Entwicklung entsprechend honoriert wird. Die Abhängigkeit der Inselstaaten von fossiler Energie wird damit massiv reduziert, gleichzeitig sind die positiven Effekte auf das Klima enorm. Nachhaltiges Haushalten mit unserer Umwelt ist uns ein besonderes Anliegen“, zeigt sich Martin Putschek vom Gewinn des Preises begeistert. „Als nächsten Schritt möchten wir auch mittels Crowdfunding weitere Projekte realisieren.“

Eigene Plattform für Houskapreisträger

Seit der Einführung des Houskapreises im Jahr 2005 durch die B&C

Privatstiftung wurden etwa 430 Forschungsprojekte eingereicht und in Summe rund 3,8 Millionen Euro Preisgelder vergeben. Um den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft auch abseits der jährlichen Houskapreis-Gala zu stärken, hat die B&C Privatstiftung den Club der Houskapreisträger ins Leben gerufen. Alle bisher mit dem Houskapreis ausgezeichneten Wissenschaftler und Projektleiter sowie die Gewinner 2018 gehören damit einer exklusiven Gruppe von österreichischen Spitzenforschern an. „Innovative Forschung ist essenziell für Österreichs Unternehmen. Nur durch dauernde technologische Erneuerung kann Österreich wettbewerbsfähig bleiben und seinen hohen Lebensstandard halten. Daher fördert die B&C Privatstiftung wirtschaftsnaher Forschungsprojekte und den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft bzw. Forschung. Mit dem Club der Houskapreisträger möchten wir dieses Anliegen weiter forcieren“, so Erich Hampel, Vorstandsvorsitzender der B&C Privatstiftung. „Den beiden Gewinnern des diesjährigen Houskapreises gratuliere ich sehr herzlich. Ihre Projekte sind Beispiele für Spitzenforschung, die zukunftsweisend »»

ARGE BILDUNGSMANAGEMENT

Ob man sich für völlig neue Berufsfelder qualifizieren oder sich im eigenen beruflichen Kontext weiterbilden möchte, bei der ARGE Bildungsmanagement ist man in Sachen Erwachsenenbildung perfekt aufgehoben.

Berufsbegleitend & praxisorientiert



STUDIENSCHWERPUNKTE

- Unternehmensberatung, Training & Coaching – MBA
- Human Resource Management – MBA
- Entrepreneurship und Innovationsmanagement – MBA
- Psychologie und Management – MBA
- Coaching, Organisations- & Personalentwicklung – MSc
- Mediation & Konfliktregelung – MSc
- Supervision, Coaching & Organisationsentwicklung – MSc
- Psychosoziale Beratung / Lebens- & Sozialberatung – MSc
- Sozialpädagogik & Sozialmanagement – M.A.
- Psychotraumatologie & Resilienz – M.A.
- Bildungs-, Berufsberatung & Bildungsmanagement – M.A.
- Transkulturelle Beratung & Migration – M.A.
- Eventmanagement & Eventmarketing – M.A.
- Leadership & Soziales Management – M.A.
- Projektmanagement – M.A.

■ Die ARGE Bildungsmanagement ist seit 30 Jahren im Bildungsmanagement tätig und zählt mit durchschnittlich 1.500 Studierenden pro Jahr zu den größten unabhängigen Erwachsenenbildungsinstitutionen Österreichs.

Die ARGE setzt auf universitäre Bildungsstandards

In Kooperation mit der Sigmund Freud Privatuniversität bieten wir Diplom- und Weiterbildungslehrgänge, Fortbildungen und Universitätslehrgänge mit international anerkannten Masterabschlüssen (MBA, MSc, M.A.), akkreditiert von der AQ Austria. Alle Ausbildungsangebote werden berufsbegleitend geführt und orientieren sich an den Ansprüchen von Berufstätigen und den Entwicklungen des Arbeitsmarkts. Der Fokus unserer Angebote liegt aufgrund der starken Praxisorientierung auf der Professionalisierung im eigenen beruflichen Kontext oder auf der Qualifizierung für den Umstieg in neue Berufsfelder. Unsere Standorte befinden sich in Wien und in den Bun-

desländern (Linz, Innsbruck, Graz, Klagenfurt). Als international vernetzte Bildungseinrichtung veranstalten wir auch internationale Tagungen und Kongresse. Außerdem sind wir wissenschaftlich in Forschungsprojekten tätig.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**ARGE Bildungsmanagement
Universitätsinstitut für Beratungs- &
Managementwissenschaften der
Sigmund Freud Privatuniversität**

1210 Wien, Friedstraße 23

Tel.: +43/1/263 23 12-0

Fax: +43/1/263 23 12-0

office@bildungsmanagement.ac.at

www.bildungsmanagement.ac.at



Stefan Ameres vom IMBA/ÖAW und sein Team gewinnen den Houskapreis der B&C Privatstiftung in der Kategorie „Universitäre Forschung“. V.l.n.r.: Claus Raidl (Jury), Michael Krebs (IMBA), Alexander Seitz (Lexogen), Stefan L. Ameres (IMBA), Wolfgang Hofer (B&C), Brian Reichholf (IMBA), Veronika Herzog (IMBA), Nina Fasching (IMBA), Erich Hampel (B&C).

» ist, und die möchten wir vor den Vorhang holen. Wir freuen uns, auch die diesjährigen Houskapreisträger im neu gegründeten Club willkommen zu heißen.“

Publikumspreis für BOKU Wien und Qualizyme Diagnostics

Die Bewertung der eingereichten Projekte und Ermittlung der Sieger erfolgte zweistufig durch zwei hochkarätig besetzte Fachbeiräte und eine international anerkannte Fachjury. Keines der insgesamt acht nominierten Projektteams ging an diesem Abend leer aus, denn auch die übrigen Nominierten wurden für ihre Forschungsarbeit mit jeweils 10.000 Euro ausgezeichnet. Zusätzlich erhielt in jeder Kategorie jeweils ein Publikumssieger weitere 10.000 Euro Preisgeld: in der Kategorie „Universitäre Forschung“ die Universität für Bodenkultur Wien mit dem Projekt „Aufladbare Geobatterien zur Untertage-Sonnenspeicherung“ unter der Projektleitung von Andreas P. Loibner und in der Kategorie „Forschung & Entwicklung in KMU“ das Grazer Unternehmen Qualizyme Diagnostics GmbH & Co KG für den In-vitro-Schnelltest

QuInfact zur raschen und einfachen Erkennung von Wundinfektion.

Forschungs- und Wirtschaftselite bei Houskapreis-Gala

Die Houskapreis-Gala bot der heimischen Forschungselite und hochrangigen Entscheidungsträgern der österreichischen Wirtschaft Gelegenheit zum Austausch. Der Stiftungsvorstand der B&C Privatstiftung, Erich Hampel, Wolfgang Hofer und Stefan Fida, sowie Generalsekretärin Mariella Schurz begrüßten etwa 350 geladene Gäste. Beim diesjährigen Houska-Talk gab der aus Österreich stammende Wissenschaftler Michael Stadler einen Einblick in seine Forschung zur Zukunft von Energiesystemen und sprach über seine Erfahrungen in der Forschung in den USA und in Österreich. In seiner Forschungstätigkeit befasst er sich mit Microgrids, kleinen unabhängigen Stromnetzen, die auch Möglichkeiten bieten, Störungen des zunehmend komplexen Gesamtnetzes abzufangen und einen Ausfall regional zu kompensieren. Stadler wurde dafür 2016 vom damaligen US-Präsidenten Barack Obama mit der höchsten Auszeichnung

für Nachwuchswissenschaftler der US-Regierung, dem „2013 Presidential Early Career Award for Scientists and Engineers“, geehrt. Die Forschung in Österreich und Europa sei, so Stadler, auf langfristige Entwicklung und sehr gute Qualität ausgerichtet, leider fehle aber häufig der Zugang zu Märkten – im Gegensatz zu Kalifornien, USA, wo Ergebnisse wesentlich rascher umgesetzt würden. Jungen Wissenschaftlern empfiehlt er, den Mut zu haben, jede Chance wahrzunehmen, um ihre Forschung voranzubringen, und unterschiedliche Sichtweisen auf ihre Forschungsbereiche zuzulassen. **MW**

INFO-BOX

Über die Forschungsförderung der B&C Privatstiftung

Die B&C Privatstiftung setzt sich ihrem Stiftungszweck „Förderung des österreichischen Unternehmertums“ entsprechend auch für verbesserte finanzielle Grundlagen für Innovation und Forschung in Österreich ein. Seit 2005 verleiht die B&C Privatstiftung den Houskapreis. Mit einer Dotierung von 400.000 Euro zählt er zu Österreichs größten privaten Forschungspreisen.

www.houskapreis.at

Über die B&C-Gruppe

Seit ihrer Gründung im Dezember 2000 verfolgt die B&C Privatstiftung das Ziel der Förderung des österreichischen Unternehmertums und des Wirtschaftsstandortes Österreich. Über ihre Holdinggesellschaften nimmt die B&C die Aufgaben eines stabilen Kernaktionärs in österreichischen Industrieunternehmen wahr. Sie übt ihre Aktionärsrechte im Interesse des jeweiligen Unternehmens aus und gibt den Unternehmen damit langfristige Planungssicherheit und eine stabile Eigentümerstruktur. Die B&C leistet so einen Beitrag zum unternehmerischen Erfolg ihrer Kernbeteiligungen. Die B&C-Gruppe hält derzeit Mehrheitsbeteiligungen an der Lenzing AG, der Semperit AG Holding sowie der AMAG Austria Metall AG.

www.bcprivatstiftung.at

WSOP INFORMATIONSMANAGEMENT GMBH

wsop ist seit über 30 Jahren in der Beratung, Systembetreuung und Softwareentwicklung tätig. Dabei wurden über 100 internationale Projekte erfolgreich abgewickelt. Aktuell liegt der Fokus beim Datenschutz.

Gewappnet für die DSGVO

■ „Wir helfen bei der Entwicklung einer maßgeschneiderten und lebhaften Projektmethode. Das geht meist einher mit der Etablierung einer Projektkultur – also einem gemeinsamen Verständnis über das Leben mit und in Projekten“, erklärt Geschäftsführer Leopold Weninger das Steckepferd des in Wien-Alsergrund ansässigen Unternehmens. Bei Bedarf unterstützt das Team von wsop mit Projektcoaching, übernimmt das Projektmanagement oder das Projektcontrolling für ein bzw. mehrere Projekte.



Datenschutz hat zentrale Rolle

Während Projektmanagement schon seit vielen Jahren im Fokus des Unternehmens steht, hat sich der Datenschutz erst seit dem Jahr 2000 als Schwerpunkt entwickelt. Aktuell konzentriert sich das Team der Seniorberater von wsop auf die Herausforderungen der IT-Sicherheit und des Datenschutzes. Für die geprüften Datenschutzexperten von wsop steht die am 25. Mai 2018 schlagend werdende EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) im Vordergrund. Zahlreiche Unternehmen haben die Umsetzung der Auflagen auf die lange Bank geschoben. Sie kommen nun in Zeitdruck und benötigen rasche Hilfe. „Wir helfen gerne dabei – es ist für uns aber viel wichtiger, gemeinsam mit unseren Kunden

den einen erweiterten Blickwinkel zu erreichen“, erklärt wsop-Geschäftsführer Walter Schanil. „Die DSGVO bringt eine Verbesserung der Qualität im Umgang mit personenbezogenen Daten. Das bedingt nicht nur Umdenken auf Seiten der Unternehmer, die mit personenbezogenen Daten arbeiten, sondern auch – möglicherweise vor allem – auf Seiten der Betroffenen. Wir müssen erkennen, dass wir mit unseren persönlichen Daten zu lange zu sorglos umgegangen sind.“

Es sei nicht das Ziel, den Stichtag 25. Mai 2018 zu „überstehen“, sondern durch ein verbessertes Service kontinuierlich den Schutz personenbezogener Daten – und gleichzeitig auch der unternehmenseigenen

Daten – zu gewährleisten, so Schanil. Bei der DSGVO und den Fragen rund um das Thema Datenschutz handelt es sich um eine typische „Querschnittsmaterie“. Durch die Verbindung von Projektmanagement mit detailreichem technischem Wissen, juridischem Verständnis und umfangreicher Erfahrung in Organisationsbelangen kann wsop seinen Kunden gezielt dabei helfen, die für sie relevanten Fragestellungen zu bearbeiten und individuelle Lösungen erarbeiten. „Dabei achten wir auf angemessenen Know-how-Transfer und auf die Überschaubarkeit des Maßnahmenpakets“, so Leopold Weninger.

Jahr des Datenschutzes

Der Fokus im Jahr 2018 liegt bei wsop konsequenterweise auf der Beratung über Datenschutz – über die Umsetzung der DSGVO hinaus in Form eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. „Denn wir meinen: Datenschutz kann nicht durch Abhaken der Hauptpunkte der DSGVO erledigt werden“, so Weninger abschließend.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

wsop Informationsmanagement GmbH
1090 Wien, Müllnergasse 4
Tel.: +43/1/315 18 33
office@wsop.at
www.wsop.at



Walter Schanil, Geschäftsführer
wsop Informationsmanagement GmbH



Leopold Weninger, Geschäftsführer
wsop Informationsmanagement GmbH

Von Geschäftsberichten über Folder bis zu Imagefilmen – viele Unternehmen nutzen Illustrationen bereits zu ihren Gunsten. Die Wienerin Stephanie Sutanto erklärt die wirtschaftlichen Vorteile.

Die hohe Kunst, komplexe Inhalte zu transportieren.

Wie fast jedes Kind, liebte es Stephanie Sutanto bereits in frühen Jahren, ihre Fantasie auf Papier zu bringen.

Doch für die talentierte Wiener Illustratorin blieb es nicht beim kindlichen Gekritzeln – nach bestandener Matura und einem kurzen Abstecher ins Psychologiestudium beschloss sie, ihrer Passion nachzugehen, und besuchte das Kolleg für Druck- und Medientechnik an der „Graphischen“, wo sie neben technischen Skills in den gängigen Computerprogrammen auch ihr Wissen über Drucktechniken erwarb.

ASFINAG und OMV profitieren bereits von Sutantos Illustrationen

Heute ist Stephanie Sutanto ein Ein-Personen-Unternehmen und arbeitet eng mit österreichischen Unternehmen zusammen. „Meine Kunden nutzen Illustrationen ganz unterschiedlich. Natürlich, wenn es um Werbung und Marketing – also die Kommunikation nach außen – geht, aber auch im firmeninternen Bereich lässt sich Illustration toll einsetzen.“ Gemeinsam mit der ZONE-Media arbeitete die Wienerin für namhafte Kunden: Die ASFINAG etwa be-



wirbt ihre Vignetten mit Videos, die in Kürze das Produkt und dessen korrekte Anwendung erklären – und zwar mittels live gezeichneten Sequenzen und Illustrationen aus Sutantos Hand. Für Mitarbeiter der OMV gibt es einen Code of Ethics, für den ihre Illustrationen eingesetzt wurden, um ein ernstes Thema für die Mitarbeiter freundlicher und humorvoll zu gestalten. „Illustration kann komplexe Inhalte in Kürze transportieren, ernsten Themen etwas Schärfe nehmen und trockene Inhalte auflockern und das Image beeinflussen“, erklärt die Illustratorin mit asiatischen Wurzeln die Vorteile.

Finanzielle Vorteile, flexible

Zusammenarbeit

In Filme, die gleichermaßen aus real gedrehten Szenen und Illustrationen bestehen, sieht Sutanto eine schlaue Methode, um ohne großen finanziellen Aufwand und Spezialeffekte eine aufregende Geschichte zu erzählen – wie etwa bei ihrem Projekt für die Landesausstellung Niederösterreich 2013.

Einen konkreten Stil verfolgt die Illustratorin übrigens nicht. „Jedes Projekt ist anders und erfordert, dass man flexibel bleibt und einen individuellen Look erarbeitet.“ Und das am besten gemeinsam mit dem Kunden. **VM**

www.mundoku.com

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • **Redaktion:** Bettina Ostermann • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com

prodata

Neulerchenfelder Straße 12
1160 Wien

Telefon: +43 (0)1 4065994
Fax: +43 (0)1 4065994-28
E-Mail: office@prodata-rz.com
Web: www.prodata-rz.com



Mehr

KONTROLLE

im Zoll und Außenhandel
für die D-A-CH-Region
als SAP[®]- oder Cloud-Lösung.

Einfach und unkompliziert



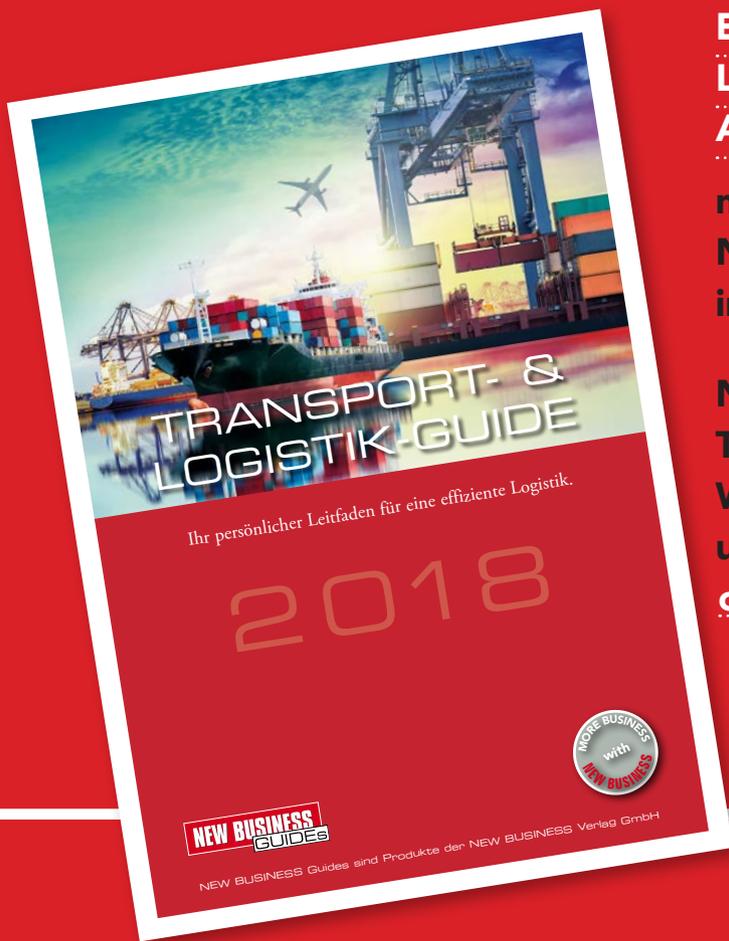
café+co
cafeplusco.com

DIE NÄCHSTE PAUSE IST DIE #BESTEPAUSE

Das Wichtigste an der Pause ist doch, dass sie einfach gut schmeckt. café+co bereitet Tag für Tag und rund um die Uhr Kafeeliebhabern und Snackgenießern die besten Pausen. Und das in vielen Ländern Europas. Auf Knopfdruck, in bester Qualität und mit zuverlässigem Service. Am Arbeitsplatz, in Shops und auch Zuhause.

Denn ...

#BESTEPAUSE GEHT SO!



Egal ob IT & Telekommunikation, Bildung,
Logistik & Transport, Facility Management,
Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von
NEW BUSINESS sind Sie immer bestens
informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen
Themen-Guides für Ihren persönlichen
Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich
und zum Testen völlig kostenlos unter
office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der
NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS





WIR ERSCHAFFEN DIE ZUKUNFT.

Rahofler.

PALFINGER AG · 5101 Berghem, Österreich · E-Mail h.rothner@palfinger.com

Inmitten des vierten industriellen Zeitalters können wir durch neue technische Möglichkeiten und die zunehmende Vernetzung schon heute beginnen, die Maschinen von morgen zu erschaffen. Als Innovationsführer und Global Player auf dem Gebiet von Lade-, Hebe- und Handling-Lösungen sind wir maßgeblich an dieser Entwicklung beteiligt. Denn es liegt in unserer DNA, die Branche auch in Zukunft mit intelligenten Systemlösungen und einzigartiger Funktionalität zu prägen.

WWW.PALFINGER.AG

PALFINGER

LIFETIME EXCELLENCE